M. v. O.
H. 1.
o. 89.

Top. o. 83

Geschichte

des

Gymnasii Casimiriani Academici

zu

Coburg.

Von

Johann Christian Briegleb.

Coburg 1793.

Bei Rudolph August Wilhelm Ahl.

Staatliche
Bibliothek
Bamberg

Dem
Königlich Grosbritannischen
und
Churfürstlich Braunschweiglüneburgischen Drost und Landschafts-Deputirten,
Herrn
Friedrich Ludwig
Freiherrn
von Hardenberg.

Ich erfülle eine meiner angenehmsten Pflichten, indem ich Ihnen, Gnädiger Herr Drost, diese Schrift als ein Denkmal der zärtlichsten Liebe und innigsten Hochachtung widme. Jene Liebe empfand mein Herz schon damals, da ich in die genaueste Verbindung mit Ihnen trat, in der nur ein Lehrer mit seinem Schüler, ein Erzieher mit seinem Zögling stehen kann; und sie wurde immer stärker, je mehr Ihre vortrefliche Talente sich entwickelten; je mehr Sie Ihre Sele verschönerten; je größere Fortschritte Sie auf der Bahn der Vollkommenheit machten; je mehr Freude

Sie durch Ihre Begierde mir zu gefallen, und durch das Bestreben meine Wünsche, die Wünsche eines ehrlichen, wohlmeinenden Mannes zu erfüllen, mir machten; je mehr Geduld Sie mit meinen Schwachheiten, mit meiner Kränklichkeit hatten. Das Schicksal trennte uns zu früh; und diese Trennung, wir fühlen es noch, war bittrer Schmerz. Jezt erndte ich die Früchte meiner geringen Bemühungen, die Gott, der ewig gute Gott, gesegnet hat, reichlich; und es trägt zu der Glückseligkeit meines Lebens nicht wenig bei, daß ich in Ihnen den guten, edeln Mann erblicke,

blicke, den ich schon in der Knospe der zarten Jugend zu sehen glaubte; daß ich von einem solchen Mann so herzlich geliebt bin, als ich es nur wünschen mag; daß die Erinnerung der heitern Tage, die ich mit Ihnen verlebt habe, so viele Gegenstände der reinsten Verehrung; so viele Scenen der süßesten Freuden, die ich damals genossen habe, und nie bereuen darf, mir darstellt. So vereinigt die lauterste Liebe und aufrichtigste Hochachtung mich ewig mit Ihnen; und ich müßte den Regungen meiner Sele eine unnatürliche Gewalt anthun, wenn ich diese Gelegenheit vor-

beilassen wolte, öffentlich zu sagen, oder, da sich das nicht so recht sagen läßt, doch wenigstens anzudeuten, was mein Herz schon so lange für Sie empfindet. Leben Sie recht wohl.

J. C. Briegleb.

I.

Einleitung.

Das Coburgische Gymnasium Casimirianum, welches von seinem Stifter, dem Herzog zu Sachsen, Johann Casimir, seinen Namen hat, und von der hiesigen Stadt- oder Rathsschule ganz verschieden ist, zeichnet sich auf mehr als eine Art von andern gelehrten Schulen aus. Es besteht aus zwo Abtheilungen, Publicum und Paedagogeum. In diesem werden nicht nur griechische und lateinische Claßiker erklärt; die Grammatik practisch getrieben, indem man darauf sieht, daß die jungen Leute nicht nur ihre Regeln wohl fassen, sondern auch im Ausarbeiten auf mehr als eine Art geübt werden; der erste Unterricht im Hebräischen gegeben; Geschichte und Geographie nicht vernachläßiget; sondern es werden auch die

Grundsätze der Logik, Arithmetik und Geometrie erläutert; und der Unterricht in der Religion Jesu wird so ertheilt, wie er den Bedürfnissen studierender Jünglinge angemessen ist, damit sie das, was sie vorher auswendig gelernt, almählich mit Verstand einsehen; die göttliche Weisheit und wahre Beschaffenheit dieser wohlthätigen Lehre in ihrer Reinigkeit einsehen lernen, und von Herzen lieb gewinnen; auch im französischen werden die Paedagogici öffentlich unterwiesen. So werden sie vorbereitet, mit desto glüklichern Erfolg ihr Studieren im Publico fortzusetzen, wo nun auch die Grundsätze der angewandten Mathematik, der Logik, Metaphysik, Moral, der natürlichen Rechtsgelehrsamkeit, Physik, in zwekmäßiger Kürze; auch die Lehren der Theologie, die Anfangsgründe der Rechtsgelahrheit, der Arzeneiwissenschaft von den hierzu bestellten Lehrern den Zuhörern der ersten Ordnung vorgetragen werden. Aber auch hier wird das Studium der alten Literatur mit Eifer getrieben, wenigstens von den bessern Genien; zu einer Zeit, da die Lehrer auf Universitäten laut und öffentlich und mit Recht es beklagen, daß die unglücklichen Folgen für alle academische Studien und die Erlangung der wissenschaftlichen Kentnisse aus Vernachläßigung des Studiums der gelehrten Sprachen, insonderheit der lateinischen, täglich merklicher und empfindlicher werden.

Aber

Aber hier ist es uns nicht bloß darum zu thun, daß die studierende Jünglinge eine Sprache erlernen, die keinem wahren Gelehrten entbehrlich ist, und sich mit solchen Schriftstellern innig bekannt machen, die so vorzüglich geschikt sind, das Gefühl dessen, was wahrhaftig schön und gut ist, zu bilden und zu schärfen; sondern auch darum, und darum vorzüglich, daß die jugendlichen Selen ermuntert werden, durch eigene Kraft auf der Laufbahn der Wissenschaften immer weitere Fortschritte zu machen; daß sie sich selbst an Anstrengung, an pünctliche Ordnung, an ausdauernde Arbeit, an Ueberwindung der Schwürigkeiten gewöhnen; und so zu den Geschäften des Lebens tüchtig gemacht werden; nicht sowohl darum ist es zu thun, daß unsre Zöglinge das, was gut und löblich ist, ausüben, weil sie müssen; sondern darum, daß sie das Gute nach seinem wahren Werth schätzen; das Gute herzlich lieben. Es versteht sich von selbst, daß unerfahrne Jünglinge nicht ganz unabhängig, nicht ganz ihnen selbst überlassen sind; seyn dürfen; zumahl da die meisten Auswärtige sind, die nicht mehr so, wie vorher, unter der unmittelbaren Aufsicht ihrer Eltern stehen; ordentlich denkende Jünglinge, die ihre Schwäche fühlen, wünschen das nicht einmal; folgen gern der Leitung des verständigen Mannes, der sie väterlich liebt, und danken ihm für diese Leitung auch dann noch,

unter mehrere vertheilt, und bleibt Vergnügen für den guten Lehrer, da keiner unter der Last der Arbeiten seufzend darnieder sinkt; ein jeder hat sein eigenes Geschäft; nur in der römischen Literatur wird von mehrern Lehrern Unterricht ertheilt; auch das ist sehr nüzlich; und, was in den öffentlichen Lehrstunden nicht gelernt wird, nicht gelernt werden kan, das soll der Privatfleiß, der Privatunterricht ersetzen. Von den Uebungen im Denken, im Schreiben ꝛc. (der ganze Schulunterricht muß eigentlich Uebung des Verstandes, Uebung der Denkkraft seyn; ein solcher Unterricht würkt ganz etwas anders, als das noch so gelehrte oder gelehrt scheinende Geschwätz des Cathederhelden, der mit alzugeläufiger Zunge, auch wohl mit gravitätischer Stimme wohl manches nüzliche herplappert, oder herstottert, das aber bei dem Ohr des flatterhaften, auch wohl des lehrbegierigen Jünglings schnell vorüberfliegt, kaum die Oberfläche der Sele berührt;) von dem Convictorio; (fünf und zwanzig junge Leute werden zu Mittag gespeißt) von der Bibliothek, welche im Sommer zweimal wöchentlich geöfnet wird; vom Naturaliencabinet ꝛc. sage ich jezt nichts.

Diese Einrichtung unsers Gymnasiums, das kein militärisches Institut, keine Klosterschule seyn soll, ist den Absichten und Ideen seines großen Stifters gemäß. Denn ob-

obgleich der erste Entwurf Johann Casimirs, da derselbe keinen Antheil mehr an der Universität Jena hatte, der war: eine eigene Universität zu gründen; so sahe man doch bald ein, wie viele Schwürigkeiten man bei den damaligen Religionsirrungen und in dem Drange der Zeiten haben würde, für eine protestantische Universität die kaiserlichen Privilegien zu erhalten, die man nachher (1677) vom Kaiser Leopold denn doch erhielt; und der kluge Fürst glaubte mit Recht, es sey besser eine solche Schule zu stiften, als eine mittelmäßige Universität. In diesem Gesichtspunct betrachtete der scharfsinnige Michaelis die Sache, da er diese Schule so vielen andern vorzog; er wurde warm; ich möchte fast sagen, begeistert; und schrieb in seinem Raisonnement über die protestantischen Universitäten in Deutschland Th. 1. S. 267. f. also: „Das Coburgische Gymnasium hat denn doch in Absicht auf die Gelehrsamkeit Verdienste, die zum Exempel dienen können, wenn man würklich die Absicht hat den Wissenschaften aufzuhelfen. Ich wollte doch wohl fünf Universitäten in Deutschland zusammen rechnen, die nicht so viel zur Aufnahme der wahren Gelehrsamkeit beigetragen haben, als dieß einzige Coburgische von seinem weit glüklichern Stifter sogenannte *Casimirianum*. Es ist beinahe der ordentliche Zubereitungsort wahrhaftig gelehrter Männer, die man auf berühmte Universitä-

M. v. O.
H. 1.
89.

Top. o. 83

Geschichte

des

Gymnasii Casimiriani Academici

zu

Coburg.

Von

Johann Christian Briegleb.

Coburg 1793.

Bei Rudolph August Wilhelm Ahl.

Staatliche
Bibliothek
Bamberg

Dem

Königlich Grosbritannischen

und

Churfürstlich Braunschweiglüne-
burgischen Drost und Landschafts-
Deputirten,

Herrn

Friedrich Ludwig

Freiherrn

von Hardenberg.

Ich erfülle eine meiner angenehmsten Pflichten, indem ich Ihnen, Gnädiger Herr Drost, diese Schrift als ein Denkmal der zärtlichsten Liebe und innigsten Hochachtung widme. Jene Liebe empfand mein Herz schon damals, da ich in die genaueste Verbindung mit Ihnen trat, in der nur ein Lehrer mit seinem Schüler, ein Erzieher mit seinem Zögling stehen kann; und sie wurde immer stärker, je mehr Ihre vortrefliche Talente sich entwickelten; je mehr Sie Ihre Sele verschönerten; je größere Fortschritte Sie auf der Bahn der Vollkommenheit machten; je mehr Freude

Sie durch Ihre Begierde mir zu gefallen, und durch das Bestreben meine Wünsche, die Wünsche eines ehrlichen, wohlmeinenden Mannes zu erfüllen, mir machten; je mehr Geduld Sie mit meinen Schwachheiten, mit meiner Kränklichkeit hatten. Das Schicksal trennte uns zu früh; und diese Trennung, wir fühlen es noch, war bittrer Schmerz. Jezt erndte ich die Früchte meiner geringen Bemühungen, die Gott, der ewig gute Gott, gesegnet hat, reichlich; und es trägt zu der Glückseligkeit meines Lebens nicht wenig bei, daß ich in **Ihnen** den guten, edeln Mann erblicke,

blicke, den ich schon in der Knospe der zarten Jugend zu sehen glaubte; daß ich von einem **solchen** Mann so herzlich geliebt bin, als ich es nur wünschen mag; daß die Erinnerung der heitern Tage, die ich mit **Ihnen** verlebt habe, so viele Gegenstände der reinsten Verehrung; so viele Scenen der süßesten Freuden, die ich damals genossen habe, und nie bereuen darf, mir darstellt. So vereinigt die lauterste Liebe und aufrichtigste Hochachtung mich ewig mit Ihnen; und ich müßte den Regungen meiner Sele eine unnatürliche Gewalt anthun, wenn ich diese Gelegenheit vor-

bei-

beilassen wolte, öffentlich zu sagen, oder, da sich das nicht so recht sagen läßt, doch wenigstens anzudeuten, was mein Herz schon so lange für Sie empfindet. Leben Sie recht wohl.

J. C. Briegleb.

Inn=

I.

Einleitung.

Das Coburgische Gymnasium Casimirianum, welches von seinem Stifter, dem Herzog zu Sachsen, Johann Casimir, seinen Namen hat, und von der hiesigen Stadt- oder Rathsschule ganz verschieden ist, zeichnet sich auf mehr als eine Art von andern gelehrten Schulen aus. Es besteht aus zwo Abtheilungen, Publicum und Paedagogeum. In diesem werden nicht nur griechische und lateinische Claßiker erklärt; die Grammatik practisch getrieben, indem man darauf sieht, daß die jungen Leute nicht nur ihre Regeln wohl fassen, sondern auch im Ausarbeiten auf mehr als eine Art geübt werden; der erste Unterricht im Hebräischen gegeben; Geschichte und Geographie nicht vernachläßiget; sondern es werden auch die

Grundsätze der Logik, Arithmetik und Geometrie erläutert; und der Unterricht in der Religion Jesu wird so ertheilt, wie er den Bedürfnissen studierender Jünglinge angemessen ist, damit sie das, was sie vorher auswendig gelernt, almählich mit Verstand einsehen; die göttliche Weisheit und wahre Beschaffenheit dieser wohlthätigen Lehre in ihrer Reinigkeit einsehen lernen, und von Herzen lieb gewinnen; auch im französischen werden die Paedagogici öffentlich unterwiesen. So werden sie vorbereitet, mit desto glüklichern Erfolg ihr Studieren im Publico fortzusetzen, wo nun auch die Grundsätze der angewandten Mathematik, der Logik, Metaphysik, Moral, der natürlichen Rechtsgelehrsamkeit, Physik, in zwekmäßiger Kürze; auch die Lehren der Theologie, die Anfangsgründe der Rechtsgelahrheit, der Arzeneiwissenschaft von den hierzu bestellten Lehrern den Zuhörern der ersten Ordnung vorgetragen werden. Aber auch hier wird das Studium der alten Literatur mit Eifer getrieben, wenigstens von den bessern Genien; zu einer Zeit, da die Lehrer auf Universitäten laut und öffentlich und mit Recht es beklagen, daß die unglücklichen Folgen für alle academische Studien und die Erlangung der wissenschaftlichen Kentnisse aus Vernachläßigung des Studiums der gelehrten Sprachen, insonderheit der lateinischen, täglich merklicher und empfindlicher werden.

Aber

Aber hier ist es uns nicht bloß darum zu thun, daß die studierende Jünglinge eine Sprache erlernen, die keinem wahren Gelehrten entbehrlich ist, und sich mit solchen Schriftstellern innig bekannt machen, die so vorzüglich geschikt sind, das Gefühl dessen, was wahrhaftig schön und gut ist, zu bilden und zu schärfen; sondern auch darum, und darum vorzüglich, daß die jugendlichen Selen ermuntert werden, durch eigene Kraft auf der Laufbahn der Wissenschaften immer weitere Fortschritte zu machen; daß sie sich selbst an Anstrengung, an pünctliche Ordnung, an ausdauernde Arbeit, an Ueberwindung der Schwürigkeiten gewöhnen; und so zu den Geschäften des Lebens tüchtig gemacht werden; nicht sowohl darum ist es zu thun, daß unsre Zöglinge das, was gut und löblich ist, ausüben, weil sie müssen; sondern darum, daß sie das Gute nach seinem wahren Werth schätzen; das Gute herzlich lieben. Es versteht sich von selbst, daß unerfahrne Jünglinge nicht ganz unabhängig, nicht ganz ihnen selbst überlassen sind; seyn dürfen; zumahl da die meisten Auswärtige sind, die nicht mehr so, wie vorher, unter der unmittelbaren Aufsicht ihrer Eltern stehen; ordentlich denkende Jünglinge, die ihre Schwäche fühlen, wünschen das nicht einmal; folgen gern der Leitung des verständigen Mannes, der sie väterlich liebt, und danken ihm für diese Leitung auch dann noch,

 wenn

wenn er im stillen Grabe diesen Dank nicht mehr vernimmt; aber da Studierende frühzeitig zu einer liberalen Denkart gewöhnt werden sollen, und nur die Tugend einen Werth hat, und dauerhaft ist, die auf eigene freiwillige Wahl des Guten sich gründet; so werden sie hier nicht wie Sclaven, denn das sind sie nicht; das sollen sie nicht seyn; nicht einmal ihnen selbst zu seyn scheinen; sondern als freie Menschen anständig und mit sanftem Ernst behandelt, so lange sie dieser milden Güte sich nicht ganz unwürdig machen. Es ist abscheulich, wenn Studierende, die durch einen aufgeklärten Verstand, durch eine edle Denkart, durch liebenswürdige Sitten, ihnen selbst und den Wissenschaften, denen sie ihren Fleiß widmen, Ehre machen solten, durch eine kindische und mehr als pöbelhafte Aufführung, durch rohe Wildheit und Frechheit, einige nennen sie academische Freiheit, sich erniedrigen, und dieser Rest der Barbarei noch immer auf dieser, jener protestantischen Universität großentheils durch die Schuld der Professoren, die nichts weniger als Tugendfreunde sind, noch fortdauert; aber das Mittel diesem Uebel abzuhelfen besteht wahrhaftig nicht darin, wenn die Schüler, bis sie Bürger der Academie werden, unter einer drückenden Vormundschaft stehen; wenn immer andere für sie denken, und ihnen alzuselten erlaubt wird nach eigenem Willen zu handeln; wenn sie nie ihre Einsichten auf

die Regierung ihrer Angelegenheiten anwenden lernen; immer am Gängelband fremder Vernunft, die oft auch wohl nur stolzer Eigensinn ist, geleitet werden. Wenn werden wir unsere Glieder gebrauchen lernen, wenn sie immer eingewindelt bleiben? und wenn wird der gehen lernen, der sich stets von andern tragen läßt? Auf die Verschiedenheit der Gemüther sieht der kluge Erzieher ohne dieß, der zwar geliebt zu seyn wünscht, aber nie verachtet werden darf. — Und wenn wir nun hier nicht alles das, was wir so eifrig wünschen, leisten können; so kann man doch viel thun, wenn man das Gute ernstlich will, und unermüdet fortarbeitet; und man darf desto mehr hoffen, je mehr die unseligen Hindernisse, die ich hier nicht alle anführen kan, der Verständige wird sie großentheils ohne Mühe errathen, weggeschaft werden. Menschliche Dinge behalten immer Unvollkommenheit; und der beste Lehrer, der beste Erzieher kan nicht Wunder thun. Beruhigend und aufmunternd ist aber doch die Wahrheit, daß Jünglinge, die unverdorben hierher kommen, nicht leicht verdorben von hier weggehen. Doch dieß ist Ausschweifung; ich kehre zurück zur Sache.

Nicht einem oder zween, wie auf den meisten andern Schulen, ist das Geschäft die Jünglinge zu den academischen Studien vorzubereiten auferlegt; dieß Vergnügen ist

unter mehrere vertheilt, und bleibt Vergnügen für den guten Lehrer, da keiner unter der Last der Arbeiten seufzend darnieder sinkt; ein jeder hat sein eigenes Geschäft; nur in der römischen Literatur wird von mehrern Lehrern Unterricht ertheilt; auch das ist sehr nüzlich; und, was in den öffentlichen Lehrstunden nicht gelernt wird, nicht gelernt werden kan, das soll der Privatfleiß, der Privatunterricht ersetzen. Von den Uebungen im Denken, im Schreiben rc. (der ganze Schulunterricht muß eigentlich Uebung des Verstandes, Uebung der Denkkraft seyn; ein solcher Unterricht würkt ganz etwas anders, als das noch so gelehrte oder gelehrt scheinende Geschwäz des Cathederhelden, der mit alzugeläufiger Zunge, auch wohl mit gravitätischer Stimme wohl manches nüzliche herplappert, oder herstottert, das aber bei dem Ohr des flatterhaften, auch wohl des lehrbegierigen Jünglings schnell vorüberfliegt, kaum die Oberfläche der Sele berührt;) von dem Conuictorio; (fünf und zwanzig junge Leute werden zu Mittag gespeißt) von der Bibliothek, welche im Sommer zweimal wöchentlich geöfnet wird; vom Naturaliencabinet rc. sage ich jezt nichts.

Diese Einrichtung unsers Gymnasiums, das kein militärisches Institut, keine Klosterschule seyn soll, ist den Absichten und Ideen seines großen Stifters gemäß. Denn

obgleich der erste Entwurf Johann Casimirs, da derselbe keinen Antheil mehr an der Universität Jena hatte, der war: eine eigene Universität zu gründen; so sahe man doch bald ein, wie viele Schwürigkeiten man bei den damaligen Religionsirrungen und in dem Drange der Zeiten haben würde, für eine protestantische Universität die kaiserlichen Privilegien zu erhalten, die man nachher (1677) vom Kaiser Leopold denn doch erhielt; und der kluge Fürst glaubte mit Recht, es sey besser eine solche Schule zu stiften, als eine mittelmäßige Universität. In diesem Gesichtspunct betrachtete der scharfsinnige Michaelis die Sache, da er diese Schule so vielen andern vorzog; er wurde warm; ich möchte fast sagen, begeistert; und schrieb in seinem Raisonnement über die protestantischen Universitäten in Deutschland Th. 1. S. 267. f. also: „Das Coburgische Gymnasium hat denn doch in Absicht auf die Gelehrsamkeit Verdienste, die zum Exempel dienen können, wenn man würklich die Absicht hat den Wissenschaften aufzuhelfen. Ich wollte doch wohl fünf Universitäten in Deutschland zusammen rechnen, die nicht so viel zur Aufnahme der wahren Gelehrsamkeit beigetragen haben, als dieß einzige Coburgische von seinem weit glüklichern Stifter sogenannte *Casimirianum*. Es ist beinahe der ordentliche Zubereitungsort wahrhaftig gelehrter Männer, die man auf berühmte Universitä-

ten oder in andere wichtige Aemter ruft, nachdem sie zu Coburg Professores gewesen sind; und so viele berühmte Männer sind zuerst auf diesem Gymnasio Lehrer gewesen, daß es würklich mehr reelle Ehre, und mehr Anempfehlung zu andern Vocationen ist Professor des Coburgischen Gymnasii, als Professor auf manchen Universitäten zu seyn. — — — Die Lernende kommen von eben diesem Gymnasio so zubereitet auf die Universitäten, daß man sie fast vor allen andern vorauskennt, und aus ihnen nach einer ganz andern Proportion, als bei den übrigen Studierenden eintritt, mehr wahre Gelehrte werden; ob sie gleich nicht alle Genies sind; denn das kan man durch keinen Unterricht oder Gymnasium oder Luft werden; und diese vortheilhafte Erfahrung dauert doch nun auf mehrern Universitäten, mit Ausnahme eines kurzen Periodi, schon so lange, als die ältesten Leute denken können. Dieß Gymnasium hat würklich vom Kaiser academische Privilegien, ohne sie jemals gebraucht zu haben; und wie viel mehr nuzt es bei diesem Nichtgebrauch den Wissenschaften? wie viel mehr Ruhm bringt es seinem Stifter, der würklich, wenn er im Reich der Todten Nachricht vom jetzigen Zustand der Wissenschaften bekäme, sich doch etwas mehr darauf einbilden würde, daß diese weise nüzliche Stiftung vom ihm *Casimirianum* hieße, als etliche Stifter von Universitäten

auf

auf das von ihren Namen abgeleitete Adiectiuum generis feminini? Sollte auch einmal, wie es der Lauf der Zeiten mit sich bringt, die Geschichte unsrer Fürstlichen Häuser untergehen; der blose Name: Casimirianum aber bliebe noch durch einen Zufall übrig, und man sähe aus der Literärgeschichte, die ihre Namen länger erhält, als der Fürsten und mittelmäßigen Könige ihre bleiben, wie viele geschickte Männer in dieser Stiftung zubereitet sind, so würde man den Stifter als einen vorzüglichen Fürsten verehren, wenn man an die Stifter der meisten elenden Universitäten nicht mehr denkt.„

So hätte denn Michaelis, wenn nicht das Gymnasium selbst das schönste Monument wäre, das der unsterbliche Johann Casimir sich errichtete, diesem großen Namen ein Denkmal gesezt, dessen er sich nicht schämen darf; wenn nur alles historisch richtig wäre; der begeisterte drukt sich hier und da zu stark, zu lebhaft aus; dem ohnerachtet bleibt dem Stifter der Ruhm: eine Schule gegründet zu haben, die ihrer innern Einrichtung nach vortreflich ist; und solte je der glükliche Zeitpunct eintreffen, da nicht nur alle Aufseher dieser Schule so ganz die Männer sind, wie ich mir sie denke, und sie dann ungehindert sich als solche Männer beweisen können; sondern auch alle Lehrer nicht blos gelehrte Männer, sondern wahrhaftig gute Lehrer, eifrige,

geschikte Lehrer, und nicht allein Lehrer, sondern auch Erzieher seyn werden; dann möchte ich wohl wissen, welche gelehrte Schule dieser vorzuziehen sey. Eine unläugbare und von der Geschichte bestätigte Wahrheit ist es wenigstens, daß von Zeit zu Zeit so viele vortrefliche Männer an diesem Gymnasio Lehrer gewesen, als nicht leicht an einem andern; daß vorzügliche Gelehrte, auch Staatsmänner wenigstens in sofern hier gebildet worden, in sofern sie hier den Grund ihrer Kentnisse, ihrer Geschiklichkeit gelegt haben, wie so viele nachher selbst anerkannten und rühmten; und wenn man gleich nicht mit mathematischer Genauigkeit berechnen kan, wie viel die hier unterrichtete Zöglinge zum Besten der Welt beigetragen haben; so ergibt sich die Folge von selbst, da diese Schule sowohl in den ältesten als neuesten Zeiten von so vielen, auch vornehmen Auswärtigen, auch aus entfernten Gegenden, besonders aus Schlesien, aus der Lausitz, aus dem Oesterreichischen, aus Mecklenburg, Pommern, Luxemburg, aus der Pfalz, auch aus Schwaben, Hessen, Westphalen, aus dem Braunschweigischen, Hannöverischen, Holsteinischen; aus Sedan, Amsterdam, Copenhagen, Stokholm; aus Ungarn, Siebenbürgen, Liefland besucht worden; und so viele dieser Schüler nachher als Lehrer des Volks und der Gelehrten; als Erzieher und Freunde der Fürsten u. s. w. den Staaten nüzlich worden sind.

sind. Auch bei den Schulen heißt es: an ihren Früchten solt ihr sie erkennen; und diese Früchte werden oft bei den Schulen am wenigsten gefunden, von denen man wer weiß was für herrliche Dinge ausposaunt; statt nahrhafter, stärkender Früchte findet man da nur zu oft eine täuschende, liebliche Blüthe, die zu bald abfällt.

Nun die Geschichte dieses Gymnasii will ich beschreiben; ich will, so gut ich kan, denn da, wo es mir an Nachrichten mangelt, werde ich nicht fähig seyn das zu leisten, was ich gerne möchte; nun ich will, so gut ich kan, deutlich machen, was nicht nur der Stifter dieser Lehranstalt, die er immer als das herrlichste Kleinod seiner Lande ansah, sondern auch die Erben seines Fürstenstuhls, und die von ihnen bestellte Aufseher derselben für sie gethan; mit Weisheit verordnet; was für Lehrer sie gewählt; wie sie diese aufgemuntert, wie sie diese belohnt; und dadurch, daß sie die Wissenschaften pflegten, sich selbst den größten Ruhm, unsterbliche Ehre erworben haben; welche Lehrer theils durch ihre Gelehrsamkeit und Schriften dieser hohen Schule Ehre gemacht; theils, und dieß ist hier noch wichtiger, durch ihren Unterricht, durch ihre gute Zucht, selbst durch ihr nachahmenswürdiges Beispiel, durch ihr ernstes liebevolles Betragen, durch ihren Eifer das Wohl der ihnen anvertrauten Söhne fest zu gründen

und zu befördern, sich reelle Verdienste erworben haben; was für Künste und Wissenschaften, in diesem; jenem Zeitpunct hier gelehrt und getrieben worden, auf welche Art, und mit welchem Erfolg, — was für Denk- und Redübungen theils empfohlen theils angestellt worden; durch was für Mittel der Fleiß und die Nacheiferung der studierenden Jünglinge belebt und gestärkt worden; wie nicht nur die gute Landesregenten, sondern auch andere Menschenfreunde, die ihr Andenken durch weises Wohlthun verewigt, aus Liebe zu den Wissenschaften die der Unterstützung bedürftige Studierende auf mannigfaltige Weise unterstüzt haben; mit was für ansehnlichen Geschenken von den Freunden unsers Casimiriani unsere öffentliche Büchersammlung; und das erst neulich geordnete Naturaliencabinet bereichert; durch was für Stürme dieses Institut erschüttert, aber, dem Ewigen sey es gedankt! nicht zertrümmert worden ist. rc.

Und da ich weiß, daß es die erste Pflicht des Geschichtschreibers ist, keine Unwahrheit zu sagen; aber auch keine Wahrheit, wenn sie lehrreich und zwekmäßig ist, zu verschweigen, mag sie diesem, mag sie jenem auch noch so unangenehm seyn; so gelobe ich diese Pflichten so gut, als mir immer möglich seyn wird, zu erfüllen; also darf ich auch die Fehler und Gebrechen freimüthig entdecken, wo

ich

ich sie finde; seine Pflichten zu erfüllen ist ja wohl einem jeden erlaubt. Ich kan irren, aber ich will nicht täuschen.

Gelingt es mir diesen Entwurf einigermaßen so auszuführen, wie ich es im Sinne habe, so wird der Einheimische, nicht blos der Cameralist, sondern der Patriot Stof genug finden sich seines Casimiriani als einer göttlichen Wohlthat zu freuen; aber auch der Auswärtige wird nicht nur die Beschaffenheit dieser Schule genau erkennen, und ihre mannigfaltigen Schiksale; sondern auch diesen Beitrag zu der Geschichte der Gelehrsamkeit unsers Zeitalters gern annehmen.

Materialien, aber weiter nicht viel mehr, als Materialien, zu dieser Geschichte vom Jahr 1605 bis 1725 findet man in einem Buch, das, wie ich höre, in den Buchläden nicht mehr gefunden wird; in der Historie des Coburgischen Gymnasii, welche D. Gottfried Ludwig, einst Director des hiesigen Gymnasii mit vielem Fleiß ausgearbeitet, und unter dem Titel: **Ehre des Hochfürstlichen** *Casimiriani Academici* **in Coburg**; herausgegeben hat. Der gelehrte Mann starb, indem der erste Theil dieser Schrift 1725. abgedrukt wurde; der zweite Theil wurde mit Ergänzungen von D. A. M. Verpoortenn, Ludwigs Nachfolgern im Directorat 1729. herausgegeben. Der Fleiß des

des gelehrten Mannes ist mir sehr nüzlich gewesen. Das übrige ist aus den mir mitgetheilten Acten geschöpft; in neuern Zeiten auch aus den Zeugnissen glaubwürdiger Männer. D. Ludwig hat sich begnügt allerhand unter einander trocken zu erzählen; ich habe mich bemüht die Sachen im Zusammenhang darzustellen, damit die Geschichte aufgeklärt, lehrreich und interessant würde, wenn anders eine solche Geschichte interessant seyn kan. Trocken ist die Geschichte nur dem, der überall nichts als Belustigung sucht.

II. Ge-

II.

Geschichte des Coburgischen Gymnasii Casimiriani von 1598 bis 1633.

Im December 1597 hatte die Weimarische Linie der Fränkischen (oder Coburgischen) Linie des Ernestinischen Hauses die Gemeinschaft der Universität, des Hofgerichts und Schöppenstuhls zu Jena aufgekündiget. Der Herzog Johann Casimir, der hierbei nicht gleichgültig war, versprach also auf dem zu Eisenach im Mai 1598 gehaltnen Landtag nach genommener Verabredung und geschehener Vereinbarung mit seinem Bruder, dem Herzog Johann Ernst zu Eisenach *) seinen Land-

*) S. die schriftliche Urkunde, die in den Grundstein des Gymnasium Gebäudes eingelegt worden, im Eingang, und den Bewiddungsbrief ebenfalls im Eingange; auch Müllers sächsische Annalen S. 227. bei dem 2. Sept. und S. 237. beim 3. Jul.

Landständen: „neben dem zu Coburg angestellten allgemeinen Hofgericht und Schöppenstuhl auch eine sonderbare Landesschule zu Coburg anzuordnen, dieselbe mit einer gewissen Anzahl gottesfürchtiger und erfahrner Präceptoren und Professoren zu bestellen; die Landeskinder mit Stipendiis zu versehen; auch ein Conuictorium für die armen unvermögenden im Lande, so von ihren Eltern zum Studieren nicht verlegt werden könten, anzurichten, und gegen einen geringen Zuschuß Kostgeldes zu unterhalten. „ *)

Johann Casimir war ein Fürst, der die Wissenschaften begünstigte, in denen er selbst nebst seinem Bruder Johann Ernst und mehrern Herrn von Stande, welche nach Coburg kamen um an diesem Unterricht Antheil zu nehmen, **) mit Sorgfalt war unterwiesen worden; er sezte dieß Studium, welches damals

*) Ich führe hier die Worte des Herzogs Johann Casimir selbst an aus der schriftlichen Urkunde, welche in den obern Eckstein des Gymnasii gelegt worden.

**) Man sehe die den exequiis Casimirianis beigefügte Personalia Casimiriana; und: Ehrengedächtniß Johann Casimirs von J Gerhard. „Mit ihm wurden erzogen und unterrichtet in freien Künsten und Wissenschaften Herr Wilhelm Herzog zu Braunschweig und Lüneburg; Herr Philipp Ernst und Herr Georg, Gebrüder, Grafen zu Gleichen; Herr Ernst Graf zu Hohnstein;

damals auch die Erlernung der lateinischen *) und griechischen **) Sprache, und dieß vorzüglich in sich faßte, auf der Universität zu Leipzig drei Jahre lang fort; machte sich dann mit den Staatsgeschäften bekandt; und ward ein Regent, der aufmerksam auf Männer von Talenten, Verdiensten und Gelehrsamkeit, und glüklich in der Wahl seiner Rathgeber in den trübseligsten Zeiten große Dinge unternahm und ausführte.

Mit

Herr Heinrich Schenk und Freiherr zu Tautenburg; samt 18 Vornehmen von Adel aus den Meißnischen, Thüringischen und Fränkischen Kreißen. „ Es war also eine kleine Ritteracademie.

*) Einen Brief in lateinischen Versen, welchen Johann Casimir im Jahr 1574. im eilften Jahr seines Alters an seinen zu Neustadt in Oesterreich in der Gefangenschaft lebenden Vater geschrieben, hat uns D. G. P. Hönn in der Sachsen Coburgischen Historie aufbewahrt Th. 2. S. 199.

**) Aber empfiengen die Prinzen auch durch dieß Studium den Geist der alten klaßischen Schriftsteller, wie Friedrich der II., der sie nur aus Uebersetzungen, und auch da in ihrer Vortreflichkeit, kannte und sie zu schätzen wußte; noch inniger sie würde geschäzt haben; wenn es ihm vergönnt gewesen wäre, die Originale selbst zu studieren, denen er, selbst Original, so ähnlich war?

Mit einem solchen Sinn begabt gründete Johann Casimir, welcher wohl einsahe, wie wichtig die Schulen; *) wie wichtig für den Staat gelehrte Männer wären, für die er seinen warmen Eifer noch in den lezten Tagen seines Lebens öffentlich an den Tag legte, **) eine Lehranstalt, welche darzu dienen solte Licht und Erkentniß auszubreiten, und junge Studierende zu dem academischen Unterricht besser vorzubereiten, auf daß grundgelehrte Leute auferzogen würden. Er wünschte ihr Lehrer, welche mit einträchtiger Zusammenstimmung gottselig, eifrig, ernstlich, getreulich, emsig und fleißig wären; sich in allem der lieben Jugend zu einem untadelhaften Beispiel fürstellten; besonders aber ob der Disciplin mit gebührlichem und doch bescheidenem Ernst hielten; auch dem, was von einer Zeit zur andern mehr nothwendig, nüzlich und erbaulich, treulich nachdächten; ***) er wolte, daß die Anfangsgründe

*) Man lese und beherzige das, was der edle Fürst in dem Bewiddungsbrief des Gymnasii sagt: und dann die offenbare Wahrheit ist, ꝛc.

**) s. die den Exequiis Casimirianis beigefügte Personalia Casimiriana, d. i. historische Erzehlung und Beschreibung Hochs. Ihr Fürstl. Gn. Fürstl. Geburt und Herkommens, Lebenslauf, Regierung und seligen Abschieds aus dieser Welt S. 8.

***) s. den Bewiddungsbrief des Gymnasii. Mit welcher Beredsamkeit des Herzens Casimir da

gründe der theologischen und juristischen Wissenschaften öffentlich gelehrt, und bei allen beqveme fürträgliche Exercitia fürgenommen würden; er dachte sogleich darauf, wie ein Conuictorium errichtet, und auch zur Anrichtung einer nüzlichen Bibliothec von Zeiten zu Zeiten gute Bücher, welche nicht jedermann auf seine Kosten zeugen kan, verschaffet würden; er stattete seine Casimira reichlich aus; bestellte solche Männer *) zu Aufsehern über sie, von denen er ein Recht hatte zu erwarten, daß es ihnen nicht an Einsichten, nicht am Eifer fehlen würde, für dieses Kleinod seiner Lande, so nannte er seine geliebte Schule, auf das beste zu sorgen; und für diese Sorge bestimmte er diesen Auserwählten keine andere Belohnung, als die Ehre und Freude, die aus der redlichen Erfüllung großer Pflichten entspringt; für edle Selen der Belohnungen schönste. **)

spricht! Möchten doch alle Lehrer auch in der spätesten Zukunft Männer seyn, wie der grosdenkende Fürst sie wünschte!

*) Von dem allen s. den Bewiddungsbrief. Man kan diese Schrift nicht lesen, ohne mit der innigsten Ehrfurcht gegen einen so thätigen, so klugen Fürsten erfüllt zu werden; und wenn er kein anderes Denkmal seines Verstandes und Herzens hinterlassen hätte, so würde dieß allein seinen Namen der Unsterblichkeit würdig gemacht haben.

**) Damit war D. Bechstedt nicht zufrieden. Er

Dieß waren die Ideen Johann Casimirs; und wenn der gute Fürst seine Zwecke nicht sogleich so vollkommen erreichte, als er wohl wünschen mochte; so vergesse man nicht, in was für einem Zeitalter er lebte. Wenigstens hatte Deutschland (in der ersten Hälfte des siebenzehnten Jahrhunderts wohl einen Opitz, einen Kepler; unter den Theologen einen Gerhard, einst Coburgs Zierde; aber) keinen des Cartes; keinen Baco; keinen Galilaei; keinen Hugo de Groot, wie Frankreich, Engelland, Italien, Holland; der Untersuchungsgeist war gehemmt; die Freiheit zu denken erstikt; unendliche Streitigkeiten; spizfündige, unnütze Streitigkeiten raubten die Zeit, die man besser auf die Bestätigung der nüzlichen Wahrheit gewandt hätte; der öffentliche Religionsvortrag selbst war ein deutlicher Beweiß von dem schlechten Geschmack derer, die sich Gelehrte nennten,

und

beschwerte sich, (1614) daß er unter den andern Scholarchen bisher allein mit Schreiben und allen andern Verrichtungen des Gymnasii belegt worden; dannenhero er viel Mühe, wenig Danks, und keine Vergeltung gehabt; auch habe er die andern Herrn Scholarchen mit großer Mühe jedesmal können zusammen bringen ꝛc. Inspectionem oeconomiae et disciplinae wolle er doch allein über sich nehmen, wenn ihm deswegen eine Ergezung geschehe, weil es gleichwohl viele und große Mühe mache.

und nur in einer gewissen Bedeutung es waren; man laß die alten Griechen und Römer, aber man bildete nicht den Geist nach ihnen; Schulen der Tugend und der guten Sitten waren die Universitäten damals nicht; noch zitterte man vor den Cometen, und überall verbrannte man Hexen.

In einem solchen Zeitalter gründete Casimir sein Casimirianum.

In seiner Gegenwart *) wurde der Grundstein zu dem Gebäude dieser neuen Landschule den 2. September 1601. gelegt. Im Jahr 1604. wurde der Bau vollendet; dieß sagt die lateinische Aufschrift, **) welche zwischen

 dem

*) Es ist also falsch, wenn Tenzel (in Saxonia numismatica lineae Ernestinae p. 270) sagt: Johann Casimir habe a) im Jahr 1602. b) den Grundstein selbst gelegt. c) 1603. den Bau vollendet. Die oben angeführte Urkunde sowohl als der Bewiddungsbrief sagt das Gegentheil.

Eben so ist es falsch, wenn Hönn in seiner Sachsen Coburgischen Historie Th. 1. S. 210. sagt: dieß Fürstliche Collegium sey a. 1604. den 3ten Jul. eingeweihet worden; und im offenbaren Widerspruch mit dem, was eben diese Historia im 2ten Theil S. 233 erzehlt, wo jedoch wieder das neue Versehn vorkommt: im Junio sey das Gymnasium eingeweihet worden.

**) Man findet diese Inscription in Ludwigs Cob. Gymnas. Historie Th. 1. S. 52., und richtiger bei Hönn in seiner S. C. Historie Th. 1. S. 210.

dem Sächsischen und Braunschweig-Lüneburgischen Wappen sich auf der Außenseite neben der Statue erhebt, die den Stifter Johann Casimir im Küraß vergoldet darstellt. *)

Im

Das Wort: *Sancti* (Spiritus *Sancti* Sanctificatoris) ist hier nicht ausgelassen, wie dort.

*) Eine Beschreibung des Gebäudes selbst, welches nach Hönns Angabe in der Sachsen Coburgischen Historia (Th. 1. S. 209) 26000 Fl. Fr. gekostet hat, findet man in Ludwigs Gymnas. Historie (Th. 1. S. 48. f.)

Auch Wissenschaften sind auf den Außenseiten abgebildet und Tugenden: die Astronomie, Geometrie, Musik, Rhetorik, Dialectik, Arithmetik, Grammatik; Liebe und Glaube, Hofnung und Tapferkeit, Mäßigkeit, Gerechtigkeit und Klugheit; Männer, welche die Wissenschaften pflegten; Männer, die den Wissenschaften Ehre gemacht; die sich durch große Talente und seltne Verdienste ausgezeichnet haben: Laurentius aus dem Hause Medicis; Pythagoras der Philosoph; der tiefsinnige Aristoteles; Petrus Ramus, der philosophische Märtyrer; und der unglükliche Huß; Bartolus und Baldus; Galenus und Hippokrates; Cyprianus, Copernicus; Apelles, Titian, Cl. Ptolemäus, Petrarcha der Weise in einem Zeitalter, da es so wenige waren; Chrysoloras; Sleidan; und andere; auch Plinius, auch Augustinus, der andere so gern verketzerte, und wohl selbst nicht rechtgläubig war. Manche Na-

Im Jahr 1605 den 3ten Julius wurde diese hohe Schule selbst eingeweiht. *) Es wurde an diesem Tage öffentlicher Gottesdienst gehalten; der Pfarrer und Generalsuperintendent Melchior Bischof hielt eine

men hatte die verzehrende Zeit schon im Jahr 1694 unlesbar gemacht. Unter einigen dieser Bilder sind Verse oder Denksprüche, z. B. unter Luther und Melanchthon:

Si Deus pro nobis, quis contra nos?

Recht gut wird M. Tullius Cicero characterisirt, nicht nur als der große Redner, sondern als der Vater seines Vaterlandes:

Romani pater eloquii, patriae pater idem,
Prima mihi merito palma superba datur.

Ein Widerspruch ist zwischen dem, was der perspectivische Aufriß bei Ludwigs Gymn. Geschichte, und dem, was der Autor selbst oder vielmehr M. Sauerbrey in der Gymnas. Geschichte (Th. 1. S. 53.) von dem ersten Bilde sagt; jener nennt den Mann: Hieronymus; dieser: Chrysostomus. Es ist wohl der h. Hieronymus.

*) Von dieser Feierlichkeit sehe man: Inauguratio illustris Gymnasii Casimiriani ab illustrissimo Principe ac Domino, D. Ioanne Casimiro, Duce Saxoniae cet. apud Coburgenses aperti, quae feliciter coepta et peracta die 3 Iulii anni currentis: et in patriae ac regionum vicinarum gratiam literis prodita fuit a designatis Scholarchis, Rectore et Collegis Gymnasii Casimiriani. Coburgi a. MDCV.; 4. Die Vorrede gehört vorzüglich hierher.

Schulpredigt, und zeigte aus dem 39. Cap. Sirachs: was Schulen sind; was fleißiger Lehrer und Schüler Amt sey; und worzu man gelehrter Leute bedürfe. Denn auch damals gab es Leute unter dem vornehmen Pöbel, welche meinten: Ihre F. G. (der Herzog Johann Casimir) hätten besser gethan, wenn Sie solche Unkosten auf ein schönes Lust- oder Jagdhaus gewendet hätten. In dem Gymnasio selbst eröfnete der Canzler Volkmar Scherer den Entschluß Casimirs, eine hohe Schule, wie diese, zu errichten; der Bewiddungsbrief wurde vorgelesen; die Gesetze *) wurden bekannt gemacht; die künftige Lectionen angekündigt; Albrecht von Steinau genannt Steinrück dankte dem guten Casimir, der auf seinem Fürstenstuhl saß, und seines Werks sich freute, im Namen der Landschaft; und M. Wolfgang Heider, (er war Professor der Logik und Moral auf der Universität zu Jena, und auf ausdrückliches Verlangen Casimirs hieher gereißt,) eben der gelehrte Mann, der die vorgelesene Gesetze abgefaßt hatte, beschloß diese Feierlichkeit mit einer lateinischen Rede. **) Auch M. Andreas Wilcke, ***) Rector der Schule

*) s. N. V.

**) s. diese Rede abgedrukt in: W. Heideri orationum vol. II. Ienae 1630. p. 1022. und in der vorhin genennten Schrift: Inauguratio Gymnasii Casimiriani.

***) s. Suada Gothana Latialis: M. Andr. Wilkii

Schule in Gotha, welcher mit dem Bürgermeister Johann Mattenberger und dem Stadtschreiber J. Fesenbeck hieher geschikt worden, mußte auf Befehl des Herzogs eine Rede aus dem Stegereif halten; und er sprach zur Ehre dieser neuen Schule, und zum Lob ihres ruhmwürdigen Stifters. Von Casimirs Bruder, dem Herzog Johann Ernst war ein Bevollmächtigter zugegen, und andere Abgeordnete; die Lehrer der Religion aus der Stadt und vom Lande erflehten den Segen des Himmels für dieses Institut; die Räthe des Fürsten vom Hof und aus dem ganzen Lande feierten dieß Fest mit; und die, welche von der Ritterschaft eingeladen waren; und sehr viele Fremde; der große Hörsaal faßte sie nicht; ein fröhliches Gastmahl vollendete die Feier dieses merkwürdigen Tages.

Die Auswärtigen, benachbarte und entfernte, wurden zu diesem neuen Musensitz eingeladen; Heider, der, wie ich eben jezt erwähnte, das Fest mit einer lateinischen Rede feierte, sagte vieles, was jezt noch wiederholt und beherzigt zu werden verdient; er schilderte die innere Gebrechen und Mängel der Universitäten, und untersuchte ihre Ursachen; die academische Licenz; (nicht:

orationes ex bibliotheca et recensione Georgii Hessi ill. G. Gothani Conrectoris Francof. 1657. p. 851. oratio XXXI. de noui Coburgensis Gymnasii constitutione.

Freiheit) die schlechten Sitten; die halbjährige Abwechselung des Prorectorats; da der eine allzustreng; der andere zu gelind; ein Schmeichler; partheiisch ist. — Die Schüler — necessaria nesciunt, quoniam non necessaria discunt; da ist keine Ordnung im studieren; sie schweifen herum; die Lehrer selbst sind unwissend, sind faul; sie lesen vom Blatt ab, und das nicht ohne zu stottern; sie bringen lange Zeit mit der Erklärung eines kleinen Buchs zu, wie Haselbach in Wien 22 Jahre mit der Erklärung des Propheten Jesaias; andere gallopiren; erklären nichts recht, übergehen das wichtigere; manche bringen nichts als triviale Dinge vor; magni in paruis; parui in magnis; manche das, was sie selbst nicht erklären können, vt soli sapere videantur; längst vergessene Träumereien der alten Sophisten und Scholastiker; manche nur das alte hergebrachte; diese können Neuerungen nicht leiden; andere das alte nicht; sordet iis Socrates, Plato, Aristoteles. Die Disputationen so fehlerhaft! so zwekwidrig! und doch könnten sie so nützlich seyn; „lucis fugam sistit, (disputatio recte instituta) pudorem rusticum animis eximit, acuit commentationis diligentiam, celeritatem quamdam intelligentiae confert, memoriam roborat, dicendi facultatem auget, veritatem elicit et illustriorem reddit; denique homines efficit in colloquiis blandos, in audiendo quietos, in docen-

docendo officiosos, in refellendo placidos, in cedendo faciles ac mansuetos etc. Aber ohne alle vorher erworbne Kentnisse treten sie auf den Kampfplaz, und so bleiben sie auch nachher unverständig, hartnäckig ꝛc. Endlich das wichtigste: die fehlerhafte, unvollkommne Bildung der Jugend in den Schulen; und doch kommt so vieles darauf an; sie sind omnis vitae firmamenta et inprimis fundamenta; praesidia et seminaria Academiarum; davon hängt ihr Leben ab und ihr Tod. Hier (auf der Universität) ist kein Becher der Circe, daß man Thiere in Menschen verwandeln kan. — Die Schulen stehen in keiner genauen Verbindung mit der Universität; es wird dort kein rechter Grund gelegt. Wie ruhmwürdig also Casimir! Der Fürst, der seine Unterthanen reich macht, ist groß; größer der, welcher sie gut und weise macht. So viele Schwürigkeiten hat er überwunden! so viele Hindernisse besiegt! so für die Zukunft gesorgt! bei so vielem andern Aufwand, er so freigebig gegen diese Schule! wenn das Institut einst nicht mehr seyn solte, dann würde man es erst recht zu schätzen wissen. — Die Einwohner also — nouos huius Gymnasii hospites et alumnos, si qui peregrinis e locis confluxerint, vt confluent plurimi, ea, qua decet, humanitate suscipiant; in aestimandis studiosae iuuentutis moribus non ad pauculos quosdam aduertant animum, nec ad viuum omnia

rese-

resecent, sed meminerint, ea cum aetatula sibi rem esse, quae falli, decipi, hallucinari, labi et interdum aestu quodam et reciprocatione iuuenili transuersum agi, sed erigi tamen in pedes et in viam redire facile possit — — —

Superest, (so schlüßt Heider seine schöne Rede sehr schön) vt tribus saltem verbis, quae in bona causa sufficiunt, Vos appellem, Clarissimi et Humanissimi Viri, mihi multis nominibus amicissimi, qui docendi partes hoc in Gymnasio non sine Dei singulari prouidentia sustinebitis. Quantum oneris suscipiatis, quam de Vobis exspectationem concitaueritis huic toti prouinciae; quid Illustrissimus Princeps, quid Nobilissimi Viri, quid omnes boni sibi Vestra de pietate, eruditione et diligentia polliceantur, videtis. Illos vana spe producere, ludificare, fallere, et auctoritatem ac salutem huius Gymnasii prostituere et prodere turpissimum foret, et cum toti huic regioni, tum Vobis ipsis longe perniciosissimum. Spartam itaque, Vobis concreditam, ita morum honestate et docendi fide exornabitis, vt Deo, qui fandi et nefandi memor est; vt Illustrissimo Principi, qui et ipse vindicem habet oculum; vt Vestrae conscientiae, cuius qui sint morsus, scitis; vt omnibus harum regionum Ordinibus, qui optima quaeque sperant; vt denique Vestris discipulis, qui de parentum manibus Vestras in manus traduntur, rationes

huius

huius Vestri muneris expeditas reddere possitis. Ideoque pietate et vitae sanctimonia toti huic ciuitati praeibitis, et exempla moderationis ac humanitatis omni populo, qui Vos suspicit, praebebitis. Scholarchas, vt duces Vestri exercitus haud grauatim sequemini; concordiam inuicem coletis; mutua fide et obseruantia certabitis; et, si quae inter Vos gliscunt offensae, eas condonabitis imbecillitati humanae et publicae tranquillitati. Discipulos amore paterno complectemini, et indefessa diligentia sine dispendio temporis et sumtuum veram ad virtutem et eruditionem ducetis, nec quidquam eorum a Vobis alienum esse putabitis, quae honestissimis huius Gymnasii legibus sanciuntur. Qui labores sustinendi Vobis sint, in his sordibus ac pedoribus infantiae, in hac petulantia et lasciuia pueritiae, in hac peruicacia et malitia adolescentiae, non quidem agnoscit hominum vulgus, qui, quum pedes aut manus callosas non habeatis, aut nihil aut parum Vos operis facere existimat, sed illi sciunt omnes, qui vmquam vel vnum in Scholis pedem posuerunt. At vero tot ac tantos labores Vestros et molestias omnes, quas deuoratis quotidie, solabitur illa summa, et, dicere non vereor, augusta muneris Vestri dignitas ac maiestas, quo nullum maius et melius afferre rei publicae possumus, his praesertim moribus atque temporibus, quibus eo prolapsa est petulantia, vt omnium opibus refrenanda atque coërcenda sit. Solabi-

labitur et propriae conſcientiae tranquillitas, bonorum omnium approbatio et ἐπισημασία, quae ſola quondam in cauſa fuit, vt Themiſtoclem omnium, quos pro Graecia ſubierat, laborum obliuio caperet. Solabitur Illuſtriſſimi Principis clementia et liberalitas, qui, dum vixerit; vt autem diutiſſime viuat, omnes precamur; numquam eos aut eorum liberos, quorum fidem experietur, atrum panem ex heſterno iure deuorare, ac pannis et annis obſitos eſſe patietur. Nec grauius vllas vindicabit iniurias, quam ſi quae Vobis et ordini ſcholaſtico, quem ſuam in tutelam recipit, inferantur. Denique ſolabitur illa vitae ſecuturae gloria, in qua doctores fulgebunt, vt ſplendor firmamenti, et qui multos erudierunt ad iuſtitiam, quaſi ſtellae in aeternum, Sed noctuas Athenas mihi deportare videor, qui Vobis in mentem ea reuocare conor, quae domi Veſtrae parietes loquuntur etc. So ſprach Heider.

Die Geſetze, welche damals ſo feierlich vorgeleſen wurden, ſind noch vorhanden. Sie ſind nach der Gewohnheit jener Zeiten in lateiniſcher Sprache, aber nicht mit der Würde abgefaßt, welche Geſetzen gebührt. Sie enthalten gute Lehren, aber ſie enthalten auch manche unnütze, überflüßige, ſeltſame Vorſchriften; und doch kommt es nicht auf die Menge der Geſetze, ſondern auf ihre Weisheit an; innere Geſinnungen können

nicht

nicht durch Gesetze und Strafen erzwungen werden; so wenig als die Ueberzeugung von dem, was wahr und gut ist; aber wohl äußere That; und da läßt sich hier alles mit wenigen Worten sagen: beleidige niemanden, und sey dem Lehrer gehorsam. Darauf kommt es an, daß die guten Vorschriften befolgt; wo möglich, gerne befolgt werden; denn die Gesetze, die nur im Buche stehen, sind todte Buchstaben; wohl gar negative Größen. Darauf kommt es an, daß der Lehrer die Denkart der Seinen gut bilde; genaue Aufsicht auf sie habe; auch da, wo sie nicht von ihm gesehen werden; sie mit dem Auge des Selenkenners beobachte; ihr inneres ausforsche; sich nicht vom Heuchler betrügen lasse; die bessern an sich ziehe, fessele; den schlechten widerstehe ohne Haß; die unverbesserlichen, die Verführer bey Zeiten fortschaffe, und immer unverdrossen bleibe; daß er den Vergehungen vorbeuge; Schwachheit und Bosheit wohl unterscheide; die Seinigen aufkläre; freimüthig und höflich, da wo Höflichkeit nicht zwekwidrig ist, einen jeden auf seine Fehler aufmerksam mache, öffentlich oder im stillen; jezt liebreich, jezt ernsthaft sie zu allem Guten ermahne, gelegenheitlich oder absichtlich, ohne sie mit seiner zur Unzeit angebrachten Moral zu ermüden; alle liberal behandle, die es verdienen; daß er immer hochachtungswürdig, immer liebenswürdig; immer das zuerst sey, was seine

Gelieb-

Geliebte seyn sollen; sein Beispiel, das Beispiel eines solchen Mannes würkt so sanft, so unvermerkt, und doch so kräftig, auch um deswillen, weil es dem sich bildenden immer noch Freiheit, oder den Schein der Freiheit läßt; weit kräftiger, als der hochgebietende, unwillkommne Gesetzgeber. Unabhängig dürfen junge Leute nicht seyn, und selbst die Uebung im Gehorsam ist ihnen nüzlich bis in die späteste Zukunft; das Kind, das nur am Gängelband geleitet, gehen kan, darf sich nicht dagegen sträuben; und der Greis wird den Stab nicht wegwerfen, ohne den er keinen Schritt zu thun vermag; aber hier hängt die Autorität der Gesetze ganz von dem Ansehn der Lehrer ab. Gebt uns also gute Lehrer, gute Erzieher; verehrt und unterstützet sie — dann sind die meisten Gesetze entbehrlich; nur die Vorschriften bleiben übrig, welche die Rechte eines jeden bestimmen, und die einzelnen Theile zu einem schönen Ganzen verbinden, damit Harmonie und Ordnung hervorgehe.

Der Anfang der Lectionen wurde auf den ersten October festgesezt; es wurde ein Convictorium errichtet, in welchem 24 Gymnasiasten (12 ganz frei; 12 mit einem wöchentlichen Zuschuß von 7 ggr.) gespeißt werden solten. Den 6ten Januar 1606 wurde der Anfang dieser Speisung gemacht.

Gebaut war nun das Gymnasium, und eingeweiht die hohe Schule; aber noch fehlte

es

es an Lehrern. Der Rector der Stadtschule M. Johann Faber (ihm war zugleich die Aufsicht über das Gymnasium und eine öffentliche Lehrstelle an demselben den 10. December 1605 aufgetragen) und der Conrector eben dieser Schule M. Zacharias Scheffter waren die ersten, einzigen Lehrer. *) Diese konnten unmöglich alles das lehren, was in dem ersten Lectionsverzeichniß (1605) versprochen war; **) auch war Johann Faber der Mann nicht

*) S. Ludwigs Gymnas. Historie Th. 1. S. 137. A. 1605. prima institutio fuit M. Fabri, qui cum M. Schefftero *paucula* in Gymnasio docebat. S. 136. ist auch M. Johann Dreßer, als einer der ersten Lehrer am Gymnasio genannt. Er ward es erst 1609. s. S. 144. und die Matricul.

**) Man sehe das erste Lectionsverzeichniß von 605 in Ludwigs Historie des Coburgischen Gymnasii, Th. 1. S. 413. Da sollten also erklärt werden: 1) loci theologici Hafenrefferi. 2) Institutiones Iuris. 3) Io. Sleidani libri de 4. Monarchiis. 4) Ethica Aristot. 5) Physiologia Peripatetica Io. Magiri. 6) Sphaera Sculteti. 7) Dialectica Philippo Ramea. 8) Rhetorica Talaei. 9) Arithmetica. 10) ein lateinischer. 11) ein griechischer Autor. 12) Epitome partitionum orat. M. Io. Bentzii; der Disputationen, Declamationen, logischen und rhetorischen Analysen, der Uebungen in gebundner und ungebundner Schreibart, in deutscher

nicht, der dem großen Werk, das auch um deswillen schwer zu seyn schien, weil es neu war, vorstehen konnte; *) er wurde im Decem-

und lateinischer Sprache rc. nicht zu gedenken. Das alles sollte Faber und Scheffter lehren!!

*) Die Matricul sagt: post solennem inaugurationem (ill. Gymnasii Casimiriani) Rectore M. Fabro prima ad futurum Gymnasium rudimenta iacta sunt, cum re ipsa classicum esset, 1606; ipse M. Faber, quod trium linguarum Grammaticus tantum esset, et operi Gymnastico minus idoneus, Eisfeldiam vocatus, Superintendentis functionem suscepit; relicto, quem vnicum habuit, collega M. Schefftero. Aber ist jenes Urtheil nicht etwa unbillig? Kannte man den Mann, der in Coburg selbst Rector der Stadtschule war, nicht genug vorher, um zu wissen, wie viel oder wie wenig man von ihm erwarten konnte? zu einer Zeit, da man alle Nebenabsichten bei Seite setzen, und mehr als jemals auf die Fähigkeit der Lehrer sehen mußte, wenn das neue Institut gedeihen sollte? Und soll dieß: trium linguarum Grammaticus, ein Grund seyn von dem: operi Gymnastico minus idoneus; so ist es ein sehr magerer Grund. Richtiger scheint also das zu seyn, was Weinrich in seinem Hennebergischen Kirch- und Schulenstaat S. 589. behauptet: „es scheint, ob sey Faber ein Mann von guter Gelehrsamkeit, subtilen Verstand, aber von wandelbaren Gemüth, und dabei immer auf Besserung seines Fortuns bedacht gewesen, daher er es an keinem Ort lang gemacht.“

December 1606. als Superintendent nach Eisfeld versezt.

Andreas Libavius, D. Philos. et Medic. wurde den 20. März 1607. als Director Gymnasii, als Lehrer der Gottesgelahrheit und Arzneiwissenschaft, und als Aufseher der hiesigen Rathsschule von dem Generalsuperintendent Bischof eingeführt; Johann Gerhard prieß in einer festlichen Rede auch bei dieser Gelegenheit die Gnade Johann Casimirs, und that fromme, feurige Wünsche für das Wohl der Casimirischen Schule. *)

Den 22. April kam der Herzog selbst in sein Casimirianum; er übergab selbst dem Gymnasiarchen die Schlüssel und die Bestallung der Bibliothek; und den 1. Mai erhielt Libavius in der Bibliothek von seinem freige-

 bigen

Oder will man lieber beide Vorstellungen vereinigen? Ein Mann von guter Gelehrsamkeit, aber nicht fähig, ein solches Institut zu dirigiren war Faber.

*) s. Orationes introductoriae tres in illustri Gymnasio Saxonico Coburgi, cum in illud iussu et auspiciis Ill. Pr. et Dn. Dn. Iohan. Casimiri --- introduceretur Director Andreas Libauius M. D. P. C. (d. i. Caes.; D. Ludwig hat sich die Freiheit genommen, C in P zu verwandeln, C. G. H. Th. 1. S. 140.) habitae a --- Dn Melchiore Episcopo --- et Dn. Iohanne Gerhardi (Ludwig sezt dafür: Gerhardo) S. T. D. --- tandem etiam a novo Directore. d. XX. Martii a. 1607. in 4to.

bigen Fürsten den Befehl für 100 fl. Bücher bei Leonhard Wipprecht auszunehmen, und zu der Bibliothek anzuschaffen.

Den 12. Junius wurde das Geburtsfest des Herzogs im Gymnasio gefeiert; und den 7. August besuchte Johann Casimir abermals sein Casimirianum mit dem Fürsten von Lüneburg. Den 30. August wurden den Bürgern dieser hohen Schule im Namen des Fürstlichen Consistorii und der Scholarchen folgende Puncte vorgelegt, und geboten zu halten:

1) legibus obtemperandum; 2) vestitu decenter vtendum; 3) non incedendum per forum longa serie et turmatim; 4) cauponae vitandae; 5) noctu non vagandum, sed iusto tempore domum eundum; 6) abstinendum inuectiuis, prouocationibus; 7) vindictae non studendum, sed iniuriae ad magistratum deferendae; 8) ciues non depellendi suis in templo subselliis; 9) lectiones frequentandae et exercitia iniuncta absoluenda; 10) arma nulla portanda; 11) nulla ansa tumultibus danda; 12) omnes alumni et conuictores gladios deponere apud directorem iussi.

Den 21. März wurden die übrigen Professoren ernennt:

1) Christoph Walz, I. V. D. Lector institutionum.

2) Der vorhin angeführte M. Zacharias Schefter, dieser sollte vorzüglich Physik und

Logik

Logik lehren; aber er lehrte nachher auch Ethik; Rhetorik; Poetik; griechische Litteratur.

3) M. Balthasar Bertsch; dieser war bestimmt Lehrer der Mathematik zu seyn;

4) M. Sebaldus Krug, Aufseher der Alumnen, und Lehrer der Theologie.

Ueberdiß kam der berühmte Johann Gerhard, wenn kein Hinderniß ihn zurükhielt, monathlich von Heldburg nach Coburg; schrieb dort gelehrte Streitschriften; (Disputationen) vertheidigte sie hier öffentlich; Candidaten und Prediger übten sich in dieser Vertheidigungskunst unter seiner Aufsicht; und aufmunternd war der Beifall, welcher diese Disputationen begleitete; bei seiner ersten 1607. den 5. Februar waren 15 Prediger zugegen, 8 Doctores Juris, u. s. w. *)

*) Die Disputation, welche D. Ludwig in der C. Gymnas. Hist. Th. 2. S. 59. als Gerhards erste Disputation (de Praedestinatione) angiebt, ist es nicht. Diese wurde im Januar 1608. nach der 2ten de prouidentia gehalten. Dieß beweißt die fortgehende Bogenzahl; die Ordnung, in welcher Gerhard die Materien abhandelte; die Unterschrift der Dedication. Die Jahrzahl 1607. auf dem Titelblat ist ein Druckfehler. Tie erste (de scriptura Sacra) vertheidigte M. Johann Wenigerkind, Pfarrer in Gauerstadt. Ueberhaupt findet man ein ordentliches und vollständiges Verzeich-

Auch Libavius, Scheffter, *) Fink, Meyfart, Hugo, Hübmeyer, Kesler, Frommann ꝛc. disputirten fleißig, und D. Georg Mundius, ob er gleich nicht Professor **) war, bat sich vom Herzoglichen Scholarchat die Erlaubniß aus öffentlich disputiren zu dürfen; sie wurde ihm unter gewissen Bedingungen und Einschrenkungen ***) gegeben, und er nuzte sie.

Diese

niß der Disputationen, welche von Gerhard in Coburg gehalten, nachher größtentheils gesammelt, und zu Uebungen im disputiren wieder aufgelegt worden, in vita Io. Gerhardi, quam --- luculenter copioseque exposuit Erdmann Rudolph Fischer, Lipsiae 1723. S. 56. 475. 481. nicht bei Ludwig; (S. f. C. Gymnas. Hist. Th. 2. S. 60. 61.)

*) M. Scheffter hielt die allererste Disputation im Gymnasio de Philautia. Resp. P. Leipold, (S. Ludwigs Gymnas. Hist. Th. 1. S. 71.)

**) D. Ludwig in der Gymnas. Hist. Th. 1. S. 83. meint, D. Mundius müsse wenigstens professionem iuris extraordinariam gehabt haben. Er hatte sie nicht; aber wohl facultatem publice disputandi. Er bat das herzogliche Scholarchat um diese Erlaubniß d. II. Id. Aug. 1619, und seine Bitte wurde ihm gewährt.

***) Er sollte die Materien nicht aus den Institutionen wählen; und nicht mehr als 2 Disputationen vierteljährig halten.

Diese Disputirübungen waren dem Geist des Jahrhunderts angemessen, das sich durch gelehrte, besonders theologische Zänkereien ausgezeichnet hat, ohne daß die Gelehrsamkeit selbst viel dabei gewonnen hätte; brauchbare Gelehrsamkeit wenigstens, wenn ich unsern Gerhard ausnehme, findet man eben nicht bei den Theologen des Zeitalters, welches ich jezt beschreibe; und bei den Philosophen mehr scholastische Grillen, als nüzliche Wahrheit und Weisheit des Lebens; aber hier kam es vornemlich darauf an, daß die Selen vor der Schlafsucht bewahrt, die Geister der Gelehrten und Studierenden in eine heilsame Bewegung und Thätigkeit gesezt würden; und dieser Zweck wurde erreicht. Bald aber schweifte man aus; es wurden wöchentlich zwo bis drei öffentliche Disputationen gehalten; Johann Casimir tadelte diese Ausschweifungen mit Recht, und erinnerte die Lehrer seiner Schule daran, daß sie nicht blos unterrichten, sondern sich bemühen sollten diesen Unterricht so nüzlich und practisch zu machen, als möglich; immer erinnerte er sie daran, daß sie insgesammt alle unnöthige Weitläuftigkeit, alle unnütze Subtilitäten vermeiden möchten; *) eine vortrefliche Vorschrift, die

*) So schreibt z. B. Johann Casimir den 29. Jul. 1623. an das Scholarchat:

„Werdet ihr den neuen Directorem und Professorem, M. Meyfartum und M. Keslern sowohl

die immer befolgt zu werden verdient, nicht immer befolgt worden ist.

Die als die andern allerseits dahin weisen, ihre lectiones und exercitia disputationum, orationum vnndt dergleichen hinfüro also anzustellen, damit sie darinnen keine unnötige prolixitet und subtilitet gerauchen, sondern alles vf captum discentium richten, auch keine Disputation vber anderthalb oder vfs meiste zween Bogen drucken laßen, daß die arme jugent die Kosten desto eher zu erschwingen, immaßen auch der Director eine gewiße ordentliche Austheilung zu machen, wie viel nemlich jeder Professor füglichen alle Qvartal Disputationes zu halten, welche fürnemlich auch dahin zu richten und zu moderiren, damit in einem Monat vom Directore vnndt andern professorn über zwo nicht gehalten, vnd also die lectiones vnndt andere nützliche Exercitia oratoria, nicht, wie bisanhero fast vnordentlichen beschehen (indem in einer Wochen oft zwey vund dreymahl oder doch wöchentlich einmahl disputirt worden) zurück bleiben; wie denn auch mit den theologischen Disputationen maß zu halten, dergestalt, daß alle Qvartal nur drey, vnnd also Monatlich eine, do nicht etwa sonderbare Vmbstende ein anders erfordern theten, gehalten, also die Jugent darinnen nicht obruiret werden möge.„

Solche Verordnungen wurden von Zeit zu Zeit erneuert; und 1774 wurden zween Professores, jeder von einer Lehrstunde, wöchentlich befreiet, damit diese desto mehr Fleiß auf die Stilübungen wenden möchten.

Die Streitschriften jener gelehrten Männer selbst sind fast alle von der Art, daß man einem Mann, der mit den Meisterstücken der Alten und mit den besten Schriften der Neuern bekannt ist, nicht wohl zumuthen kan sie auch nur flüchtig zu lesen; dem feinern Geschmack ekelt vor dieser unverdaulichen Speise, zumal wenn sie philosophisch ist; das Studium der alten Literatur wurde damals, wie überall, also auch hier vernachlässiget, *) oder nicht zwekmäßig getrieben; die Uebungen in der Beredsamkeit bedeuteten wenig; da die Gelehrten selbst, sie mochten ihre Gedanken in der lateinischen Sprache vortragen, oder in ihrer Muttersprache, wo nicht Barbaren, oft waren sie dieß, doch auch nichts weniger als Muster der Beredsamkeit waren; ihre Lehrlinge nicht nach Mustern bildeten,

 son-

*) In Ludwigs Gymnas. Hist. Th. 1. S. 414 findet sich Descriptio Gymnasii Casimiriani post examen autumnale MDCVII. a Directore, Andrea Libauio, facta. Ich lese dieß Verzeichniß der Lectionen, und erstaune; nicht ein einziger claßischer Autor wurde im Publico erklärt! kein Grieche! kein Römer! es wäre denn, daß man (S. 415) exercitium criticum ex loco aliquo Platonis vel Aristotelis, idque semel in mense, vel quoties vtile erit; als Schadloshaltung für jene bessere Lectüre der Alten ansehen wollte; im Paedagogeo wurde doch etwas von alten Schriftstellern gelesen. (S. 415, 416.)

sondern auf die sehr unbedeutende Kunst ein paar Perioden zu drechseln, auf kindische Nachahmungen, u. s. w. ihren Unterricht in der Redekunst einschränkten. Ehe Libavius an das Casimirianum gerufen wurde, glaubte man, wie ich schon gesagt habe, wahrzunehmen, daß das Gymnasium sich nicht in dem blühenden Zustand befände, den man so sehr wünschte. Faber und Schefter, beide wurden damals aufgefordert diese Aufgabe aufzulösen. Faber antwortete den 22. April 1606., daß man nicht zufrüh zuviel verlangen sollte; aller Anfang sey schwer, u. s. w. *) Schef-

*) „so erinnere ich erstlich die Herrn Scholarchen, daß ich zu zweyen unterschiednen malen nemlich am 20. Januar und 15. Februar eingeben habe; und achte es ohne noht dasselbige zu repetiren.

Ueber dasselbe erinnere ich zum ersten, daß viel wiederwertige meinungen daher entstehen, daß in Zweifel gezogen wird, ob dieses Gymnasium improprie oder proprie ein Gymnasium sey 2c. --- das man aber vorwurft, unsere Auditores seyn zu gering, darauf antworte ich, omne principium graue, alle Päbste seyn Schüler gewesen, aus Kindern werden auch Leute; non illico a pueris senes nascuntur. Festina lente. Annus producit, non ager. --- Sie seyn nicht alle gleich, die mit dem Kaiser reiten, sie kunnen auch nicht alle Magistri und Doctores werden, --- wenn die mengel, von welchen ich nun dreimal geschrieben, abgeschaft werden, so wird

Schefter aber zeigte umständlich, (den 17. April 1606) wie schädlich es sey, daß der R. Faber so viele unwürdige in das Publicum aufgenommen habe; wie schädlich, daß diesen eine Freiheit gestattet würde, davon die unerfahrne Jünglinge keinen rechten Gebrauch zu machen wüßten. *)

Libavius kam 1607., und fand nach angestellter Untersuchung, daß weder der Schule noch dem Gymnasio recht könne geholfen werden, wenn nicht ein Pädagogium errichtet würde, in welchem die jungen Leute zu dem höhern Unterricht im Publico vorbereitet und tüchtig gemacht würden. Er theilte seine Ideen dem Canzler D. Volkmar Scherer mit; **) das Pädagogium

sichs, ob Gott will, zu einen bessern Zustand schikken, darumb ich die Herrn Scholarchen dienstfreundl. will gebeten haben.,, Also Faber.

*) s. Schefters Leben, im dritten Abschnitt dieser Geschichte.

**) Facta exploratione studiorum tam in Gymnasio discentium, quam in ludo literario sub ferula praeceptorum viuentium deprehensum est, neque scholae triuiali neque Gymnasio bene consuli posse, nisi instituto Paedagogio, per quod, antequam principalis Gymnasii auditores fiant scholastici, ipsis sit transeundum. — In Paedagogio docebunt potissimum M. Bertschius et M. Dresserus, quorum tamen hic etiam suos in Scholasterio la-

gium *) wurde errichtet. Lange war man mit dieser neuen Einrichtung unzufrieden, und doch konnte

bores habet, ille in Gymnasio, ita vt conueniat numerus quinque Gymnasii praeceptorum, quibus accedit R. et doctisſ. D. Gerhardus, iam menſtruas disputationes procurans, vtinam aliquando et lectionem theologicam, quae in occasionem meliorem iam differtur. Ex ſcholaſterio in paedagogium transferentur circiter XL. vt diminuto numero ſcholaſticorum, qui eſt 399. ceteri eo exactius poſſint informari. Admittuntur autem et hi ad aliquas lectiones publicas et exercitia, vt innoteſcat eorum diligentia et induſtria, habeantque profeſſores iuſtum numerum auditorum. His praeſcribuntur lectiones, ne putent ſibi permiſſum eſſe audire, quidquid libet. Hi nondum ſic liberi ſunt a Scholaſtica diſciplina, quin, ſi peccauerint ea digne, ad ſcholaſterium retracti poſſint poenas luere. — Tam mala ratio eſt doctrinae et diſciplinae Scholaſticae, vt aliter ei ſuccurri poſſe diffidam. Quamquam autem aliqui ſatis rudes et imparati ſint ad ſuae claſſis locum defendendum, cogitandum tamen eſt, ſic diſcendum eſſe et ſic docendum, vt ex rudibus fiant eruditi, ex imparatis parati, qua de cauſa praeceptoribus iniungenda eſt prudentia, fides, diligentia; detrahenda vero perſuaſio illa, quaſi oporteat grandia coram iuuentute tractare, et ad oſtentationem vſque ſapientia ſit effundenda. - -

*) Ob das Paedagogeum 1607. oder 1608. oder 1609 errichtet worden sey, darüber scheint D. Ludwig mit

konnte man wenig oder nichts gegen die Einrichtung selbst erinnern, als etwa dieß: daß aber doch in den Gesetzen nichts von einem Pädagogio enthalten wäre. War dieser Grund unbedeutend und schwach, so suchte man ihm desto mehr Gewicht dadurch zu geben, daß man ihn oft wiederholte. Am besten sahe der unpartheiische Fürst, Johann Casimir selbst die wahre Beschaffenheit der Sache ein. Er schrieb den 20. April 1609. an die verordneten Commißarien beneben unsers Gymnasii Casimiriani deputirten Scholarchen: "wir lassen vns zwar berichten vnd vermercken nichtt vnbeqveme, das am besten vnd sichersten, man bleibe bei einmahl publicirten statutis vnd ahnordnungen -- Jedoch das mann darann so starck vnd dermaßen nicht gebundenn sey im fahl der notturft dauon zu weichen, sondern das alle Gesetz nach gelegenheit der Zeit vnd Leufte gesezt, abgeschaft, gemehret, gemindert vnd verendert werden, sonderlich wenn mann darzu erhebliche zuuor wohl bedachtte vnd erwogene vhrsach gewinnet, wie Gellius schreibet: non enim profecto ignoras legum opportunitates et medelas pro temporum moribus et pro rerum publicarum generibus ac pro vtilitatum praesentium rationibus, proque vitiorum, quibus medendum est, feruoribus, mu-

mit sich selbst nicht einig zu seyn; man vergleiche s. Cob. Gymnas. Historie Th. 1. S. 146. 415. mit S. 148. mit S. 143.

mutari atque flecti, neque vno statu consistere, quin vt facies coeli et maris, ita rerum atque fortunae tempestatibus varientur. So wöllenn auch die Leges vnnsers Gymnasii allso behalten vnd exequiret sein, nempe: cum duplici additamento, Et primo quidem interueniat iudicium virorum prudentum -- zum andernn, wenn es nun der Studierenden jugendt scheinbarer nutzs erfordert, kann mann auctoritate publica die statuta etzlichermaßen wohl endern vnndt attemperiren, wie solches lex ultima 84. clärlichenn ahndeuttet, — Das Paedagogium betreffende ist zuuernehmen, aus was bewegenden Vhrsachen es angestellet, Ob es aus nott geschehenn, oder dem Gymnasio eine größere auctoritet dadurch zu machen, Auch was sich nun darbey für Vngelegenheitten befinden mögen, vnnd do es nunmehr nicht füeglichen abzustellenn, do sonsten vff andern Gymnasiis breuchlichen alleine bey den Alumnis publicis vnd Classicis zu bleiben, wie die Metaphysici eine regulam haben sollen: Entia citra necessitatem non multiplicanda esse; Et quod potest fieri per pauciora, non debeat fieri per plura. Nun befindet sich, das die publici vnd Paedagogici gutten theils einerley lectiones, vnd die andere entweder außgesetzet oder zusammen geschlagen werden können, Damit so offter vnd viehler enderunge halben nichtt schimpfliches nachreden vnd bey den discipulis Vngelegenheit entstehe, --- könnte aus den Publi-

Publicis vnnd Paedagogicis allgemachsamb fast vnuermerckt wieder ein Corpus, vnd also mitt halber muhe weniger Zeit vnd beqvemern stellen vnd ortten alles verrichtet werden, — woferne aber das Paedagogium nottwendig vnd nicht fueglich zu unterlassen befunden würde, Allßdann müstenn die mitt eingeschlichenen mengel vnd vngelegenheiten geendert vnd abgeschafft werden, besonders in modo doctrinae, in disciplina vnd in loco Paedagogii fürfallende incommoditeten."

Nichts desto weniger blieb M. Zacharias Schefter darbei, das Paedagogium sey in den Gesetzen des Gymnasii nicht gegründet; *) und damals (1609. den 22. May) geschahe es, daß Libavius sich über Scheftern, und die Vorwürfe, die er ihm im F. Consistorio gemacht hatte, bitterlich beklagte, und den Herzog

*) In einem Aufsatz, worinn er manche Fehler des Dir. Libavius rügt, wirft er selbst verschiedene Fragen auf, die er selbst beantwortet: „Gymnasium Casimirianum a legibus s. regulis et mensuris suis deflexisse autore Dn. Directore; cui semper propositum fuisse videtur quaerere Academiam in Gymnasio. Dum vero id facit, Gymnasium perdit. Videtur sane id facere velle magnum, vt ipse sit magnus; sed paruus fieri non velle, vt Gymnasium magnum reddi queat.

An Paedagogii constitutio sit in legibus fundata?

Non; est enim in Dn. Directoris cerebro primum fabricatum: leges de illo nihil habent. etc.

zog selbst bat, ihm seine Autorität zu erhalten, oder ihn seiner Dienste in Gnaden zu entlassen. Der Herzog entließ ihn nicht. Johann Casimir war der Fürst, der gelehrte, der verdienstvolle Männer, der einen Libavius zu schätzen wußte.

Endlich bemerkte man das, was man sogleich hätte wahrnehmen können und sollen, daß M. Bertsch nicht fähig war dem Paedagogio mit Nutzen vorzustehn. Der Herzog Johann Casimir gab also den Verordneten seines Consistorii und Scholarchen seines Gymnasii (1610. den 4. September) die Anweisung: "an M. Bertsch statt soll eine andere Person mit erster fuglicher Gelegenheit verordnet werden, oder, da er nicht füglich abzuschaffen; im Gymnasio zu seiner Lectur gebraucht werden." Libavius selbst wünschte eben das ernstlich, (1610. den 7. November) da er immer mehr einsah, daß M. Balthasar Bertsch, den er selbst dem Paedagogio vorgesezt hatte, die Würde eines Casimirianischen Lehrers nicht behaupten konnte, und er erneuerte dieß Verlangen 1612.

Nunmehr fieng M. Schefter an seine Gesinnungen zu ändern; er äußerte jetzt selbst: "es sey vors erste bedenklich das Paedagogeum aufzuheben; — da aber ein Lehrer nöthig sey; der die Paedagogicos fleißig, glimpflich und ernstlich führe; da M. Bertsch ein wenig unbeqvemlich darzu gefunden werde; und auf die kurze Zeit kein neuer Lehrer anzunehmen

sey,

sey, so wolle er die Aufsicht (praecipuam curam) übernehmen, rc. Das H. Scholarchat erkannte also: (1611 den 20. April) „das Paedagogium abzuschaffen sey noch nicht rathsam.“

Libavius zeigte von neuem *) wie gut es sey, daß das Paedagogium erhalten worden; (1612) und doch kam man von neuem auf die Idee: (1613) es wäre am besten, wenn das Paedagogium gar abgeschaft würde; wenn aber das Paedagogium bleiben solte, so müßte nothwendig ein andrer an M. Bertsch statt angeschaft werden. M. Bertsch wurde also als Prediger nach Scheuerfeld versezt.

D. Johann Gerhard, D. Johann Bechstedt und D. Barthol. Schwartzlos erhielten von dem für das Wohl seiner Schule besorgten Fürsten den Auftrag zu untersuchen, was bey dem Gymnasio abzustellen oder zu verbessern wäre; zu untersuchen, was etwa zur Aufnahme des Gymnasii gereichen möchte. (1614.

*) „Paedagogium cum fructu loco alterius partis Primanorum Classici, qui debebant gymnasticis lectionibus adhiberi, (daher wurden die Paedagogici Progymnasmatici; auch Semiclassici genennt) retentum --- Excitandus M. Balth. Bertschius tam ad doctrinam; quam ad disciplinam; praesertim vt in scriptis censendis sit animosior et attentior.“

(1614. den 1. Februar) Diese waren der Meinung: "weil das Gymnasium ein medium inter scholam triuialem et academiam seyn solte, und also keines andern medii von nöthen wäre; weil das Paedagogium praeter autoritatem legum et citra consensum Dn. Scholarcharum angerichtet worden, auch durch etliche Fürstl. Befehle abzuschaffen befohlen wäre; keine eigene sonderbare praeceptores hätte; einige würden von dem Gymnasio, einige von der Schule hineingezogen; keinen locum commodum hätte, sondern im Conuictorio mit nicht geringer Unbeqvemlichkeit gehalten würde; keine causa vrgens da wäre, dasselbe anzurichten und zu erhalten; denn wenn man sage: es wäre Seminarium Gymnasii; so antworteten sie: wenn vorher aus der Trivialschule die Leute zur Academie vorbereitet werden konnten, so könnten sie es noch vielmehr zum Gymnasio, also schiene es rathsam, daß das Paedagogium abgeschaft würde; dann könnte das Gymnasium und die Schule besser besorgt werden." (1614. den 10. März.)

Libavius hatte sich bei ihnen zuvor stattlich vertheidiget; (1614 den 20. Februar) schon vorher (den 21. Januar 1613.) im offenbaren Widerspruch mit dem, was nachher Gerhard, Bechstedt und Schwartzlos behaupteten, die Nothwendigkeit des Paedagogii bewiesen, und dargethan; das Paedagogium wäre gleich anfänglich von allen Scholarchen

larchen gebilligt, und mit Fürstl. Autorität unter die Theile des Gymnasii aufgenommen worden; es hätte bisher guten Nutzen gehabt; der Schritt aus der Schule wäre ein Sprung; man müßte nicht immer Aenderungen machen, zumal ohne wichtige Ursachen; endlich fragte er: wo sollen die Fremden zum Publico vorbereitet werden?

Johann Casimir, der bedächtige Fürst, gab seinem Gerhard, seinem Bechstedt und Schwartzlos, so lieb ihm die Männer auch waren, nicht sogleich Beifall, sondern er trug seinem Scholarchat auf sich über die Sache zu berathschlagen; (1614 den 23. April) dieses zog, wie billig, die Casimirianische Lehrer zu Rath, und stimmte den Professoren bei, welche behaupteten, das Paedagogium könne nimmermehr mit Frucht und Nutzen abgeschaft werden, sonderlich um der Fremden willen, die zu dem Gymnasio noch nicht tüchtig wären, und gleichwohl sich in die Trivialschule nicht weisen liessen. (1614 den 5. Mai.)

Libavius starb 1616. und nun, meinte man, wäre es nüzlich *) das Paedagogium

 abzu-

*) „Daß das Paedagogium abzuschaffen nüzlich wehre, ist oftmals mit vielen Gründen und Documenten dargethan; weil man demnach jetzo gar füglich kann dazu kommen, indem gleichsam totius Gymnasii renouatio et instauratio jetzo vorgenommen wird, könnte man es lassen abgehen.“ So das H. Scholarchat damals.

abzuschaffen; als ob von dem Athem dieses Mannes der Werth der Sache abgehangen hätte; aber es dauerte fort.

Endlich zeigte Schefter selbst (1619 den 29. December) wie wohl sich das Pädagogium von der Zeit an befunden habe, da er Pädagogiarch gewesen. *)

So lange währte es, bis man zu einem festen Entschluß in einer Sache kam, die eine Kleinigkeit zu seyn scheinen konnte, nicht war.

Aber es ist Zeit, daß ich die Männer nenne, welche in diesem Zeitraum die Ehre hatten Lehrer an dem Casimiriano zu seyn. Ich führe sie in der Ordnung an, wie sie in der Matricul aufgezeichnet sind.

1) M. Johann Faber.
2) M. Zacharias Scheffter.
3) D. Andreas Libavius.
4) D. Ernst Fomann.
5) Christoph Walz. I. V. D.

6) Se-

*) Schefter, nunmehr Director, um die Frage zu beantworten: quatenus Paedagogium, quod hodie in Casimiriano est, et sub qua regiminis forma in LL. Gymnasii sit fundatum? erzehlt die erste Einrichtung des Gymnasii, welches in seinem Entstehen ein Theil, der edlere Theil des Schulcörpers war, genau und umständlich. Diese Erzehlung finden die Leser, für welche sie doch etwas anziehendes haben möchte, in Schefters Leben N. III.

6) Sebaldus Krug.
7) M. Balthasar Bertsch.
8) M. Johann Dresser.
9) D. Johann Gerhard.
10) Jodocus Neumann.
11) D. Stephan Hörner.
12) M. Johann Geilfuß.
13) M. Johann Faber, der jüngere.
14) D. Caspar Finck.
15) M. Johann Matthäus Meyfart.
16) M. Andreas Frommann.
17) M. Philipp Eschenbach.
18) D. Nicolaus Hugo.
19) M. Melchior Steinbrück.
20) D. Petrus Leopoldi.
21) M. Hippolytus Hübmeier.
22) D. Johann Jacob Drach.
23) Johann Christian Scherer.
24) Philipp Walther Seidenbecher.
25) D. Cornelius Pleier.
26) D. Andreas Kesler.
27) D. Johann Eichhorn.
28) Johann Spindler.
29) Andreas Petrus Wolffrum, I.V.D.
30) D. Josua Majus.
31) M. Michael Ludovici. (Ludwig)
32) D. Georg Bergner.

In einem so kurzen Zeitraum (1605-1633) wurden also zwey und dreyßig Lehrer an das Casimirianum gerufen. Diese öftere Veränderungen waren ihm wohl nicht heilsam; viele

viele wurden zu Kirchenämtern befördert; waren sie zu diesen tauglicher? oder waren sie als Professores so schlecht besoldet, und einer bessern Belohnung würdig? Das Scholarchat wenigstens that 1619. bei dem Herzog Johann Casimir Vorstellung wegen Verbesserung der Besoldung, und Johann Casimir half, so gut er nur immer helfen konnte.

So gebot der gute Fürst: (1614 den 14. May) Schefter soll funfzig Gulden Zulage haben, damit er nicht nach Hamburg gehe, wohin er schon damals berufen war; auch sollen seine Arbeiten ihm erträglich gemacht werden.

Meyfart und Steinbrück, beide erhielten eine Zulage zu ihrem Gehalt, (den 23. Oct. 1619) da Schefter für sie bat.

Die Professoren klagten über die unordentliche, langsame, verspätete Auszahlung ihrer Besoldung, wodurch sie in Schulden und großen Schaden gekommen, bei dem Herzog selbst; (1624. den 11. April) auch da gewährte Johann Casimir ihren gerechten Bitten die schleunigste Befriedigung.

Aber wie viele Hindernisse machten ihm nicht sogleich im Anfang seines großen Unternehmens selbst diejenige, die seine löbliche Absichten am eifrigsten hätten befördern sollen! Der Herzog Johann Casimir hatte (den 12. Jul. 1603.) dem Consistorium befohlen und aufgetragen, einen Entwurf zu machen, wie die Casimirische Schule am

besten

besten einzurichten sey. *) Das Consistorium würdigte seinen Fürsten keiner Antwort; ob gleich M. Johann Faber und M. Zacharias Schefter; damals, wie es scheint, der einzige Mann in Coburg, der hierin guten Rath geben konnte und mochte, den 28. August 1603. ihr Gutachten hierüber ausgestellt hatten. Schefter meinte: Theologie und Historie solte vom R. Faber; Ethic und Physic von ihm selbst; Sphäric vom M. Rosefeld; jede dieser Wissenschaften wöchentlich zwo Stunden gelehret werden; denn ein jeder müsse das lehren, was er am besten verstehe; vor's erste müsse man seinen Zuhörern nur eine allgemeine

*) Ich theile hier die so kräftige Worte des Herzoglichen Befehls selbst mit: „wie nemblichen „die Lectiones, Ordnunge der disciplin vnnd gantzen Schulwesens gewiß zuuerfaßen und forttzuestellen; demselben mit getreuen embsigem, zuensammensetzendem einhelligem Vleiße allso „nachzuedencken, vnnd mitt andern deren Dinge „erfahrnen verstendigen, daraus bescheidenlich zu „conferiren; darauf euer Bedencken Vnnß förderlichen eröfnen, damitt Wir allendhalben ersprießliche Zueneigung vnnd beförderunge dieses „Werks würklichen zuespühren, vnnd andern „darauf achtung gebenden gutte ahnreitzunge gemachtt, auch vnnsere getreue Lanndtschafft vnndt „Unnderthanen in ihrer hoffnung nicht verirrt „würden.“

Uebersicht des Ganzen geben; dann erst, wenn sie diese hätten, alles genauer erklären; (ita tamen, vt subtilibus vtilia, vtilibus necessaria praeponantur; ab omni tamen subtilitate nequaquam abstineatur omnino, sed suo loco inspergantur quaedam, quae ingenia excitent et acuant; optima enim quaeque natura discendi et sciendi cupida est, et illa, quae protrita sunt et vulgaria, quaeque iam ante cognita habet, respuit atque fastidit) dann examinire man über das vorgetragene; auch bestimme man die Zeit, wie lange über eine Wissenschaft gelesen werden soll; aus sieben Classen der Stadtschule mache man sechs; so können die drei obersten Lehrer in zwo Classen und zugleich im Publico lehren. (Nolim, nimis vehementer operam nostram distrahi. Pluribus intenti minus ad singula valebimus; publica debent esse accurata et elaborata; lectione, meditatione indigent, at istae otio.)

Der Herzog wiederholte den 8. November 1603. den am 12. Jul. 1603. gegebnen Befehl; er zeigte zugleich, wie er hierbei allenthalben das seinige gethan habe; was für Nachfrage und Verlangen von vornehmen und gemeinen, inn- und ausländischen Leuten geschehen; wie etliche Österreichische Herrn ihre Kinder zu solcher Schule verschicken wollen, die auch bis Regensburg gekommen, aber zurükgerufen worden, da man gehört, daß dieß christliche Werk noch nicht angefangen

gen sey; es befremdete ihn nicht wenig, daß die, welche auch ohne seinen Befehl und Erinnern dergleichen christliche, löbliche und nützliche Werke für sich zu befördern schuldig wären; die es am meisten fortreiben solten, so säumig und verhinderlich wären; da es ganz schimpflich und der zum Besten des ganzen Landes und unserer Nachbarn gehabten Intention nachtheilig seyn würde; wenn die fast verfertigte ansehnliche kostbare Schulgebäude lange ohne Anfahung des innerlichen Wesens ledig stehen solten; er wolte sich aber nicht irre machen lassen; er habe dem Rector und Conrector zu ihrer Aufmunterung Zulagen *) verordnet, damit ein Anfang gemacht würde; das Consistorium solte binnen acht Tagen den verlangten Bericht erstatten, oder die zugestellten Schriften vollständig wieder einantworten, so wolle er dann sehen, wie er das, was er bei den Seinigen nicht haben könne, bei andern erlange.

So wekte der eifrige, thätige Herr seine Diener aus dem Schlummer; und die verlangte Antwort erfolgte endlich, die aber einen Fürsten, wie Johann Casimir, wohl

*) „Der Rector und Conrector, jeder soll 1/6 von dem Zehend zu Meschenbach haben, der sonst zur Pfarre Seidtmannsdorf gebraucht, und anhero transferirt worden.„

nicht befriedigen konnte;*) mit seinen grossen Ideen nicht übereinstimmte. Er zog den Professor Heider in Jena zu Rath; er wolte, daß die Lehrer am Casimiriano nicht unter dem Consistorio stehen solten; er wählte Männer von verschiedener Art, den Consistorial-Präsidenten; den General-Superintendenten; einen von der Landschaft; einen aus der Rent-Cammer; den Schößer; (Amtmann) und einen aus dem Stadtrath zu besondern Aufsehern dieser hohen Schule; er erreichte auch so seine edle Zwecke bei weitem nicht ganz; aber er machte eine Einrichtung, die, so sehr sie auch von allen andern damaligen Schuleinrichtungen abwich, doch in unsern Tagen von den besten, weissesten Regenten gewissermaßen nachgeahmt worden ist. Denn die alzuenge Verbindung der Schulen mit den Kirchenanstalten (dieß sagt

*) Der Innhalt dieser Antwort war: „es sey am rühmlichsten und am nüzlichsten, wenn diese Landschule gleichsam ein Mittel zwischen andern gemeinen trivial und hohen Schulen wäre, und darnach die Lectionen geordnet würden. Faber; Schefter; Rosefeld (der dritte Lehrer an der Rathsschule) möchten da den nöthigen Unterricht ertheilen. Mit theologischen Lectionen wäre der Herr Superintendent seiner kundbaren Leibesungelegenheit halben zu verschonen, also dafür ein feiner, gelehrter, geübter Pfarrer oder Theologus pra-

sagt *) ein Philosoph, der das Recht, der den Beruf hat jedes Vorurtheil zu zerstören, wo er es nur antrift,) ist von jeher eine Ursache gewesen, um welcher willen nicht das in denselben geschehen ist, was da hätte geschehen können und sollen. Sie standen unter der alleinigen, oder doch vorzüglichen Aufsicht der Geistlichkeit; der ganze Stand der Schullehrer selbst wurde für ein Anhängsel, für den Troß des geistlichen Standes gehalten. Nur die, welche sich - - wäre es auch nur durch Aehnlichlichkeit der Kleidung gewesen - - an diesen lezten Stand anschlossen, erhielten das große Geschäft die Söhne des Vaterlandes zu unterrichten, die Bürger des Staats, die Bürger der Welt zu bilden. So wurde das, was man Religion nannte, Beten und Sin-

practicus iuxta ac Theoricus zu berufen; lectiones iuridicae könnten von den Beisitzern des Schöppenstuhls nicht wohl besorgt werden, indem diese mit Arbeiten überhäuft wären; also vors erste einzustellen, bis etwa adeliche oder andere qualificirte anhero gelangten; medicinische Collegia wären entbehrlich; in der Theologie wäre die Augsburgische Confeßion vorzuziehn." Diesen Vorschlägen war ein Verzeichniß der Lectionen beigefügt.

*) Feder über den Unterricht verschiedener Religionsgenossen in gemeinschaftlichen Schulen. S. 52. f.

Singen; mechanisches Beten und Singen, wobei der Kopf nichts dachte, das Herz nichts empfand, die Hauptsache bei dem Schulunterricht; man qvälte die Kinder, man qvälte die Knaben (und man qvält sie noch) einen großen dicken Catechismus ohne Verstand auswendig zu lernen, so daß der Kopf dadurch mehr verfinstert, als aufgeklärt; und das Gefühl des Herzens, das im zarten Alter guter Lehren so empfänglich ist, abgestumpft wurde; so daß sie nichts weniger, als die Religion selbst in ihrer eigentlichen Gestalt und liebenswürdigen Schönheit kennen lernten; und über dem Auswendiglernen des Catechismus wurde an so vieles gar nicht gedacht, was nebst Rechnen und Schreiben mit dem größten Nutzen zum gemeinen Volksunterricht in den Schulen gemacht werden konnte. — Jugendlehrer und Erzieher, sagt Feder sehr richtig, werden in den Schulen der Humanisten und Philosophen, nicht in den Hörsälen der Dogmatik und Polemik, Symbolik und Mystik gebildet. Geistliche Redner sind selten, noch seltner die Lehrer der Einfältigen, die so wie Socrates ihnen zu der leichten und glüklichen Geburt der Gedanken verhelfen; wie Johannes, die lautere Milch des Evangelii ihnen einflößen; und unter denen, die als General-Superintendenten den schönen Beruf hatten wöchentlich zweimal den Bürgern unsrer hohen Schule gelehr-

lehrten Unterricht zu ertheilen, findet man in der langen Vergangenheit kaum zween oder drei, welche dieß auf eine nüzliche, zwekmäßige Art geleistet, und die Wünsche ihrer guten Schüler befriedigt haben. Die meisten begnügten sich allerlei gelehrte Sachen, oft waren es nur Grillen, unnüze, abgeschmakte Grillen, hergeplaudert zu haben.

Ist aber die Rede von der Aufsicht über gelehrte Schulen, so fehlt es den allermeisten nicht nur an Einsichten, sondern auch an Erfahrung, den Trägen an Eifer; es fehlt ihnen, nicht an Vorurtheilen, aber wohl an Gelehrigkeit, Bescheidenheit, Billigkeit, an dem scharfen Blick und allen den Eigenschaften, wodurch geübte Staats- und Geschäftsmänner sich auszeichnen. Desto schäzbarer ist der seltne Mann, der die Vorzüge besizt, die den übrigen mangeln. Denn daß er nirgends gefunden werde, begehre ich nicht zu behaupten; aber wohl dieß: theologische Kentniße an und vor sich geben niemanden die Fähigkeit eine Schulanstalt wohl zu regieren. *) Es kan seyn, daß einer sich vortreflich auf die Pastetenbeckerei versteht; und in der Kunst Wach-

teln

*) aber sie nehmen sie auch keinem, der sie hat; ich wiederhole dieß, damit man mich nicht unrecht verstehe; nicht sich einbilde, als ob ich aus unedler Leidenschaft, welcher ich mir nicht bewußt bin, das schreibe, was ich aus Ueberzeugung, der Erfahrung und Geschichte gemäß, gesagt habe.

teln abzurichten sucht er vielleicht seines Glei-
chen; aber Oberzunftmeister kan er um des-
willen nicht seyn, es wäre denn etwa in
Abdera.

Die leztern Regierungsjahre des wohl-
thätigen Fürsten, der unsere hohe Schule
gründete, schüzte, pflegte, fielen in die un-
glüklichen Zeiten des dreßigjährigen Kriegs.
Teutschland wurde durch zwanzig verschie-
dene Heere verwüstet und geplündert, die
bald siegend bald besiegt, allemahl die Ver-
heerung hinter sich führten; und, wenn die
Musen ruhige Zufluchtsörter verlangen, so
ist es kein Wunder, wenn sie die Gegenden
fliehen, wo die Verwirrung herrscht, und
alles zerstört wird; die Fürstliche Biblio-
thek wurde bei dem Wallensteinischen Ein-
fall 1632. weggeraubt und zerstreut; das
Convictorium litt; der halb freie Tisch wur-
de ganz abgeschaft; der andere zwar in ge-
ringer Anzahl gehalten; jedoch die Speis-
sung an Fleisch bis auf zwo Mahlzeiten in
der Woche eingestellt; aber doch wurden,
wie D. Meyfart *) so lebhaft und kräf-
tig

*) „ich habe durch Gottes Gnade auf allen Evange-
lischen Universitäten] in Teutschland, die weiland
meine liebe Zuhörer gewesen, und zu eines armen
Gamalielis Füßen bei dem sehr vortreflichen Gym-
nasio zu Coburg, welches der Durchlauchtige Hoch-
gebohrne Fürst und Herr, Herr Johann Casimir

tig es bezeuget, als er nicht mehr in Co-
burg

Herzog zu Sachsen, Jülich, Cleve und Berg, seel. Gedächtniß, ein Sohns-Sohn des Durchlauchtigen, Hochgebohrnen Churfürsten zu Sachsen, Joh. Friedrichs, des Herzogen der Märtyrer, des Fürsten der Bekenner, des Gefährten der Vertriebenen, des Fähndrichs des heiligen Creutzes, heiliger Gedächtniß, mit ewigem Lobe gestiftet, welches auch die ganze Christenheit geehrt; studiret, für welche ich noch täglich, wie für meine liebste Söhne zu beten pflege. Der theuren Casimirianen habe ich mich beharrlich angenommen, solche wider die groben Unfläter, wenn die scheußlichen Thiere von Universitäten kommen, und meine liebsten Söhne, wofern sie draußen von Ertz Eseln beleidigt worden, angetastet, nicht nur einmal verklaget und verfolget; auch soweit gebracht, daß mancher, ehe er die Fränkische Luft odamen durfte, und nur ein wenig gestrauchelt hatte, (groben Verbrechern begehrte ich nicht durch den Zaun zu sehen) mit Brieflein Ablaß bitten mußte." So Meyfart. (S. Ludwigs G. H. Th. 1. S. 37. f.) Ist das nicht fein, so ist es doch kräftig gesagt. Ein andermal: „Verflucht sey derjenige, der diese herrlichste und heiligste, auch durch die ganze Christenheit berühmteste Stiftung des Collegii Casimiriani verfolget, anfeindet, verhindert und trübet!" (s. Ludwigs G. H. Th. 1. S. 40.) Meifart scheint ein eifriger, ein sehr feuriger Mann gewesen zu seyn. Beßer gefällt mir das, was Meifart sagte, als er noch in Coburg war:

burg war, und D. Johann Gerhard *) selbst so feierlich versichert, schon in diesem Zeitraum vorzüglich gute Schüler gebildet, und Johann Casimir wurde für die große Sorgfalt,

„en dignam magno Principe laudem illam constituisse, illam seruare atque alere scholam, quae totius orbis christiani feratur laudibus, cuius alumni si in academias concesserint, sua modestia illarum leuare atque auertere inuidiam posſint, interque omnes academiarum ciues facile emineant, quibus aduersus aliorum iniuriam defendendis singularem laudem sibi pius et prudens doctor vindicet. Quare et in indice, quo rerum singularum loca ostenduntur, eadem illa, quae diximus, his verbis signata sunt sub vocabulo: *Gymnasium;* das Casimirianische zu Coburg ist ein recht Fürstl. Collegium. ---

*) Aus diesem Gymnasio Casimiriano, sagt Gerhard in seiner dem H. Johann Casimir geweihten Gedächtnißrede, sind in den nächsten dreyßig Jahren viele Studenten gekommen, welche in freien Künsten und Sprachen es soweit gebracht haben, daß sie hernach auf Universitäten, deren Wohlfarth und Aufnehmen gewißlich größtentheils auf solchen wohlbestellten Landschulen beruhet, in geringer Zeit ihre Studia mit Nutz und Lob vollenden, ja auch oftmals, wenn sie nur ein einiges Jahr auf der Universität hingebracht, den Gradum Magisterii mit Ruhm und Lob erlangen können.

falt, die er seiner Schule widmete, so belohnt, wie edle Selen es verdienen. Er selbst that so viel, Aufmunterung, Thätigkeit, Eifer und Fleiß unter Lehrer und Lernende zu verbreiten! Und dieß sehen einsichtsvolle Männer immer nächst der Wahl der Lehrer, als das Wichtigste bei einer Schulanstalt an. "Geist und Leben in eine Schule gebracht, sagt Heyne*) sehr richtig und sehr schön, muß selbst bei mittelmäßigen Fähigkeiten der Lehrer und der Lernenden mehr Gutes wirken, als jede noch so gekünstelte Methode und ein noch so gelehrter Unterricht bei Ermangelung jenes Feuers, jener Art von Begeisterung, in welche Lehrer und Lernende gesezt werden müssen, wenn man etwas Beträchtliches von ihnen erwarten will. Man hat im Ganzen hier mit einer Maschine zu thun, die immer wieder abläuft; immer sich zur Ruhe senkt; vergeblich wäre es von ihrer innern Kraft alles zu erwarten; der äußere Stoß muß dabei das seinige thun. Freilich müssen die Räder in der Maschine selbst eigene Kraft haben; die Lehrer müssen nicht durch Mangel und Verachtung unter überhäuften, drückenden Arbeiten kraft- und muthlos hinsinken."

Auch

*) S. Archiv für die ausübende Erziehungskunst B. 5. S. 79.

Auch kan man nicht leugnen, daß unter den genannten Lehrern einige vortrefliche Männer waren; einer der vortreflichsten, wenigstens der, den Johann Casimir am meisten schätzte, war Johann Gerhard. *) Sein Leben ist von gelehrten Männern **) umständlich und lehrreich beschrieben worden. Wir merken nur etwas an, daß uns intereßirt, insofern wir die Geschichte des Casimirischen Gymnasiums erzehlen; wir sagen nichts von seinen großen Verdiensten, welche er sich auf mannigfaltige Art um die Wissenschaften, um die Evangelische Kirche, besonders um die Universität Jena erworben hat. Nachahmenswürdig war seine Art zu studieren, die er schon als Jüngling beobachtete; und dieß die Grundlage seiner Größe, in der er nachher als Mann sich zeigte. Gerhard bat sich von Johann Arnd guten Rath aus, wie er sein Studieren einzurichten hätte, erhielt diesen guten Rath, und nuzte ihn. Gerhard studierte erst Philosophie und Mathematik, ehe er sich an die Theologie wagte. Gerhard bemühte sich eifrig die Bibel in den Grundsprachen verstehen zu lernen, und mun-

*) Johann Gerhard war geboren in Quedlinburg 1582., er starb in Jena 1637.

**) Vorzüglich verdient hier angeführt zu werden: Vita Ioannis Gerhardi, quam e fidis monumentis luculenter copioseque exposuit Erdmann Rudolph Fischer Lips. 1723. 8.

munterte nachher andere, z. B. einen Salomon Glaß, zu diesem Studium auf; er selbst hat als Lehrer fast die ganze Bibel erklärt. Gerhard las fleißig, aber er prüfte, was er las; wenigstens zeichnete er das merkwürdigste aus den Schriften, die er studierte, aus; zeichnete sich in theologischen Disputationen in ein besonderes Buch die gemachten Einwürfe sowohl, als die gegebnen Antworten; schon als Jüngling machte er sich weitläuftige Collectaneen aus den besten Commentatoren des Aristoteles, und suchte nachher als Mann aus den Finsternissen der scholastischen Philosophie ein Licht hervorzubringen, das die heiligen Lehren aufklärte. Daher sein Scharfsinn; daher seine Geschiklichkeit in der Beurtheilung und Auflösung der Gründe und Zweifel seiner Gegner, die er so oft im Widerspruch mit sich selbst und mit ihren verehrten Lieblingsschriftstellern darstellt, ohne die, gelehrten Männern so anständige, Sittsamkeit und Bescheidenheit zu beleidigen. Freiheit im Denken war der Character seines Zeitalters nicht; und der Geist der Duldung war nicht der Geist seines Jahrhunderts; man studierte nicht sowohl die Wahrheit zu finden, als sein System zu vertheidigen; und wenn die eine Parthei alles das für göttliche Wahrheit hielt, was der Römische Bischof und Kirchenversammlungen dafür ausgeben; so war es der andern damals nicht wohl vergönnt die hei-

lige Schrift anders zu erklären, als die symbolischen Bücher es erlaubten. Die Vorzüge unsrer Zeiten konnte Gerhard nicht genießen; er wäre sonst noch größer gewesen; und wenn er gleich Luthers Gelehrsamkeit besaß, so hatte er doch nicht Luthers Geist; nicht Muth genug, die Glaubenslehre von menschlichen Zusätzen noch mehr zu reinigen; ganz Protestant zu seyn; sein Character, seine Politik erlaubte es ihm nicht.

Gerhard verdient keine Altäre, wie Luther; *) aber seine übrigen Verdienste behält er doch als der erste Theolog seines Zeitalters, dessen Verbesserung er in einem andern Zeitpunct als ein ächter Protestant wohl eben so gewünscht hätte, als der evangelische Rosenmüller, Jerusalem und so viele andere verständige Männer die Verbesserung des unsrigen. Sein Zeitalter war das schauervolle Jahrhundert, da so viele unschuldige Schlachtopfer, man nennte sie Hexen, von christlichen Priestern mit andächtigem Gebet und

*) Quand Luther n'auroit fait, que délivrer les Princes et les Peuples du servile esclavage où les tenoit la Cour de Rome, il auroit merité qu'on lui érigeât des Autels comme au Libérateur de la Patrie, et n'eut il déchiré que la moitié du Voile de la superstition, quelle reconnoissance la verité ne lui en doit-elle pas?" also Friedrich II. s. Abrégé de l'histoire ecclésiastique de Fleury im Avant-Propos p. 30.

und frommen Seufzern zum Feuer eingeweiht wurden, nach dem sie vorher von den Priestern der Gerechtigkeit zum Scheiterhaufen verurtheilt worden waren. Der Teufel tobte damals gewaltig in Deutschland, denn der Philosoph, der ihn vertrieb, Thomasius war noch nicht geboren. Jede Secte versperrte der andern den Weg zum Himmel; die eine Kirche, wie die andere, war die allein seligmachende; selbst die armen Kinder, aus denen der Teufel nicht ausgetrieben worden, wurden verdammt um der leidigen Erbsünde willen, indem sie, da sie noch nicht geboren gewesen, in Adam gefrevelt hatten; und der gute Socrates wurde bei den Teufeln in der Hölle gebraten rc. — Dargegen kannte man damals den Leichtsinn unsrer Tage nicht; der Sprung vom läppischen, unseligen Aberglauben zum trostlosen, kindischen Unglauben ist so gewöhnlich, so leicht! auch gab es damals denn doch keine so rechtgläubige Selen, die den Herrn Jesus von Angesicht zu Angesicht sehen, so daß sie, wie Voß *) versichert, Westen nach der Farbe der seinigen tragen; und mit den Geistern zu Abend speißen, wie heut zu Tage einige privilegirte Glaubige so glüklich sind.

Doch ich kehre zurück zu unserm Gerhard. Diesen gelehrten, frommen Mann hatte Heider, eben der Professor Heider, der für unser

*) s. dessen historische Gemählde Th. 1, S. 484.

ser Gymnasium so wichtig worden ist, dem Herzog Johann Casimir empfohlen; Gerhard solte Archidiaconus in Coburg und Professor am Gymnasio werden; er predigte in Oeslau ohnweit Coburg vor dem Herzog, und wurde Superintendent in Heldburg 1606; wurde nun wegen der fernern Einrichtung des Gymnasii zu Rath gezogen; wurde auf Kosten Johann Casimirs, welcher 650 fl. für ihn bezahlte, Doctor Theologiae in Jena.

Johann Casimir trug seinem Gerhard auf, daß er im Consistorio zu Coburg guten Rath geben sollte, so oft etwas wichtiges vorkäme; dann auch dieß: daß er alle Monathe eine theologische Disputation im Gymnasio halten möchte. So hat Gerhard in vier Jahren die vornehmsten Materien der Theologie durchgearbeitet; von 1611. an disputirte er von neuem darüber, um immer mehrere Einsichten sich zu verschaffen; sein Nachdenken wurde geschärft; Libavius und andere Männer waren es, die mit ihm stritten, und streitend mit ihm die Lehren wenigstens einigermaßen untersuchten. Selbst der gelehrte Canzler, D. Volkmar Scherer war sein Gegner in diesen öffentlichen Disputationen; und von diesem lernte er mehr, als von andern, weil der Jurist seine Theologie nicht so auswendig gelernt hatte, wie andere. Nicht leicht war Gerhard in Coburg, daß er nicht mit

seinem

seinem Fürsten speißte; *) mit seinem Fürsten reißte er dreimal nach Dresden; 1609. 1612. 1613.; nach Cölln 1610; nach Franckfurt am Mayn zur Kaiserwahl 1612.

Auf Befehl des Herzogs Johann Casimir untersuchte Gerhard den Zustand der Kirchen in Thüringen und Franken; 1613. auch des Gymnasii 1614. Im Jahr 1612. war ihm vom Herzog Johann Casimir eine Lehrstelle am Gymnasio angetragen worden; Gerhard nahm sie nicht an; denn er meinte, es würden kam zehn Studiosi seine academische Vorlesungen nutzen können; aber konnte der gelehrte Mann nicht zu den geringern Fähigkeiten lehrbegieriger Jünglinge sich herablassen? oder wolte er nicht? 1614. wurde ihm, da der Generalsuperintendent Bischoff zu schwach war, dessen Stelle angeboten; lange weigerte er sich sie anzunehmen; er schüzte unter andern seine eigene schwache Gesundheit vor; er fürchtete, daß er dann nicht viele Schriften mehr schreiben; nicht, wie er doch wünschte, so sehr wünschte, nach Jena

 gehen

*) Wenn das nicht geschahe, so speißte er im Gasthof, und wurde, so oft er in Amtsgeschäften hier war, frei gehalten; da aber in der Rechnung (1614) vorkam, daß auf D. Gerhard 94 fl. aufgegangen, so wurde der Vorschlag gemacht: er solte künftig etwas gewisses haben. Die Mahlzeit für ihn und seinen Diener kostete einen halben Gulden.

gehen könnte; da aber Bischoff starb, mußte er diese Würde annehmen. Doch behielt sich Gerhard, der schon vorher nach Halle, Hamburg, Weimar, Helmstädt und an andere Orte war verlangt worden; aber Johann Casimir hatte ihm nicht erlaubt wegzugehen; Gerhard behielt es sich vor, wenn er einen Ruf als Profeßor nach Jena bekäme, daß es ihm vergönnt seyn möchte dieses neue Amt niederzulegen; dem Ruf zu folgen; und Johann Casimir versagte ihm diese Bitte nicht. Der gewünschte Ruf kam bald, kam zum zweitenmal; (schon 1611. war Gerhard nach Jena verlangt worden; aber Johann Casimir schäzte seinen Gerhard zu hoch, nahm es übel, und ließ ihn damals nicht aus seinem Land,) Gerhard hatte etwa fünf Monathe sein neues Amt bekleidet; und auch da konnte Johann Casimir den geliebten Gerhard kaum entlassen; aber dieser verlangte es sowohl aus andern Ursachen, als auch wegen seiner schwächlichen Gesundheit; Gerhard versicherte, daß er dort erst dem Coburgischen Land recht tüchtige Lehrer der Religion bilden könne; der Churfürst von Sachsen, welcher damals noch Vormund der Weimarischen Prinzen war, Johann Georg sprach selbst für ihn; und Johann Casimir entließ seinen treuen Diener, seinen Liebling 1616. mit dieser Vorschrift:

"Gerhard solte, so oft er ihn brauchte, nach Coburg kommen; zweimal jährlich den öffent-

öffentlichen Prüfungen im Casimiriano beiwohnen; mit den Scholarchen wegen der zu machenden Verbesserungen dieser hohen Schule Rath pflegen; seine und seines Bruders Stipendiaten zu Jena in besondere Aufsicht nehmen; ihnen zu ihren Studien gute Anleitung geben; wöchentlich eine Disputirübung mit denen halten, die sich der Theologie widmeten, sie in seiner Gegenwart in der Kirche des Collegii mit Predigen sich üben lassen; die Mängel in pronunciatione, gestibus, methodo, Einführung und Anwendung der Zeugnisse heiliger Schrift ihnen anzeigen, und zur Enderung und Besserung treulich informiren und anmahnen, damit in unserm Land feine, tüchtige, grundgelehrte, wohl unterwiesene Prediger zu haben wären; auch solte Gerhard aller Stipendiaten profectum und Verhalten jedes halbe Jahr anhero und nach Eisenach berichten."

Der Herzog Johann Casimir sezte seinem Gerhard dafür eine Besoldung von hundert Gulden aus, welche ihm bis zu Casimirs Tod richtig bezahlt worden; richtete ihm bei seinem Abschied ein Gastmahl aus, wohnte diesem Gastmahl selbst bei, und schenkte ihm eigenhändig zwei hundert Reichsthaler wegen vollbrachter geistlicher Visitation seiner Lande, auch wohlverfaßter Kirchenordnung. Diese hatte Gerhard 1615. ausgearbeitet; sie wurde 1626. publicirt; und diese Casimiri-

sche Kirchenordnung ist noch jezt kräftig und gültig.

Auch hatte Gerhard dem Herzog versprochen: "an Ihrer Fürstl. Gnaden leztem End Denselben mit Trost aus Gottes Wort beizuspringen; und Dero Fürstliche Augen zuzudrucken, dafern ihm göttliche Allmacht so lange das Leben fristen würde." Gerhard wohnte als Abgesandter der Jenaischen Universität dem Leichenbegängniß seines großen Wohlthäters bei; und weihte ihm nachher eine Gedächtnißrede in Jena, welche in lateinischer und deutscher Sprache gedruckt ist.

Auch das kan man als ein Zeichen ansehen, wie sehr der Einsichtsvolle gute Fürst die Talente, Verdienste und Gelehrsamkeit des Mannes schäzte: als Gerhard sein erstes Hochzeitfest feierte, (1608) schikte der Herzog Johann Casimir so wohl als sein Bruder, der Herzog Johann Ernst, Abgesandte zu diesem Fest; da Gerhard zum zweitenmal sich verheirathete, (1614) feierte der Herzog Johann Casimir das Fest selbst mit; Er und der Gesandte des Churfürsten von Sachsen führte den Bräutigam in die Kirche; und vier Tage lang gab er durch seine Gegenwart diesem Fest Würde und Glanz. *) Gerhard ver-

*) Praecipuum quemdam splendorem Serenissimi Principis Ioannis Casimiri et legatorum, quos Elector Saxoniae, Vinariensis item et Isenacensis Duces miserunt, praesentia nuptiali huic solennitati conci-

verdiente diese außerordentliche Huld eines solchen Fürsten auf mehr als eine Art; und ein solcher Fürst war eines Gerhards würdig. Ich beschreibe jezt sein Leben nicht; noch weniger will ich hier sein Lobredner seyn; aber selbst Bossuet *) sezt ihn einem Luther und Chemnitius unmittelbar an die Seite; und du Pin **) zieht ihm keinen unsrer Theologen, als etwa einen Melanchthon, vor.

Von der Gelehrsamkeit des Mannes, die so ausgebreitet, so gründlich war, hat wohl ein jeder, der in der Geschichte der Wissenschaften nicht ganz unerfahren ist, keine kleine Idee ***); und wüßte jemand nicht sie gehörig zu schätzen; so darf man ihm nur ein Buch

liauit. Et Ser. quidem Ioa. Casimirus integrum quatriduum nuptiis interfuit; ferina, vino et necessariis omnibus lautissime eas instruxit, atque deducendo sponsum in templum latus eius sinistrum clausit, Electoris legato dextrum reliquens. Gerhard erzehlt dieß selbst in oratione funebr. Ser. Io. Casimiro dicta p. 13. und nach ihm Fischer in vita Gerhardi p. 260. f.

*) Histoire des variations des églises protestantes t. 2. p. 455.

**) dans la bibliotheque des Auteurs ecclesiast. du XVII. Siècle t. 2.

***) Einige seiner Schriften sind in das Englische übersezt worden. S. Göttingische Zeitungen von gelehrten Sachen 1748. S. 54.

Buch aufschlagen, ich meine Gerhards locos theologicos. *) Nach dem Urtheil der Ken=

*) Die neueste Ausgabe dieses schäzbaren Werks ist von D. J. F. Cotta in 22. Bänden besorgt, aber auch mit litterarischen, historischen, dogmatischen, exegetischen, critischen Anmerkungen bereichert worden, durch welche das, was allzukurz vorgetragen war, mehr erläutert; das, was übergegangen war, ergänzt; der Gerhardische Text selbst genauer berichtiget wird. Damit aber vergleiche man, was ein anderer Gelehrter erinnert: „in seinen (Cotta's) Anmerkungen ist manches unerhebliche und unnütze mit vielen Umständen unter die wichtigen Wahrheiten gemengt worden. Daß wir uns doch noch immer in der Theologie mit so vielen scholastischen Untersuchungen aufhalten, und daher auch den jungen Leuten auf Universitäten die Köpfe zum Theil mit Ideen anfüllen, die sie zu nichts brauchen können, und hernach nur Mühe haben zu vergessen, wenn sie anfangen selbst zu denken. --- Triebe man dafür die angelegentlichsten Wahrheiten, worüber sich die Bibel deutlich erklärt hat, und die eine unmittelbare Beziehung auf die große Sache der Religion und die Ausübung des Christenthums haben, ernstlicher; suchte man darüber mehr Licht und Ueberzeugung auszubreiten, so würde dadurch mehr gewonnen, und die Lehre des Evangeliums fester gegründet werden, als durch tausend Nebenfragen, z. B. ob ein einziger Blutstropfen Christi zur Erlösung der Welt genug gewesen wä=

Kenner *) selbst wird dieß immer noch für ein's der besten und gelehrtesten Systeme der

re; aus welcher Materie Christi Leib in der Maria gebildet; wo und wie dieselbe gereiniget worden, u. s. w." S. allgem. deutsche Bibliothec V. S. 249.

*) S. Ernesti theolog. Bibliothec B. 3. S. 321. f. Wenn Ernesti Gerhards Werth zu hoch anschlägt, so urtheilt Semler ganz anders von ihm; denn dieser betrachtet die Sache mit andern Augen aus einem andern Gesichtspunct. (S. Semlers Lebensbeschreibung von ihm selbst abgefaßt; Th. 2. S. 275 - 296) Vorzüglich und mit Recht rügt Semler (S. 289) die Stelle; da Gerhard sagt: "Diese Antichristen (die Socinianer) sehen, daß die Erlösung der Menschen ein blos göttlich Werk sey; daher leugnen sie, daß Christus mit seinem Tod uns die ewige Seligkeit geschaft, und für unsere Sünden genug gethan habe. Da sieht man nun die **Klauen** des Teufels und seine Absicht ꝛc. Exsurgat ergo Christus, et coelesti *fulmine*, imo *infernali igne* hasce aduersariorum suorum blasphemias vindicet!" (Begreifen konnte ich es nicht, sagt der ehrliche Semler, daß Theologen sich mehr herausnähmen, als Christus selbst und seine Apostel ꝛc. daß sie nicht lieber wünschten, Gott gebe den Antitrinitarien und ihnen selbst immer mehr erleuchtete Augen des Verstandes. ꝛc.) — — Indessen ist dieß nur eine Stelle; und der blinde Eifer für die vermeinte gute

der Theologie angesehen, die in der Lutherischen Kirche zum Vorschein gekommen sind. Nach einer so langen Zeit hat man freylich, überhaupt zu reden, mehrere Einsichten in hermenevtischen, in historischen und critischen Dingen erlangt; man hat mehrere Genauigkeit in den Beweißen gefordert, und auch wohl hin und wieder gebraucht; manches ist richtiger und genauer abgehandelt worden, als man es in dem Gerhardischen Werk und andern aus jenem Zeitalter findet. Aber im Ganzen, sagt Ernesti, ist doch noch kein System vorhanden, das dem Gerhardischen den Vorzug streitig machen könnte. Es sind in demselben manche richtige Erklärungen biblischer Stellen, die nachher vergessen, und zu unsern Zeiten oft mit ziemlichen Wortgepränge als neue vorgebracht wor-

Sache des Glaubens, der ihn hier und da entflammt, ist mehr der Character jenes Zeitalters, als der Character des sanften Gerhards, der sonst nicht recht orthodox gewesen wäre, wenn er nicht die Socinianer verflucht, und allenfalls verbrannt hätte, wie den rechtschafnen Seruet der boshafte Calvin; denn boshaft war doch wohl der Mann, der unmenschlich, fürchterlich grausam als Kläger, Zeuge und Richter zugleich in dem Proceß, der voller Nullitäten war, auftrat; mit seiner dogmatischen Wüth den unschuldigen Arzt anfiel, und ihn dem schändlichsten Pfaffendespotismus aufopferte.

worden sind. Eben dieß könnte man von manchen Anmerkungen sagen, die zur Hermenevtik, zur Critik, zur Methode dienen. Es sind da viele Dinge besser, faßlicher und gründlicher vorgetragen, als nachher geschehen ist, da das Studium der alten Literatur mehr abgenommen, und die metaphysische Barbarei alles überschwemmt hatte.

Auch dieß gereicht unserm Gerhard zum Ruhm, daß er, da von unsern Gottesgelehrten, o Schande! die Tugendlehre so nachläßig behandelt wurde, als man kaum glauben mag, beinahe der einzige damals war, der von der Bildung des Herzens zur wahren Gottesfurcht auf eine faßliche Weise geschrieben hat. *) Auch war er selbst ein frommer, sanftmüthiger und friedfertiger Theolog, wie es damals wenige gab.

Ein solcher Mann war Johann Gerhard! Coburgs Zierde bis auf die späteste Zeiten!

Aber man kann die Geschichte dieses Mannes nicht lesen, ohne mit einem gewissen Gefühl der reinsten Ehrerbietung auszurufen: und Johann Casimir — was für ein

*) Dieß beweißt unter andern Schola pietatis, das ist, christliche und heilsame Unterrichtung, was für Ursachen einen jeden wahren Christen zur Gottseligkeit bewegen sollen, auch welcher gestalt er sich an derselben üben soll, verfasset durch Johann Gerhard. S. E. R. Fischeri vita Gerhardi p. 450.

ein Fürst! Einen solchen Fürsten scheint Moser im Sinn gehabt zu haben, da wo er die guten Regenten voriger Zeiten schildert. "Hält man, sagt Moser, im Ganzen genommen, das Bild der Regenten voriger Jahrhunderte gegen die Regenten unserer Zeiten, so erscheinen sie freilich in minderm Glanz des Colorits; alles ist an ihnen weit weniger verfeinert; sie gleichen ihren Thalern, hart anzufühlen; rauhes Gepräg; uncorrecte Zeichnung — — — aber desto reichhaltiger an Schrot und Korn; höher an innerm Werth, mehr Character; mehr Wahrheit rc. Männerherzen, starkes Gefühl ihrer Regentenwürde; aber meistens ohne Despotismus rc. minder liebenswürdig, aber mehr ehrwürdig; nicht so sentimental, aber auch nicht so flachherzig; minder vielwissend; was sie aber wußten, wußten sie recht; glaubten und thaten sie."

So wie Gerhard, so waren die übrigen Lehrer am Gymnasio größtentheils vorzügliche Gelehrte. **Libavius**, **Schefter**, **Fohmann**, **Finck**, **Meyfart**, **Hugo**, **Drach**, **Kesler** (diese beide schon Früchte des Casimirischen Bodens) **Wolfrum**, **Majus**, u. a. — ein jeder dieser Männer würde damals einer jeden Universität durch seine Kenntnisse Ehre gemacht haben. Es würde zu weitläuftig seyn, einen jeden einzeln zu characterisiren; aber das wird man mir erlauben, daß ich bei Libavius und Schefter,

ter, beide waren verdienstvolle Männer, noch ein wenig verweile, und sie mit einander vergleiche; insofern diese Vergleichung etwa lehrreich seyn mag, und über die Geschichte selbst einiges Licht verbreitet; denn diese beide Männer haben dem Gymnasio nach und nach seine Gestalt gegeben. Wären sie doch harmonisch gewesen!

Schefter (auch er war, so wie Gerhard, von M. Heider empfohlen nach Coburg gekommen) *) wurde zuerst aufgefordert zweckmäßige Vorschläge zu thun, wie das neue Gym-

*) Vos, vt facitis, hunc aduenam defendendum suscipite; sagt Schefter in einem Schreiben an das H. Consistorium, als er noch nicht lange hier war; non me obtrusi; vocationi diuinae parui; reclamantibus meis patriam reliqui. Indulserunt illi annum; compleui eum, nec dum abii. Scio: venio, quando venio ad vos, acceptissimus. Ita enim vixi Gustrovii, Hamburgi, Rostochii, Helmstadii, Ienae, Lipsiae, (his enim in locis eruditus sum, et semina doctrinarum accepi; hic forsitan, si Deus ita vult, vt velle videtur, iterum disseminanda, vt fructum ferant) vt vos mei non pudeat, non pigeat etc. verum mihi religio erat fidem, candido illi pectori M. Heidero praeceptori datam, fallere. Et quamquam hactenus semper fuerim suspenso animo, praesertim ita me diuexantibus iis etiam, quos non ego laeseram, tamen reclamauit mihi conscientia, vt adhuc nihil mutarim.

Gymnasium einzurichten sey; er sagte manches gute, aber sein Blick faßte die großen Ideen seines Fürsten, Johann Casimirs nicht; er dachte nicht daran, daß man andere Männer, als die Rathsschule damals geben konnte; auserwählte Männer bei dem Gymnasio anstellen müsse, wenn es frühzeitig die Aufmerksamkeit der Welt erwecken; frühzeitig und schnell einen vorzüglichen Ruf erhalten solte. Ueberdieß gieng es Scheftern da nicht besser, als seinem gnädigen Fürsten, dem Herzog Johann Casimir selbst; er wurde nicht recht unterstüzt; wenigstens klagte er laut, daß nie rechte Anstalten zu dem Werk gemacht worden. *) Es gieng damals ohngefehr so, wie jezt in unsern, wenn es anders wahr ist, aufgeklärten Zeiten an mehrern Orten; man sieht nicht ein, oder vielmehr, man mag es nicht einsehen, daß schlechte Schulen nicht nur nichts gleichgültiges, sondern etwas höchst schädliches sind; wovon das ganze Land die nachtheiligen Folgen empfinden muß, wenn die frische Lebenskraft in den ersten Quellen vertroknet. **)

Liba:

*) in einem Schreiben an das H. Consistorium selbst; den 8. August 1605.

**) Und doch ist keine Bemühung eines Gesezgebers würdiger, als die für die Erziehung der Jugend. In einem noch zarten Alter sind die jungen Pflanzen eines jeden Eindruks fähig; flößt man ihnen Lie-

Libavius kam; aber kaum war er da, so klagte er über ungerechte Tadler; *) er sahe Mängel genug bei der neu errichteten Schule; fand Schwierigkeiten und Hindernisse genug; bekämpfte sie; besiegte sie endlich.

Libavius besaß ausgebreitete Kentnisse von mannigfaltiger Art; seine Schriften zeugen davon, und er machte dem Gymnasio dadurch große Ehre.

Schefter hatte feine Einsichten; suchte durch diese den Jünglingen, welche zum

be zur Tugend und zum Vaterlande ein, so werden sie gute Bürger, und gute Bürger sind die lezte Schuzwehr der Reiche. Verdienen Fürsten unsere Lobsprüche, wenn sie ihre Völker mit Gerechtigkeit beherrschen; so reißen sie unsere ganze Liebe an sich, wenn sie ihre Bemühungen bis auf die Nachkommenschaft erstrecken." Also Friedrich II. der Unsterbliche. S. des Philosophen von Sanssouci sämtliche Werke B. 1. S. 320.

*) Libavius kam den 21. Februar in Coburg an. Schon den 8. März schrieb er an den Canzler V. Scherer: relatum mihi est, aliquibus displicere informationem meam, quos optem meliorem proponere, haberentque me obsequentissimum. Si antiquum tenendum est, vellem, me Rotenburgi relictum, et parsum sumtibus et tot laboribus iacturisque familiae, quam itinere instituto et loci mutatione non parum afflixi, nec scio, quando possim sarcire damna etc.

Theil ihm ganz besonders empfohlen, und seinem Unterricht schon damals anvertraut waren, da noch kein Hörsaal des Gymnasiums geöfnet war, zu nutzen; auch er machte durch die Kleinigkeiten, welche der beschäftigte Mann oft genug drucken ließ, dem Gymnasio keine Schande.

Libavius war bemüht Dinge zu sagen, welche gesagt und beherzigt zu werden verdienten; Schefter suchte das, was er zu sagen hatte, in einer guten lateinischen Schreibart vorzutragen. Zwar warf Libavius ihm vor, *) daß er in seiner Muttersprache ein Fremdling sey; aber Libavius selbst war nicht Meister darin; besaß nicht Luthers Stärke, nicht Luthers Wohlredenheit.

Man muß den Fleiß bewundern, mit welchem Libavius einen solchen Schatz von Gelehrsamkeit gesammelt hatte; an Scheftern muß man den redlichen Eifer loben, mit welchem er seine Kentnisse den Seinigen nuzbar zu machen suchte.

Zu bedauern war es, daß solche Männer nicht in ihren Grundsätzen und Gesinnungen harmonirten; ein Fehler, der bei Lehrern auf Schulen und Universitäten zu oft angetroffen wird, als daß er nicht gerügt zu werden verdiente; ein Fehler, der die Wis-

*) Libavius warf Scheftern vor: er könne kein Hochteutsch; sagte: ich möchte wohl wissen, wie er den Horaz verdeutschen wolle.

Wissenschaften selbst schändet, die unsere Seele verschönern sollen; und doch so leicht vermieden werden konnte, wenn die Lehrer, die einander hassen, beneiden, drücken, verfolgen, nur etwas weniger Stolz, etwas mehr Sanftmuth und Billigkeit hätten, ein wenig gute Lebensart besäßen.

Libavius konnte Scheftern nicht recht neben sich; dieser jenen nicht über sich *) leiden. Gemeiniglich aber war Schefter, wo nicht öffentlich, doch heimlich der angreifende Theil, ich will eben nicht sagen, aus Leidenschaft, auch wohl aus Rechtschaffenheit und Liebe zur Pflicht; denn er tadelte nicht allein Libavium, sondern auch die Fehler anderer zeigte er freimüthig an, wo er sie fand. **)

*) Schon 1605. verlangte Schefter, als er einen Ruf nach Hamburg hatte, nicht mehr unter dem Rector, (Faber) sondern unmittelbar unter dem H. Consistorio zu stehen. Schefter war freilich ein anderer Mann, als Faber.

**) So 1612. den 16. April.

„In Publicorum informatione haec videntur desiderari:

1) quod in locis thologicis nimis tardus fiat progressus. Sextus enim iam labitur annus, neque tamen vltra locum de sacramentis peruentum est; si eadem docendi ratio seruabitur deinceps, singulis demum septenniis semel absoluetur locorum systema integrum. Quis vero auditorum,

Libavius glaubte von Scheftern beneidet zu werden, weil er selbst ihm vorgezogen worden, und das war doch seine Schuld nicht; desto schmerzhafter mußte ihm jener Gedanke seyn. Scheftern that es weh, daß er zurükgesezt worden; er hatte ein lebhaftes Gefühl seiner Vorzüge; der Verdienste, die andere, auch öffentlich, ihm zugestan-

qui principiis interfuit, exspectabit finem? vt sileam reliqua incommoda.

2) quod in explicatione institutionum Iuris simile quid fiat. Nam in titulo de nuptiis vltra annum auditores detinentur.

3) quod praeceptis oratoriis publice non instruantur.

4) quod graecae litterae publice negligantur.

5) quod nullus autor latinus solutae linguae explicetur etc.

Ein andermal erklärt Schefter dem H. Consistorio seine Denkart also:

Non sum is ego, qui vel priuatam alicuius, nedum publicam omnium pacem turbare velim. Cunctatores autem et somnolentos, ne quid dicam grauius, collegas pati non possum, non debeo. Indignentur illi sane ob hoc; clamant etiam infantes, si eorum somnus turbetur. Omnes in mundo peregrini sumus; patriam habeo in coelis; eam spero; eo aspiro; cetera sperno, si cum coelestibus conferam. Vos me tuemini, si dignum putatis; sin minus, dimittite cum bona pace. Ita Vos Deus tueatur!

gestanden; die der Fürst selbst anerkannte. Jener solte um des gemeinen Besten willen durch ein edles grosmüthiges Betragen seine Liebe und Achtung zu gewinnen, ihn von seinem Irthum, seinem Unrecht zu überzeugen suchen. Dieser solte nicht auf den Unschuldigen zürnen; seinen Unwillen dem allgemeinen Besten aufopfern; und denken: "wenn nur das Gymnasium gut regiert wird, dann heiße der Regent Libavius oder Schefter; aber es kan nicht recht gut regiert werden, wenn diese nicht harmoniren" zumahl da, wie die spätere Zukunft es bewieß, das Talent zu regieren Schefters Talent nicht war.

Selbst die Grundsätze dieser Männer von der Beobachtung guter Zucht und Ordnung waren ganz verschieden. Weder der eine noch der andere wandelte da die goldne Mittelstraße; und überhaupt hat es auch in Coburg etwas lange gewährt, bis die Bürger unsrer hohen Schule die, wenn ich nicht irre, sehr vernünftige Denkart angenommen haben, daß junge Studierende durch ein bescheidenes, anständiges Betragen, durch feine, liebenswürdige Sitten, nicht durch Grobheit und Unverschämtheit sich auszeichnen müssen. Die Sitten waren hier, wie damals überall, so, wie der königliche Schriftsteller sie schildert: Ehemals, sagt der Philosoph von Sans-Souci, *) gereichte die Lebens-

*) S. des Philosophen von Sanssouci Werke B. 2. S. 440.

art der Studierenden auf Universitäten zu einem öffentlichen Aergerniß. Diese Oerter solten ein Heiligthum der Musen seyn, aber sie waren vielmehr eine Schule der Laster und der Ausgelassenheit. Bestellte Schläger trieben daselbst das Metier der Gladiatoren. Die Jugend verbrachte da ihre Zeit in Unordnung und Ausschweifungen.

Der ernste Fürst Johann Casimir gab öfters selbst nachdrükliche Erinnerungen *) deswegen; wolte anfänglich nicht, daß cörperliche Züchtigungen gebraucht würden, und befahl es nachher, vermuthlich, weil die gelindere Mittel nicht hinlänglich schienen das Uebel zu heilen. Die Professores: Meyfart, Fromman, Steinbrück weigerten sich dieses Heilungsmittel zu gebrauchen; Frommann gestand, daß er sich vor der Rache der Gestraften fürchte; Meyfart meinte, das Gymnasium würde zu viele Bürger verlieren; Steinbrück behauptete, das Strafen käme ihm nicht zu; der Herzog befahl seinem Scho-

*) So gab der Herzog ein Mandat wegen guter Disciplin 1607. den 2. April.

„die Scholaren sollen sich nicht zusammenrotten ꝛc.“

ferner 1510. den 4. Sept.

„keinem Gymnastico oder Paedagogico soll zugelassen seyn einen Dolch oder Federbusch zu tragen ꝛc.“

ferner 1620. u. s. w.

Scholarchat ihnen deswegen einen ernstlichen Verweis zu geben. (1620.)

Aber Libavius, so gelehrt er war, behielt die falschen Begriffe, die er einmal von der academischen Freiheit gefaßt hatte, in seinem Kopf; sagte, das Gymnasium würde nicht zu Grund gehen, wenn einer einmal auf der Straße gejuchzt hätte; endlich entschuldigte er sich damit, daß er die Sitten so verdorben gefunden hätte. Die Disciplin, sagte Libav, war verdorben, ehe ich kam. Es waren fünf und zwanzig Knaben da, die Studenten hießen; Tumulte; Verhör fast alle Tage; sie thaten alles, was muthwillige Studenten zu thun pflegen; soffen, löffelten, juchzeten, giengen gaßaten. Domini praeceptores zechten mit Dominis studiosis. u. s. w.

Als eines der vornehmsten Mittel dem Verderben der Sitten zu steuern sahe man damals dieß an, wenn die Gesetze zweimal jährlich den Studierenden vorgelesen würden. Man versprach sich eine außerordentliche Würkung davon; als ob der todte Buchstabe Leben hätte.

Schefter wurde von Libav plagosus Orbilius genennt; er war zu heftig, im Strafen zu streng; er brauchte cörperliche Züchtigungen, so wie die Edelknaben, die man Pagen nennt, ehedem gezüchtigt zu werden pflegten, ob schon er wußte, daß der Herzog Johann Casimir selbst, ehedem wenig-

stens, dieß gemisbilligt hatte; Schefter wurde der Härte beschuldiget, und mußte sich deswegen bei seinen Obern verantworten; der Uebergang von Libavs *) Gelindigkeit zu dieser Schärfe war zu schnell; die Gemüther wurden erbittert; sein Hörsal war leer; er gieng, da er sich dem hohen Alter näherte, von hier nach Hamburg, und niemand hielt den sonst so treflichen Mann zurück, wie ehedem. **)

Schefter war noch Director, als 1617. das Andenken der großen That, da Luther hundert Jahre zuvor es unternommen hatte die

*) Schefter war Libavs Nachfolger im Directorat.

*) Schon 1605 hatte Schefter einen Antrag an das Gymnasium zu Hamburg; so auch nachher; aber man glaubte damals, man könne ihn unmöglich weglassen; ohne seine Person würde des Gymnasii Ruf längst gar verfallen seyn ꝛc. Schefter bekam die versprochene Zulage zu seiner Besoldung, denn diese war zu gering. Schefter, (sagt er von sich selbst 1612. den 16. April, kurz zuvor, ehe er den leztern Ruf erhielt.) saepius detulit querelas de afflicta nimis re familiari et nimia stipendii tenuitate, sed hactenus fere frustra; ideoque rogat obnixe, sui tandem vt habeatur ratio. Contriuit ille prope decennium in hoc pistrino et probe agitatus fuit. Optat manumissionem, et vt sibi liceat tandem aliquando cathedram supposto (suggestu) permutare, vt, quod parentibus olim promisit, tandem opere praestet.

die Religion Jesu von verschiedenen Menschensatzungen zu reinigen, durch welche sie verunstaltet war, erneuert, und auch im Gymnasio mit froher Dankbarkeit gefeiert wurde. Von D. Fink, M. Schefter, Meifart und Frommann wurden öffentliche Disputationen; feierliche Reden wurden von D. Finck, M. Hugo, D. Hörner, Dir. Schefter, M. Meifart und P. Frommann gehalten. M. Eschenbach besang das Fest in lateinischen Versen.

So wurde auch 1630. das Jubelfest wegen des dem Kaiser Carl dem fünften zu Augsburg 1530. überreichten Evangelischen Glaubensbekentnisses feierlich begangen. Dir. Meyfart und D. Kesler disputirten öffentlich. D. May hielt eine Jubelrede, so auch M. Seidenbecher, M. Ludovici, Spindler, Frommann. M. Eschenbach gab in lateinischen Versen eine historische poetische Beschreibung des Jubilaei heraus.

Endlich darf ich nicht vergessen die Männer zu nennen, denen der Herzog Johann Casimir als Scholarchen die Aufsicht über seine ihm so theure Schule anvertrauet hat.

Unsere Matricul führt sie in folgender Ordnung an:

1) Melchior Bischoff, (Episcopus) geboren 1547. in Pößneck; starb als General-Superintendent in Coburg, 1614. Als Scholarch bedeutet er wenig, man kan das von mehrern sagen.

Von seinen Schriften, die hier nicht angeführt zu werden verdienen, es sind größtentheils Predigten, gibt D. Ludwig Nachricht in seiner Coburg. Gymnas. Historie Th. 2. S. 54. f.; von seinen Schiksalen Thomä Licht am Abend S. 375. f.

2) D. Johann Gerhard.

3) Wilhelm von Streitberg, auf Ahorn, Sachsengrun rc. geb. 1574. in Burggrub, starb als Fürstl. Sächß. Hofrichter 1631.

4) D. Johann Bechstedt (Bachstedt) geb. in Saalfeld 1..., starb 1635. Er war Sächß. Hofrath.

Er disputirte in Marburg de Successionibus ab intestato; und in Heidelberg de Testamentis 1600.; und gab folgende Schriften heraus:

Noctes viduales s. carmina iuridica, politica et antipolitica Cob. 1624. 8.

Viatorium Christianum 1626. 12.

Collatio iurium connubialium 1626.

Jäger Discours 1626. 4.

Tractat. de conditionibus Sponsalium 1628. 4.

Gründlicher Bericht von recht- und unrechtmäßigen Ursachen Krieg zu führen; von Bündnißen und Kriegshülfe 1628.

Discours vom geistlichen Gebrauch des Büchsenschießens 1629.

Trostbüchlein wider Anliegen bei schwan-

gern und gebährenden Weibspersonen 1630. 12.

Repetitio iuris diuini et Germani de felicitate legali 1632. 8.

Relatio historica captiuitatis 1632. 4.

5) Johann Rab, geb. 1562. in Lichtenfels; gestorben 1629. Er war Schoßer in Coburg.

6) M. Caspar Schwertel, geb. 1..., gestorben als Bürgermeister 1613., oder wie Hönn in seiner Coburgischen Historie sagt, 1612. den 21. December.

7) D. Caspar Finck; als Generalsupe-rintendent im Fürstenthum Coburg.

8) D. Johann Georg Müller, Fürstl. Rath, geb. in Nürnberg 1...; in Nürnberg, wie D. Ludwig glaubt, gestorben 16..

Von seinen Schriften findet man einige Nachricht in D. Ludwigs Cob. Gymnas. Hist. Th. 2. S. 87.

9) Andreas Körner, geb. 1566. in Coburg, st. 1622.

Er war Bürgermeister, eigentlich ein Tuchscherer, aber geübt im Rechnen und Schreiben.

10) Bonauentura Breithaupt; Bürgermeister; geb. 1571. in Eisenach; gest. in Coburg 1640.

11) D. Johann Jacob Drach, geheimer Rath und Canzler.

12) D. Volckmar Scherer, geb. 1556. in Georgenthal; starb 1612. als Canzler

und

und geheimer Rath. D. Johann Gerhard hielt ihm eine Gedächtnißrede im Gymnasio; P. Heider beschrieb sein Leben; seine Fürsten, der Herzog Johann Casimir, der ihn auch in seiner lezten Krankheit besuchte, und Johann Ernst beweinten diesen vortreflichen Mann.

13) D. Ernst Fohmann; S. Coburg. Geheimer Rath, Canzler und Consistorial-Präsident.

14) Georg Hack, Rath und Rentmeister, geb. 1..., gest. 1614.

15) Sigismund Heusner von Wandersleben, Geheimer Rath und Cammer-Secretarius, geb. 1564. in Wandersleben, gest. 1622.

Er wurde vom Kaiser Matthias geadelt; leistete dem Coburgischen Land und seinem Fürsten vorzüglich gute Dienste; (s. D. Ludwigs C. G. H. Th. 2. S. 110. f.) er intereßirte sich sehr für das Gymnasium; und stand, dieß vollendet sein Lob, bei dem Herzog Johann Casimir in dem größten Ansehn.

16) Johann Lattermann, F. S. Rath und Landrentmeister, geb. 1..., gest. 1620.

17) Stephanus Cornarius, (Horn) geheimer Rath und Cammersecretarius, geb. 1581. in Hamelburg; st. 1633.

18) Johann Güntzel, geheimer Rath und Cob. Landrentmeister, geb. 1560., gest. 1618.

19) Ni-

19) Nicolaus Schwartzlos, Schößer, geb. 1..., st. (vermuthlich) 1636.

20) D. Nicolaus Hugo, General-Superintendent.

Ich kann nicht genau bestimmen, wie viel ein jeder dieser Männer durch eine väterliche, weise Aufsicht zum Wohl unsers Gymnasiums beigetragen habe; die Nachrichten fehlen mir; aber größtentheils waren es Männer, die schon um ihrer übrigen Verdienste willen auf den Dank und die Hochachtung der Nachwelt die gerechtesten Ansprüche haben, wenn gleich manche der Schulsachen unkundig waren; manche an dieser Aufsicht nicht viel Geschmack finden mochten. "Aufgeklärte Begriffe vom Schulwesen lassen sich nur von sehr wenigen Männern in einem Land erwarten; es gehören gar viele Studien und Kentnisse, die nicht in dem Wege liegen, den man gemeiniglich geht; eine bestimmte Richtung der Geisteskräfte, lange Aufmerksamkeit, Beobachtung und Erfahrung darzu, auch nur die Mängel und Schwierigkeiten, geschweige die Mittel ihnen abzuhelfen, einzusehen." *)

Im-

*) Dieß die Bemerkung eines Mannes, den man wohl lieber sprechen hört, als mich, des Herrn HR. Heyne. S. Archiv für die ausübende Erziehungskunst B. 5. S. 51. Gleichwohl, sezt der Herr Hofrath Heyne hinzu, geht es hier, wie in der Arzeneikunst: alle Welt curirt.

Immer war Johann Casimir mit seinem Scholarchat nicht zufrieden; so klagt der gute Herzog in einem Schreiben an das Scholarchat 1609. den 20. April: man sey von seiner Fundation, Ordnung, Gesetzen, Lectionen abgewichen; man habe den Studierenden zu viele Freiheit gegeben; die Disciplin sey gefallen; auch sey etlichen nicht wenig Schuld zuzumessen, so in der Inspection und Obhaltung der publicirten und ihnen anvertrauten Ordnungen nachläßig und säumig das Abweichen geschehen lassen, und das Aufnehmen oder die Mängel nicht observirt, und aller Unrichtigkeit zeitlich begegnet, oder ihm (dem Herzog) dieselbe zu erkennen gegeben.

1610. den 9. Oct. erinnert der Herzog das Scholarchat: sie möchten die Rechnungen und Einkommen rectificiren und zum nüzlichsten anstellen, damit taugliche Professores, ohne welche ja nichts fruchtbarliches bei diesem **Werk** geschehen könne, zuvörderst davon zur Gnüge versorgt werden möchten.

1612. den 5. April sagt er mit männlichem Ernst: er habe sich nicht unbillig versehen, es solte auch ohne sein besonderes Erinnern und Anmahnen nach Anweisung der Ordnung und Fundation ein so christliches, löbliches, wohl angesehenes, nüzliches und erbauliches Werk nicht vernachläßiget seyn; aber er habe doch nicht ohne sonderliche zu Gemüth-

Gemüthziehung vermerkt, daß gleichsam alles ersitzen geblieben ꝛc. den Mängeln nicht abgeholfen, keine Berathschlagungen gepflogen, die Rechnungen nicht abgehört, das Einkommen nicht gebührend in acht genommen, kein Bericht an ihn erstattet worden ꝛc. sie möchten also samt und sonders dieses zu Gottes Ehren, Kirchen und Schulen, der lieben Jugend, Land und Leuten zum Besten und wohlgemeinte negotium sich treulich empfohlen seyn lassen, den *Director* und *Professores Gymnasii* suchen, und ihr Gutachten vernehmen, auf alle nöthige Anstellung bedacht seyn; ꝛc. und ihr Bedenken, ihre Erinnerungen zu schleuniger Resolution und Anordnung Ihm (dem Herzog) zu erkennen geben.

Also nicht einmal so viel thaten jene Scholarchen aus Liebe zur Pflicht! aber Johann Casimir — was für ein Fürst!

Er selbst war bis an das Ende seines Ruhmvollen Lebens der beste Aufseher seiner Casimirischen Schule. Dieß beweisen seine mannigfaltige weise Verordnungen und ernstliche Erinnerungen; sein scharfer Adlersblick auf das Ganze sowohl als auf die einzelne Theile dieses Instituts; seine immer rege Begierde guten Rath zu erhalten; und seine edle

Bereitwilligkeit einen jeden guten Rath anzunehmen; sein unermüdetes Forschen nach den Ursachen, wenn die gewünschte, die gehofte Wirkung nicht erfolgte; seine grosmüthige Freigebigkeit; seine väterliche Fürsorge für die Lehrer, für ihre Erhaltung und Aufmunterung; seine Aufmerksamkeit auf die Lernende selbst, und auf ihr Betragen.

Von seinen weisen Verordnungen sprach ich; zur Erläuterung des gesagten führe ich nur noch diese an:

Die *Lectio noui Testamenti* soll eine Zeitlang ausgesezt seyn; hingegen ein *autor graecus* oder *latinus* explicirt werden; anstatt des Lucans soll Virgil gelesen werden; ꝛc. Es soll gute Anleitung zu Ausarbeitungen gegeben werden; zur Anwendung der rhetorischen Regeln. Die *Professores* sollen den Scholarchen, was sie gelehrt haben, und was sie lehren wollen, nach dem halbjährigen *Examine* vorlegen, und was sie zu verbessern wissen, *libere in consessu Scholarchatus* proponiren

Lectio locorum theologicorum soll dem *Director* *) abgenommen, und *Sebaldo* Krug

*) Der erste Director des Gymnasii Casimiriani, Libavius, den Johann Casimir anstellte, war eignet-

Krug aufgetragen werden, damit jener die *Inspection* im *Gymnasio* und in der Schule desto besser besorgen könne.

Also Johann Casimir an sein Scholarchat 1610. den 4. September.

III.

Von den Professoribus, welche vom Jahr 1605 bis 1633. am Gymnasio Casimiriano angestellt worden; von ihren Schicksalen, Verdiensten und Schriften.

Johann Faber

war in Rodach (oder vielmehr: Rothach; Rotach) geboren 1566., er studierte in Zerbst und in Jena; wurde 1591 Rector in Schleusingen; 1597 Rector in Nordhausen; 1598 gieng er nach Jena als Rector an der dasigen Stadtschule; er ward Adiunctus Facultatis philosophicae; noch in diesem Jahr verließ er Jena, und wurde Rector der Rathsschule in Coburg; 1605 erhielt er die

lich kein Theolog, sondern ein Medicus; in spätern Zeiten sahe man nicht einmal so viel ein, daß theologische Kenntnisse keinen fähig machen, ein solches Gymnasium zu dirigiren.

Staatliche Bibliothek Bamberg

die Stelle eines Professoris am Gymnasio; da er aber die Gabe nicht hatte es zu dirigiren, so wurde er Superintendent in Eisfeld 1606; wo er 1625. den 1. März starb. Mehrere Nachrichten von ihm, wie er z. B. von denen, die ihm nicht wohl wolten, ein alter Calmeuser und Lingvist gescholten worden; weil er Sprachen gelernt, und sie in verschiedenen Schulämtern gelehrt hatte; findet man in den Beiträgen zur Erläuterung der Sachsen-Hildburghäusischen Kirchen-Schul- und Landeshistorie, von Johann Werner Krauß. Th. 3. S. 130-138. Am besten schildert ihn Scheffter, da er dem Consistorio Vorschläge zu thun hatte, wie das Gymnasium einzurichten wäre: „nemo Vestrum nescit, Dn. Rectorem (Fabrum) in lingua graeca multo me superiorem esse, et in auctoribus ita distineri, vt fere verba eorum in numerato habeat. Quin et grammaticae istae curae, quae mihi maximopere sunt ingratae, adeo ipsi placent, vt in explicatione solius Nominis in grammatica latina secundum intra duos plus minus menses annum consumat, et ne quidem tunc absoluat, si modo coeptam docendi rationem continuare velit.

Logicis vero et Rhetoricis non adeo delectari videtur. Nam cum in aliis incredibilem prolixitatem summe amplectatur, in autorum scilicet enarratione et Grammaticis; in illis nescio quomodo mirae breuitati

studet

ſtudet, prolixitatem deteſtatur maxime. Vnde haud obſcure coniectari licet, Grammaticam et Autores ipſi Logicis et Rhetoricis multo gratiores eſſe. Quare dignentur Domini Ampliſſimi eius cupiditati gratificari. Ita fiet etiam, vt ego violatae Rameae dignitatis non amplius reus peragar. Ego in logicis ſtadiis eum me Deo volente praeberem, vt iudicii Veſtri Vos numquam poenitere deberet. Hoc vero teſtabuntur etiam illi, qui Examinibus noſtris interfuerunt, etiamſi quibuſdam diſcipulis toto quinquennio Logica tradita et explicata ſit, praeterquam quod eam vt pſittacus ſuum χαῖρε, ſine ſenſu et mente recitare nouerint, valde parum aut nihil quandoque intelligere. Quantum vero referat in Logicis bene inſtitui, quis neſcit? Inſtrumentum nimirum eſt, quo ardua illa doctrinarum intelliguntur, diiudicantur, explicantur. Non credo Dn. Rectorem offendi, ſi iſta Logica melancholia, que mihi mera hilaritas futura erit, liberetur. Quod ſi forte moleſte illud eum habeat, potius tamen ratio habenda iuuentutis et patriae, quam eius viri, qui Veſtra humanitate et obſequio nimis audacter ſaepe abuſus eſt. Loquor hic ego prolixe et candide, offendere neminem volo. &c.

Folgende Schriften gab er heraus:

1. Annotationes in Grammaticam Phil. Melanchthonis. ſ. animaduerſiones breues et neceſſariae a Re-

ctore Scholae Schleusingensis M. Jo. Fabro conscriptae et publicae vtilitatis causa editae. Smalcald. a. 1595. 8. Jenae 1598. 8.

2. Grammatica Philippi, ex animaduersionibus M. Jo. Fabri recognita et locupletata. Witteb. a. 1598. 8. a. 1600. 8.

3. Specimen Lexici Sacri sub vltima litera Omega. Northus. a. 1598. 4.

4. de Scribarum generibus. Jen. 1599. 4.

5. Τὸ διαλέγεσθαι. Cob. a. 1601. 4.

6. Liber sapientiae Salomonis. Cob. 1601. 8.

7. Rhetorica. a. 1602. 8.

8. Liber dictorum Scripturae S. ad singulos dies anni. Cob. 1602. 8.

9. Dialecticae Philippi cum aliorum Collatio. Cob. 1603. 8.

10. Jubel-Jahr, da Joh. Elblein 50 Jahr zu Eißfeld im Rath gesessen. Schleusingen 1613. 4.

11. Particula Lexici Sacri, ὁ ἐπὶ τῶν χρημάτων s. de redituum magistris, von Rentmeistern. Schleus. 1613.

12. Teutsche Bibel Historie. Schleus. 1615. 4.

13. Christlicher Weiber und Jungfern Alphabet. Schleus. 1616. 8.

14. Catechismus-Historie. Schleus. 1618. 8.

15. Passionis dominicae declaratio. Schleusingen 1618. 8.

16. Genitales Menses, πόσος ὁ τῆς τῶν ἀνθρώπων κυήσεως χρόνος, ad quotum mensem hominis gestatio in vtero producatur. Schleus. 1619. 8.

17. Christus promissus et exhibitus. d. i. Verheißungen Gottes und der Propheten von Christo. Schleus. 1619. 8.

18. Kirchspiel der Pfarr Krock, und der andern eingepfarrten Dörfer. Schleusingen 1621. 8.

19. Lexicographia, anstatt eines Neuen Jahrs zugeschikt Herrn Simeoni Seusing. Schleus. 1623. 4.

*) Differit in Epistola hac de Lexico in primis sacro, quod tam attente semper cogitauerit, et in quod tantorum laborum fecerit impensas, particulatim vero ob causas varias et fortunam aduersam, dolet non potuisse prodire; nam particulae illius sunt Schediasmata: de scribis: de redituum magistris; in literam Omega; εις τὸ διαλέγεσθαι. &c.

20. Kurzes Bedenken über die biblischen Concordanzien (foetus posthumus) Schleus. 1626. 8.

21. Sceptrum Judae, oder: vom Anfang, Fortgang und Ende des Jüdischen Königreichs, Schleus. 1621.

M. Zacharias Scheffter,

geboren 1568. in Schwaan im Mecklenburgischen; ward Conrector der Rathsschule in Coburg 1602; Professor am Gymnasio 1607., Director 1616., gieng 1620 nach Hamburg als Rector, und lehrte auch da Ethik, Logik und Metaphysik; nachher auch Physik und Mathematik; er starb daselbst 1626. Post incomparabilem Libauium, sagt die Matricul, (praefuit Gymnasio M. Schefflerus, simulque numerus Professorum, qui vltimis Libauii annis (1613) auctus fuerat, vno addito excreuit. Sed discentium numerus ex infausto consilio M. Scheffteri insigniter diminutus fuit; lectiones publi-

cas et paedagogicas per aliquot dies nemo Studiosorum, nemo discipulorum Paedagogicorum visitauit. Curatum tandem fuit hoc vulnus abitu Scheffteri. Und Ludwig in memoriis Coburgensibus, S. 15. De consilio autem Scheffteri, Viri ceteroquin laudatissimi solertissimique minus prudenti, quo in tabulis Gymnasii publicis magnam Gymnasium accepisse dicitur calamitatem, tacere praestat; nam ὀυχ ὁσίη κταμένοισιν ἐπ' ἀνδράσιν εὐχετάασθαι. So geheimnisvoll brauchte Ludwig nicht zu seyn.

Man darf nur Schefters Grundsätze von der Schulzucht wissen, die damals wohl nicht so ganz unerhört waren, um seinen Fehler einzusehen. Er schrieb den 17. December 1619. de instauranda disciplina scholastica ad mandatum Superiorum: de deprauatione illius, quae hodie instituuntur, querelae fere semper fuere, et quidem ego memini in eiusdem generis delicta, quorum hoc tempore Gymnastici rei peraguntur, etiam antequam illustre hoc Gymnasium aperiretur, classicos discipulos saepe numero prolapsos fuisse, quamuis satis rigida disciplina gubernarentur, et acerbe admodum ea luerent — — in caussas inquirendum — — Docentes... facilitate nimia et indulgentia..., forsitan disciplinae vincula minus adstrinximus, .. forsitan rigidiorem disciplinam ipsis audientibus carpsimus intempestiuiore quadam beneuolentia; veriti, ne, si illa obti-

obtineret, Gymnasium plane desolaretur; forsitan nimiam eruditionis persuasionem in ipsis aluimus, spiritusque plane academicos excitauimus, qui quum tam in angusto animo continere se commode non possent, foris tumultuati sunt.... Discentium ordo superior in isto studiosorum, quod ipsis tribuitur nomen, eas agere delicias videtur, vt id mere vniuocum omnisque analogiae expers esse existiment, ideoque iuniorum et nonnullorum in academiis studiosorum mores ad viuum exprimere conentur, quem errorem alere videntur et confirmare illi, qui titulis suis Gymnasticis tantopere sibi blandiuntur; opinio autem ista imperitis animis adolescentiae insedit, facitque vt plurimum licentiae subinde sibi arrogent disciplinaeque Gymnasticae sint impatientiores, nobiles praesertim, quorum inobedientia nuper admodum ab ipsis Dn. Scholarchis deprehensa fuit. Existit hinc magna in studiis negligentia, in auditionibus publicis obeundis infrequentia, contemtus praeceptorum, minarum, poenarum, qui se denique in varia peccata diffundit. — Parentes... Hospites... Magistratus Remedia, si quisque suo fungatur munere — Ad viuum resecari non possunt cuncta —

Ordini Paedagogico ferula solenniter dedicanda &c.

Und früher noch beantwortete Schefter die Frage: An in Paedagogeo discentes feru-

la coërcere licere debeat? also: Vigor nequitiae est in ista aetate, quae in paedagogeo eruditur, maxime &c. Sacrum lignum est ferula &c. natibus nequam adolescentum rite inflicta mirabiles habet probitatis effectus. Plerique huic debemus salutem nostram &c.

Uns kommt dieß jezt freilich abgeschmakt vor; aber der ernste Johann Casimir billigte im allgemeinen diese Schärfe; die gedrohte Strafe wurde vollzogen; Schefter stiftete dadurch nichts gutes; wenn gleich dem Gymnasio keine so große Wunde geschlagen wurde, wie die Matricul sagt; Es wurde ein Pasquill angeschlagen: Anno

Jn qVo prIMae CobVrgI Datae VJrgae

Der Vers selbst ist ohne Salz, wenigstens ohne Attisches Salz, und verdient nicht hier angeführt zu werden. Dieß war die Veranlassung, daß Schefter in seinem Alter Coburg verlassen mußte; nicht länger hier bleiben mochte. Vorher ließ man ihm immer Gerechtigkeit wiederfahren; auch damals, da an die Stelle des gelehrten Libavius ein neuer Director zu ernennen war. Das Scholarchat fragte, ob man nicht einen Doctorem Theologiae oder Juris oder Medicinae als Directorem hierher rufen solte? und beantwortete diese Frage sehr gut mit einer neuen: wo ein solcher zu finden, der diesem Amt gewachsen wäre? solche Leute wären selten der Schulsachen mächtig. —

Wil-

Wilke*) und Weitz wüßten dieses Gymnasii Gelegenheit nicht; aber Schefter habe über die zehn Jahre mit Autorität und Nutzen gelehrt und gearbeitet; die Disciplin meistentheils erhalten ꝛc.

Schefter war bey der Gründung des Casimiriani eine Hauptperson; und es dünkt mir zweckmäßig zu seyn, wenn ich noch verschiedenes hinzusetze und anführe, was den Mann characterisirt, und die Geschichte des Gymnasii erläutert.

Niemand schäzte den gelehrten Mann so wohl als auch den guten brauchbaren Lehrer mehr, als der Herzog Johann Casimir selbst, und nie zeigte er dieß deutlicher, als wenn er fürchtete, das Gymnasium möchte einen solchen Mann verlieren. Dann war er nichts weniger als gleichgültig; dann zürnte Johann Casimir; dann ward er unwillig. Dieser Verlust schien ihm zu wichtig, und so war es in den ersten Zeiten. Eine kleine Erzehlung aus den Acten wird das

*) Im Vorbeigehn merke ich an: es ist also falsch, daß A. Wilke, Rector des Gymnasii in Gotha 1604. den 13. Juni, falsch, daß er 1629 gestorben sey. S. Joechers allgemeines Gelehrten Lexicon Th. 4. S. 1957. Er starb über dem Abendessen bei Tische am Schlagfluß den 19. Jun. 1631. s. Casp. Sagittarii hist. Gothana. (Jen. 1713. 4.) pag. 205. und Suada Gothana Latialis: M. Andr. Wilkii orationes; wo sein Nachfolger Johann Weitz sein Leben in einer Rede erzehlt hat.

das gesagte bestätigen. Heinrich Hertzwich I. V. Lic. schrieb 1605 den 20. Jul. von Hamburg aus an Schefter:

Quae iam sit conditio et rerum Tuarum status ex proximis Tuis percepi. Quamuis autem in honorifica et forte etiam lucrosa constitutus ibidem sis functione; cum tamen nuperrime, vbi de eligendo Dno Conrectore actum et consultatum, Tu inter alios, nisi prae aliis, nominatus et praesentatus sis, atque tandem placuerit, vt a Dno Rectore, cuius literae cum hisce Tibi redduntur, nomine et ex mandato Dominorum, quibus Electio illa delegata et commissa, imo totius senatus huc vocareris, et iter sumtibus publicis suscipere rogareris, suaserim sane, vt amicae et beneuolae huic petitioni, quantum absque rerum Tuarum dispendio singulari posses, Te accommodares, et ad nos Hamburgum conferres, vt coram Tecum agi posset. Si non placebunt, quae offerentur, (quae tamen meo et aliorum iudicio non plane fastidienda et contemnenda) res erit integra, et sumtuum, vt decet, et molestiae itineris ita habebitur ratio, vt non sit, quod nos incuses. Hisce nos et hoc ipsum, de quo scribo, vocationis negotium, nostra denique omnia diuinae clementiae commendo. Vale.

Paulus Sperling, dieser war Rector der Schule in Hamburg, schrieb also 1605. den 20. Julius.

Binas

Binas iam ad Te literas misi, Vir Clarissime, e quibus et vnas Tibi redditas arbitror; vt autem, quaenam earum summa fuerit, Te non lateat, scias, paucos ante menses excessisse ex hac vita Rever. et doctissimum virum M. Georgium Traiectinum, Scholae nostrae, vt nosti, Conrectorem, Collegam mihi charissimum. In deliberatione ergo de successore instituta inter alios Te quoque, (quem amantem vrbis nostrae ex sermone, ante triennium, opinor, inter nos habito, cognoram) nominaui. Verum cum paucis quoad faciem inter Scholarchas ceterosque scholae visitatores adhuc sis notus, nec de voluntate Tua satis constet, nec responsum ego ad meas receperim; visum fuit tabellarium hunc ad te ablegare, per quem de voluntate Tua certiores redderemur. Quodsi ergo Tibi nobiscum viuere placeat; et prorectoris primum munus in schola nostra suscipere; rogo, per hunc ipsum certiorem me hac de re facias. Et quum dies iam sint caniculares, quibus ferias apud Vos esse arbitror, vellem equidem et vna mecum alii, (quos inter et L. Hartzwigius est, Vir Clariss. et Humanissimus, tuique amantissimus) nisi omnino molestum sit iter, ipse ad nos profectionem susciperes, vt praesentem coram Dn. Scholarchae videant, et notitiam Tecum contrahant. De sumtibus ne sis sollicitus. Refundentur

enim

enim cum fauore. Quod ad Te fcribere a fcholarchis fum iuffus. Quodfi ergo Nofter, quam aliorum effe malis, ne fit Tibi quaefo moleftum iter hoc, quod ad multas tibi res commodum fuerit, fpero. Omnino, fi veneris, nihil dubito, quin Vocatio ftatim fequatur. Nofti iam ipfe conditionem fcholae noftrae. Stipendium 300 circiter marcarum eft; praeterea quinta didactri per fcholam totam Conrectori cedit. Taceo honoraria natalitia; Pafchalia, et cetera; Inftitutionem priuatam, quae fuas etiam fummulas ferunt. His beneficia ecclefiaftica (vicarias dico) fi accedant, e quibus 200 plus minus marcas defunctus nofter habuit, fi matrimonium lautum, cuiusmodi interdum, vt fcis, in ciuitate ampla et locuplete occurrunt, tolerari vita facile poteft. Warnerus fane Röles vincius, quem nofti, opinor, penultimus nofter Collega, feptem millium marcarum dotatam virginem duxerat, cui totidem ex morte fratris accreuerant.

Nefcias, an te (quoque) generum beati Phyllidis flauae decorent Parentes.

Vides, quam audacter ad Te fcribam, mi Schefrere, propter eam, quae inter nos futura eft, officiorum neceffitudo, fi venires. Quam ob rem, quafi Nofter iam effes, ad Te fcribo, et omnino venturum puto. Quod fi facere voles, per hunc, quando iam iter fis ingreffurus, refcribas oro. Sin autem con-

conditio, quod haud spero, non placuerit; aut suscipere iter hoc nolueris, aut non potueris, etiam hoc rescribas oro, vt, quid nobis porro sit faciendum, statuere mature possimus. Sed venies, spero, et Noster eris; aut si non possis vel nolis, quemnam huic potissimum muneri, qui notus nobis sit, idoneum putes, indicare *) non grauaberis. Vale, Vir Clarissime.

Der Bote von Hamburg kam mit diesen Briefen an, und schon vorher (den 3. Jul. 1605) hatte das Consistorium an den Herzog Johann Casimir also von der Sache Bericht erstattet:

„es wäre ihm (Scheftern) nicht zu verdenken, wenn er seinen Vortheil suche, indem er hier immerfort über seinen übeln Zustand geklagt, und nun ihm dort stattliche Besoldung und andere Vertröstungen gemacht worden; aber zur Dimission können wir nicht rathen, denn es würde nicht dem Land gut, und dem neuen fürnehmern Werk ersprießlich seyn 2c. indessen wenn Rector und Conrector beysammen gelassen werden, wenig Einigkeit und fruchtbarliche Erbauung des Schulwesens zu hoffen."

Der Herzog Johann Casimir war mit dieser schalen, frostigen Vorstellung seines Consistorii schlecht zufrieden; er antwortete 1605 den 2ten August zu Tennenbergk also:

„M.

*) Also waren damals schon die guten Schullehrer so rar!

„M. Schefter habe in Person um seine Dimission gebeten; das Consistorium hätte ihm wohl können gebührende Weisung thun rc. Dieweil aber Uns und unsrer getreuen Landschaft an schleuniger Fortstellung und gedeihlichem Aufnehmen unsrer Landschule merklich und viel gelegen, welche durch solche schädliche Zerrüttung leicht verhindert, oder doch bald im Anfang in bösen Ruf gebracht werden könnte; so solt ihr mit Zuziehung unsrer des Schöppenstuels Assessoren ihn vor euch fordern, ihm unser Misfallen entdecken, und ernste Erinnerung thun, wie ihm gleichwohl nicht gebühren wolle, uf ein Stutz sich in fremde Dienste einzulassen, sintemahl die neue fundatio unsers Gymnasii des klaren Innhalts, daß ein jeder Collaborator ein halbes oder ganzes Jahr zuvor seinen Dienst zu resigniren und aufzukündigen schuldig seyn soll; er hätte, wenn er das im Sinn hatte, sich bey der Publication unsrer Verordnung sollen erklären; so aber hat er durch seine Gegenwart und Einrathen sie approbirt. Daher wir es fast für eine vorsezliche Hinderung oder instigation und böse Anleitung anderer diesem Christlichen Werk misgünstigen achten rc. sonderlich weil er sich an einen fremden Ort begeben will, dem er ratione beneficii accepti, noch sonsten gar nicht verpflichtet; Wir haben daher den Vorzug wegen seines Uns versprochnen Dienstes; würde dem Rath zu Hamburg der Zustand unsers Gym-

Gymnasii zu wissen gemacht, würde er dem Rector eine solche Zumuthung nicht verstattet haben; wie denn ohne dieß nicht für eine ordentliche Vocation zu halten; denn sie ist nicht vom Rath, dem sie eigentlich zustehet; es stekt wohl was sonderliches darhinter, als fast aus seinem eigenen Schreiben, eine angegebene und subornirte Abwendung, wobey wenig Glück zu hoffen; sonst würde man auch wohl Uns zuvor ersucht haben, wie es auch wohl bey geringern Standespersonen bräuchlich; zumalen der Rath gegen Uns und unsere Verwandte so affectionirt, daß, wenn ermeldter Conrector bey ihm in Dienst oder sonst verpflichtet wäre, sie uns denselben zu völliger Anrichtung dieses christlichen und doch kostbarlichen Werks auf 2. oder 3. Jahre lehnweise gewiß nicht würden verweigert oder vorenthalten haben; auch finden wir nicht, daß er genugsame und erhebliche Ursachen habe, von Uns an einen andern Ort sich zu begeben, da er fast gleiche Besoldung und ebenmäßige Hofnung zu beßrer Promotion und Beförderung hat; er wolte dann vtilitatem priuatam commodo publico vorziehen. Uns dünkt aber: latens odium zwischen ihm und dem Rector, so Wir in viele Wege bisher bemerkt, und Uns auch von fremden Leuten zu Ohren gekommen, gebe ihm die vornehmste Ursach solche Aenderung vorzunehmen; der Rector selbst soll ihm zur Mutation gerathen haben, daran er unrecht

und Uns wenig zu gefallen gehandelt rc. also solt ihr auch den Rector für euch erfordern, ihm dieß bescheidentlich verweisen; beider Beschwerden untersuchen; nicht divulgiren, sondern schleunig ihnen abhelfen, und allenthalben auf ersprießliches Aufnehmen unsers Gymnasii, immaßen auch ohne das euern Pflichten nach geziemt, und unser gnediges Vertrauen ist, in Acht nehmen; solte euch aber hieran erwinden, solches auf unsern Ausschlag stellen rc. daß mit Verleihung göttlicher Gnade und Beystand des heiligen Geistes dieses Werk, wie es angefangen, auch das verhoffentliche Ende und unsere christliche Intention erreichen möge, und da solches wider alle Zuversicht umschlagen solte, wäre es besser, Wir hätten die großen Kosten nicht darauf gewendet, uf welchen unverhoffentlichen Fall wir gegen diejenige, so hierzu Ursach geben, oder solche Zerrüttung nicht gehindert, do sie wohl derselben vorkommen können, nicht unbillich ein Ernst durch nachschreiben, und andere gebürliche Mittel zu gebrauchen; denn was es für schimpfliche Nachreden geben würde, das habt ihr bei euch selbst zu ermessen, zu geschweigen, wie es gegen Gott zu verantworten, wenn diese unsere christliche, heilsame und wohlgemeinte fundation und Ordnung eigenes Nutzens halben zerreißen, und wir nachsehen solten, daß priuata odia aemulationis, und wie man deutsch davon redet, die Narren kappen dem

bono

bono publico, pio et Christiano vorgezogen werden solte; do einer mehr darauf sieht, wie er seine Autorität und Ansehn erhalten, des andern aber schwechen möge, welches erlangten Bericht nach vornemlich daher rührt, und nicht wenig Aergerniß, Verachtung, Widerwärtigkeit und Unfleiß bringt, daß gemeiniglich, was der eine gut, der andere böß heißet; einer bauet, der andere einreisset; einer publice defendirt, der andere vielleicht carpirt und impugnirt; einer diesen der andere jenen Autorem entweder zu hoch erhebt, oder gar darnieder schlägt; in summa keiner des andern naeuos pie et vtiliter toleriret, und wenig Geduld gespüret, sondern vielmehr destructio quam aedificatio unsers Gymnasii gesucht wird ꝛc. Consistorium soll die vorkommende Obstacula anzeigen; der Herzog Johann Casimir will dann M. Heider um Rath fragen, und allem dem Gebühr nach begegnen; jedermann soll dann genugsam spüren, daß er an solchen schädlichen Zerrüttungen keinen Gefallen trage u. s. w.

Schefter versprach nunmehr (den 8. August 1605.) unter gewissen Bedingungen da zu bleiben, weil man ihn als eine so wichtige Person bey dem neuen Schulwerk ansehe; eine jener Bedingungen war diese: daß er nicht mehr unter dem Rector, (Faber, der freilich mit einem Schefter nicht zu vergleichen war) sondern unmittelbar unter dem Consistorio stehen solte; er habe sich zwar

nicht über seine Person zu beklagen, aber ratione officii könne er nicht mit ihm harmoniren ꝛc.

1612. den 4. September bewilligt der Herzog Johann Casimir Scheftern eine Zusage zu seiner Besoldung, damit er nicht Ursache habe sich von unserm Gymnasio zu wenden.

Dem ohnerachtet berichten dem Herzog seine Räthe: (1613. den 22. Januar) „M. Scheffter hätte um gnädige Dimission und Erlassung seines Dienstes, oder um Vermehrung seiner Besoldung unterthänige Ansuchung gethan; aus allerhand erheblichen Motiuen und Ursachen, sonderlich nach jezziger Beschaffenheit des Gymnasii, wäre die Dimission gahr nicht zu rathen, sondern vielmehr auf Mittel und Wege zu gedenken, wie ihm dieses gestatten zu machen, daß er damit auskommen und zufrieden seyn könne, immaßen er hoch betheuert, daß ihm bei solcher seiner jetzigen Besoldung lenger dieses Orths zu bleiben ganz unertreglich, auch der seinigen halben, denen er das ihrige albereits guten theils in der Haushaltung anworden und zusetzen müssen, nicht verantwortlich, sondern fast im gewissen zu schwehr werden wolte.... (Hier wird Schefter gelobt) und geben ihm die Scholarchen dieß Zeugniß willig und gern, daß, wenn's ohne seine Person gewesen, des Gymnasii Beruf vorlengst gahr gefallen seyn mögte,

und ob's gleich nochmals auf nicht zu gahr starken Füßen ruhe, so lebe man doch in gutter Hoffnung, es werde ins künftige nach nunmehr abgeholfnen Mangel und Gebrechen zu bessern Aufnehmen gedeihen. Scheffter wäre bonae huius spei caput; auch wäre omnis mutatio periculosa; man würde nicht leicht einen Mann finden, bei dem die Gaben, so, wie bei Schefftern beisammen anzutreffen, indem es bald in der Doctrin, bald in der Disciplin fehle; auch würde nicht leicht einer sich in das Werk hineinstecken; oder, so er es thät, bald wieder davon streben, da denn viel Ungelegenheit und Zerrüttung zu befürchten; man sey schuldig den Allmächtigen für tüchtige Lehrer in Kirchen und Schulen zu danken; Fremden, die ihre Kinder bisher allein dieses Mannes und seiner treuen institution halber nach Coburg zur Schuhl geschikt, würde das gar bedenklich und befremdend seyn, wenn er entlassen würde ꝛc. er verlange nebst $\frac{1}{6}$ Zehend und freier Wohnung jährlich 200 fl. am Geld; also 80 fl. Zulage ꝛc."

Der Herzog Johann Casimir erwiederte den 22. Februar 1613.

„wiewohl nun in Ersehunge des Gymnasii Einkunften und intraden der Ueberschuß gar gering, und wenig Vorrath befunden; Dieweil aber offenbahr, was an Ihme unsers Gymnasii halben gelegen, und

 da-

daher für nutz und erbauung, so haben Wir solches nicht unbillig betrachtet ꝛc. jedoch das Wir uns ihme nach künftiger Gelegenheit und Befindung weiter in Gnaden wolten bevohlen seyn, und do er beim Gymnasio und so muheseliger Arbeit nicht mehr fortkommen könte, vor andern zu einer Pfarre befördern zu lassen, damit er nicht erst in seinem Alter andern Ortten Lande oder ferne Dienste suchen müßte, noch verstoßen werden möchte; welches Wir demselben die weil seine Gaben im Predigen auch bekandt, und das suchen billich, nicht weniger zusagen lassen, u. s. w."

Aber auch nachher (den 22. Sept. 1613) gab Schefter dem D. Gerhard viele und wichtige Ursachen an, (dafür hielt er sie wenigstens) warum er dismal den Ruf nach Hamburg nicht verschlagen solte: 1) es ist Vocatio legitima und ein unverhofter Ruf 2) auf mich ist die Wahl gefallen post publicas preces, und das vor vielen andern; ob ich gleich in der Ferne; mit großen Kosten abzuholen bin; 3) Dort ist mehr Bequemlichkeit zum studieren; weniger Arbeit; herrliche Bibliotheken. 4) ich habe vier Jahre lang da den Schulunterricht genossen; freien Tisch und andere Nothdurft; bin 5 Jahre lang auf Universitäten von dort aus durch Privatpersonen unterhalten worden; also ist es Pflicht der Dankbarkeit. 5) zum 2ten mal soll ich den Ruf ausschlagen? denn zum 2temal ist er

an

an mich ergangen; 6) man verspricht mir dort, mich noch weiter zu befördern; 7) dort bin ich nahe bey meinem Vaterland; bei meinen Blutsfreunden; 8) dort mehr Versorgung für die Meinen; ein Stipendium von 250 Rthlr. jährlich; für mich ein Vicariat am Thumstift bei Gelegenheit; dort soll meine Witwe versorgt werden; dort ist es wohlfeiler als hier; mein Weib will gerne mitziehn.

In 11 Jahren habe ich hier nicht 11 pf. erworben; sondern 4 schöne silberne Becher aus Noth verkaufen müssen; und mich doch der Schulden nicht erwehren mögen ꝛc."

Doch bleibt endlich Schefter hier, und der Herzog Johann Casimir, da er an den Bürgermeister und Rath zu Hamburg schreibt; entschuldigt M. Scheftern, lobt ihn, wie er es verdient, und sagt: „es wäre ihnen ja selbst bewußt, was an geschikten, geübten, unverdroßnen Leuten in Schulen gelegen, denen der Jugend gründliche Unterweisung in Sprachen und freien Künsten, als auch Erhaltung guter Zucht ein rechter Ernst ist; auch mit einer feinen prudentia scholastica und Autorität begabt sind ꝛc."

Erst 1614. den 14. März sagte der Herzog: Schefter soll 50 fl. Zulage haben, damit er nicht nach Hamburg gehe; auch sollen seine lectiones und labores ihm erträglich gemacht werden. Aber 1620 mußte der so sehr geschäzte Mann doch noch Coburg

mit Hamburg vertauschen, wie ich oben erzehlt habe. Wie thätig sich Schefter in den ersten Zeiten des Gymnasii und nachher bewiesen, das beweisen die mannigfaltigen Aufsätze des Mannes, in denen er bald die vorhandene Mängel rügt, bald zur Verbesserung derselben nüzliche Vorschläge thut. Von diesen theile ich den einen und den andern mit, insofern sie mit dieser Geschichte in Verbindung stehen, und lehrreich sind.

So schrieb Schefter den 17. April 1606.

Gymnasium nostrum non satis belle se habere, ex vestris sermonibus partim, partim etiam ex communi multorum opinione, quae ad verum proxime saepe accedit, colligi potest. Famam eiusdem apud exteros etiam laborare, vel inde suspicari possumus, quod, quum ab eius inauguratione tot iam effluxerint menses, vix tamen vllus appareat, qui discendi caussa in eo commorari cupiat. Quae res tanto grauior videri debet, quod sub prima statim nascentis Gymnasii principia accidat; eoque magis sollicite curanda, quo plura refert principiis mederi et venienti occurrere morbo. Et quidem si non inde est, quod principia rerum soleant fere esse tenuia, et ex virgultis surculisque arbores illae procerae et patulae excrescere; vel ipsis Legibus, quibus Gymnasium hoc continetur, languoris huius caussa imputanda erit, vel earum exsecutioni. Loci autem vitio id fieri non videtur. Est ille aëre salubri, amoenitate,

nitate, vbertate annonae aliis facile par. Ciues, credo, benigni futuri sunt literatorum hospites. Quod si nonnullorum mores deflectere aliquantulum ab humanitate quibusdam videantur, reque forte ipsa testentur, siluas non ita procul hinc dissitas esse; exiguam illa res crescenti Gymnasio moram forsitan iniecerit.

Leges quod attinet, facile se culpa liberant, cum suo munere optime fungantur. Nam et Magistratui literario et docentibus discentibusque optimas gubernandi, viuendi, docendi discendique regulas easque sufficientes praescribunt.

Exsecutio ergo laborat? praeter illam nihil reliquum videtur, nisi fatum causari eique culpam assignare velimus. Graue est hoc vlcus tangere. Dicendum tamen ex iussu Vestro est, quod sentio. Bonus dux bonum reddit comitem. Exercitus et leonum ceruo duce nequam est; ceruorum ductore leone firmus, fortis, secundum militare illud apophthegma. Inuitus magis ad speciem descendo, et quid attinet detegere, quod Vobis iam ante patet? Vultis autem de remediis me audire? inuestiganda ergo proxima morbi causa est, qua sanata peribit languor. Exsecutio ergo legum nostrarum vel mediata est vel immediata; prior vobis, patres literarii, ab illustrissimo nostro principe delegata est; Vos a Celsitudine illius operarum scholasticarum censores exactoresque

eſtis conſtituti; Vos in caſtris muſicis hiſce Imperatores dati. Quin vero digniſſimo hoc munere grauiſſime fungamini, nemini dubium eſt.

Altera exſecutio legum docentium et diſcentium eſt. Docentes accuſare non eſt meum. Credo enim illos, qua ſunt eruditione et morum integritate ac grauitate, tum in moribus tum etiam in doctrina abunde ſuum officium facere; vos illius rei cenſores, vos aeſtimatores dati. Me ipſum quod attinet, mediocris diligentiae et dexteritatis mihi ſum conſcius; aliorum tamen iudiciis libenter me ſubiicio. Nihil ergo in docentibus culpae? non ſumus quadrati; ſine vitiis nemo eſt; felix, qui minimis vrgetur. Meum eſt de collegis optime ſentire, cenſuram relinquere iis, quibus conceſſa eſt; quamquam ego interim liberas omnium voces libenter audiam, vt me inde corrigam, ſi errem; confirmem, ſi rectum teneam iter; veſtram omnino audire et ſequi debeam. Si quid a nobis peccatur, id vel in doctrina vel in diſciplina fit. De doctrina teſtes ſunt lectiones noſtrae; meas ita temperaui, vt Gymnaſii eſſent, non Academiae. Scio, finem Academicum alium conditionis gradum et noſtri Gymnaſii ſuperiorem eſſe, etiam in philoſophia. Itaque mea attempero ad illum gradum, qui Gymnaſio eſt praeſtitutus, qui medius eſt inter triuialem et Academicam doctrinam. — — Alii quin ſuo ſinguli

loco

loco suum faciant munus, minime dubito. At quo cum fructu? Luditur opera in multis, negare id non possum. Sed neque Orpheus neque Amphion, qui musices peritissimi habiti sunt, asinum docere potuerunt, vt ad lyram caneret. Discentium ergo culpa? Cur vero tam rudes admoti sunt ad hanc auscultationem? Audiatur ea de re Dominus Rector, cuius autoritate haec res gesta est. Ego vehementer restiti; ipse mihi testis. Et tantum idoneos et qui tolerari possent, vt legeret, petii. Imo vestri id esse, non ipsius muneris, aperte dixi; ad extremum vt cum conditione illa fierent publici, si in examine legi illi, qua probantur improbanturque, satisfacerent. Ex secunda classe quinque de priuatorum numero addidi; illi, spero, legibus satisfacient; — Si in nobilibus etiam ita rigide dictam legem obseruare velimus, paucissimos ex illis habebimus publicos. Illorum enim e numero, qui tales, vt lex postulat, iam optimo iure Academiis debentur, non in Gymnasiis morabuntur; qua de re ego Clariss. Dn. M. Heiderum amicum vestrum consentientem habeo. Sunt autem in publicorum nostrorum numero, qui nequaquam grammatice, quid dicam latine? scribant; ipsis sunt oratoria exercitia proponenda ex legibus? ipsis artium instrumentalium vsus in analysi et genesi monstrandus? Haec exercitia stilum mediocriter confirmatum requirunt. At, dicat quis, omnes hi pos-

possint esse Academici, quia ab iis non repudiarentur. Nego, posse esse Academicos; illos enim linguis et artibus logicis mediocriter instructos esse oportet, qui Academiarum idonei sunt discipuli futuri. At non repudiantur tamen rudes? tolerantur; et quia Alexander magnus vult esse Deus, Lacedaemonii eum ita delirare patiuntur. Academiis non est lex illa scripta, quae nobis. Quid autem? Academiarum vitia, quae corrigi tamen non possunt, (sunt enim publicae scholae, quemuis horum admittunt, etiamsi eruditio vero Academico non respondeat) imitabimur? sequamur virtutes. Sed et sic paucitate publicorum laborabit Gymnasium nostrum? quasi vero pauci boni non praestarent multis malis; quasi principia nouarum scholarum non soleant esse tenuia; quasi honor publicorum propterea illis vulgandus prostituendusque sit, qui vix in secunda classe dignum locum mereantur. Eam rem scholae nostrae triuiali calamitosam semper fuisse deprehendi, quod in promotione classica pueri exemti sint suis classibus, priusquam illum eruditionis gradum assecuti sint, quem in illa classe debebant; quod ipsum tamen legibus scholasticis seuere prohibitum est, et cum maximo plerorumque damno coniunctum. Factum tamen et fieri permissum est. - - - Interim triuiali scholae, quae Gymnasii nostri Seminarium est, et esse debet,

bet, meliorem fortunam, quam qua hactenus vſa eſt, opto.

Vna ergo infirmitatis cauſa, qua Gymnaſium noſtrum conflictatur, videtur eſſe ineptitudo publicorum, vnde fit, vt in doctrina peccetur, non qua traditur, ſed qua accipitur. Cui quomodo mederi velitis, Veſtrum eſt diſpicere; putarem, non male fieri, ſi omnes vſque ad Examen tolerentur; moneantur vero, vt interim defectus ſuppleant; fore alioqui, vt claſſicis iterum cum dedecore aggregentur. Ille metus et pudor, ſi ſomnum illis non excuſſerit, claſſibus Veſtra autoritate iterum ſubiiciantur. Si nolunt et cogi non poſſunt, vt maneant; abeant, quo velint. Interim cauſa parentibus et patronis illorum ſignificetur. Ex accidente ergo a nobis peccatur in doctrina, non quod eam non bonam et bene tradamus, ſed quod quibusdam illius non capacibus. Interim tamen breui publice probabimus, aliquos (non) mediocri cum profectu diſcipulos noſtros hactenus fuiſſe, qui aliorum culpam neque in doctrina neque in diſciplina luere debent, neque negligi, vt alii, quos claſſicos eſſe oporteat, iuuentur.

Altera cauſa morbi eſt in diſciplina ex multorum opinione. Publici noſtri ea diſciplina, qua claſſici reguntur, teneri non debent. Sunt enim medii inter Academicos et Claſſicos, quare medium quoddam diſciplinae genus ipſis accommodandum, quod non

non pure classicum sit, non pure Academicum, sed ex vtroque extremo aliquid participet. Itaque nimis Catones sunt illi, qui nullam ipsis libertatem; nimis Miciones, qui omnem indulgent, putantque se maiori dignitate futuros, quo maiori licentia gaudeant discipuli. Leges disciplinam definiunt satis; illa adhibeatur, sed publicis, qui tales, vt nomen possident. Ex legibus non est ipsorum arbitratu permissum lectiones visitare, exercitiis interesse; iubentur diuturnioris absentiae causam indicare. At nostri veniunt, quando placet. Tempore exercitiorum praeter priuatos meos saepe vix quatuor ex reliquis apparent. Fugiunt lucem illi tenebriones, censuram metuunt.

Illi, si publicorum exercitiis tractandis non sufficiunt, propter nimiam imperitiam, classicis exercitiis dedantur oportet; si propter ignauiam, qua poena afficiendi sint, nuper interrogaui, nec adhuc responsum est.

Mores quod attinet, videntur publicorum titulo mediocriter insolentes esse plerosque redditos, et vulgi compellationibus Studiosi, vt audio, libentissime salutantur. Ineptiae illae, si in academicam licentiam non erumperent, tolerari possent. Academica tamen dignitas non est temere profananda, et quum plerique dolabram et securim Academicam non senserint, studiosorum honestissima et honorifica appellatione censeri non debent. Interim tamen quis pro-

prohibebit, quo minus ancillulae ſuis amaſiis ſic abblandiantur? In hoc peccatum eſſe videtur, quod libertas ſaltu conceſſa eſt, quam gradibus et ſenſim dare oportuiſſet. Haec omnia ita comparata ſunt, vt corrigi leuiori opera poſſint. - - - Deus vobis prudentiam ſcholaſticam largiatur, vt Veſtro digniſſimo muneri optime et ſalubriter praeſitis. So ſchildert Schefter dem Herzogl. Scholarchat den damaligen Zuſtand des Gymnaſii, und zugleich ſich ſelbſt.

1619 den 29. December erzählt Schefter von der Geſchichte des Gymnaſii folgendes:

In Principio ſtatim Gymnaſii, ipſum, licet ſchola provincialis eſſet, non fuit particulare corpus, ſed tantum membrum aliquod princeps, ſcholae ſenatoriae adiunctum; adeoque ex ſchola illa nova provinciali, atque antiqua ſenatoria unum ſcholaſticum corpus conſtitutum, quod ſub uno Rectore per adiunctos ipſi Collegas, partim in ſcholaſterio civitatis, partim vero in auditoriis Gymnaſii informabatur; iisdem plane ſcholarchis ſubiectum erat. Ideoque omnes collegae ſcholae ſenatoriae quamvis ex parte ante viginti annos fuerant a Senatu recepti, iterum in Cancellaria, in ſolemni Conſiliariorum omnium, etiam Aulicorum et provincialium et quorumdam ex ſcabinatu Aſſeſſorum conſeſſu, praeſentibus Conſulibus et Scriba civitatis publico in conclavi maiore, fidem

fidem iurare et ſtipulata manu Rectori obſequium promittere cogebantur; aſſentiente Senatu et nobis congratulante. Neque tunc quisquam in Gymnaſio docebat, qui ſenatoriae ſcholae collega ante non fuiſſet; ideoque ſenatus ſine tergiverſatione ſtipendia ſua nobis concedebat, quae ex eo tempore in Gymnaſio relinquuntur.

Corpus hoc ſcholaſticum in VII. claſſes et ordinem publicorum erat diſtributum, et informatio publicorum et primae claſſis diſcipulorum Domino Rectori et mihi commendata; duplexque genus lectionum ab initio ſtatim nobis praeſcriptum; quorum unum eſſet publicorum proprium, alterum iisdem cum prima claſſe commune; ut videre eſt in deſignatione lectionum, legibus adiuncta. Hae lectiones ut commodius obiri poſſent, neque publici cogerentur ad audiendas lectiones communes cum primanis ad claſſes deſcendere, viſum eſt ſuperioribus eſſe conſultum, ut prima claſſis e ſchola ſenatoria in Gymnaſium translocaretur; atque item in ipſo ſtatim Gymnaſii initio duo diſcentium in Caſimiriano ordines fuere conſtituti; unus publicorum, alter diſcipulorum primae claſſis. Sed cum his quoque cum ſecundanis quaedam lectionum communitas intercederet, commodioris inſtitutionis gratia et ut numerus docentium in Gymnaſio augeretur, ſecunda etiam claſſis, cui tunc temporis M. Dreſſerus praeerat, translata fuit, atque ita tres

tres coetus in Gymnaſio eſſe coepere; claſſici recepto iam olim in claſſibus modo iuxta leges ſcholae ſenatoriae regebantur per omnia, bini et bini templum ingrediebantur, comitante eos praeceptore aliquo, funerum deductioni intererant, negligentiam et petulantiam ſubinde ferula luebant: publici ab his omnibus exemti, funera cum civibus ſequebantur, a ferula erant immunes. Lectiones ſolum abſoluto aliquo loco in auditorio ſuo praeceptori memoriter reddebant. Exercitia ipſorum erant hebdomadaria, ut nunc etiam ſunt.

Atque haec informandi ratio in Gymnaſio obſervata fuit ſub Rectoratu M. Joh. Fabri, duravitque annum integrum et ultra, quo iam Eisfeldiam miſſo, ut Eccleſiam ibi regeret, et clariſſimus Libavius p. m. huc vocatus eſt.

Is cum accederet, iſtam Gymnaſii conſtitutionem minus probare poterat; ſed longe diverſam deſignabat primum, et Dominis Cancellario et Conſiliariis exhibebat, cuius forma plane erat academica, quoad lectiones et profeſſorum numerum; videbaturque honorem inſtituti Caſimiriani ſuper Jenenſem academiam evehere velle.

Non recepta fuit iſta ratio; interim tamen, dum de ea conſultatur, antequam publica introduceretur, ordinem claſſicum univerſum in ſcholam ſenatoriam nemine Collegarum conſulto e Gymnaſio reduxit,

 ſolos-

ſolosque publicos mihi in eo reliquit, quos ſolus tam diu docebam, donec introductio eius, quae per pluſculas ſeptimanas ſuſpendebatur, ſolemniter eſſet peracta.

Cauſam rogatus duplicem dabat; quod et ferulam in Gymnaſio ferre non poſſet, et habitationem minus commodam haberet, ideoque auditorium illud, in quo claſſes docebantur, ſibi accipiendum eſſet. Cumque in ſuperiore auditorio fornacem conſtructam haberemus, lignaque praeberentur, ut in lectionum continuitate urgente frigore durare adoleſcentes melius poſſent, ipſius etiam ſuaſu deſtructa ea eſt, quod tale auditorium, in quo fornax, claſſicum magis videretur, quam Gymnaſticum. Cumque iam regendi partes publicae ipſi commiſſae eſſent, numeroque auditorum autoritati ſuae et dignitati atque famae Gymnaſii conſultum iret, primanos pene omnes ordini publicorum adiunxit, et ex reliquis ſecundaque et aliqua tertiae claſſis parte coetum ſelegit, eumque in Gymnaſium introduxit, conſtituitque in convictorium alumnorum, exemtosque a poena ferulae erudiendum eum tradidit M. Dreſſero ex parte, et ex altera M. Bertſchio, qui quartanorum praeceptor fuerat in claſſibus. Iſtumque coetum ſub iſta licentia conſtitutum paedagogium appellavit, et M. Bertſchium paedagogiarcham fecit. Superiorum autoritate an hoc factum ſit, dicere non habeo; id tamen

con-

consilii saepissime reprehensum ab iis audivi; et cadebat etiam alea statim sub initio satis infeliciter. Neque poterant verbis solum regi, qui antehac vix verberibus et plagis potuerant. Cumque eventus votis minime responderet, et tanta existeret et petulantia et ruditas paedagogicorum, ut publici ex eis legi non possent, nec appareret remedium isti malo, nisi disciplinae mutaretur ratio, actum saepe est, ut ferulae iterum subiicerentur. Quod cum concedere non vellet, petitum hoc est, ut ad classes totus ille ordo remitteretur. Sed ne huic annuere cum vellet, et res Gymnasii magis magisque ferretur in deterius, de paedagogio publicae tandem institutae fuere consultationes, quae etiam num in actis Gymnasii habentur, conclusumque a Dominis Scholarchis astipulantibus Domino Cancellario et Dnis Consiliariis est, in paedagogium nullos amplius promovendos; qui vero tum temporis in eo degerent, semestri elapso, si digni essent, publicis adiungerentur; sin minus, ad classem primam remitterentur. Hocque decretum intimatione publica a Dno Libavio p. m. in valuis Gymnasii affixa promulgatum est, utque rudionibus adhuc in eo consuleretur. Dno Sebaldo Krugio et mihi negotium datum est, ut per semestre illud informationis labores in paedagogio adiuvaremus, quod et factum est.

Semestri elapso, cum bene se habere iam paedagogium videretur, decretum factum et promulgatum exsecutioni datum non fuit, sed Dno ut ferebatur, Secretario Camerae approbante novus coetus ex classico introductus, iisque, qui propter ruditatem publici esse nondum poterant, adiunctus fuit, mecumque actum est, ut curam paedagogii specialem suscipere vellem. Ego superiorum preces mandata esse sciens, et quod res in paedagogio feliciter satis mihi processisse Dei benignitate videbatur, assensi atque ita usque ad Dni. Libavii mortem istud muneris gessi. Nulla quidem ferula usus, quamvis id saepe flagitarem, sed tamen pugnis, vellicationibus capillorum, et humisessionibus et stationibus in angulo asinino ita petulantiam compescui, negligentiam et absentiam cohibui, ut quarelae de ordine isto ad Dn. Directorem nullae a me deferrentur. Laudibus etiam et cohortationibus ita meliorum animos erexi, ut mutua aemulatione se non minus ad obedientiam quam diligentiam provocarent. Atque sic paedagogium decedente e vivis Dn. Libavio p. m. a me relictum, istis, quibus adhuc fruitur, Dn. Collegis meis commissum fuit, quibus ferulae potestas, si uti vellent, statim facta est, saepeque paedagogicis a me significatum, eos ferulae manum nequaquam subduxisse — Nec apparent, uti puto, causae, cur reduci ista in pristinum statum debeant.

Schef=

Schefters Schriften *).

A. 1607. De jure in genere ad V. Ethic. Resp. Jo. Rosa, Coburg.

1608. De gradibus officiorum in societate humana. Resp. Julio a Streitberg, Nob. Fr.

De societate humana. Resp. G. Khatzbeckh, Vienna Austr.

De constitutione Philosophiae moralis (et principiis) R. eod.

De summo hominis bono morali. Resp. Conr. Faius. (Faigkh)

De bonis hominis minus principalibus. Resp. Jo. Christ. a Zehkorn. Nobil. Siles.

De subjecto Ethices. Resp. Mich. Monacho.

De virtute morali in genere. Resp. Jul. a Streitberg.

De actione hominis morali, ejusque speciebus. Resp. Jo. Rosa.

A. 1609. et A. 1610. XX. Exercitationes logicae;

A. 1611. Exercitationes ethicae binae, altera de Fortitudine bellica, altera de Obedientia;

A. 1612. Problema Ethicum, an Ebrietas sit per se peccatum?

Exercitatio Ethica tertia de Obedientia;

De prolegomenis generalibus Ethic. ad Nicom. Resp. Jo. Casim. Ginlino.

De prolegomenis eorundem specialibus. Resp. Joh. Stangen.

1613.

*) Ich habe auch hier die Namen der Respondenten angeführt. So sieht man, was für junge Leute damals hier studiert haben.

1613. De Virtutis moralis genere. Respond. G. Eisenbinner.

De subiecto virtutis moralis. Resp. Jo Casp. Güttich.

De objecto ejusdem. Resp. Volcmar Pfister.

De forma ejusdem. Resp. Jo. Schultes.

1614. De vitio ex II. Ethic. Resp. Andr. Keslero.

De Spontaneo et Invito ex III. Eth. Resp. J. J. Dracone.

De Proaeresi et consultatione. Resp. Jo. G. Scherero.

De fortitudine. Resp. Volcm. Pfistero.

De temperantia. Resp. Jo. Casp. Güttich.

De conscientia (Resp. Jo. Christian Scherer)

1615. De Scientia. Resp. Wolfg. Leopold.

De sapientia. Resp. Jo. Casp. Güttich.

De Prudentia. Resp. Paulo Triller.

De Arte. Resp. Elia Markhardo.

De Virtute Heroica. Resp. Jo. Eichhorn.

De Continentia et Tolerantia. Resp. Mich. Hartwich.

De Voluptate. Resp. G. Haubenschmidt.

De Amicitia. Resp. Christoph. Müllero.

De Moderatione in rebus ludicris. (R. J. G. Scherer)

De Intelligentia Principiorum ad VI. Eth. Arist.

A. 1616. Theses de Naturae et Artis in producendis Effectibus convenientia et differentia;

A. 1617. Disputationes de studio verae Religionis in Republica. R. Jo. Gottfrid von Hutten Eq. Fr.

De Hominis in vita civili Bono. De Notis, quibus summum Hominis in vita civili Bonum cognoscitur.

De communi humani generis societate. Resp. Wolfgang Theodoric. Truchses ab Hennenberg Eques Francus.

A.

A. 1618. Exercitationes tres Ethicae.
Synopsis. 8. Librorum Politicorum Aristotelis.
De Libertate Externa.
Exercitationes VI. de Philosophia morali.
A. 1619. Assertiones aliquot Aristotelicae de Natura, ut est Causa efficiens rerum naturalium.
Theses de Nebula.
Disputatio de Principatu et Subjectione naturali;
Theses de Nobilitate Generis civili.
A. 1620. Assertiones ex Philosophia morali universa desumptae.

Dieß die Schriften Scheffers, so wie D. Ludwig in der Geschichte des Gymnasii Casimiriani Th. 2. S. 257. 258. 259. sie anführt, aber es fehlen noch manche, z. B.

De prudentia. Resp. Jo. Casimiro a Schaumberg, Eq. Fr. d. 26. Oct. 1608.
De iustitia vniuersali, Resp. Jo. Hattenbach, Salzung. 1608.
De virtutibus particularibus ad nos potissimum relatis R. Albert. Theodorico Thurnauiens. 1608.
De virtutibus particularibus relatis potissimum ad alium R. Paulo Freund. Cizens. 1608.
De virtutibus particularibus partim ad nos, partim ad alios relatis R. Christoph. Leubel. Coburg. 1608.
De virtute imperfecta et Heroica. R. Jo. Theodorico a Lichtenstein Eq. Fr. 1608.
De politica in genere. R. eodem 1609.
De adiunctis boni principis. R. Christoph. Leubel. 1609.
De potestate principis eiusque legitima acquisitione. R. Iona Wehner, Heldburg. 1609.

De officio principis in genere. R. Michaële Monacho, Hilperh. 1609.

De legibus. R. Christoph. Zech. Coburg. 1609.

De adiutoribus et ministris principis. R. Paulo Freundt. 1609.

De bonorum aestimatione. R. Iacob Michael Halens. Saxo 1616.

De philosophiae moralis principiis. R. I. Michael. 1617.

De philosophiae moralis definitione et distributione, R. Georg. Rudolph. Molle 1617.

Exercit. ethic. III. continens synopsin L. I. Eth. ad Nicom. R. Paulus Tryllerus. Staffelsteinens. 1617.

Exercit. Ethic. VI. de honore. R. Caspar Boppo. Cob. 1618.

D. Andreas Libavius.

Sein Vater, Johann Libav, vom Harz gebürtig, war ein Leinweber. Er selbst war geboren 15.. zu Halle in Sachsen; er studierte in Jena, und wurde daselbst Doctor Philosophiae et Medicinae; *) auch kaiserl. gekrönter Poet. Er wurde Rector in Ilmenau; dann 1586. Rector der Rathsschule in Coburg; von hier gieng er nach Jena 1588, er trug daselbst die Geschichte vor, und erklärte alte Dichter; 1591. wurde er als Stadtphysicus und Gymnasiarch nach Rotenburg an der Tauber gerufen. Hier war er

*) Nach einer andern Nachricht wurde er 1558, als Rector der lateinischen Rathsschule in Coburg, Doctor Medicinae zu Basel.

er mehr Aufseher der Schule als Lehrer; doch hatte er wöchentlich zwo Lehrstunden öffentlich; er machte Schulgesetze; er trug die Naturlehre vor; er übte die jungen Leute im Disputiren; wurde eifersüchtig auf den ihm untergeordneten Rector Ehinger; legte diesem mancherlei Fehler, auch gottlose Irthümer zur Last; es entstanden Partheien unter den Schülern: Libavianer und Ehingerianer; aber auch er, er selbst blieb nicht frei von Beschuldigungen. (s. Andreae Samuelis Gesneri exercitationes Scholasticas. Norimberg. 1780. 8. S. 151. f. S. 158. f.) 1607. wurde Libavius als Director des Gymnasii nach Coburg gerufen, mit einem Gehalt von ohngefehr 350 fl. fr. Er starb 1616. Auch in Coburg hatte Libavius mancherlei Wiederwärtigkeiten. Schon vor seiner Einführung schrieb er an den Canzler Volkmar Scherer: „ich höre, daß einigen meine information nicht gefällt rc. wenn es beim Alten bleiben soll, so hätte man mich in Rotenburg lassen sollen rc.„ und endlich sagte er 1614. den vom Herzog Johann Casimir verordneten Commissarien: „was nun in diesem allen meine als verordneten Directoris oder Rectoris (gilt gleich viel, wie man mich nennen will) Person und officium belangt, mags wohl seyn, daß ich nicht jedes Menschen Gedanken nach daß Ambt geführt habe, denn es vmb das Schullwesen also gethan ist, das ein jeder drin regieren will, vndt meinet,

man soll es seinem Kopf nach machenn, vndt lest sich gleichwohl auch in statu imperfectionis nicht alles ad ideam bringen, doch verhoff ich gegen Gott ein gutt Gewissen zu behalten, und was mir vertrawet worden, redlich zu verantworten, nachdem ich an diesem vndt andern Orten in die 34 jahr dem Schullregiment beygewohnett, vndt viehll wunderliche Ahnstellungen erfahrenn rc.,,

Ein andermal sagt Libavius; ,, ist mit den Schulen desto armseliger, weil ein jeder, ob er gleich ein Ley ist, sich will darauf verstehen.,,

Unläugbar groß waren die Verdienste des Mannes um das Gymnasium, und Johann Casimir wußte sie zu schätzen. Er machte dem Gymnasio so viel Ehre durch seine Gelehrsamkeit, durch seine Schriften; und standhaft führte er seinen so nüzlichen Plan aus, das Pädagogium zu ordnen, den endlich sein Widersacher, Schefter selbst, billigen mußte.

Verzeichniß seiner Schriften:

1590. Positiones de judicio et exploratione homicidae ex sanguine interempti. Ien. 4.

1591. Quaestionum Physicarum controversarum inter Peripateticos et Ramaeos Tr. Francof. ad Moen. 8.

1594. De Paracelsisticorum impostoria vulnerum per unguentum armarium sanatione, (Paracelsicis visitata commendataque) et de cruentatione cadaverum, (iniusta caede factorum) praesente eo, qui occidisse creditur, Tractatus duo, cum Epistola contra Panaceam Anwaldi. Ff. 8.

Neo-

Neo-Paracelsica; in quibus vera Medicina defenditur, adversus τερετίσματα tum Georgii Anwaldi, cuius liber de Panacea excutitur, doceturque, quid sit Panacea, tum Io. Gramani, olim Theologi, nunc Pseudo Chymici. Ff 8.

1595. Dialecticae emendatae libri duo. Additae Notae in dialecticam Rami: de quibusdam P. Ramo parum recte objectis, item pro demonstratione Aristotelis, contra sententiam P. Rami. Ff. 8. Ed. II, 1599.

*) Dieses Buch ist mit Libavii dialectica Philippo Ramaea, so 1608. edirt, nicht zu confundiren.

Der autor, gegen dessen objecta Libavius Ramum defendirt, ist Salzhueberus, und besonders dessen Refutatio Ramo Sophistarum, edita Basil. 1590.

Gegenbericht von der Panacea Anwaldina. Frf. 4.

Anti-gramania secunda. (Supplemento absurditatum et conuitiorum in Galeni artem et professores eius a Ioanne Gramano Chymico Paracelsico effusorum, opposita.) Ff. 8.

1596 Schediasmata Medica et Philosophica ad Henningum Rennemannum, pro Galenicae medicinae, et Peripateticae familiae, Scholarumque Germaniae dignitate editae. Ff. 8

* Re quidem vera pro Phil. Scherbio, Medico et Philosopho Altorfino, qui in Rameos scripserat: a Rennemanno autem fuerat impugnatus.

Notae in Medicinae Hermeticae, Artificibus Catholicae, ad tuendam sanitatem, et hydrargyrum, et imperfecta metalla in aurum transmutandi expositionem. Ff. 8.

Tetraërnertum autoschediasticum, pro defensione sententiae

tentiae A. Libavii de apodixi Aristotelea, contra mentem P. Rami, adversus Io. Bisterfeldii Sophismata. Ff. 8.

1597. Alchymia, dogmatibus et experimentis, ac commentario Medico-Physico-Chymico aucta, ac variis instrumentorum Chymicorum picturis. 4. Ef.

*) Emend. et auct. 1696. fol.

Rerum Chymicarum, Epistolica forma ad Philosophos et Medicos praestantes Germaniae conscriptarum, libri IV. Ff. 8.

Commentationum Metallicarum libri IV. de natura metallorum, Mercurio Philosophorum, Azoto, et Lapide s. Tinctura Philosophorum, conficienda. Ff. 4.

Centuria Epistolarum et Carminum de laudibus et virtutibus admirandis Panaceae Anwaldinae. Ff. 8.

1599. Tr. de medicina veterum Hippocratica et Hermetica adversus Iosephi Michelii, Paracelsistae, ultimum conatum; item exponitur universale Alchymistarum autoribus Lullio et Arnoldo. Ff. 8.

* Eodem anno opera medica Libavii conjunctim quatuor Partibus edita Ff. 8.

1600. Variarum controversiarum, etiam subtiliorum, inter Philosophos, Medicos, Peripateticos, Ram..os, Hippocraticos, Paracelsistas et cet. agitatarum libri II. Ff. 8.

De dialectica Aristotelica, a Melanchthone et Ramo perspicue exposita, Dialogi. I. II. Ff. 8.

1601. Defensio et declaratio Alchymiae transmutatoriae opposita Nicolai Guiberti expugnationi virili, et Guastonis Glauci (oder vielmehr: Gastonis Clauei) Apologiae. Ff. 8. (1604.)

Opus Alchymiae practicum. Ff. fol.

Singu-

Singularium pars I. (in qua de abſtruſioribus difficilioribusque nonnullis in Philoſophia, Medicina, Chymica etc. quaeſtionibus, vtpote de Metallorum ſuccinique natura; de carne foſſili, vt credita eſt; de geſtatione cacodaemonum, veneno aliisque rarioribus plurimis accurate differitur. Ft. 1599. 8.

Singularium pars II. de natura coeleſtium, de Cometis, melle, ſympathiis et antipathiis, ſanguinis hauſti mirandis effectibus, dentium et cognatorum generatione, noctambulis, nyctoblepis etc. Ff. 1599. 8.

Singularium pars III. continens VIII. libros Bituminum et affinium, hiſtorice, phyſice, chymice, cum controverſiis difficillimis expoſitorum, indicatorumque. Ff. 8.

Singularium Pars IV. et ultima, continens hiſtoriam et inveſtigationem fontis medicati ad Tubarim ſub Rotenburgo; libros Batrachyorum duos, de natura, uſu et chymia Ranarum utriusque generis; ſectiones duas hiſtoriae et confutationis Panaceae, violentia Anwaldi iterum extortae; et tandem de Aethiopibus et Seribus tractatiunculam. Ff.

1602. Poëmata epica, Lyrica et Elegiaca, cum Epigrammatibus nonnullis. Ff. 8.

1603. Alchymiſtiſche Practic. Ff. 8. (oder vielmehr 4. überſezt von D. Leonhard Doldius, ſ. oben 1597. Alchymia etc.)

1604. Gretſerus triumphatus, h. e. demonſtratio, Ieſuitas in colloquio Ratisbonenſi, a. 1601. habito, victos et proſtratos eſſe. Ff. 4.

* Cl. Vir, Io. Iac. Baierus in Progr. περὶ τῆς τῶν ἰατρῶν εὐσεβείας. p. 11. de Andrea Libavio, inquit, Medi-

co

co clarissimo, notum est, quam docte is scriptis sale conditis Pontificios, praesertim Iesuitam Gretserum, de Nostratibus victoriam ex Colloquio Ratisbonensi reportatam impudentissime fingentes, castigaverit; ut post hac tantopere gloriari non sint ausi.

Declamatio de Cometa anni 1604. Ff. 4.

* Et laudata et recusa in Gisb. Voetii dispp. sel. P. V. fin.

Praxis Alchymiae, h. e. de artificiosa praeparatione medicamentorum Chymicorum libri II., quorum primus de destillationibus, alter de Lapide philosophorum agit. Ff. 8.

1606. Exercitatio scholastica de Norma et Normato, contra Goclenium. Ff. 4.

1707. Alchymia triumphans de injusta Collegii Galenici in Academia Parisiensi censura: item Io. Riolani Maniographia falsi convicta, et funditus eversa, Opus Hermeticum. Ff. 8.

Oratio, de discendi modis, quum in Ill. Gymnasium introduceretur Director. Cob. 4.

Disp. de modo disputandi. R. Io. Kegelio. Cob.

Quatuor quaestiones natalitiae, de voto virginitatis D. Mariae; de Iosepho virgine et marito; de Bove et Asino ad praesepe dominicum; et de spelunca nativitatis. Rs. Hug. Trifseilen. Cob. 4.

Oratio natalitia prima in Genethliis IO. CASIMIRI habita. Cob. 4.

Disputatio de opere primi diei. Rs. Io. Fabro, et Io. Mattenbachio.

Appendix operis diei sexti, de lapsu Protoplastorum et Sophistica Satanica. Rs. G. Goetzio. Cob.

Disp.

Disp. de opere Hexaëmeri secundo. Rs. Christoph. Rhanisio, Pösnic.

1608. Thema Logicum s. disp. de dialecticae Philippo Rameae, cum doctrina Aristotelis et Platonis, convenientia. Rs. G. Cummero Bripol.

Hexaëmeri Mosaici tertii operis pars prior. Rs. Mich. Monacho, Hilperh.

Exercitium anatomicum de partibus humani corporis medio ventre contentis. Rs. Io. Christoph. Zechio. Cob.

De mundi corporumque mixtorum elementis et principiis, Platonicis, Aristotelicis, Hippocraticis, Hermeticis. Exercitatio Physica. Rs. Alb. Theodorico, Thurnav. Ff.

Totius Dialecticae Synopsis compendiosa, in qua potissimum bene judicandi fundamenta ex Topicis producta ob oculos ponuntur. Rs. Iona Wehnero, Heldburg.

De calido innato, spiritibus et humoribus. Rs. Mich. Libavio.

Paradoxorum Scholasticorum Pentas Problematica: 1. An Deus cadat sub praedicamentum? 2. An Deus dicatur a δέος? 3. An Deus definiri queat univoce? 4. An Filius Dei hodieque gignatur? 5. De definitione Theologiae. Rs. Arn. Kühnero.

De Syrophoenissa et monumento Paneadis apud Eusebium. Rs. Io. Schnettero. Rodac.

Dialectica Philippo Ramaea. Addita et Rhetorica ex praeceptis Ph. Melanchthonis et Audomari Talaei ad methodum scientificam concinnata. Ff. 8.

1609. De jure thesaurorum, respiratione piscium, testatorum, crustatorum, mollium, et insectarum; ad mentem Peripati. Rs. G. Katzbeccio, Vienna-Austr.

De

De aquis, pluviis, fontanis, fluviatilibus, ſtagnantibus et cet. in colorem ſanguineum mutatis. Rſ. Andr. Libavio, iun.

Oratio natalitia ſecunda, pro ſolenni celebritate natalium Principis a. 1608 habita. Cob. 4.

Diſp. de Univerſalium et ſummorum generum ſ. praedicabilium et praedicamentorum origine et ſenſu antiquo ex Cabbala. Rſ. Nic. Caroli. Eisfeld.

Diſp. de tempore creationis angelorum. R. Io. Roegnero. Weſtheim.

Diſp. duae de imagine Dei in angelis. Rſ. Chriſtoph. Leubdio, et Io. Caſim. Gihnlino.

Diſp. de corpore angelorum. Rſ. Io. Fabro, Scholae Claſſicae Coadjut.

Diſp. de linguis ſacrae ſcripturae originalibus Pars prior. Rſ. Io. Hattenbach, Salzungenſi.

Pars poſterior de Canonica eccleſiae Romanae Bibliorum verſione, quam Latinam antiquam vocant, et Ebraici Graecique S. Scripturae textus originalis menſuram eſſe contendunt. Rſ. Arn. Kühnero, Hilperh.

Progymnaſma I. et II. de cultu imaginum, contra Bellarminum. Rſ. Nic. Bauer. Eisfeld. et Dan. Gehringio, e Traj. Suevorum.

De Teletis et Timis imaginum, Gymnaſma I. Rſ. Marco Heberero, e Traj. Suev.

1610. De Teletis imaginum Gymnaſma II. Rſ. Conr. Mollero, Iſenac.

De Gammaris, quos vulgus perperam Cancros appellat. Rſ. Vito Purgelio, Hilperh.

De eo; Num laboribus ſuis et obedientia Chriſtus ſibi aliquid, quo carere non laborando debuiſſet, aut defeciſſet, ſit meritus? c. Bellarm. et Piſcatorem. Rſ. Io. Tyroandro ſ. Kesmanno, Cob.

De

De sede animae. Rs. Wilh Rüffero, Hammelb.

Tractatus Medicus Physicus, und Historie des fürtreffl. Casimirianischen Sauerbrunnens, nicht fern von Schmalkalden Cob. 8.

Contemplatio de Universitate et originibus rerum conditarum, juxta historiam Hexaëmeri Mosaici instituta, et in VII. libros distributa Ff. 4.

(a. De universitate et originibus rerum conditarum exstat contemplatio singularis Theologica et Philosophica Medici illius doctissimi Andr. Libavii, juxta historiam τȣ̃ ἑξαημέρȣ Mosaici in Genesi propositam instituta, doctum opus, Vogleri judicio. Ita modo laudatus Io. Iacobus Baierus, l c. p. 17.

b. Was aber Sal. Glassius wegen Libavii Meynung ad Gen. I. 2. zu erinnern gefunden, S. in ejus Christol. Mos. Diss. I. th. LXXIV. sqq.)

Disp. de filiis Dei, et principaliter de quaestione: sitne Christus, qua homo, Filius Dei adoptivus? Rs. Gabr. Weidnero, Scalcov.

Disp. de litaniarum origine et depravatione Papistica. Rs. Io. Freitag, Cob.

De abstractionibus philosophicis, et Abstracto Theologico, pro declaratione Articuli de persona Christi. Rs. Mich. Blechschmidt, Neapol.

De Concretis. Rs. Sigism. Heusner.

De possibilitate impletionis et perfectae observationis legis moralis, quae renatis tribuitur pro operum merito in ecclesia Pontificia. Rs. Io. Stangio, Nordhusano.

De ovi gallinarum et pulli ex ea generatione. Rs. Phil. Bavaro, Augustano.

Introductorium ad judicium de fonte Casimiriano; 1. Sept. Resp. Io. Schneider.

De lacte Exerc. Physica. Resp. Marco Heberer.

1611. Disp. de Aeternitate et natura temporis secularis, Resp. Phil. Eschenbachio, Cob.

1612. Disp. tres de Connubiorum impedimentis ex consanguinitate. Resp. Io. Iac. Dracone, Io. Munckio, et Andr. Keslero.

Disp. de infantum baptizatorum poenitentia, notitia, assensu et fiducia. Resp. Casparo Cleinhelphio, Heldb.

Disp. Physico-Chymica de Cornelii Drebbelii Mechanicis in Anglia. Res. Petro Ziglero, Cob.

Disp. de Polygamiae judicio. Resp. Ioh. Gunzelio, Coburg.

Disp. de praedestinatianis haereticis. Resp. Io. Henr. Schunccio. Rhotag.

Disp. de loco Basilii M. ex cap. 27. de spiritu sancto. Resp. Ioh. Schelero. Neus.

1613. Syntagmatis arcanorum Chymicorum, ex optimis auctoribus, experientiaque artifice collectorum, T. II. Ff. fol.

Disp. sex pro defensione thesium, de Praedestinatianis haereticis; in quarum prima respondit Io. Zeulnerus, Studiosus publicus, et in Classico Coadjutor; in altera G. Berguerus, Studiosus Academicus; in tertia Adr. Keslerus; in quarta Io. Roegnerus; in quinta Io. Kaufmannus, Zeulensis; in sexta G. Eisenbinnerus, Coburg.; in septima Conr. Leitschius, Salzung.; in octava Anton. Scipio. Hammelb.

* Unde enatus est de haereticis, qui olim dicebantur Praedestinati et Praedestinatiani, Tractatus novus, ed. Ff. et novus haereticus Praedestinatianus, s. Hae-

ſ. Haereſis Praedeſtinatiana, ex veteri renovata et nuper producta, et Titulo Vindiciarum M. Ludovici Lucii, in Acad. Baſil. Prof. in publicum emiſſa, ib. Ita Faſcic. I. Cob. Mem. II. p. 13.

Diſp. de Theriaca Andromachi Senioris. Reſp. Ioh. Kesmanno.

1614. Diſp. de aquis in creatione ſupra firmamentum poſitis. Reſp. Nic. Wirſingio, Hilperh.

De lacrymis cruentis et aliis de ſanguine hiſtoriis raris. Reſp. Io. Stambergero, Scalcov.

De ignium miraculis. Reſp. Caſp. Swertelio, Cob.

1615. Diſp. de Significatione Termini, Propter. occaſione quaeſtionis: Num Chriſtus quidem mortuus ſit pro omnibus hominibus; ſed non propter omnes homines?

Annotatorum ex Irenico D. Dav. Parei in cauſſa peccati et Praedeſtinationis Partes VI. ſ. VI. Diſp.

De tribus quaeſtionibus Phyſicis: 1. Quo medicamine Tyrii lapides contra ſe emiſſos ex catapultis molliverint? 2. De auro, quod Crollius in homine naſci poſſe credidit. 3. De vi ventriculorum lapides et cet. conſumentium. Reſp. Primislao Altersberger, Baccalaureo Philoſophiae Pragenſi.

De natura fulminis. Reſp. G. Eiſenbinnero.

Examen philoſophiae nouae, (quae veteri abrogandae opponitur, in qua agitur de modo diſcendi nouo; de veterum autoritate; de Magia Paracelſi ex Crollio; de Philoſophia vluente ex Seuerino per Iohannem Hartmannum; de philoſophia harmonica magica Fraternitatis de roſea cruce; opera et ſtudio Andreae Libauii. Franc. ad Moen. 1615 fol.

Analyſis confeſſionis fraternitatis de roſea cruce (pro

admonitione et instructione eorum, qui, quid iudicandum sit de ista noua factione scire cupiunt. Auctore Andrea Libauio. M. D. P. C. Frf. 1615. fol.)

Parallela de Iride, Halone, Virgis et cet. Resp. Io. Felice Recziczky, Neo-Pragensi.

Defensio Syntagmatis arcanorum contra Herm. Scheurmannum, Frf.

1616. Defensio ecclesiarum A. C. contra impudentissimas calumnias, blasphemias et mendacia M. Lud. Lucii, Basil. Resp. Io. Casp. Güttich.

* Diese controvers mit Lucio hat nach Libavii Tod ferner fortgeführet Meifartus.

Repetitio doctrinae Physicae, s. Disp. de Compositione mistorum.

* Diese sollte den 27. Jul. 1616. nach Anzeige des Tituls gehalten werden: Libavius aber starb 3 Tage vorher.

De millenariorum haereticorum secta, d. 22. Iul. 1616. Resp. Iac. Michaële, Halense Sax.

Wohlmeynendes Bedencken von der Fama und Confession der Brüderschaft des Rosen-Creutzes, eine Universal Reformation und Umkehrung der ganzen Welt vor dem jüngsten Tage zu einem irrdischen Paradies, wie es Adam vor dem Falle innen gehabt, und Restitution aller Künste und Weisheit, als Adam nach dem Fall, Enoch, Salomon ꝛc. gehabt haben, betreffend. Frankf. 1616. 8.

Anm. D. Ludwig in der Cob. Gymnas. Historie Th. 2. S. 264. erinnert, wie hart Arnold in seiner Kirchen- und Ketzerhistorie Liba-

Libanium beurtheilt habe, und bemühet sich ihn dargegen zu vertheidigen.

Auch gedenkt D. Ludwig, eines günstigen Urtheils, welches Olaus Borrichius von Libavius gefällt.

„Dieser nennt in Diss. de natura sanguinis et transfusione eius die Medicinam transfusoriam artem Medeanam ab inuentrice, vel, si id fabulam redoleat, Libavianam, quia nihil certius, quam Andreae Libavio, Medico excellenti, iam ante hos septuaginta annos illam innotuisse. Wiewohl annoch zweifelhaft, ob Libavius diese methodum medendi gebilliget.„ So D. Ludwig.

Er hat sie nicht gebilliget. Ich theile das hier mit, was ich von dem Herrn Hofrath Gruner in Jena erhalten habe.

„Einige der damaligen Aerzte erklärten die Stelle Ovid. Met. 7. stricto Medea recludit etc. davon. G. A. Mercklin tract. med. curiosa de ortu et occasu transfusionis sanguinis. Norimb. 1679. 8. cap. 2. p. 7. führt die Stelle an aus Libavii Append. Syntagmat. Arcan. Chymic. Francof. 1615. c. 4. Adsit iuuenis robustus, sanus, sanguine spirituoso plenus. Adstet exhaustus viribus, tenuis, macilentus, vix animam trahens. Magister artis habeat tubulos argenteos, inter se congruentes. Aperiat arteriam robusti, et tubulum inferat muniatque et aegroti arteriam findat, et tubulum femineum infigat.

 Iam

Iam duos tubulos sibi mutuo applicet, et ex sano sanguis arterialis calens et spirituosus saliet in aegrotum, vnaque vitae fontem afferet, omnemque languorem pellet.

So Libavius. Mercklin sezt hinzu: Sed tantum abest, vt artem hanc imitandam praecipiat, suoque calculo approbet, vt potius, ceu ridiculam, absurdam ac inimitabilem manifesto reiiciat atque explodat. Quid enim sibi vult haec responsio, quam sibimet ipsi dat, quando quaerit: an robustus ille non languescet? vbi non sine subsannatione iubet, vt ei exhibeantur bona confortantia atque cibi, medico vero helleborus. „

Nichts klärt die Sache selbst mehr auf, als das, was der Hr. D. Hufeland im T. Mercur 1792. 3s. St. S. 259. f. anführt; man erlaube mir es hier zu wiederholen:

„Zu der nemlichen Zeit, da man in Frankreich den Werth des Blutes so wenig zu kennen schien, daß man König Ludwig XIII. in den lezten zehn Monathen seines Lebens 47mal zur Ader ließ, und ihm noch über dieß 215 Purganzen und 210 Lavements gab, suchte man durch einen gerade entgegen gesezten Prozeß, durch Einfüllung eines jungen frischen Blutes in die Adern das Leben der Menschen zu verjüngen, zu verlängern und incurable Krankheiten zu heilen. Man nannte dieß Transfusion, und die Methode war diese, daß man zwey Blutadern öfnete, und vermittelst eines Röhrchens das

Blut aus der Pulsader eines andern lebenden Geschöpfs in die eine leitete, während daß man durch die andere Aderöfnung das alte Blut auslaufen ließ. Man hatte in England einige glükliche Versuche an Thieren, Schaafen, Kälbern und Pferden gemacht, und würklich einigen alten lahmen und tauben Geschöpfen durch die Anfüllung mit dem Blut eines jungen Thieres Gehör, Beweglichkeit und Munterkeit, wenigstens auf einige Zeit wieder verschaft; ja man unternahm es furchtsame Geschöpfe durch das Blut eines wilden grausamen Geschöpfs kühn zu machen. Hierdurch aufgemuntert trug man kein Bedenken auch Menschen auf diese Weise zu restauriren. D. Denis und Riva zu Paris waren würklich so glüklich einen jungen Menschen, der an einer unheilbaren Schlafsucht litt, (in der man ihm ebenfals zwanzigmal zur Ader gelassen hatte) durch die Anfüllung mit Lammesblut, und einen Wahnsinnigen durch die Vertauschung seines Bluts mit Kalbsblut völlig herzustellen. Aber da man nur die unheilbarsten und elendesten Menschen dazu nahm, so trug sich's bald zu, daß einige unter der Operation starben; und seitdem hat es niemand wieder gewagt. Doch ist sie an Thieren noch im vorigen Jahr zu Jena sehr glüklich executirt worden; und in der That solte sie nicht ganz verworfen werden. Denn ob schon das eingelassene fremde Blut in kur-

zem in das unsrige verwandelt werden muß, und also zur Verjüngung des Lebens nicht viel davon zu hoffen seyn möchte; so müßte doch bei gewissen Krankheiten, besonders der Sele und des Nervensystems, der plötzliche ungewöhnliche Eindruck eines neuen Blutes auf die edelsten Lebensorgane, eine große und heilsame Revolution bewürken können.„

Dieß also das Verzeichniß der Schriften, welche D. Ludwig in der Cob. Gymnas. Historie von ihm anführt; aber hier und da ist es verbessert. Außer diesen kan ich noch folgende nennen:

Anatome tractatus Neo-Paracelsici de Pharmaco cathartico, scripti aduersus Galenicos veteris veraeque Medicinae Professores. In qua vicissim ostenditur vanitas et odiosa Neo-Paracelsi calumnia, et detergentur verae Medicinae maculae. Frf. 1594. 8.

Alchymia recognita, emendata et aucta, tum dogmatibus et experimentis nonnullis, tum commentario medico et physico, qui exornatus est variorum instrumentorum chymicorum picturis; partim aliunde translatis, partim plane nouis in gratiam eorum, qui arcanorum naturalium cupidi ea absque inuolucris elementarium et aenigmaticarum sordium intueri gaudent. Praemissa defensione artis, opposita censurae Parisiana Frf. 1606. fol.

Commentariorum Alchemiae pars secunda, continens tractatus quosdam singulares; scilicet 1) Epitomen metallicam, qua metallorum natura declaratur, ad opus Chymicum necessariam 2) Dialogum de Mercurio

curio Philosophorum 3) de Azotho et aqua permanente 4) de lapide Philosophorum 5) artem probandi, duobus libris comprehensam. 6) tractatum de iudicio aquarum mineralium in tres libros distributum, ad illustrationem eorum potissimum, quae libro secundo Alchemiae habentur difficiliora, laboriosioraque, quaeque plurium simul artium adminiculo indigent, et veluti ex multis constituta, peculiarium scientiarum dignitatem et nomen meretur. Frf. 1606. fol.

Syntagma selectorum undiquaque et perspicue traditorum Alchemiae arcanorum, pro tertia parte commentatiorum Chymiae hactenus desideratorum insertis passim scholiis et commentationibus ipsis ad penitissima huius philosophiae et medicinae ducentibus, conscriptum et in IIX. libros digestum. Francof. ad Moen. 1611. fol. --- ibidem 1615. it. 1660.

Appendix necessaria syntagmatis arcanorum chymicorum A. Libauii etc. in qua praeter arcanorum nonnullorum expositionem et illustrationem, quorumdam item Medicorum Hermeticorum et mysticorum descriptionem continentur defensiones geminae, primum eorum, quae ab Henningo Scheunemanno et iuniore Gramano sunt impugnata, postea quae in transmutatoria metallorum a Nicolao Guiberto Lotharingo M. D., quibus fieri potuit viribus sunt attentata. 1615. Frf. fol.

Epistolae variae medicae et consilia extant cum cista medica Io. Hornungi. Norimb. 1625. 4.

De Theriacae compositione; de malitiosa scarificatione; de foetore puellae singulari Epistolae extant cum

Gregorii Horstii, Obseruat. Med. singul. lib. IV. posterioribus. Vlmae Sueuorum 1628.

Auch gab Libavius, unter dem Namen: *Basilius de Varna*, entweder um sich zu verbergen, oder weil ihm der Anagrammen Witz gefiel, heraus: Analysis dialectica colloquii Ratisbonensis anno 1601 - - habiti cum collatione relationis Ad. Tanneri et Iac. Gretseri ad Theses D. Aeg. Hunnii de colloquio ineundo, partibus duabus comprehensa. Frf. cIↄIↄcII. in 4.

Wieder aufgelegt cIↄIↄcxxxi. wie J. Fabricius sagt; nach der Angabe J. A. Schmidts aber 1632.

Man sehe das von E. R. Fischer hiervon geschriebene Programm 1771. Coburg.

D. Ernst Fohmann (Fomann)

1608 fieng er an als Professor regularum Iuris im Gymnasio zu lehren. Der verdienstvolle Mann war geboren in Schleusingen 1570 den 1. October. Er studierte in Jena, und wurde Doctor Iuris in Basel. Als Professor regularum Iuris hielt er eine öffentliche Disputation de Testamentis 1609., er starb 1641. den 5. Januar als Sachs. Coburgischer geheimer Rath, Canzler, Consistorialpräsident und Scholarch des Gymnasii. Seinen Enkeln wurde vom Kaiser Leopold 1701 der Adelsbrief gegeben, oder vielmehr erneuert. Der Adelsbrief selbst ist abgedrukt in den fortgesezten Berichtigungen der (Sprengseysenschen) Topographie des

des Herzogl. Sachsen-Coburg Meiningischen Antheils an dem Herzogthum Coburg von J. G. Gruner S. 145-151.

D. Christoph Walz

war geboren in Hildburghausen 1575. Er war fürstlicher Rath, Beisitzer im Schöppenstuhl, und der erste Professor Juris am Gymnasio. Er starb 1616.

Sebald Krug

S. S. Theol. et linguae hebraicae P. P., Inspector Convictorii, war geboren in Eisenach 15.., er ward einer der ersten Professoren am Gymnasio 1607., erklärte von 1607 bis 1608 das erste Capitel des Briefs Pauli an die Römer, und in der hebräischen Grammatik das erste Hauptstück von der Orthographie; 1615 wurde er Superintendent in Heldburg; eine lahme Magd weissagte ihm 1631., daß er durch eine selige Simeonis Heimfahrt dem Landjammer entgehen würde; er glaubte viel an ihre Weissagungen, und gieng heim 1632. S. J. W. Krausens Hildburgh. Kirchen- und Schulenstaat Th. I. S. 168. 476. f.

Seine Schriften:

1. Disp. Theologica de Antichristo 1610. R. Andrea Libauio, filio.

2. D. de Deo vno in essentia et trino in personis 1611. 3. Aphorismi scholastici. 1623. 4. Klaglieder der betrübten Tochter Zion. Jena 1629. 4. Einige Leichenpredigten; u. a.

M. Balthasar Bertsch

geboren in Coburg 15 . . Den 1607. erschienenen fürchterlichen, oder vielmehr gefürchteten Cometen (malum belli signum) hat er beschrieben; und 1617. hat er bei der Feier des Jubelfestes eine Disputation: de Decalogo Romano als Pfarrer in Scheuerfeld vertheidiget; denn 1612. hatte er sein Lehramt am Gymnasio niedergelegt, welches er 1607. erhalten; sein Todesjahr ist ungewiß. Mit keinem der Professoren war man in den ersten Zeiten weniger zufrieden, als mit ihm; und niemand klagte mehr über ihn, als Dir. Libavius. So heißt es in den Acten 1609.: M. Bertsch hat Graeca examinirt, da denn befunden worden, daß seine Autoritas bei den Discentibus gar geringe; auch an der Dexteritate docendi Mangel vorfalle. Und Libavius schreibt den 7. Nov. 1610. an das Scholarchat: ob man nicht solte befehlen, daß M. Balthasar Bertsch sich deutlich und beständlich erklärethe, ob er, was ihm bisher im Gymnasio in doctrina et disciplina auferlegt, ferner mit solchem Fleiß verrichten wolte, wie es ihm anbefohlen, und im legibus begriffen, oder nicht. Widdert er sich, ist der Bescheid richtig, daß er sich selbst seiner

seiner Profeßion entledigte, und die stadt einem andern einreumte, nach welchem dann mann zu trachten hatt, wie man thunn muste, wenn er gestorben wehre; sagt ers zu, undt wehre doch seiner Unvermöglichkeit halber vnbeständig, könnte ihm erstlich der Inspector zugeordnet werden; der eine stunde vor ihm laborirte ꝛc.„ Auch Schefter gestand, daß Bertsch untauglich sey. Bertsch wurde also vom Gymnasio entfernt.

Bertsch gab heraus:

1. Beschreibung des Cometen 1607.
Diese Schrift führt D. Ludwig von ihm an. C. G. H. II. 329.
Außerdem aber ist noch anzumerken:
2. M. B. Bertschens explicatio et vsus Quadrantis. Cob. 1612.

M. Johann Dresser

Rector der Rathsschule; lehrte zugleich in dem neuerrichteten Paedagogeo. Er war geboren in Hamelburg 15.., und starb in Coburg 1624.

Jodocus Neumann

aus Coburg, geboren 15.., Praeceptor solum in Paedagogeo 1613., re male gesta abiit, Pastor in Vngariae oppido factus. Dieß erzehlt uns das Buch der Matricul; aber

aber worin sein Versehen bestanden habe, das erzehlt uns die Matricul nicht. Das, was ich aus Acten weiß, ist folgendes: 1613 den 2. December reichte er als Candidatus Theologiae eine Bittschrift um eine Beförderung zu einer Lehrstelle im Gymnasio oder in der Stadtschule bei dem Consistorio ein. Er ward Professor. 1615 war er noch in Coburg; aber in einer traurigen Lage, die er selbst in einem Schreiben an seine Vorgesetzte schildert, indem er seinen Unfleiß entschuldiget und Besserung angelobt. „Ego non secus ac Diogenes in dolio latitans suo, vel vt Plautus in pistrino suas conscribens Comoedias, aedes proprias habui nullas; sed conciones et lectiones meas in aliqua cella fumo fauillisque repleta conscribere necesse habui:

vbi frigidus horror
Membra quatit penitusque coit prae frigore sanguis.

Nihil dicam, quo modo nocte obrepente mihi hinc inde circumcursitandum fuerit quarenti hospita tecta — — nullas profecto voluptates sectatus sum; nulla vitia amplexus; nullas *calamitates* et *miserias* vtpote Col-mazor auersatus sum — — promitto, postquam hac hebdomade certum mihi domicilium fuit constitutum, tanta diligentia meae vocationis munera praestiturum, vt nihil iure in me desiderari queat „ Verzeihung muß er damals erhalten haben; denn

er war, als Libavius starb, 1616. der vierte Professor am Gymnasio.

D. Stephan Hörner

geboren in Heldburg 15.., er wurde Professor iuris 1613., er schrieb ein Paar Disputationen:

1) de iustitia et iure, Resp. Adamo Philippo a Steinau, genannt Steinrück 1615.
2) de iure personarum, R. Johann Christian Scherer aus Coburg 1615.

er starb nicht 1628., wie D. Ludwig sagt in der Cob. Gymnas. Historie Th. 2. S. 333., sondern 1635. Dieß beweißen nicht nur die Lectionsverzeichnisse von 1634. 1635., sondern auch der Brief, den die Witwe den 2. December 1635. an D. Wolfrum schrieb, den sie, weil sie nach dem Ableben ihres Mannes eine arme Verlassene sey, bat, daß von ihres Mannes hinterstelligen Besoldung zu einer Ergezlichkeit etwas an Getreydig ihr verabfolgt würde. Daß er noch lebte, da der Herzog Johann Casimir starb, beweißt das Büchlein von wenigen Blättern, das er herausgab: Herzliches Mitleyden und Seufftzen vber den tödtlichen Abgang des Durchlauchtigen — — Fürsten Johann Casimir — sampt etzlichen beygefügten Liedern und Gebet, welche gemacht in wehrender seiner feindlichen Custodia zu Eger, Stephanus Hörner, der Rechten Doctor

Doctor und des Fürstl. Sächßl. Schöppenstuels zu Coburgk Assessor ꝛc. gedrukt zu Coburgk 1634. in 12.

Dieser Titel klärt zugleich etwas von seinen Schiksalen auf. Er ward 1632. bei dem feindlichen Einfall des Herzogs von Friedland, nebst andern Fürstlichen Dienern, auch Beisitzern des Schöppenstuhls von Coburg als Geißel mit weggenommen, und 1633. wieder in Freiheit gesezt. S. Hönns Coburgische Geschichte 2. Th. S. 270. 273.

Hörners Fleiß im Lehren wird in den Acten von 1617. nicht gelobt; vielleicht hatte er damals noch keine Besoldung zu genießen; denn er bat, ich weiß nicht, wenn; um ein Salarium, weil er ja nicht gar umsonst lesen könne.

M. Johann Geilfuß (Gailfuß; Geelfuß)

geboren zu Witzenhausen in Niederhessen 1592.; er ward Professor Logices und Inspector Conuictorii zu Coburg 1615. Er verließ Coburg 1616. und wurde 1621 Professor der Logik und Metaphysik (organi Aristotelici) in Tübingen; er starb 1654. den 25. Jul. S. des Abts Ladvocat Historisches Handwörterbuch, aus dem französischen übersezt, verbessert und mit einer Menge neuer Artikel vermehrt herausgegeben von Otto Christian von Lohenschiold, öffent=

öffentlichem ordentlichem Lehrer der Geschichte und außerordentlichem Lehrer der Rechte zu Tübingen. Ulm 1750. 5 Theile; im 2. Th. S. 1567. f.

1616. den 21. April hatte Geilfuß an das Consistorium geschrieben: man hätte ihm, da er an das Fürstliche Gymnasium berufen worden, versprochen, daß seines Antecessoris Besoldung beisammen verbleiben solte; oder da ja wider Verhoffen solches nicht geschähe, ihm aus dem Vorrath des Gymnasii 20 oder 30 fl. das erste Jahr gereicht werden möchten ꝛc. Nun klagt der Mann, die ganze Besoldung sey ihm nicht gewährt worden, und mit dem gereichten habe er nicht zureichen können, so sparsam er es auch angefangen; die Herrn solten also so günstig seyn, und sorgen, daß er nothdürftig auskommen könne ꝛc.

Die Herrn waren, wie es scheint, nicht so günstig, und Geilfuß gieng weg. So erklärt sich, das was das Buch der Matricul sehr unschiklich sagt: Abiit male re gesta; dimissus fuit 1616.

Er schrieb in Jena zehn disputationes ethicas, welche fast ein Buch ausmachen.

Ferner:

Disput. Metaphysicam de principio et principiato. Coburg 1615. Resp. Georg. Eisenbinner, Coburg.

Disp. logicam de proprio. Coburg. 1616. Resp. Io. Kupfer, Eisfeld.

Disp. problematica, quam in Ill. Casimiriano valedictionis loco publice instituit et proponit M. Io. Geilfusius, R. Ioa. Dürrero, Lichtenfels. Franco 1616 d. 5. Iul.

Von dem allen sagt D. Ludwig nichts in der Historie des Cob. Gymnasii.

Endlich erinnert Chladen in einem Programm 1743.

„ Addidimus scriptis Io. Geilfusii, Professoris quondam nostri, *Politicam*, vetustate pene apud nos obliteratam; si titulo libri credimus, a. MDCVII., si praefationi Philiberti Brunnii fidem habemus, an. MDCLVII. iterum editam forma XII. fol.

Vid. Monument. ingeniorum tom. I. mon. XLVIII. p. 70.

M. Johann Faber (der jüngere)

geb. 1582. in Bürden; er studierte in Hildburghausen, Schleusingen, Coburg, Jena; gieng von da nach Wittenberg und Gießen, wurde Prediger in Lindenau; dann, weil er D. Gerharden und dem Herzog Johann Casimir so wohl gefiel, Hofprediger in Coburg 1613. und Lehrer der Theologie im Gymnasio; er starb im 35ten Jahr seines Alters 1617. Unter D. Gerhard disputirte er zweimal, und gab heraus:

Gründliche und ausführliche Confutation eines Päbstischen Bedenkens, welches unlängst ein unbenannter

ter Papist in Oesterreich wider einen Lutherischen Prediger hat ausgesprengt, und für ein unwiderlegliches Schreiben ausgekündiget. Mit einer Vorrede D. Joh. Gerhards, Jena 1615 4.

*) Die Evangelischen Stände in Oesterreich hatten D. Gerhard um dieses Bedenkens gründliche Widerlegung ersucht. Dieser, mit Arbeit schon überhäuft, trug sie Fabern auf.

it. Martinalia, oder einige Predigten, in denen er (memoria Martini) aus Apoc. XIV. 6. bewiesen hat, daß Lutherus der durch die Kirche fliegende Engel sey.

Caspar Finck

D. Theologiae, General Superintendent, Professor am Gymnasio und Scholarch in Coburg; er war geboren in Gießen 1578. er studierte in Marburg; lehrte nachher im Gymnasio zu Gießen Logik, Physik, Metaphysik, Rhetorik; da die Universität zu Gießen errichtet wurde, bekam er eine Lehrstelle als Professor der Logik und Metaphysik; 1609 wurde er Professor der Theologie und Prediger; 1616 wurde er vom Herzog Johann Casimir als Generalsuperintendent nach Coburg gerufen. Hier starb er 1631.

Fleißig mag der gelehrte Mann gewesen seyn; er gab eine Menge von Disputationen und Schriften heraus; ein edler, ein gesitteter Mann war er nicht; die Fehler des geringen Standes, in dem er geboren und erzogen worden, klebten ihm, wie so manchen an-

dern, noch an, da er ein Muster der Bescheidenheit und jeder Tugend seyn solte. D. Meyfart und die übrigen Professores gaben nicht mehr als sechzig Klagpuncte wider ihn ein; und wenn von diesen Beschwerden auch nur etwas wahr ist, so kann man von dem Character dieses Theologen keine gute Meinung haben; er verläumdete die Professores; er beschuldigte den Director und die übrigen Lehrer fälschlich abscheulicher Ketzereien; er predigte wider sie; er widersprach ihnen im öffentlichen Examine, wie ein Betrunkener, und war es; er wolte: Meyfart und Steinbrück (die verdienten Männer) solten zum Thor hinaus, u. s. w. Und wenn dieß ist, so verdiente er wohl die große Ungnade Johann Casimirs, des vortreflichen Fürsten, und es war nicht nöthig, daß der Hofprediger Hugo ihn wegen seines ungerathenen Sohnes, über den auch die Professores klagten, in diese Ungnade brachte; eine Behauptung, die sich selbst widerlegt! s. D. Ludwigs Cob. Gymnas. Historie Th. 2. S. 85. der von seinen Fehlern nicht ein Wort sagt, als ob es nicht die Pflicht des Geschichtschreibers wäre, die Menschen darzustellen, wie sie sie sind; es decke sie ein weißes Gewand oder ein schwarzes. Doch vielleicht hatte D. Ludwig das nicht gelesen, was ich in Acten gefunden habe. (s. Thomä Licht am Abend S. 383-395.)

Scripta

Scripta Finckii:

1. Grammatica Latina,
2. Compendium Grammaticae Latinae,
3. Poëtica latina (s. Thomä Licht am Abend; S. 385. in D. Ludwigs G. H. ist es ausgelassen durch ein Versehn)
4. Oratio Panegyrica in Baccalaureorum, itemque in Magistrorum promotione,
5. Poemata varia,
6. Exercitationes Academicae,
7. Schediasmatum partes tres,
8. Disputationes de Analogia (Sacramentali cingliana et fructione panis caluinistica) contra Goclenium,
9. Prodromus modestae responsionis contra Goclenium,
10. Apologia Schediasmatum contra Gutberletum,
11. Hyperaspistes pro abstergendis calumniis Neomarpurgensium,
12. Secularis (soll wohl heißen: iocularis. siehe Thomä Licht am Abend S. 385.) Apologia, pro bono nomine contra Jonam Melideum,
13. Thesaurus Logicus de Syllogismo,
14. Exercitationes Metaphysicae,
15. Tractatio Sphaerica, in usum Gymnasii, a. 1622. in 12.

Scripta haec Finckii sunt Theologica Latina:

1. Disputatio de nomine Jesu,
2. De Cantico Simeonis,
3. de Canonibus aliquot Scripturae Sacrae,
4. Clavis scripturae,
5. Synopsis Locorum Theologicorum,
6. Quatuor Centuriae Canonum Theologicorum,
7. Tractatus de Monachis,

 8. Tra-

8. Tractatus de Baptismo,
9. Disputationes Catecheticae in Decalogum et Symbolum Apostolicum,
10. Explicatio Psalmorum,
11. Oratio inauguralis de quaestione: an Lutherus unquam ad partes Cinglianorum decesserit?
12. Tractatio de Coena Domini,
13. Meditationes in passionem Christi,
14. Vademecum, s. Compendium Theologiae super Augustanam Confessionem,
15. Sylloges quaestionum illustrium Theologicarum Sectiones tres.

Scripta haec Finckii sunt Theologica Germanica:

1. Lutherus redivivus,
2. Duae Partes Concionum funebrium,
3. Quatuor partes postillae Ecclesiasticae et Academicae,
4. Postilla festivalis,
5. Tres partes Postillae Locorum Communium,
6. Exercitia varia,
7. Catechismus Lutheri,
8. Libellus Cantionum,
9. Vade mecum,
10. Oratorium et itinerarium Christianorum,
11. Centuriae Legendorum Papisticorum,
12. Mendacia Judaica refutata,
13. Ars vivendi et moriendi,
14. Conciones de sacra Coena, (unter dem Titel: Hendecas selectarum concionum de S. Coena 1615)
15. De Baptismo,
16. De extremo Judicio, Vita aeterna, Morte et Inferno, (Nöthiger und in Gottes Wort gegründeter

deter Bericht von dem jüngsten Gericht, ewigen Leben und Hölle 1612.)

17. Pugna Jacobi,

18. Explicatio Orationis Dominicae. (Aller frommen Christen güldenes Kleinod, welches ist das Gebet des Herrn, erklärt 1617)

19. Regulae Vitae Christianae,

20. Horae Canonicae,

21. Mysterium Unionis Personalis.

Actis autem praecipue Gymnasticis commonstrantibus haec Scripta Finckiana sunt; et praecipue Gymnastica, editaque.

A. 1616. 1. Salve Coburgiacum, oder, Dreyherzle und lehrhafte Anzugs- und Anfangspredigten in Coburg,

2. Disputationes sex, in Positiones Theologicas, de Deo et Theologia, R. M. Andrea Frommann Cob. Fr.

de Essentia Dei et Attributis, R. Andrea Keßler. Cob. Fr.

de Scriptura S. R. Philippo Gualthero Seidenbecher. Hammelb. Fr.

de Ecclesia, R. Jo. Eichhorn, Eisfeld Fr.

de Providentia. R. Jo. Matth. Meyfart. Waltersh. Thur. Fac. Phil. Jen. Adj.

de Angelis, R. M. Philippo Eschenbach. Cob. Fr.

A. 1617. 1.) Decalogus Romanus in Jubilaeo Romano propositus (R. M. Balthasar Bertsch.)

2. Jubilus Propheticus et Poëticus in Jubilaeo affixus, 4.

3. Disp. Jubilaea de legitima Ministrorum Ecclesiae, et in specie Lutheri, vocatione, R. M. Wolfg. Latermann, Pastore in Gellershausen, 4.

4. Fr. de Monachis, contra Bellarminum, ed. Jenae 4.
5. Psalmi (Psalterii) Davidici Compendium, s. Psalmi primi explicatio; R. M. Jo. Crausero, Scholae Eisfeld. Cantore, quae recusa est, Jenae a. 1618.
6. Sex Disputationes in Positiones Theologicas, de Homine, R. Jo. Freytag, Cob. Fr.;
de Anima, R. Jo. Stamberger, Schalcau. Fr.;
de imagine Dei in Homine, R. M. J. Crausero, Scholae Eisfeld. Rectore;
de libero Arbitrio, R. Melch. Weiglero, Cantore Hilperh.;
de Peccato. R. Jo. Hoffmann, Heldburg. Fr.;
de Praedestinatione, R. M. Melch. Steinbrück, Gotha Thur.
A. 1618. Quatuor Dispp. in Positiones Theologicas de Justificatione, R. M. Andrea Keßler, Cob. Fr.;
2. de bonis Operibus, R Jo. Kauffmann, Zeilensio,
3. de Christo, R. Georgio Eisenwinner, Cob. Fr.;
4. de Vnione personali, R. Jo. Wagnero, Hilperh.
A. 1619. 1. Psalmus 11. Commentario illustratus, Resp. M. Jo. Langero, Streufd. Fr.;
2. Psalmus III Commentario illustratus, R. M. Jo. Mauritio Kohlhanß, Neost. ad Er. Fr.
3. Ps. IV. Commentario illustratus, R. Jacobo Arnoldi, Rodacens.
4. Ps. IV. Pars II. et III. R. Elia Marckhard, Heldburg.
5. XII. Dispp. in Positiones Theologicas, de communicatione idiomatum, R. Leone Hoffmann, Rodac.;
de Officio Christi, R. Nic. Wirsing, Cantore Hilperh.;

de

de Statu Exinanitionis et Exaltationis, R. Jo. Käßmann, Cob.

de Sacramentis in genere, R. M. Mart. Seelmann, Neostad.;

de Baptismo, R. Arnoldo Kühner, Diac. Neostad.;

de Coena Domini, R. M. Melch. Weiglero, Diac. Hilperh;

de Ecclesia; R. Mart. Brandenburg, Teutlebio-Thur.

de Precatione, R. M. Jo. Langero, Streufd.;

de Poenitentia, R. M. Nicolao Kreuchauf, Eisfeld. Fr.;

de Magistratu, R. M. Paulo Stößel, Cob.;

de Coniugio, R. Georg. Haubenschmied, Rodach.;

de quatuor Novissimis, R. Jo. Zinzerling, Sonnebornens. Thuringo.

A. 1620. 1. Decuria Quaestionum Theologicarum practicarum Sacramentalium, Resp. Jo. Chiliani, Trapstad.

2. Repetitio Loci de Peccatis eorumque caussis ex Ps. V. R. Jo. Heinr. Schunccio, Schol. Rodac. Rect.

3. Enneas Quu. Theol. ex Ps. VII. et VIII. R. M. Casp. Freyburg, Roemhild.

4. Hendecas Quaestionum Theol. Ex Ps. IX. R. Mauritio Gleichmann, Eisfeld.

5. Commentationes in Psalmum X. R. Gregorio Thymo, Roemhild.;

in Ps. XI. R. M. Liborio Thilone, Goth.;

in Ps. XII. R. Adamo Cramero, Neohus.;

in Ps. XIII. R. Jacobo Seel, Schol. Eisfeld. Conr.

in Ps. XIV. R. M. Jo. Baiero, Cob.;

in Ps. XV. R. M. Jo. Caecilio, Frimariensi.

A. 1621. Commentationes in Ps. XVI. R. Francisco

cisco Heusingero, Olleb. Thur.;
in Ps. XVII. R. Mart. Müllero, Vnfindano.;
in Ps. XVIII. Georgio Hoffmanno, Crocauiensi.
A. 1622 1. Sphaerica in usum Gymnasii Coburg. 12.
2. Praefatio ad Cantionale Coburgense Vernacula, recusa Arnstad. a. 1700. in Dn. Olearii Evangelischem Liederschatz, P. 111.
3. Meditationes in Passionem Christi, R. Jo. Sculteto, (Schulthesio) Cob.
4. Meditationes in Resurrectionem Christi, R. M. Jo. Luthero, Schalcov. Fr.
5. Meditationes in Ascensionem Christi, R. Nic. Morgenroth, Eisfeld. Fr.
6. Meditationes in Pentecosten, R. Georg. Wagnero, Eisfeld. Fr. et Jo. Christoph Latermann, Erfurt.
8. Commentationes in Ps. XX. (R. Caspar Fischer Schalcov.)
Ps. XXI. R. Mart. Canerino, Cob.
9. Fons salutis ex sacratissimo Christi latere et diviniloquio D. Johannis ore perennans 1. Ep. 1. v. 8., R. M. Jo. Glasero, Cob.
A. 1623. 1. Meditationes Theologicae in Psalmos, edd. Giessae, in quibus non recensitae simul comparent in Psalmum XIX. (in Psalmum enim XIX. peculiarem scripsit ediditque Concionem funebrem.)
2. Miscellae Theol. R. Nic. Eichlero, Ecclesiae et Scholae Poesneccensis Cantore,
3. Sex Dispp. in Centuriam Axiomatum Theologg. a Canone I-XIV. Resp. Paulo Reinholdo, Delitiano;
a Can. XV-XXX. R. Mart. Bötzinger, Muppergensi,
a Can. XXX-XL. R. Nic. Spülero, Rodacensi;

a Can.

a Can. XLI - LIV. R. Wolffgango Beccio, Römhild;
a Can. LV - LXXX R. Bened. Schrickel, Hilperh.
a Can. LXXXI - XC. R. Marco Bonavent. Pleiero;
a Can. XC - C. R. Christoph. Thoma, Cantore, Hilperh. (Centuria prima Axiomatum Giessae iam contexta fuerat. Vid. Dispp. Gissens. V. Dispp. 1. 2. 3.)
A. 1624. Septem Dispp. in Centuriam III. Axiomatum Theologicorum, a. Can. I - V. R. Dav. Kelnero, Friedstadiensi Thur.
ab Axiom. VI - XXXII. R. M. Joh. Seelmanno. Neostad. ad Ericas;
ab Axiom. XXXIII - XL. R. Georg. Caroli, Schneiensi;
ab Axiom. XLI - L. R. Mich. Franck, Gera. Varisco;
ab Ax. LI - LV. R. Chiliano Seifert, Cob.
ab Ax. LI - LV. R. Jo. Casp. Gundermann;
ab Axiom. LVI - LXV. R. Jo. Wedermann, (Rindermann) Cob.
A. 1625. Dispp. quatuor in Axiomatum Centuriam III, ab Ax. LXVI - LXXV. R. Heinr. Lucio, Rauenstein;
ab Ax. LXXVI - LXXX. R. Jo. Hilperto, Cob.
ab Ax. LXXXI - XC. R. M. Valent. Hofmann, Neostad. ad Er.;
ab Ax. XCI - C. R. M. Jo. Frisio, Neost.

Prodierunt hoc etiam anno, et Jenae in 12. D. Finckii Canonum Theologicorum, Regularum item, Axiomatum ac Observationum, proprietatem et naturam Scripturae S. enucleantium, Centuriae duae, quarum prior a. 1612. typis excusa, iam vero propter inopiam exemplorum et multorum desideria prelo denuo

nuo subiecta, cui adjecta est posterior singularis et nova. Addita est praefatio Gissae scripta d. 2. Jul. a. 1611.

A. 1626. 1. Doctrina Sphaerica. ex scriptura S. et Theologia illustrata, in 12.

2. Meditatio in Hymnum Natalitium: A solisortus cardine, Resp. Georg. Cinccio,

3. Dispp. VI. in Centuriam IV. Axiomatum Theologicorum, a Canone I - X. R. Jo. Hofmanno. Eisfeld;

a Can. XI - XX. R. Guil. Masterstock, (Marterstock) Gothano;

in nouos X. Cann. R. Reinhardo Gottschalck, Isenac. Thur.

in nouos X. Cann. R. Erasmo Reinmanno, Cob.;

in novos X. Canones. (R. Nicolao Brechtio, Cob.)

3. Meditatio Theologica in Ps. XCII. Pars prior R. Nic. Langer, Streufdorf. (oder vielmehr pars posterior. R. Nic. Langer; denn pars prior Resp. Nicol. Dresselio, Neostad. ad ericas kam heraus 1616. s. Thomä Licht am Abend S. 394.)

Prodiit etiam in 12. et Jenae, hoc a. 1626. Canonum Theologicorum Centuria III.

A. 1627. Disp. in novos X. Cann. R. Mich. Rittero, Frimaria Thur.

Prodiit hoc anno, et in 12., Canonum Theologicorum Centuria IV. cui in fine accesserunt Meditationes et Miscellae Theologicae: et illam excepisse audivimus Centurias V. et VI., per Disputationes, in Actis autem non obvias.

A. 1628. Tres Disputationes in Examen Concilii Tridentini,

I. Resp. Christoph Scharff, Heldb.

II.

II. R. M. Sixto Meister, (Richter) Eisfeld.
III. R. M. Jo. Theinio. Hilperh.
A. 1629. 1. Locorum Theologicorum Partes II.
2. Disputationes V. in Examen Concilii Tridentini.
D. IV. Resp., M. Jo. Val. Kühnero, Neostad.;
V. Resp. Nic. Heimann, Cob.;
VI. R. Nic. Fischer, Cob.;
VII. R. Jo. Magdeburgo, (Madelungio) Ebenheimens.;
VIII. R. M. Jo. Trautschelio, Eisfeld.
VIIII. R. M. Jo. Rotenbachero, Eisfeld.

A. 1630. Vade mecum Latine (D. Ludwig sezt hinzu: et germanice. Dieß ist falsch. Man sehe Jubilaeus Hebraeorum Augustanae Confessionis anno Saeculari altero 1730. S. 15. f. 1617. Vade mecum *germanice* scriptum Finckius nostratibus in manus dederat; anno 1630. aliud Vade mecum latine perscriptum, A. C. cum aliis eodem pertinentibus continens, in lucem edidit, quod, quum ferme manibus hominum exciderit, neque D. Ludovici, quum Memorias Coburgenses Historiamque Gymnasii scriberet, fuerit visum, eius indicem hic dare consultum duximus; qui talis est:

Vade mecum siue Compendium S. S. Theologiae, hoc est, tripartita repetitio; Analysis explicatio, confirmatio, diiudicatio doctrinalium articulorum inuariatae augustanae Confessionis publici iuris facta a Casp. Finckio, Giesseno. 12.

Oben, wo D. Ludwig eine allgemeine Uebersicht der Schriften des Mannes; aber ohne Ordnung gegeben, kommen beide Vade mecum vor.)

A. 1631. 1. Locorum Communium Theologicorum, oder neuer Evangelischer Spruchpostillen, dritter und

und lezter Theil *), darinn die übrigen Glaubensartikel ebenermaßen, wie in beyden vorigen Theilen, erklärt, sowohl allerhand Irrthümer bescheidentlich wiederleget werden, Schleusingen, a 1631. 4.

Addita est Synopsis locorum Theologicorum, Disputationes supra iam recensitas, et iunctim exhibens;

2. Sylloges Quaestionum illustrium Theologicarum, et maxime practicarum, quarum nonnullae in Ill. Casimiriano ventilatae sunt ibidem, Sectio I. II. et III. in 12.

Diese Schriften führt D. Ludwig an, als solche, die er selbst gesehen, aber er erinnert zugleich, daß der fleißige Gelehrte außer verschiedenetn Predigten noch einige Schriften herausgegeben hat, wovon Thomä in seinem Licht am Abend S. 387. ꝛc. folgende anführt:

Canonum Theologicorum Hendecas de vsu Philosophiae in Theologia. 1622.

Miscellae theologicae oppositae Fanaticismo Weigelii et sociorum, Resp. M. Timotheo Iulio, Gothano 1623.

D. de omnibus Articulis Augustanae Conf. R. M. Jon. Steubero Schwickershusano.

Simeonis cygnea cantio ex Luc. II. 29. 30. 31. 32. Resp. M. Burckardo Schlanhovio, Merlaviensi Hasso.

Trias propositionum theologicarum de spiritus S. divinitate, personalitate et officio R. M. Friderico Wigando, Montano, Heldburgiaco 1625.

Medi-

(*) Der 2te Theil kam heraus, Leipzig 1629. in 8.

Meditatio in sequentiam Pentecostalem: Veni S. Spiritus, R. Vito Mentzero, Schottensteinensi 1626.

Homilia S. meditatio theologica in Cant. Esaiae LXI. 10. 11. R. Joa. Pistorio Neusensi 1626.

Aphorismi de Christi et nostra Resurrectione, R. Joh. Gnüge, Horselgavensi, 1626.

Meditationes theologicae de appellationibus dominicarum intra Pascha et Pentecosten, R. Onuphrio Drescher, Cantore Hilperhusano. 1627.

Exercitatio theologica de vinea Christi, R. M. Joa. Weiz. Gothano.

Miscella per quaestiunculas de Augustana Confessione.

Miscella II. de variis fidei articulis.

Miscella III. vno syllogismo quosdam Weigelianorum errores profligans.

Tres Dispositiones in Aphorismos theologicos. Resp. M. Jo. Schiltroth, Bergensi; Petro Doppert, Eisfeld. Fr.; et Jo. Christ. Latermann, Erfurt.

*) Was Chladenius in einem Programm 1743. erinnert; dient zur Erläuterung: Caspari quidem Finckio doctori D. fugitiuam asseruimus seruam disputationem anni MDCXXI. a nemine, quod sciamus, scriptorum vitae illius memoratam. Nomen ea habuit: *Aphorismorum Theologicorum*, Resp. Michaele Noah Ottone, Römhilda Franco; alteram item eodem *Aphorismorum* nomine insignem, anno, vt coniicimus, (expressus enim a Typographo non est) MDCXXII. Resp. Jo. Christoph Latermann, Erfurtense Thuring. Tertiam item eiusdem nominis an. MDCXXII. Resp. Jo. Schiltrot, Bergense Hasso-Thyrigeta. Quartam eiusdem nominis an. MDCXXII. Resp. Petro Dopperto,

perto, Eisfeldense. Franco; quintam eiusdem nominis an. MDCXXII. Resp. Nicol. Dresselio, Neapolitano ad Ericas, Franco. Sextam, cui nomen quaestionum theologicarum inditum est, MDCXXIV. Resp. Cunrado Quentelio, Nouo fanense-Thur.

Synopsis sanae et orthodoxae doctrinae de Baptismo theologice et scholastice tradita, R. M. Georgio Leuchtero Marp. Hasso.

Finckii Canones, regulae, axiomata theol. kamen einzeln heraus in 4o; sie wurden nachher zusammen gedrukt in Jena 12.

M. Johann Matthäus Meyfart

geb. 1590 in Walwinkel bei Waltershausen, (nicht: in Jena, wie Jöcher sagt in seinem Gelehrten Lexicon Th. 3. S. 500. und Galletti in seiner Thüringischen Geschichte Th. 6. S. 79.) er studierte in Gotha, Jena, Wittenberg; er wurde Magister der Philosophie 1611., und lehrte Pansophie und Theologie; schon 1613. wurde er zum Lehrer an dem Casimirianischen Gymnasio vorgeschlagen; aber er verbat noch zur Zeit eine solche Stelle bei dem Herzoglichen Scholarchat, (1613. den 23. November) „es wäre denn, daß er die Versicherung hätte, in ein Paar Jahren eine Stelle im Ministerio ecclesiastico zu erhalten;“ 1616 wurde er, da er von Jena aus seine üble Lage geschildert, und um eine Beförderung gebeten hatte, Professor der Logik, der lateinischen und griechischen Sprache am Gymnasio in Coburg; 1623.

1623. Director am Gymnasio; und 1624. Doctor Theologiae in Jena. Zu der Erlangung dieser academischen Würde schenkte ihm der Herzog Johann Casimir 100 fl., da das Scholarcha sich für ihn intereßirte. Im Jahr 1633. wurde er Professor Theologiae in Erfurt; 1636 Pastor an der Prediger-Kirche daselbst. Er starb 1642.

Der Herzog Ernst zu Gotha hatte ihn ausersehen, an dem sogenannten Ernestinischen oder Weimarischen Bibelwerk nebst andern Gottesgelehrten zu arbeiten; und es wurde ihm aufgetragen die Sprüchwörter Salomons zwekmäßig zu erläutern; aber der Director dieses Werks D. Glaß fand seine Erklärung den Fähigkeiten und Einsichten der Ungelehrten nicht angemessen. *)

Zu der Zeit, da er Director Gymnasii war, 1624. numerus Professorum ad suam peruenit ἀκμὴν, quandoquidem vndecim simul ac semel docuerunt. Numerus studioso-

*) Scripserat Exegesin Prouerbiorum Salomonis, vt Bibliis Ernestinis insereretur. Sed alia a D. Sal. Glassio surrogata est. De causa mutationis non omnes idem sentiunt. Quodsi rem ipsam putemus, neque perspicuitas, neque Hebraeae linguae intelligentia in Meyfarto desiderata; sed cothurnus viro familiaris isti paraphrasium instituto non satis aptus fuit. Also D. Ludwig. E. G. H. Th. 2. S. 267.

ſorum et Paedagogicorum fuit florentiſſimus, et teſtibus Catalogis non raro ciues 150 recenſiti (1625. 26. 27.) Habuit hoc tempore Gymnaſium iuuenes eruditiſſimos, elegantiſſimos, exercitatiſſimos, in ipſis Academiis laudatiſſimos. Das ſagt die Matricul, oder vielmehr Meyfart ſelbſt in der Matricul.

Meyfart war auch geiſtlicher Dichter, und der Verfaſſer der beiden bekannten Lieder: Jeruſalem, du hochgebaute Stadt ꝛc. und: o großer Gott von Macht ꝛc. Zu den gelehrteſten Männern und den fleißigſten, berühmteſten Schriftſtellern ſeiner Zeit gehört er.

Meyfarts Schriften:

1617. Diſpp. de bonis Operibus;

de iuſtificatione hominis peccatoris coram Deo;

de exactionibus Aegyptiacis S. Indulgentiis Romanis ab Antichriſto impudentiſſime imperatis ad ferias Jubilaei; de Reſurrectione.

1618. Diſpp. de Scriptura Sacra;

de vita aeterna;

de iuſtificantis fidei natura;

de fine mundi ſ. conſummatione ſeculi;

de extremo Judicio.

1619. Diſp. tres diſtinctionum theologicarum ex doctoribus, qui poſt exhibitam A. C. floruerunt;

D. de Inferno ſ. damnatione Impiorum.

1620. Prodromus elucidarii Theologici ſ. Diſtinctionum theologicarum Centuriae II. praemiſſae, donec tres chiliades ſequentur. Cob. 4. et Stetini 1653. 4.

Vin-

Vindiciae vindiciarum vindicatae, s. Confutatio M. Ludov. Lucii, Organi Aristot. apud Basileenses Professoris, in qua ostenditur, Lutheranae ecclesiae doctores ab aduersariis iniuste accusari desertionis A. C., quodque Libavius hanc accusationem rectissime a se et Gymnasio Casimiriano depulerit.

1621. Arx Sionis ex immotis Scripturae fundamentis exstructa, et venerandae antiquitatis assensu propugnata, s. locorum theologicorum succincta enarratio. Jen. fol.

Disp. tres de miraculis Cob. 4.

de Euangelio ib. 4.

Lucius exenteratus s. vindiciarum aduersus Lucium pars posterior. Dispp. IV. Cob. 4.

1622. Grauerus continuatus s. Dispp. Anti Jesuiticarum Pars. II. Jen. 8.

Disp. de magistratu. Cob. 4.

1623. Suscitabulum Clericorum de absurdis Jesuiticis et Papisticis. Cob. 4.

Meletemata theologica, s. illustrium Quaestionum P. I. in qua insigniores controuersiae de resurrectione mortuorum, fine mundi, et extremo iudicio disputantur. Cob. 8. et Stetini 1653. 8.

1624. Disp. Inaugur. de controuersiis cum pontificiis circa doctrinam de peccato Jo. Maiore Praeside Jen. 4.

1625. Ratio soluendi argumenta Sophistica. Cob. 8.

1626. Tuba nouissima, d. i. von den vier lezten Dingen des Menschen, vier unterschiedliche Predigten gehalten zu Coburg. 4.

Tuba poenitentiae ib. 4.

Oratio de caufis, cur ordo literarius (quantum difcentes attinet) hodie magna apud plebem laboret inuidia et contemtu pene fuccumbat.

Difpp. II. de inuocatione fanctorum contra Becan. Lipf. 4.

1626. Anti-Becanus t. II. Lipf. 8.

Difp. de Saluatoris noftri Ecclefia 4.

De angelis bonis Difpp. III.

Mellificium oratorium, in quo eloquentiae flores e variis Oratorum viridariis defracti, et fuas in areolas funt digefti Tomi II. Lipf. 8. ib. A. 1633. 1653. 1661. 1669.

*) In hoc apparando, fagt Ludwig, amicam adhibuit operam Collegae, Melchioris Steinbruckii, ita tamen, vt palmariam fibi referuaret diligentiam, alterumque tomum folus concinnaret.

1628. Compendium Geographicum. Cob. 12.

Diff. de pace inter ecclefias per Germaniam Euangelicas conciliianda. Cob. 4. et Schleufingae a. 1636. nec non Erfurti a. 1641.

Tr. de refurrectione mortuorum. Cob. 8.

Nodus Gordius Sophiftarum folutus. recufus Gedani, a. 1653.

1629. Höllisches Sodoma in 2 Büchern, Coburg 8. et Nürnberg 1640. et a. 1671.

1630. Himmlisches Jerusalem in 2 Büchern. Nürnberg 8. ib. a. 1647. et a. 1654.

Difp. de Jubilaeo Pontificio. Oratio memoriae D. Io. G. Schubarti habita.

1631. Ephemerides Gymnafticae, Norib. 12.

1632. Jüngstes Gericht. Nürnberg 8. ib. 1637. et 1652.

Difp.

Disp. de vera et legitima vocatione Pastorum A. C. addictorum. 4.

1633. Dispp. II. de disciplina ecclesiastica. Cob. 4.

Bildniß eines wahren Studenten der heil. Schrift, genommen aus dem ehrlichen Leben des Propheten Daniels auf der königlichen Academie zu Babylon, bey der löbl. und erneuerten Universität zu Erfurt erklärt, als die theol. Facultät daselbst nach uhralten Gebrauch das Jahrfest ihres Ordens am 30. Sept. 1633. begieng, Erfurt 4.

Gedächtniß-Predigt über den König in Schweden, Erfurt 4.

1634. Teutsche Rhetorica, Cob. 8. et Francof. 1654.

1636. Disp. de Ministerio ecclesiastico. Erf. 4.

Christliche Erinnerung an gewaltige Regenten ꝛc. wider die Hexerey. Schleus. 4.

Christliche Erinnerung von der aus den hohen Schulen in Teutschland an manchem Ort entwichenen Ordnung und ehrbaren Sitten, und hingegen eingeschlichenen Barbarey. Schleusingen, 4. et 1641. 4.

*) Vtrumque hoc scriptum non omnium puncta tulit, sagt D. Ludwig.

De priore vid. Tob. Wagneri Inquis. in Orac. Sibyll. de Christo. p. 51. sqq.

De posteriori vt alios vel laudantes vel improbantes taceam, D. Wernsdorfium in Praef. ad Hoepfneri Dispp. de Iustif. p. 8. et Jo. Gerhardi epistolam ad Hoëum editam in vita Gerhardi Fischeriana. p. 544. s.

(Tenorem literarum nostrarum non recitat fideliter, in generalibus subsistit, et ad puncta obiecta nihil

 respon-

respondet. Melancholico laborat affectu, et somnia sua veneratur tamquam oracula. Consistorium Dresdense supremum decernet, quid porro facto opus sit. Non solum typographus Schleusingensis, sed et bibliopola Erphordiensis Bircknerus, cuius sumtibus scriptum illud in publicum prodiit, contra leges imperii grauiter peccarunt, quod sine vlla censura librum hunc excudere ausi fuerint. Perquam frigide ad illud respondet Meyfartus; scriptum hoc liberrimae totius nostrae ecclesiae et cuiusuis cordati Theologi censurae subiectum esse; hac enim ratione leges imperii pedibus penitus conculcarentur, ac praeuia censura editioni praemittenda prorsus aboleretur. So schildert Gerhard Meyfarten, und zugleich den Geist seines Jahrhunderts.)

1637. Dipp. in quaestiones XV. theologicas.

De aeterno diuinae Praedestinationis ad salutem decreto.

1645. Nach Meyfarts Tod: wohlgegründeter Bericht von der Prediger- und Schuldiener-Besoldung. Jen. 8.

M. Andreas Frommann

geb. 1591. in Coburg; legte den Grund seiner gelehrten Kenntniße in Coburg, dann in Jena; fieng an als Professor an dem Gymnasio zu lehren 1617. wurde Pädagogiarch 1622. Director 1633 bis 1666. da er im hohen Alter starb.

*) Schon in Jena disputirte Frommann unter Sagittario: M. Thomae Sagittarii P. P. exercitat physica-

ſicarum XIX. de anima in genere, Reſp. Andr. Frommann, Coburgenſe.

1617. Quaeſtiones Miſcellaneae philoſophicae ad Jubilaeum 4. (Reſp. Jo. Gläſer, Coburg.)

De philoſophia in genere 4.

De natura Logices. 4.

1618. Diſpp. VI. de Praedicabilibus in genere et in ſpecie 4.

1619. Diſpp. III. de Homonymis, Synonymis, Paronymis 4.

1620. De duabus diuiſionibus antepraedicamentalibus 4.

De duabus regulis antepraedicamentalibus 4.

Diſpp. II. de Praedicamentis in genere 4.

1621. De Serie praedicamentali 4.

De ſubſtantia 4.

De accidente praedicamentali 4.

1622-26. προθεωρία ſ. Centuriae duae per aphorismós explicantes doctrinam de philoſophia in genere, de dialectica in genere, de notionibus primis et ſecundis, de Vniuerſalibus, cum duplici appendice, de ſingularibus et de Indiuiduis. Praemiſſa Promtuario Logico.

1627. Succeſſiſſe credibile eſt Promtuarium Logicum, quod commemorat Wittenius in Diario Biographico ad 1666.

1628-1631. Diſpp. VIII. phyſicae de conſtitutione phyſices, de corpore naturali, de Materia, Forma, Priuatione, tamquam Principiis corporum naturalium, de natura et Canonibus hanc doctrinam illuſtrantibus, Quaeſtionibus item et dubiis circa doctrinam de natura occurrentibus 4.

1631. De virtute in genere. Decuria. 4.

1634. Dispp. theologicae II. De norma controuersiarum religionis ac fidei inter nos et Pontificios 4.

Monumentum Casimirianum, s. parentatio in obitum Sereniss. Ducis Jo. Casimiri cum duobus Programmatibus et tribus Carminibus. Cob. 4.

Der vortrefliche Herzog Johann Casimir verdiente ein besser Monument.

1637. De natura et constitutione Metaphysices 4.

1638. Discursus practicus, in quo hominis ciuiliter considerati finis vltimus accurate inuestigatur, et natura summi boni Practici s. beatitudinis ciuilis in hac vita secundum rectam rationem perspicue explicatur. Dispp. XX. Cob. 4.

1639. De virtute in genere Hexas. 4.

1640 Εὐχαριστία votiua, Sereniss. Principi, Ernesto D. S. oblata. 4.

1645. De conciliatione Paulli Rom. III. 28 et Jacobi II. 24. 4.

De ecclesia, eiusque antiquitate conrra Pontificios. 4.

1646. Aphorismorum Ethicorum, de virtute morali ὁ ἑπτὰ ἀριθμος. 4.

1647-1651. Dispp. de communione sub vtraque, c. Henr. Marcellium, Jes. Bamb. 4.

1651. Dispp. II. de philosophia in genere 4.

1652. Exercit. theol. examen continens duarum Dispp. pontificiarum de fide explicita et implicita, formata et informi. 4.

1654. Aphorismorum Ethicorum de virtute morali Pentas. 4

1657. De virtute morali in genere, Ogdoas 4.

M. Philipp Eschenbach,

geb. in Coburg 15.., auch er sammelte auf dem vaterländischen Gymnasio die Schätze

der

der Gelehrsamkeit, die er nachher, aber nicht lange, da wieder ausspendete; denn nachdem er seine Studien in Jena vollendet hatte, wurde er Professor der hebräischen Sprache an unserm Gymnasio 1617., aber kaum war er es ein halbes Jahr, so wurde er Pfarrer in Ahorn, und 1620 Diaconus in Coburg; er starb 1633.

Seine Schriften:

1) Oratiunculae poëticae, quarum prior est introductoria, cum in illustre Gymnasium Coburgense ad officium Professionis et Inspectionis vocaretur, habita d. 18. Febr. 1617.; posterior valedictoria, cum legitime vocaretur Ahornam ad officium ecclesiasticum; cui admixta est pro celebratione Jubilaei breuis comparatio inter exitum Israelitarum ex Aegypto et exitum vere Catholicorum ex vinculis et tenebris Papalibus hab. d. 15. Nov. 1617.
2) Jubilaei Saxo-Coburgici descriptio historico poëtica. 1630.
3) Einige Predigten.

M. Nicolaus Hugo

geb. zu Großengarnstadt im Coburgischen 1588; er studierte in Coburg, Zeitz, Wittenberg; ward Prediger in Wazendorf (dieses ist ein im Itzgrund zur Coburgischen Adjunctur Scherneck gehöriges Dorf) 1612., Diaconus und Pfarrer zum heil. Creutz in Coburg 1615., Hofprediger und Assessor im

Consistorio; Professor Theologiae am Gymnasio und Bibliothecarius (er hatte die Aufsicht über Johann Casimirs Bibliothek nebst Schestern) 1617., Doctor Theologiae zu Jena mit einem herrlichen Zeugniß von D. Gerhard geschmükt 1623., General-Superintendent und Scholarch 1632., er starb 1634.

Zu der Erlangung seiner Doctorwürde schenkte ihm der gute Herzog, Johann Casimir 200 fl.

Verzeichniß seiner Schriften:

1) Luthero-Caluinistae Elenchus, s. Refutatio Consensus Lutheranorum et Caluinianorum, quem Jo. Andreas Roppenstein, Ord. Praedic. Parochus Heidelbergae, ex Bellarmino demonstrare itemque refutare conatus est. 3 Theile; der 1. und 2te gedrukt zu Frankfurt 1627., der 3te zu Schleusingen 1628 *).

*) In der Vorrede zum dritten Theil seines Elenchi sagt Hugo: „Habes hic, lector optime, etiam tertiam partem refutati Luthero-Caluinistae. Exspectaui interim responsionem eius ad priores duas partes, cuius titulus quidem nundinis Francofurtensibus vernalibus huius anni Catalogo insertus extabat; sed vt mihi certo relatum ab iis, qui legerunt, pagellae fuerunt paucissimae; quae praeter scommata, calumnias et coccysmum ne vnicam rationem solidam aut argumentum firmum contra me habuerunt. Vnde et autorem facti poenituit; puduit;

dupuit; paginas illas a Typographo repoſcit, adeoque iſte, qui prior in arenam deſcendit, turpiter eamdem mox reliquit, quum contra gladium verbi diuini, quem ei in concionibus ſingulis obuerto, ſe fruſtra certaturum atque victoriam minime reportaturum eminus perſpexerit; Satius proinde et e re ſua commodius eſſe arbitratus fuit, ſi conflictum ſecundum omnino declinaret, quam ſi victus denuo cum ignominia abiret. Ex quo quam falſo tractatum hunc ſuum irrefutabilem pronunciarit, facile coniicere poteris." Dieſer Triumphgeſang macht unſerm Hugo; oder, wenn man lieber will, der Denkart, der theologiſchen Denkart, die in jenem Zeitalter herrſchend war, wenig Ehre. Iſt das die Sprache der Evangeliſchen Sanftmuth? iſt das Demuth? oder auch nur der Ausdruck eines feinen, geſitteten Mannes? So vertheidigt unſer Jeruſalem, Spalding, Roſenmüller die gute Sache der Wahrheit nicht.

2) Diſputationes

a) inauguralis, Jenae 1623. habita, praeſide Jo. Gerhardo; Decas Qq. theologicarum in L. de iuſtificatione hominis coram Deo maxime controuerſarum.

b) ex Gen. I. de IV. Quaeſtionibus controuerſis, De v. Plurali אלהים; de ſpiritu aquis incubante; de diuina deliberatione v. 26; an ex imagine Dei ſequatur: Adamum cum tota poſteritate ad vitam aeternam fuiſſe creatum? Reſp. Chriſtiano Fiſchero Zellenſi Sax. 1618.

b) ex Gen. II. de III. quaeſt. de obſeruatione diei dominicae; ad v. 7. an Adam moriturus fuerit

cen-

condítione naturae? de anima Adami, num fuerit de ſubſtantia Dei? Reſp. Jo. Glaſero. Cob. 1618.

c) ex Gen. II. de propagatione animae rationalis, Reſp. J. G. Seldio, Eisf. 1619.

d) ex Gen. II. de lapſu Protoplaſtorum, Reſp. G. Arends, Cygnaeo Megalburgenſi 1620.

e) ex Gen. II. de coniugio. Reſp. Nic. Wirſing, Diac. Vmmerſt. 1621.

f) ex Gen. III. de III. quaeſt. de permiſſione diuina lapſus; an Deus ſatanae ſerpentem commodauerit? de inimicitia inter ſerpentem et ſemen mulieris. Reſp. Jo. Rebhan (poſtea JCto Argentoratenſi) 1623.

g) ex Gen. III. de II. quaeſt. de pontificia verſione: ipſa conteret; an homini moriendum fuiſſet, etiamſi non peccaſſet? Reſp. Nic. Hugone, fil. 1633.

h) ex Gen. IV. 1-4. de II. quaeſt. controuerſis. Reſp. Steph. Carolo, Conr. Hilperhus. 1634.

i) de paſſione et morte Saluatoris. Reſp. M. Jo. Piſtorio, Paſt. Neuſenſi 1634.

k) de reſurrectione Chriſti, Reſp. Jo. Krug, Th. Stud. poſtea Diac. Cob.

3) verſchiedene Leichenpredigten. ſ. D. Ludwigs Cob. G. H. Th. 2. S. 137.

M. Melchior Steinbrück

geb. in Großen-Vaner im Gothaiſchen 1596. In dem Gymnaſio zu Gotha legte er den Grund ſeiner Studien, und auf der Univerſität Jena vollendete er ſie, wenn man anders

ders in Jünglingsjahren sie vollenden kan. Er wurde Professor der lateinischen und griechischen Sprache und Aufseher des Conuictorii in Coburg 1617., Superintendent in Römhild 1629., er starb 1632.

Seine Schriften:

1) Necysia poëtica, defuncto W. Heidero Cob. a. 1627. instituta, et foras data Cob. 1630. 4to.

2) Aeneae peregrinationes h. e. libri VI. priores Virgilianae Aeneidos, analysi quam simplicissima eum in scopum, vt res in iis facilius cognosci, et compositionis συνεχεια felicius queat perspici, pro artis Poëticae, cuius Virgilius Aquila est, elucidati, et in certas siue lectiones siue sectiones, ita, vt singulae singulis horis a praeceptore, si velit, possint examinando absolui pro Coburgensi Paedagogio digesti. Cob. 1628. 12mo.

3) Teutona terra suis representata quaerelis 1624. (ein Gedicht)

4) Disp. de quibusdam quaestionibus philosophicis ad principium orationis Milonianae Ciceronis.

D. Petrus Leupold (*Leopoldi.*)

geb. 1587. in Heldburg; studierte in Coburg; von da begab er sich nach Gotha; von da gieng er nach Jena, um aus neuen Quellen neue Kentnisse zu schöpfen; er wurde Professor Iuris an dem Coburgischen Gymnasio 1619., Beisitzer im Schöppenstuhl 1621., er starb 1636.

Den

Den 3ten April 1619 wurde unter seinem Vorsitz von Caspar Boppo, aus Coburg, eine gelehrte Streitschrift vertheidiget:

Conclusionum ex communi seu generali Institutionum Imperialium parte desumtarum decas.

2) Oratio inauguralis de otio erudito seu liberali habita a Petro Leipoldi. Heltb. Franco I. V. D., cum ipsi iura docendi munus publica introductione demandaretur in Ill. Gymnasio Casimiriano Saxonico, Coburgi die 29. Ianuari Anni lactentis 1619.

Dieser Rede gedenkt D. Ludwig nicht.

M. Hippolytus Hubmeyer

von Laber im Fürstenthum Neuburg gebürtig 15.., war Pädagogiarch in Göttingen; 1611 Rector in Gera; 1620 Director Gymnasii in Coburg, und 1622 Bibliothekar bei der Fürstlichen Bibliothek Johann Casimirs; 1623 wurde er Prediger und Adiunctus in Schalkau; (er war der erste, der in Schalkau das Prädicat: Adiunctus, erhielt; jezt ist der oberste Prediger in Schalkau Superintendent) „indem er, (so berichtete das Scholarchat an seinen Herzog den 28. April 1623.) einen austräglichen Pfarrdienst sich wünschte, weil er sich ziemlich zu Schulden vertieft, und bei der gegenwärtigen Dienstbestallung schwerlich herauswirken und winden möchte; dann auch wegen des Mißverständnisses, in welchem er mit seinen Collegen lebte, (Hubmeyer war so unver-

unverträglich, welches kein Schullehrer, kein vernünftiger Mensch seyn solte) zu besorgen war, es möchte endlich eine zu große Zerrüttung in dem Fürstl. Gymnasio heraus erwachsen; und zwischen ihm und seinen Collegen eine beständige gute Vertraulichkeit zu stiften und zu erhalten schwerlich zu erheben seyn."

1632. ward er Superintendent in Heldburg, wo er starb 1637.

Scripta Hubmeieri:

1) Programmata. (Kleine Aufsätze, sie enthielten damals nicht etwa eine ordentliche und genaue Abhandlung einer interessanten Materie ꝛc. sondern etwa eine Erläuterung oder erbauliche Betrachtung eines biblischen Spruchs, oder so etwas.)

2) Oratio parentalis Petro Piscatori Theologo Ienensi a. 1611. dicta, insertaque Memoriis Theologorum a Wittenio p. 35.

3) Alae seculi, religiosae, quibus plerique in hoc mundo auolare et euolare solent, vna Caluiniana, altera Papistica, quinque orationibus expositae et descriptae. Lips. 1619. 4.

4) Disputationes XIV. Coburgi habitae in repetitionem Ethicorum Nicomachiorum Aristotelis.

5) Explanatio librorum Samuelis in Bibliis Ernestinis s. Vinariensibus.

6) Disp. de respectiuis; de coniugatis et notatione; de toto et partibus; de genere et specie. 1604.

D. Jo-

D Johann Jacob Drach (*Draco*)

geb. in Lohr (einem churmainzischen Städtgen der Grafschaft Rieneck in Franken) 1595. Einer der lehrbegierigsten Jünglinge war er, und seine Talente begünstigten seinen Fleiß. Schon auf dem Casimiriano bereicherte er sein Gedächtniß mit Kentnissen, von welchen er in seinem ganzen Leben den besten Gebrauch machte, und klärte dadurch seinen Verstand auf; so sezte er sein Studieren in Jena fort und in Altdorf; die Würde eines Doctors der Rechte erhielt er in Basel; die Würde eines Lehrers derselben in Coburg 1621.; Aufseher und Scholarch der hohen Schule, in der er bisher gelehrt hatte, wurde er 1628.; und nun erstieg er immer höhere Stufen der Ehre; er leistete im dreyßigjährigen Krieg dem gemeinen Wesen vortrefliche Dienste; wurde öfters zu Gesandschaften gebraucht; und starb als geheimer Rath und Canzler in Coburg 1648.

Seine Schriften:

1) De Iure et Origine Patriciorum. Basilae 1627. 4to.
2) Disp. de Tutoribus et Curatoribus.

Johann Christian Scherer

geb. in Coburg 15 . . In Coburg, in Giessen und in Tübingen lag er den Wissenschaften ob; als Professor Juris am Casimiriano wurde er eingeführt 1622. Diese

Stelle

Stelle bekleidete er nicht lange; denn 1627 waren die drei Lehrer der Rechtswissenschaft Wolfrum, Majus, Hörner; jener erklärte institutiones iuris; der andere die Pandecten; der lezte regulas iuris. Sein Sterbejahr war 1634. oder 1636. D. Ludwig gibt an verschiedenen Orten es verschieden an; die Matricul sagt nichts davon; auch das Kirchenbuch nicht.

M. Philipp Walther Seidenbecher

geb. zu Grafenhaag unweit Hamelburg im Fuldaischen 1593. (ein anderer, Diezel nennt seinen Geburtsort Gräfenhausen; s. dessen Eisfeldische Stadt- und Predigerhistorie S. 58.) Er wurde Prediger zu Grub am Forst 1619; Diaconus in Coburg 1621., Lehrer der hebräischen Sprache im Gymnasio 1623; so daß einer seiner Schüler J. C. Kohlhansen 1625 eine Rede in hebräischer Sprache hielt, und in chaldäischen Versen perorirte. Als Superintendent wurde er nach Eisfeld gerufen 1632. Die Bürde des Lebens, die ihn oft schwer gedrükt; denn er hatte viel gelitten von den Drangsalen des Kriegs, (s. Thomä Licht am Abend S. 450. und Kraußens Beiträge zur S. Hildburghäusischen Kirchen- Schul- und Landeshistorie Th. 3. S. 144.) nahm ihm der Tod ab; er entschlummerte 1653. Er hielt eine Jubelrede 1630., und ließ einige Predigten drucken.

Cornelius Pleier (Pleyer)

aus Coburg, geb. 15 . . Er war nach Libavius der erste Professor Medicinae am Casimiriano 1623., bald nachher wurde er als Stadtphysicus nach Kitzingen gerufen; hier gieng er zur römischen Kirche über, und starb 16 . .

Seine Schriften:

Examen tractatus Guil. Adolphi Scribonii contra Vromantas impostores, ipsi Vrcpotas dictos. 1611. wie D. Ludwig sagt s. Cob. Gymn. Hist. Th. 2. S. 349. Erfurt. oder vielmehr 1623. 8. Siehe Kestners Med. Gel. Lexic. S. 663. und Joechers Gelehrten Lexicon Th. 3. S. 1629.

2) Medicus Criticus, Astrologus, ex veteribus Iatro-Mathematicis productus. Norimb. ap. Sim. Halbmayer 1627. et 1628. 12. Er pflichtete den Lehrsätzen der Iatro-Mathematicorum bei; und schrieb deswegen dieß Buch. S. Kestner am a. O.

D. Andreas Kesler

geb. in Coburg, 1595. So wie Drach, war er auf dem Gymnasio einer der treflichsten Jünglinge; lehrbegierig, wie jener, suchte er den Vorrath gelehrter Kentnisse zu vermehren, indem er die Universität Jena und Wittenberg besuchte; hier lehrte und disputirte er fleißig; und theilte nunmehr andern die Wissenschaft mit, die er sich erworben

ben hatte; er wurde als Professor Logices an dem Casimiriano angestellt 1623., bald nachher 1625 gab ihm der Herzog das Amt eines Superintendenten in Eisfeld; er wurde Doctor Theologiae zu Jena 1627., auch ihm gab der Herzog Johann Casimir eine Beisteuer zur Erlangung dieser Würde; auch von da aus disputirte er öfters im Coburgischen Gymnasio; 1632. wurde er als Superintendent nach Schweinfurt gerufen; der Herzog erlaubte ihm jezt das, was er zuvor, weil er seinen Werth kannte, mehr als einmal ihm versagt hatte; er erlaubte dem verdienstvollen Mann diesen Ruf anzunehmen; dort half er das Gymnasium einrichten; er ward Aufseher und Lehrer an demselben 1634., 1635 gieng er als General-Superintendent, Consistorial-Assessor und Professor wieder nach Coburg; und erwarb sich neue Verdienste um das Gymnasium, das er väterlich liebte; besonders auch um das damals so sehr leidende Convictorium; er übte selbst die Pflicht der Wohlthätigkeit aus, die er andern empfahl; 1643. wurde er zu den Belohnungen der Ewigkeit abgefordert.

Keslers Schriften:

A. 1621. Considerationes Philosophiae Photinianae, s. Principiorum Philosophicorum Photinianorum Pars prima, Principia logica complectens, Disputationibus XIII. in Alma Wittebergensi Academia proposita. Witteb. 4.

A. 1623. Oratio (quae valedictoria Wittebergensis fuit) de Methodo Articulos fidei pertractandi. Witteb. 4.

Oratio (quae Auspicatoria Coburgensis fuit) de Iudicio Logico formando et confirmando. Witteb. 4.

Tractatus de consequentia. ibid. 8.

Fasciculus selectarum Disputationum, quas publice Wittebergae habuit. in 4.

Examen Methaphysicae generalis Photinianae. ibid. 8.

Disp. de Hexaëmero, Praes. B. Meisnero.

Disp. ad Rom. IV. ult. Praes. Fr. Balduino.

A. 1624. Quadriga Discursuum Theologico-Philosophicorum. ibid. 4.

Lutherisch Franckenthal. Wittenb. 8.

Canonum Topicorum, pro Vsu eorum in materiis, imprimis Theologicis, demonstrando, Exercitationes s. Disp. in Ill. Casimiriano Coburgi institutae. Cob. 4.

Exercitationes natalitiae II. s. Disp. ex Nuntio Angelico. Luc. II. v. 10. 11. 12. Cob. 4.

A. 1625. Epiphanias Dominicae historia, philologice, philosophice, scholastice, theologice explicata, Exercitationes s. Disp. IV. Cob. 4.

* Quae historia recusa est in 12. Witteb. A. 1626.

A. 1626. Prot-Evangelium Scholastice et Theologice explicatum ex Gen. III. 15. Cob. 8.

Examen Metaphysicae specialis Photinianae. 8.

Evangelischer Wegweiser. 12.

Eine Leichenpredigt in Eisfeld gehalten, Hrn. Joh. Weisen, Pfarrer in Sachsendorf, den 17. Febr. 1626. über Phil. I. 23.

A. 1627. Diaeta Christiana, s. Treuherzige Anweisung, sich

sich bey geistlicher Seelengesundheit im wahren Christenthum zum ewigen Leben zu erbauen. Coburg 12.

Dissertatio Theologica de dictorum veteris Testamenti in Novo allegatione, sub Praesidio D. Io. Majoris, et pro Licentia consequendi summum in Theologia gradum, Ienae. d. 17. Aug. ad disputandum proposita.

Christl. Handbüchlein von der Glaubensregel. 12.

Päbstische Disputir - Künste wieder Schreinern. Schleus. 12.

A. 1628. Examen Physicae Photinianae. 8.

A. 1629. Prudentia Christiana, oder treuherzige Anweisung, wie sich fromme Evangelische Christen bey diesem betrübten Zustand der Kirchen in ihrem Christenthum verhalten sollen. Cob. 12.

Eine Hochzeitpredigt gehalten, Hrn. Sim. Schnettern, Adi. zu Hildburghausen, ex Prov. XXXI. 29. 30.

Solida et modesta Responsio Bello Vbiquistico Laurentii Foreri Iesuitae opposita, in qua tum Ecclesiarum Evangelicarum circa omnipraesentiae Christi doctrinam concordia contra accusationes Pontificias asseritur, tum multiplex in Papatu circa gravissimos fidei articulos discordia demonstratur, ad peculiare mandatum Dn. IO. GEORGII, Sax. Elect. e. r. Ien. 8.

A. 1630. Lutherthum, von Lutheri Kirchen-Reformation, wie auch von seiner und der Lutheraner Lehre und Leben. Cob. 8.

Patientia Christiana. Cob. 8.

Pabstthum, von der Papisten Ursprung, Lehre und Leben. Cob. 8.

Bre-

Brevis consideratio scripti, quod Iesuita, Laurentius Forerus, contra Pupillae Evangelicae defensicnem superiore anno edidit, sub Titulo, Ueberschlag über den Augapfel derer, die sich evangelisch nennen, sub auspicio sacrosanctae Trinitatis, in Iubilaeo Augustanae Confessionis ad disputandum die integro 1. Iul. in Auditorio Theologico Coburgi, Respondente, M. Martino Seelmanno, Pastore Lauterano horis promeridianis, et M. Iohanne Beier, Diacono Neustadiensi, horis pomeridianis, proposita. Cob. 4.

A. 1631. Methodus convertendi haereticos, oder Tr. von der Ketzer Bekehrung; 2 Theile. Cob. 8.

A. 1632. Poenitentia Christiana, oder Theologischer Bericht von Buß-Predigten. Cob. 12.

Eine Leichenpredigt, Hr. Hans Albrecht von Heldritt auf Brattendorf den 11. Jan. 1632. ex Iob. XIV. 1. 2.

A. 1633. Bellum Petri et Papae. Cob. 8.

A. 1634 Bellum Christi et Papae. Disp. de ministerio ecclesiastico. Resp. Ioh. Ritter. habita d. 7. Nov. 1634 Suinf. 4.

A. 1635 Discursus Theologicus, de carnali senescentis mundi securitate, s. Disputatio, Respondente Maximiliano Fabro, Bedheimensi Fr., olim in ditione Suinfurtana Pastore, habita 28. Nov. 1635. Cob. 4.

A. 1636. Explicatio membri prioris Rom. IV. 25. Iesus traditus propter peccata nostra, s. Disputatio Theologica. Cob. 4.

Explicatio membri posterioris Rom. IV. 25. Iesus resuscitatus propter iustificationem nostram, s. Disput. theol. Cob. 4.

Tres

Tres in coelo de Christo testes, s. explicatio dicti 1 Ioh. V. 7. Resp. M. Casp. Lützelberger, Streiffdorffensium Pastore designato. Cob. 4.

Sacrum Exequiale Vxoris Hedwigis Catharinae. Cob. 4.

A. 1637. Disputatio de quaestione, an dogma de Canone Sacrae Scripturae sit articulus fidei necessarius, praeter et extra Scripturam ex Verbo non scripto credendus? Respondente Paulo Lunglavio, Hilperhusano Fr. Scholae patriae Collega. Cob. 4.

Disp. de nomine Iesu. 4.

De simplicitate fidei Christianae, Resp. Mart. Spindlero, Past. Rotenbacensi, d. 4. Nov. 1637.

A. 1638. Disp. de temporali Christi nativitate, Resp. Io. Kirchero, Eisf. Cob. 4.

Disp. de Iuda proditore primae Coenae sacrae hospite, Resp. G. Ph. Corvino, d. 28. Apr. Cob. 4.

De quaestione: Vnde certus fuerit Abraham, visionem et mandatum de immolando filio Isaac vere divinum esse, non illusionem Satanicam. Gen. XXII. Resp. Valent. Hofmanno, Eccl. Einbergensis designato Pastore, d. 17. Mart. Cob. 4.

De formula: Christe, ora pro nobis. Resp. M. Casp. Rebhan, Eccl. Mederensis Pastore, d. 10. Febr. Cob. 4.

Litania Lutherana, ab accusationibus Pontificiis vindicata, Resp. Iohanne Elfino, Eccl. Simaviensis Pastore, d. 25. Aug. Cob. 4.

Litania Lutherana brevissime explicata, Resp. Georgio Fabro, Heldburgensi S. Theol. Stud. Cob. 4.

A. 1639. Methodus disputandi, edita a Io. Paulo

Felwingero, Professore Altdorfino, Norimb. 8. et Altdorf. A. 1669. 8.

De Litania in Ecclesia Christiana usitata in genere, Resp. Io. Casp. Franco, d. 9. Febr. Cob. 4.

Henochi historia, ex Gen. V. 21. sqq. Resp. Petro Schunckio, Rodacensi, Cob. 4.

A. 1640. Coburgische Erbhuldigungs-Predigt gehalten den 18. Mart.

Erklärung des Propheten Ezechiels, hoc anno in Bibliis Ernestinis Norimbergae edita, quae scripta fuerat 1636.

A. 1641. Eliae ascensio in coelum ex 2. Reg. II. 11 et 12. repetita, explicata, et ad placidam sententiarum collationem proposita, s. Dissertatio Theologica, Resp. Joh. von Sand, d. 29. Mai. Cob. 4.

Incertae aetatis:

Catechismus patientiae.

Cautela Christiana.

Herbst-Erinnerung aus dem 81. Ps.

Scripta posthuma sind: Schwanen-Gesang, oder 2 Predigten über Esa. XXXVIII. 1.

Theologia casuum conscientiae, s. Erörterung unterschiedlicher denckwürdiger Gewissens-Fragen publiciret durch Io. Christoph. Seldium, damals Sup. zu Römhild. Witteb. 1658.

D. Johann Eichhorn

geboren in Eisfeld 1 . . . , studierte in Coburg und Jena; wurde 1624 am Casimiriano Professor Physices ac Psychologiae; anderswo heißt er Professor Medicus, Botanicus, Chirurgicus, Annatomicus; er starb 1628.

Johann Spindler

geboren in Coburg 1600., hier studierte er, dann in Wittenberg und Jena; 1625 wurde er Professor Logices an dem Casimiriano; aber er lehrte auch andere philosophische Wissenschaften; Physik und Mathematik; auch morgenländische Sprachen; er starb 1667. in eben dem Jahr, in welchem er Pädagogiarch worden war.

Spindlers Schriften:

1. Disp. de Proprio. defensa Coburgi sub Prof. Frommanno. 1619.
2. Disp. theol. adversus M. Lucium, Organi Aristotelici apud Basileenses Professorem, defensa itidem Coburgi et sub praesidio Prof. Meyfarti. a. 1619.
3. Disp. de summo Bono practico sub Mengeringio defensa. Ienae 1620.
4. Disp. de enunciatione exponibili, edita ab ipso Spindlero habitaque Coburgi 1647.
5. Disp. de suppositione 1648. R. Io. Christoph. ab Erffa.
6. Disp. duae 1) de tribus Antepraedicamentorum definitionibus; 2) de duabus divisionibus, et duabus regulis antepraedicamentalibus. 1648.
7. Disput. philosophica, an abstractio metaphysica sit a materia secundum rem et rationem? Resp. Theodorico Treuner. Cob. 1652. 4.
8. Horologium Chaldaicum, Methodo Schickardiana adornatum, editumque Coburgi 1653. 4. Exercitationes I - VII.

Eine neue Ausgabe dieses Buchs hat P. Wölfsing besorgt 1668. 8.

9. Tractatus Logici, ed. secunda. Cob. 1666. 8.

10. Tractatuum Logicorum compendium. Cob. 1655. 8.

Außer diesen Schriften, welche D. Ludwig in s. C. G. H. Th. 2. S. 353. f. anführt, gab Spindler noch andere heraus, z. B.

Periculum philosophicum circa quaestionem: an vniuersalia sint in rebus citra mentis operam? sub tutamine I. Spindleri -- Iohannes Petrus Rindermann, Coburgo Francus, Auctor et Respondens. 1662.

Disp. de proprio et accidente, Resp. Ioannes Reinhard, Hilperhusa Francus. 1664.

Disp. logica de quaestionibus nonnullis miscellaneis -- Resp. Georgius Henricus Schreiber, Minda Guestphalus. 1658.

Disp. logica de enunciatione modali -- Resp. Ioa. Poppone, Coburgo-Francone, 1633.

Disp. logica, in qua Πεντας quaestionum doctrinam vniuersalium concernentium proponitur -- R. Ioanne Feinlero, H. F. 1633.

D. log. de Syllogismo modali -- R. Georgio Oespero, Heyrathensi Franco. 1638.

D. log. de demonstratione, et quae ad eius explicationem faciunt -- R. G. Oespero, H. Fr. 1739.

D. log. de definitione et definito -- R. Georgio Espachero, Coburgo Francone. 1639.

D. log. de diuisione -- R. Christophoro Liebmanno, Coburgo Francone, 1639.

D. log. de regulis Syllogismorum simplicium tam genera-

neralibus quam ſpecialibus -- R. Chriſtophoro Heermanno, Hilperhuſa Francone. 1639.

D. log. de vniuerſalibus -- R. Georgius Laurentius Seidenbecher, Coburgo Francus. 1643.

D. log. de Syllogiſmo infinito -- R. Iacobus Roſerus, Sondershuſa Schwartzburgicus. 1658.

D. Andreas Petrus Wolffrum

geb. zu Königsberg in Franken 1590., er ſtudierte in Jena; ward Hofmeiſter des Oeſterreichiſchen Barons Schiefer; gieng mit dieſem nach Strasburg, von da nach Baſel, wo er 1619. Doctor Iuris wurde. Er durchreißte mit ſeinem Baron Frankreich, Italien, die Niederlande; kehrte in ſein Vaterland zurück, und erhielt das Amt eines Profeſſoris Iuris am Caſimiriano 1626., er wurde Regierungsrath 1628., und Conſiſtorialaſſeſſor 1633. Die Welt verlohr ihn 1650.

Er hat eine Diſputation geſchrieben de principibus eorumdemque cumprimis politicorum iuribus in incluto imperio Romano Germanico.

D. Ludwig (in ſeiner Cob. Gymnaſ. Hiſt. Th. 2. S. 122.) meint, dieſer A. P. Wolffrum ſey vielleicht ein Verwandter des Zwikkauiſchen Superintendenten Veit Wolfrum geweſen. Dieſe Vermuthung widerlegt Krauß im 4. Th. ſeiner Beiträge zur Hildburghäuſi-

ſchen

schen Kirchen- Schul- und Landeshistorie S. 211.

D. Josua Majus (May)

Seine Vaterstadt war Römhild, wo er 1595. geboren wurde; er studierte in Schleusingen, Jena, Strasburg; wurde Doctor Iuris in Basel, und 1627. Professor Iuris in Coburg. Er starb 1641.

Zwo Disputationen gab er heraus:

1) De contractus Locationis Conductionis tum Principiis tum Illationibus principalioribus 1628. Resp. Casp. Casparo Unrath, Schoenania-Hennebergico.

2) Ex Iure publico ecclesiastico, de potestate Pontificis Romani 1633. Resp. Io. Arnoldi, Hilperhusano Franco.

Michael Ludovici (Ludwig)

er war geboren in Coburg 1602., in Coburg, Jena, Wittenberg lag er den Wissenschaften fleißig ob; von da gieng er nach Leipzig, wo er Magister Philosophiae wurde 1627., Professor Eloquentiae et graecae linguae am Casimiriano wurde er 1629., bald nachher 1633. Prediger und Adjunct in Sonnenfeld; dann Regimentsprediger bei der Schwedischen Armee 1640., dann bei eben derselben Generalfeldsuperintendent und Präsident des Feldconsistorii 1641.

Er

Er gieng, als der traurige Krieg geendiget war, nach Schweden, und wurde als Consistorialrath und Pastor primarius bei der königlichen Hofkirche in Stade eingeführt 1653. Im folgenden Jahr 1654. wurde er vom König Carl Gustav abermals zum königlichen Hofprediger und Generalfeldsuperintendent in dem Polnischen Krieg ernannt; 1657. kehrte er wieder nach Stade zu seinem vorigen Amt zurück. Im Jahr 1659. versezte ihn der König Carl XI. von hier nach Wismar, wo er als Superintendent, Pastor Primarius und königlicher Kirchenrath in einem hohen Alter starb. (s. Thomä Licht am Abend S. 712 - 716. und Krausens Beiträge zur Hildburghäusischen Kirchen - Schul - und Landeshistorie 4. Th. S. 357.)

Er gab verschiedene Leichenpredigten heraus. s. Joechers Gel. Lexicon. Th. 2. S. 2580.

Georg Bergner

geb. in Coburg 1..., ward Stadt-Physicus und Professor Medicinae, Botanices, Chirurgices et Anatomices 1630.; er starb 1655.

IIII.

Scriptum, quod Gymnasii Constitutionem et Dotationem continet.

VOn Gottes gnaden, Wir Johann Casimir, Herzog zu Sachsen, Landgraf in Düringen, vnnd Marggraff zu Meissen, Bekennen vor vns, alle vnsere Erben vnd Nachkommen, vnd thun kund menniglichen,

Als wir vns, beneben dem Hochgebornen Fürsten vnserm freundlichen lieben Brudern, Herrn Johann Ernsten, Hertzogen zu Sachsen, Landgraffen in Düringen, vnd Marggraffen zu Meissen, erinnert vnd zu gemüth geführet, Wie der Allmechtige ewige gütige Gott, vns beyderseits eintzige Gebrüdere, nicht alleine in vnserer Kindheit vnd Jugend, sondern auch die zeithero vnserer Regierung, auß vielen nöthen vnd schweren Zuständen gnediglich errettet, geführet vnd geholffen, auch Land vnd Leute, zuförderst aber den Edelsten höhesten Schatz, der reinen, wahren, lautern, rechtschaffenen Lehre, Gottes alleine seligmachenden Worts, gleichförmig solche Lehre von anbegin der Welt geoffenbaret vnd bestettiget, beneben rechtem Christlichem gebrauch der heiligen Hochwirdigen Sacramenten, nicht weniger vnsern in Gott ruhenden Hochgeehrten, Löblichen lieben Vorfahren, der Chur- vnd Fürsten zu Sachsen, gnediglichen vorlihen, darob dieselben nicht

mit

mit geringer gefahr, vnd zusetzunge, eyferig, trewlich vnd fleissig gehalten: Vnd wir, durch verleyhung Göttlicher gnadenhülff, die zeit vnsers Lebens, weiter zu thun, vnd darbey bestendig zu bleiben, vnd zuverharren, auch auff vnsere liebe Nachkommen zu bringen, bedacht.

Vber das wir, durch des lieben Gottes Segen vnd beystandt, in vnserem Fürstlichen Regiment, mit Ruhe vnd Friede, so wol getrewen gehorsamen Land Ständen vnd Vnterthanen begabet, welche sich in viel wege, vnd fürgefallenen schweren Zeiten, aller vnterthäniger, mitleidentlicher getrewer hülff, Wilfertigkeit, vnd angenemer Dienste erzeyget, deren sie sich nochmals gehorsamlich verhalten, vnd anerbieten, vnd künfftig ferner wol thun mögen: Dafür wir dem lieben Gotte billich zu danken, vns darüber zu trösten, vnd zu erfrewen.

Vnnd dann die offenbare Warheit ist, auch im werck befunden wirdet, daß zu erhaltunge vnd fortpflantzung reiner, gesunder Lehre Gottes Worts, Christlicher Ceremonien, heylsamer Justitz, auch Gottseligen, ruhigen erbarn Wesens vnd Wandels, nechst Göttlicher gnaden, zuförderst wolbestellte Schulen von nöthen, hochnützlich, vnd Gott wolgefellig, nicht alleine der lieben zarten Jugend halben, daß sie darinnen, als des heiligen Geistes officin vnd Werckstadt, in Gottesfurcht (welche aller Weißheit anfang ist) Catechismo,

techismo, wahrer Christlicher Religion, deßgleichen den fürnembsten nützlichsten Sprachen, vnd freyen Künsten, vnterweiset, Wie Gott der HErr im alten Testament selbst geboten: Acues meum verbum filiis tuis. Sondern auch darumb, daß grundgelehrte Leute aufferzogen werden, welche hernacher, gleichsam auß dem Paradeyß Gottes, als Pfläntzlein, zur Kirchen, Schulen, vnd Weltlichen Regimenten vnd Emptern, tüchtig vnd bequeme zu transferiren, zuversetzen vnd zubestellen, Dahero Scholæ, seminaria Ecclesiæ & Reipublicæ genennet werden, Vnd der weise Pericles nicht vnrecht gesagt: Scholas tollere, esse Solem è Mundo tollere. Darbey wir vns erinnert, daß vnser, als vorgesetzter ordentlicher Obrigkeit, fürnemest Ampt, von Gott auffgetragen vnd befohlen, Kirchen vnnd Schulen zuversorgen, zu vnterhalten, vnd fortzupflanzen, wie Gott der HErr im Propheten Jesaia am 49. Cap: seine Kirche tröstet vnd spricht: **Die Könige sollen deine Pfleger, vnd jhre Fürsten deine Seugammen seyn,** etc.

Daß wir derhalben, Gott zu Lob, Ehren, vnd Preiß, auch auß Landes Väterlicher Christlicher getrewer affection, vnd wolgewogenheit, vnsern Landen vnd Leuten zu besondern gedeyhen, wolstand, vnd bestem, auff jüngstem Anno 1598. in der Wochen nach Himmelfahrt Christi, zu Eysennach gehaltenem Landtage, proponiren vnd verwil-

ligen

ligen lassen, nach der vns auffgekundigten Communion, vnd gemeinschafft, der Vniversitet, Hoffgerichts vnd Schöppenstuels zu Jena, eine besondere hohe Schule, vnd Convictorium, für die armen vnvermögenden, in vnsern Landen, so von ihren Eltern, zum studieren nicht verleget werden können, allhier zu Coburg anzurichten, vnd notdürfftiglich zuversehen, Darüber wir beyderseits Gebrüdere, vnsere getrewe Landstende von Graffen, Adel, Burgern vnd Vnterthanen, mit vier vnd zwanzig tausent Gülden ferner bedacht, die Jährliche abnutzunge davon zu empfahen, vnd nach Ordnung, derer sie sich, mit vnserm vorwissen, selbsten zuvergleichen, dermassen außzutheylen, vnd anzuwenden: Daß deren vom Adel Söhne, ihr Antheil, auf gewisse Jahr, entweder zum Studieren, oder in Kriegsübungen, vnd zu besichtigung frembder Landen, vnd lernunge der Sprachen, Deßgleichen der Burgers; vnd anderer Vnterthanen Söhne, auch zum Studieren, oder sonsten zu vnterhaltunge erarmeter Raths Personen, welche ihre Nahrung in Verrichtunge gemeiner Wolfartsachen, hindansetzen, vnd mit einbüssen müssen, gebrauchen vnd anwenden mögen. Welches wir ihnen also zu gemeiner Wolfart verschrieben, Inmassen vnsere, ihnen derhalben vnter Dato Sontags der heiligen ewigen Dreyfaltigkeit, Anno 1599. zugestellte Vorschreibunge, vnnd Begnadigunge, vermag vnnd zuerkennen giebet.

Wiewol wir nun demselben allem, vnsers theils, gebůrlichen nachkommen wőllen, Vnd aber in gehaltenem Rath ferner befunden, daß am nůtzlichsten vnd főrderlichsten, wann eine Land Schule, vnd gleichsam ein medium oder Mittel, zwischen andern gemeinen trivial vnd hohen Schulen, oder Academien, constituiret, vnd ein Gymnasium aufgerichtet, Auch nach desselben art vnd eygenschafft, die Leges und Lectiones, der gestalt angeordnet vnd außgetheilet wůrden, damit man nicht alleine privatos, sondern auch publicos Præceptores vnd Auditores zu gewinnen, Dahero die alten allbereit berůhmten Vniversiteten, im Chur vnd Fůrstlichen Hausse zu Sachsen, so viel desto mehr zu befőrdern, Sintemal dieser zeit an fůrnehmen wolbestelten Schulen, darinnen die Jugend, jhre artes fundamentales, begreiffen, vnd getrewlichen fassen kőnne, fast mangel fůrfallen wőlle, Wie auch nicht jedermanns vermőgen, seine Kinder bald anfangs auff Vniversiteten zu schicken, vnd daselbst mit schwerem Vnkosten zu vnterhalten, Sonderlichen wann die Jugend erstlichen in den particular Schulen nicht grůndlichen vnd gnugsamlichen vnterweiset, dieselbe bey Vniversiteten wenig nutzs, vnd als jetziger zeit fůr augen, dardurch mehr verseumet dann befőrdert, darneben aller Kosten vergebens, Zu deme bey jetzigen Leufften vnd hefftigen ReligionsStreiten, die Privilegia, zu anrichtunge newer Vniversiteten, Augspur-

spurgischer Confession verwandten, schwerlichen zu erheben.

Hierunder dann, vnsere getrewe Landschafft, die vorschriebene begnadigungs Zinsen, zu vnserer discretion und verordnunge, heimgestellt, vnd dahin geschlossen, dieselben an LandSchulen zu wenden, Davon fünffhundert Gülden nach Coburgk, vnd zweyhundert Gülden, zu vermehrunge des Großväterlichen beneficii, der Schulen zu Gota, das übrige gegen Eysennach zu verordnen.

So haben wir solches nicht weniger, in vorsichtige betrachtunge genommen, Und demnach, etzliche sonderbare newe Schulgebewde, allhier zu Coburgk von grund auff, zwar nicht mit geringen Kosten, vnd erschöpffunge vnserer Cammergefäll, inmassen für augen (Darzu sich die Unterthanen auffm Lande, mit Holtz, Stein vnd andern nothwendigen Fuhren, auch die Städte an statt derselben, mit Geltsteuer, vmb ihrer Kinder vnd Nachkommen besten willen, gehorsamlichen vnd getrewlichen erzeyget) verführen, den rechten OberEckstein daran, in vnserer Persönlichen gegenwart, legen, vnd darein eine besondere Schrifft mit andern gebreuchlichen Zugehörungen, darinnen wir die heilige Göttliche Dreyfaltigkeit, **Gott Vattern, Gott Sohn, und Gott heiligen Geist**, inniglichen anrufen, vnd bitten, daß dieselbe, zu ihres allerheiligsten Namens Ehre, erbawung vnd fortpflanzung rei-

ner Christlicher Lehre, vnd freyer Künste, Auch vnserer Lande gedeyhen vnd wolfart, zu diesem Christlichen wercke, Segen vnd gedeyhen geben, vnd es für aller widerwertigkeit, zerstörung vnd zerrüttung, lange zeit gnedigklichen behüten, beschützen, vnd erhalten wölle, vnter Dato Coburgk den andern Septembr. Anno 1601. verleiben, Dann ferrner die Ingebewde verfertigen, auch durch gelehrte erfahrne Leute, gewisse Schul Leges, Statuta, Ordnungen vnd Lectiones, wie es mit dem gantzen Schulwesen, ördentlich, fruchtbarlich, vnd rühmlich anzustellen, zu regieren, vnd zu halten, dabey mit der zeit in allen Faculteten, die principia zu profitiren, verfassen, vnd in vnserer, so wol etzlicher von vnserer getrewen Landschafft, in Franken vnd Düringen, darzu sönderlichen erforderter Stende gegenwart, heute Dato publiciren zu lassen, in Gottes Namen angestellet vnd fürgenommen, Darauff die zum anfange dieses wolgemeynten Christlichen wercks, allbereit verordneten Præceptores, anzugeloben vnd Pflicht zu leysten, demselben allen, verordneter massen, bey ihrem Gewissen, vnnd hochbefohlenem Ampte, mit eintrechtiger zusammensetzunge, als Collegen vnd AmptsGesellen, in allwege gebühret vnd wol anstehet, Gottselig, eyferig, ernstlich, getrewlich, embsig vnnd fleissig obzuliegen, vnnd nachzukommen, Vnd sich in allem der lieben Jugend, zu einem vntadelhafften

hafften Exempel vnnd Beyspiel, fürzustellen, vnnd zuerweisen, Besonders aber ob der disciplin, mit gebührlichem vnd doch bescheydenem ernst, in diesen letzten bösen Zeiten hochnothwendig, zuhalten, vnd sich allenthalben also zuerzeygen, wie sie solches nicht alleine gegen vns, als dem Landes Fürsten vnd Patrono, vnd der gantzen Landschafft, sondern auch für Gottes gestrengem Gerichte, zuverantworten, Glauben vnd gut Gewissen zu erhalten, so wol zeitlicher und ewiger Straff, zuentfliehen gedencken, Darbey sie nimmermehr zuvergessen, noch auß den Augen zu setzen, daß Gott der HErr, durch den Propheten Jeremiam am 48. Cap. gesagt: **Verflucht sey, der das werck des HErrn lessig thut,** etc. Vnd des HErrn Christi ernster Verwarnunge Matth. am 18. **Wer ergert dieser geringsten einen, die an mich glauben, dem were besser, daß ein Mülstein an seinen Halß gehenget würde, vnd er erseufft würde, im Meer, da es am tieffsten ist.**

Damit nun dessen allen wircklicher fortgang zuspüren, vnnd andern dorauff achtung gebenden, gute anreitzung gemacht, vnnd aller zweiffel abgewendet werde, Wöllen, befehlen, vnd verordnen wir das förderlichster gelegenheit, mit denen noch zur zeit bestimbten Lectionibus anzufahen, Vnd zuförderst der Jugend die Leges wol vnd offt zu expliciren, vnd inculciren, dieselben, bald

eingangs, vnnachleßlich zu observiren, vnd die delinquenten, nach gleichmessiger erwegunge der verwirckung, zu straffen. Was dann darbey von einer zeit zur andern, mehr nothwendig, nützlich vnd erbawlich, demselben sollen die Præceptores, getrewes auffmerckendes fleisses, nachdencken, mit dem verordneten Rectori, als vorgesetzten Haupt in solchem Gymnasio, darauß placidè conferiren, vnd durch denselben, bey den verordneten Inspectorn vnd Visitatorn, anmelden lassen, welche es ferner, neben ihrem ermessen, vnverlengert an vns, vnsere Nachkommen, oder Räthe zu bringen, auch darauff, nach gelegenheit vnd befindunge, mit zeitlichem vorgehabtem Rath, mehr heylsamer verordnungen gnediges vnd ernstes einsehen, zugewarten.

So balden es auch die beschaffenheit der Auditorn geben wird, die Institutiones vnd andere elementa vnd principia Iuris, mit nutz vnd frucht zuhören, Haben wir allbereit verordnet, auch der Doctorn vnnd Assessorn im Schöppenstuel bestallungen, außdrücklichen darauff gerichtet, dergleichen publicè zu profitiren, demselben wir jetzo vnd künfftig, nicht weniger getrewlich vnd fleissig, nachgesetzt wissen wöllen.

Hierüber soll auch, mit der zeit, vnd ehest es sich fügen will, bey dem Ministerio allhier verschaffet werden, daß nach gelegenheit ihrer außträglichen Besoldungen, durch

jemands

jemands auß denselbigen, so viel ohne verseumunge dero Beruff geschehen kan, in Theologica facultate offene Lecturen angestellet, vnd bey allem bequeme fürträgliche exercitia fürgenommen werden. Welche professiones, als an der Hand, vnd mit geringen additionibus, von der bewiddumunge vnnd derselben auffnehmen, nach vermögen vnd ertrag, mit besonderm zeitlichen nutz, Ruhm vnd Lobe, vnschwer zu haben.

Vnzweiffllicher Zuversicht, wann über dieser vnserer verordnunge vnd fundation, steiff vnd vest gehalten, die Præceptores trewlich vnd fleissig, vnd die öffentlichen Lecturen vermehret, auch das beneficium communis mensæ richtig geführet, es werde solch Christlich werck, Gott zu Ehren, der Christenheit erbawunge, vnd vnsern Landen zu wolfart, mit der zeit von gutherzigen Leuten, vnnd zuförderst vnsern Nachkommen, dermassen vermehrt vnd befördert werden, daß es eingangs gemeintes intent, endlichen erreiche.

Das Convictorium belangende, wöllen wir dasselbe anfangs also bestellet wissen, Nach deme dazu an allerley Getreyd, vnd Zinßbaren Stücken, wie hernach in der bewiddumung folget, verordnet, Auch die Gebäwde an Stuben, Cammern, Kuchen, Gewelben, Kellern, Küchenzeug, vnnd anderer notdurfft deputiret, daß ohne allen verzug, nechstkünfftigen Michaelis, mit zweyen

Tischen, auff vier vnd zwantzig Knaben, einen Tisch gratis, vnd den andern wöchentlichen, von jeder Person 7 groschen Zuschuß, zu speissen angefangen, Inmittest die Victualien rathsamlich verschaffet vnd in vorrath gebracht werden sollen. Darumb ein Tugentliche Person, zum Collectorn dieser Bewiddumbsgefelle, vnd darneben zum Oeconomo, mit gewisser maß vnd bestallung, zuverordnen, wir allbereit im fürschlage vnd anbefohlen, demselben erleubet seyn soll, einen oder zween Tische Kostgenger, darneben zuhalten, Jedoch daß den Knaben an jhrem ordinari deputat nichts entzogen, noch geschmälert, oder einiger mißbrauch, dardurch enderung verursacht, angemast werde. Derhalben der Rector, vnd anwesende Inspectores, tägliche auffachtung zu pflegen, der gemachten Speiß-Ordnunge nachzugehen, vnd darwider nicht zu handeln, Sondern was widerwertiges vnd eygennütziges eingerissen, stracks abzuschaffen, oder solches zur enderung zeitlichen anzumelden. Zu welchem Beneficio, vnd denn habitationibus, in des Gymnasii Gebewden, sonderbaren zugerichteten Cellen, alleine armer vnvermögender getrewer Dienere, vnd Vnterthanen Kindere, die da zum studiren tüchtig, auch Gottesfürchtigen, Erbarn, züchtigen Lebens, vnd Wandels, vor allen andern, vnd nechst denselben, do Raum vorhanden, auß der Nachbarschafft, vnd fürnemlichen Glaubens-

ge-

genossen, arme Knaben auffgenommen vnd gefördert, aber keine deren Eltern, oder die vor sich vermöglich (die sonsten den recht armen das beneficium fürm Maul abschnitten,) viel weniger Gottlose, vngehorsame vnd vnfleissige Knaben, auß gunst, oder andern privat affecten, (wie bißweilen in dergleichen zugeschehen pfleget) admittiret werden sollen, Darunter armer Leut Kinder, die von Natur guter vehiger geschickligkeit, vnd dieselbigen zu Zucht, vnd Lehr, auch gerne erziehen lassen wolten, offtmals übergangen, negligirt vnd verseumet werden, daß wir dann nicht gerne, an den geringsten, erfahren oder vernehmen wolten, Darüber ein ördentlich richtig verzeichnuß zu halten, vnd den Inspectorn samptlichen oder den anwesenden fürzubringen, die der zulassunge halben, jederzeit richtigen Bescheyd zu geben.

So viel das Getränk für dasselbe Convictorium betrifft, sol der Collector vnd Oeconomus macht haben, Jährlichen das brewen zu rechter zeit, so viel für die Knaben, vnd seine zugelassene zweene Tische Kostgenger (die Schuler oder Schuldiener seyn sollen) nothwendig dessen gelegenheit vnd gefallen nach, auff zuvorhergehende etwas zeitliche anzeige, in gemeiner Stadt Brewhauß allhier, ohne entgeldnuß, ausser was sich gegen dem Brawmeister vnnd Knechten gebüret, zuverrichten, Darüber der Rath allhier, daß solches also jetzo vnd künftig, bey vns vnd

vnsern Nachkommen, vnwegerlichen zuverstatten, vnd zu geschehen, eine Schrifftliche verwilligung, in des Gymnasii Archiv, verschaffen sol vnd wil.

Zu mehrerm behueff, und beförderung, der Scholarn Speisung, vnd vnterbringunge, vmb billigmessige zimliche vergleichunge, vnd darlage, Wöllen wir für vns vnd vnsere Nachkommen, daß die Præceptores, so wol der Collector vnd Oeconomus dieses Gymnasii, für sich vnd ihre Kostgenger, aller steur vnd aufffetzung, von dero Tischgetranck, an Inn- vnd außlendischem Wein vnd Bier, gefreyet seyn vnd bleiben sollen, Jedoch daß darunter aller überfluß vermieden, vnd kein mißbrauch, oder einige gefehrde, darmit geübet werde, Darumb die Anzeige vnd Visirunge, nach außweisung vnserer Trankfsteuer Ordnunge, mit einlegung des Geträncks nicht weniger zu halten, auch den Tranckfsteur Registern, einzuverleiben, vnd ördentlichen zu führen.

Es sollen auch die Gebäwde, mit allem vmbfange, vnter vnnd ober der Erden, so wir zu diesem Gymnasio verordnet vnd bewiddumet, zu keinem andern ende, weder von vns, vnsern Nachkommen, noch menniglichen gebraucht, oder profaniret, sondern in gutem aufffehen vnd bäwlichem wesen, für allem schaden vnd vnlust, bewahret vnd erhalten werden, Darinnen der Rector, vnd einer auß den Collegis, dann der Collector

vnd

vnd Oeconomus, Famulus communis, vnd Calefactor; deßgleichen die Knaben im Convictorio, jhre vnterschiedliche bewisene, vnd eingereumete Wohnungen haben, auch die Auditoria dabey, vnd vnverenget bleiben.

Do nun etwas an den Gebäwden zu bessern fürfiele, sol solches zuvorn von den Inspectorn besichtiget, vnd darüber wie es rathsamlichen anzustellen vnd zuverrichten, eintrechtiglichen beschlossen, Alsdann dem Collectori, hierinnen von jhnen einhelliger Befehl gethan werden, der auch solche besserung, von dem Vorrath, vnvermindert der verordneten Besoldungen, vnd provision des Convictorii, jedesmals zeitlichen, zum getrewlichsten außrichten, vnd auffachtunge haben sol, daß alles nach dem gedinge oder Taglohn, bestendig vnd gebürlich verfertiget, hernach bey ehester zusammenkunfft der Inspectorn, dasselbe gezeyget werde: Aber kein newer Baw an solchem Gymnasio, sol ohne vnser vnd vnserer Erben vorwissen, vnd sonderlichen Befehl, fürgenommen, Sondern wo es noth, dasselbe an vns, oder sie, durch die Inspectores gebracht werden. Dabey die Einwohnenden jederzeit, auff Fewer vnd Liechter, gute achtung zu geben, damit dahero oder sonsten, durch jhre oder deren Kinder vnd Gesindes, nach- oder fahrlessigkeit (dafür sie zu hafften schuldig) kein Schade, so Gott gnediglich verhüten vnd abwenden wölle, entstehe, Deßgleichen die Auditoria, Zimmer,

mer, Cammern, Küchen, Gänge, Sähl vnd Hoffreidt, auch sonderlichen den Bronnen, reinlich vnd sauber halten, Inen selbsten zum besten vnd gesunder Lufft, So wol vmb der ein vnd außgehenden anschawen willen, Nachrede vnd Verweiß zu verhüten.

Welchen gantzen Ort vnd Gebäwde, als ein Fürstlich Collegium, wir für vns, vnd vnsere Nachkommen, dermassen hiermit bebefreyen, wie bey dergleichen von nöthen, Vnd wöllen daß darinnen alles Gottselige, erbare, züchtige, ruhige vnd stille Wesen, geführet, vnd das widerwertige vnnachleßlich gestrafft, vnd abgeschafft, vnd die Befreyhunge mit Worten vnd Wercken, steiff gehalten, vnd dagegen nicht gehandelt, oder gefrevelt werde.

Dieweil dann dieses Werck, vnd dessen nohtwendige sumptus, ohne gewisse Jährliche bestendige gefälle vnd Einkommen, nicht zu erhalten, noch beharrlichen fortzusetzen, Vnd wir nicht gerne wolten, daß bey solcher fast weit erschollener anstellunge, vnd deren continuirunge, vnserm gantzen Löblichen Hausse zu Sachsen, zur verkleinerunge, etwas ermangeln, oder mit der zeit in verhinderunge vnd zerrüttung gesetzt, viel weniger vnsere getrewe Landschafft vnd Vnterthanen, denen es fürnemlichen, nechst Gottes Ehre, zur gnedigen gewogenheit vnd Wolfahrt, von jetzo vnd auff die posteritet, gemeynet, in jhrer guten Hoffnunge vnd Zuversicht, auch

geneyg-

geneygter trewhertzigkeit verjrret vnd stutzig gemacht werden solten.

So haben wir solches alles mit denen darunder begriffenen Vmbstenden, Vrsachen vnnd bewegnüssen betrachtet vnnd angesehen, Derwegen diese vnsere LandSchule, über die dazu auffgefürte vnd verordnete Gebäwde, zu gnugsamer fortwehrender vorsehunge, mit hiernechst bemeldten stücken, gewissen bestendigen Gütern vnnd gefällen, eygenthumblichen bedacht, begnadet, bewiddumet, vnnd fundiret, Thun das auch mit wolbedachtem Muhte, rechtem wissen, vnd zeitlichem gehabtem Rahte, für vns, allere vnsere Erben, vnd Nachkommen, gegenwertiglich, vnd krafft dieser vnserer fundation, vnd Bewiddumunge, in der aller besten Form, weise vnd gestallt, wie dasselbe nach Geistlichen vnd Weltlichen Rechten, herkommen vnd gewonheiten am bestendigsten vnd kräfftigsten vnwiderrufflichen geschehen sol, kan oder mag, Nemlichen ꝛc. Dieses ortes, Ist inn dem original der fundation, die dotatio gesetzt: An gewissen darzu bewiddumbten Güldhofen, Zinsen, Zehenden, Lehengelden, vnd Jährlichen gefällen, auch die Botmessigkeit, vnd hülffen, über solches so wol darzu geschlagene Frohn vnd Dienst, Deßgleichen wolversicherte Capital Summen vnd Zinsen ꝛc.

Wz nun über entrichtung vñ abstattunge, der verordneten Præceptorn Stipendien vñ Besoldungen (zu deme so sie vor dessen vnd hin-

hinfůro, auß gemeinem Probstey, durch vnsere Vorfaren begnadeten einkomen, vom Raht allhier zugewarten) Deßgleichen des Convictorii notdůrfftiger vorsehunge, vnd Speisunge, auch des Collectoris vnd Oeconomi Dienstgeldt, So wol was auff den Famulum communem vnd Calefactorem geordnet, an dem bewiddumbten Einkommen Jǻhrlichen, nach abgehörter erledigter Rechnung, vnd deren gewehrunge, im Vorrath befunden wirdet, Darvon sollen nach gelegenheit des Vermögens, zuförderst die Schulgebǻwde, im Baw vnd besserung erhalten, Armen krancken, notdůrfftigen Schuldienern, Allmosen vnd erquickunge, Bůcher, Kleyder, vnd andere notdurfft, Deßgleichen zu anrichtung einer besondern nůtzlichen Bibliothec, von zeiten zu zeiten, gute Bůcher, welche nicht jederman auff seinen eygnen Kosten zeugen kan, verschaffet werden.

Do dann noch mehr zu ersparen vnd ůbrig seyn, oder von Guthertzigen Leuten darzu gestifftet wůrde, dasselbe jedesmals vnverzůglichen zu der Schulen bestem, vermehrung vnd auffnemen, an bestendige gewisse nutzunge, oder auff wolversicherte Verzinsunge im Lande anzuwenden, Jedoch daß solches alles mit zeitlichem gutem Raht, ermessen vnd bedencken, verordneter Inspectorn, vnd zuförderst vnserem, so wol vnserer Nachkommen wissen, direction vnd decision geschehe.

Vnd

Vnd nach deme wir vns auch zu bescheyden wissen, wie es damit nicht gentzlichen außgerichtet, vnd den Sachen ein vollkommenes sattes begnügen geschehen, daß solcher vnserer LandSchulen Ordnunge, Leges, Lectiones, der Præceptorn Stipendia, provision Convictorii, erhaltunge der Gebäwde, vnd andere notdurfft verschaffet, zu Pappier gebracht, vnd auff ewiglichem bewiddumet, wo nicht auch demselben aller getrewlichen gelebet vnd nachgesetzt würde, Welches dann durch stetiges fleissiges auffsehen, visitiren, vnd schleuniges exlequiren, was sich gebürt, nothwendig zuverrichten, damit alles in guter nützlicher Ordnunge, fruchtbarlichen fortgehe, die Jugend, Zeit, vnd Kosten, nicht übel anlegen, Sondern sich gemeine Landschafft, vnsere liebe-Vnterthanen, vnd andere, mit der zeit jhrer Dienst nützlichen, nach eines jeden Gaben, zugebrauchen.

Als verordnen wir hierunder ferner, ernstlich meynend vnd begerend, zu Inspectorn vnd visitatorn dieses gantzen Wercks, jetzo vnd auff vnsere Nachkomen, fortwehrend bestendiglichen, zwo Personen auß dem Consistorio, eine Geistliche vnd eine Weltliche, Auß der Rentherey den Renthmeister, dann von vnserer getrewen Landschafft wegen, in Francken vnd Thüringen, einen vom Adel am Hoffgerichte, oder sonsten in der nehe, vnd an der Hand gesessen, Deßgleichen einen auß dem Raht zu Coburgk, Dieselben zwo Per-

Personen wir dazu förderlichen benennen vnd beruffen wöllen, welche darbey vngeendert bleiben, vnd ohne besondere erhebliche Vrsachen, davon nicht gelassen werden sollen, Durch dieselben, von der Landschafft wegen, jedesmals fürgebracht, erinnert, vnd verrichtet werden kann, was der Land Schulen notdurfft, auffnehmen vnnd bestes, auch gleichmessige assignirunge der beneficien, erfordert.

Hierüber vnser Schosser zu Coburg, denselben beywohnen, vnnd täglichen so offt es von nöthen, als in loco, auffsehen pflegen, vnnd die Hand bieten sol, das ob allem verordneter massen, vnd sonderlichen der disciplin, vnnachleßlich gehalten werde.

Diese Inspectores vnd Visitatores, sollen zum wenigsten alle halbe Jahr, Frülings, vnd Herbstzeiten, wann die examina pflegen gehalten zu werden, bey der Land Schulen zusammen kommen, sich gewisser Visitation Articfel vergleichen, darauff erkundigen, vnd selbst vernemen, Ob vnserer Ordnunge vnd bewibdumunge gemeß gelebet, die Præceptores in Lehr, Leben vnd Wandel vnsträfflich, die Jugend vermöge der Ordnunge gelehret, exerciret, vnd in gebürender disciplin gehalten, auch wie es sonsten vmb die Collectur vnd Oeconomia, vnd gantzes Schulwesen beschaffen, Besonders aber was eines jedern Knaben, so viel seine Stüdia vnd mores anbelanget, profectus, vnd was für hoffnung

zu

zu Jme, Dann die Jugend zur Zucht vnd Lehre nicht wenig gereitzet, wann entweder jhr Fleiß gelobet, oder Vnfleiß gestraffet wirdet. Förders die Gebäwde besichtigen, wie dieselben in verwarung vnd besserung gehalten, Demnach des Collectoris Rechnunge, alle halbe Jahr, getrewes vorsichtiges fleisses abhören, darüber wo von nöthen, erkundigunge nehmen, Das Inventarium vnd allen Vorrath gewehren lassen, vnd nach befindunge quitiren, auch mit dem Vorrath, wie oben verordnet, zum besten verschaffung zu thun, vnd darwider nichts verderbliches, schädliches oder nachtheiliges einreissen zu lassen.

Wie sie es nun jederzeit befinden, auch was sie darbey für nützlich vnd nothwendig ansehen vnd bedencken, dasselbe ördentlich vnd vnterschiedlich in Schrifften verfassen, vnd an vns oder vnsere Nachkommen gelangen lassen, dorauff dieser vnserer Ordnung, vnd Bewiddumung gemeß, jedesmals schleunigen Bescheids, vnd hülfflicher Hand zugewarten.

Wann sich auch der Præceptorn Dienste einer oder mehr erlediget, so sollen gedachte Inspectores vnd Visitatores vnverlengert zusammen kommen, sich eintrechtiglich, einer andern Person, welche wolgelert vnd geübt, darneben guter Geschickligkeit, erbarn Lebens vnd wandels, vñ wo müglichen an der qualification zu haben, auß der Zal der Stipendiaten,

diaten, vñ ein Landkind sey, vergleichen, damit deme zu wider nicht jemand anders, oder vntüglichen befördert werde, vns od' vnsere nachkoñen den namhafft angeben, wollen wir vns nach erlangtem bericht vñ befindung, ob er anzunemen sey oder nit, zu resolvirn wissen.

Vnd ob mit einem oder dem andern Præceptorn berürter gestallt, vnd mit vnserm wissen, enderunge fürgenommen werden solte, Daß nun solches, im Studio, der gantzen Schulen nicht nachtheilige schädliche zerrüttunge bringe, So sol man Ihme dasselbe zuvorn, ein gantzes oder halbes Jahr, deßgleichen er widerumb, so er nicht bleiben köndte oder wolte, ankündigen: Ebener massen es auch mit dem Collectori vnd Oeconomo zu halten, vnd zuförderst von demselben, ein gnugsamer gewisser vorstandt, über alles so demselben vntergeben, er zuverwalten vñ zu berechnen würcklichen auffgerichtet vnd genomen, auch demselben im anfang nachweisunge gegeben werdẽ, wie alle Einnahmen vnd Außgaben nach der Ordnung vnd vnserer Bewiddumung, richtig, vnd ein jedes in seinem Capitul zu führen, do dann ein ördentlich Inventarium, aller beweglichen vnd vnbeweglichen stücke, an statt eines Erbbuchs, bestendig zuverfertigen, bey die Bewiddumbs- vnd fundation Schrifften zubringen, vnd Ihme davon Abschrifft zu vntergeben, Welches Inventarium als dann das fundament, der

grund

grund vnd die Richtschnur, darnach die Rechnungen zu regulirn vnd rectificirn, vnd was ferner dazu kömmet, anzuhengen, vnd einzuverleiben, Von vñ an welchem allem, so wol dem Vorrath, vnd der Vbermaß ausser bestimbten ördentlichen Außgaben, der Collector, ohne vnser, vnserer Erben, oder der Inspectorn samptlichem befehl vnd vorwissen, nicht das geringste zuverwenden, zuverendern oder hinzugeben, macht haben sol.

Dieses Inventarium, auch das Original gegenwertiger vnserer verordenung, vnd Bewiddumunge, Erbbrieffe, Register, verschreibungen vnd andere brieffliche Vrkunden, zu der Land Schulen gehörig, Sollen die Inspectores, doselbsten oder im Rahthause an einem gewahrsamen Ort in beschliessunge haben, vnd dem Collectori davon, so viel ihme zu seiner auffgetragenen verwaltung gebürt vnnd nohtwendig, glaubliche Abschrifft geben, Derselbe sol auch ferner schuldig seyn, zu fürfallendem behueff, in der Landschulen Sachen, sich zum schreiben gebrauchen zu lassen, vnd was zu deroselben bestem gereichen mag (dorauff er geloben vnd schweren sol) allezeit getreulich befürdern, hingegen schaden vnd nachtheil abwenden zu helffen.

Befehlen vnnd gebieten hierauff, allen vnnd jedern vnsern Pflichtverwandten vnd angehörigen, Geistlichen vnd Weltlichen, jetzigen vnd künfftigen, über dieser vnserer verordnung vnd Bewiddumung vest zu halten,

 selbst

selbst darwider nicht zu thun, noch das jemandes anders verstatten, weder heimlich noch öffentlich, in gar keinerley weise noch wege, als lieb einem jedern die Wolfart seiner Seelen vnd ewigen Seligkeit sey, Dergleichen wir uns dann auch, zu vnsern Erben vnd Nachkommen, als die vnsere mit Raht der getrewen Landschafft, wolbefugte, Christliche, billichmessige anschaffungen, vnnd Verordnungen, Sonderlichen gegenwertige, zu Gottes Ehre, der Christenheit erbawunge, vnd vnserer Lande Wolfart, gestifftet, zu halten vnd zuvollstrecken schuldig, vnd verbunden, gentzlich vnd vnzweifflich vorsehen, auch dieselben hierneben erinnern vnd ermahnen, sie werden vnd wöllen diese vnsere fundation vnd Bewiddumunge, vnd was derselben anhengig oder zugehörig, nicht auffheben, schwechen, zerrütten, vermindern noch hindern, oder dasselbe durch andere geschehen lassen.

Inmassen ein jeder gerne wolte, daß nach jhme sein Will vnd Befehl vnzerrüttet gelassen, vnd vertheydiget werden möchte, sonderlichen erwegen vnd bedencken, Was einmal zu Gottseligen, milden Sachen dedicirt, übergeben vnd verordnet, daß es zu andern gebrauch nicht solle verwendet werden.

Vnd ob bey diesem Christlichen Werck (wie auß Menschlicher schwachheit leicht geschehen kan) einiger Mißbrauch einreissen wolte, darumb das löbliche Substantialwerck und

wesen

wesen nicht, sondern den abusum abschaffen, Vnd viel mehr das gute befördern, vnd vermehren helffen. Das wird Ihnen zu gutem Gewissen vnd Lobe gereichen, auch gegen sie hinwider getreulich verdienet werden.

Zu Vrkundt, auch stetter vnd vester vnverbrüchlicher obhaltung, haben wir dieser Bewiddumsbriffe, drey, eines Innhalts, mit wissentlicher Bekräfftigung vnd anhengunge, vnsers Insigills, vnd eygner Hand subscription, verfertigen, Deren einen vnserer getrewen Landschafft, Den andern den verordneten inspectorn zustellen, Vnd den dritten bey vnserer RentCammer beylegen lassen, vns vnd vnsere Nachkommen damit zu bezeugen. Hierbey sind gewesen vnd gezeugen, die Vesten vnd Hochgelahrten vnsere Räthe, auch liebe getrewen: Hannß Caspar von Gottfardt auff Buttelstatt, Hoffmarschalck, Herr Volckmar Scherer, beyder Rechten Doctor, Cantzler, Christoph Hundt von Wengkheimb zum Altenstein, Hoffmeister, Valentin von Selbitz zu Aynod vnd Gumpertshausen, HoffRichter, Albrecht von Steinaw genannt Steinrück, zu Weissenbronn, Amptmann zu Sonnefeldt, Veit von Liechtenstein, zu Gereudt vnd Mockenbronn, Licentiat Christoph VVolfius, Doctor Johann Bechstedt, Doctor Elias Friedrich Volckenand, Schöppenstuels Ordinarius vnd primarius Assessor im Hoffgerichte zu Coburgk,

Doctor Stephan Schelhase,		Assessores desselben Schöppesstuels.
Doctor Johann Schade,		
Doctor Christoph Waltz,		

George Hack, Rentmeister,

Sigißmund Heusener, Cammer:	Secretarien,
Bernhard Watzdorff, Lehen:	
Johann Franck, Cantzley:	

vnd andere mehr gnug Glaubwirdige. Geschehen vnd geben zu Coburgk, Mittwochens nach Visitationis Mariæ, den dritten Monatstag Iulij, Nach Christi Jesu vnsers einigen Erlösers vnd Seligmachers Gnadenreicher Menschwerdung im sechtzehenhunderten vnd fünfften Jahre.

Johann Casimir, Herzog
zu Sachsen, ꝛc.
manu ppr.

ZV welcher Bewiddumb vnd fundation gebürlicher publication vnd auffrichtung, wir beschrieben vnd erfordert, gedachtes vnsers freundlichen lieben Brudern, Hertz. J. Ernsten zu Sachsen ꝛc. L. welche dero Raht, den Hochgelehrten vnsern lieben getrewen Doctor Johann Stammbergern abgeordnet: Dann von vnserer getrewen Landschafft wegen, den Wolgebornen vnsern lieben getrewen Herrn Philipp Ernsten Grafen zu Gleichen, Hans Friederich Gotzman zu Neuenhauß, Heiso Otten von Kerstlingeroda, auff Herbstleben, Bal-

Balthasarn von Wangenheimb den Eltern, zu grossen Behringen, Wilhelmen von Streitberg zu Ahorn, Das Ministerium vnd den Raht zu Coburg, Superintendenten vnnd Pfarrer zu Heldburg, Magister Johann Erhard am Berg, Römhild Magister Niclaus Rebhan, Heldburghausen Conrat Dimpeln, auch von vnser Stadt Gota wegen Burgermeister Doctor Johann Mattenberger, Stadtschreiber Magister Johann Fesenbeck, vnd Rector Scholæ Magister Andreas Wilck, Deßgleichen Stadt Heldtburgkhausen, Johann Hartman. Signatum ut supra.

Volckmarus Schererus D.
Cancellarius
manu ppr.

V.

Leges generales.

I.

Omnes, qui hujus Gymnasii Cives sunt futuri, pietatem, hoc est, veram DEI agnitionem, et cultum verum, quae sacris literis, et harum Ecclesiarum confessionibus publicis continentur, sibi curae esse, quam maxime

me patiantur. Hunc enim ob finem haec illustris Schola potissimum instituitur: et omnia prospere eveniunt colentibus DEVM; spernentibus adversa.

II.

Scripta, quae orthodoxae veritati adversantur, secum non habeant, nisi, qui confirmatioris judicii fuerint. Et insuper omnia, quae δύσφημα, et βλάσφημα, summo studio evitent. Facilis enim lapsus in errorem, sed reditus ad veritatem difficillimus. Et prophani sermones, instar gangraenae, serpunt.

III.

Illustrissimis Principibus ac Ducibus Saxoniae, Dn. IOHANNI CASIMIRO, et Dn. IOHANNI ERNESTO, Fratribus germanis, Dominis nostris Clementissimis, adeoque toti familiae Saxonicae, debitam subjectionem, fidem, et gratitudinem praestent, et, quicquid ipsis offuturum senserint, summo avertant opere; quicquid profuturum, sollicite juvent et promoueant. Dati enim beneficii oblivisci, sed accepti meminisse oportet.

IV.

Consiliarios Illustrissimorum Principum, qui fidelem et vtilem huic Gymnasio navarunt operam, amore et honore summo prosequantur. Haec gratiarum actio ad plus dandum erit invitatio.

V.

V.

Vitam agant ordine ſcholaſtico dignam, et quanto caeteris e plebe hominibus dignitate praeſtant, tanto morum honeſtate, et gravitate iisdem antecellere conentur. Sic et ſibi ipſis facile reperient amicos, et bonis literulis ſingularem autoritatem conciliabunt. Eſt enim optima commendatio, qua quis ſe ipſum commendat, et virtus, ſi cernatur oculis, ſui mirabiles amores excitat.

VI.

Veſtitus ſit honeſtus, victus temperans et frugalis, inceſſus compoſitus, vultus ſedatus, ſermo blandus, et denique ita ſe gerant, vt Gratias Muſis junxiſſe, et jure ſibi nomen humanitatis aſſignare videantur. Eſt enim eruditio cum morum integritate, et elegantia pomum aureum in lance argentea.

Speciales pro Docentibus,

VII.

Director et Collegae, qui in hoc Gymnaſio docendi partes ſuſtinent, Scholarchis, quos habituri ſunt, in omnibus, quae licita et honeſta, morem lubentes volentesque gerant. Sunt enim vel optimi, vel optimis proxime, qui aliorum monita ferre poſſunt.

VIII.

Singulis annis Encaenia celebrent die natali, vel Illuſtriſſimi Principis, Dn. IOHANNIS CASIMIRI, vel Gymnaſii Caſimiriani. Orationem Is e Collegis habébit, cui hac partes a Scholarchis delatae fuerint. Sic bene apud memores veteris ſtat gratia facti.

IX.

In id incumbent unice, vt ipſos diſcipuli admirentur, vereantur, ac diligant: quod pietate, moderatione, gravitate, humanitate, et eruditione facillime conſequentur. Nec enim oratio, ſed mores dicentis, perſuadent: et fruſtra ſumunt operam, qui canes invitos venatum ducunt.

X.

Collegae ſe invicem ſincere ament, ſerio venerentur, benevole ſublevent, nec álter alterius de autoritate vel clam, vel palam, quidquam deterat, praeſertim in diſcipulorum praeſentia. Ecce, quam bonum et jucundum, fratres habitare in vnum! et concordia res parvae creſcunt, diſcordia maximae dilabuntur. Secus qui faciunt, audiant illud Ariſtidis, quocum Themiſtocles ſimultates exercebat: Res Athenienſium, inquit ille, ſalvae eſſe non poſſunt, niſi nos ambos in barathrum conjecerint. De bonis tamen et immerentibus hoc dictum indictum eſto.

XI.

XI.

Mutuas offenſiones, ſi quae intervenerint, condonent paci publicae et communi hominum imbecillitati, nec quemquam meliorem eſſe meminerint, quam, qui poteſt accipere injurias, et agere gratias.

XII.

Si quid tamen inter ipſos oriatur controverſiae, quod vel a directore, vel a Scholarchis, componi non poſſit, ad illuſtriſſimum Principem tota cauſa deferatur, qui hos nodos Gordios autoritate ſua facile ſecabit. Nec enim opus, vt bene moralis illa Graecorum lex occinatur, ἤ πῖθι, ἢ ἄπιθι, aut bibe, aut abi.

XIII.

Directoris eſt, totius Gymnaſii Ephorum, et Inſpectorem agere, et, quid, cum a Collegis, tum a diſcipulis recte fiat, aut perperam, attendere. Clementer et humaniter ſuos tractet Collegas; ſed ita tamen, ne ſuam proſtituat autoritatem: aut publicas operas negligi ſinat. Salus enim populi ſuprema lex eſto, et autoritas ſalutis eſt tutela.

XIV.

Si quis eorum peccarit, primo ſolus ſolum ad mentem ſaniorem revocet. Tum minus obſequentem in Collegarum praeſentia amice et graviter caſtiget; denique obſti-

natum

natum ad Scholarchas deferat: secundum illud Christi, Dic Ecclesiae. In caeteris aemuletur Themistoclem, qui socios patientia vincebat, hostes celeritate.

XV.

Inferiores Collegae Directorem, vt caput et Ducem suum, venerentur, bene monenti pareant: alieni sint a factionibus: sine ejus voluntate, nec abeant, nec quidquam innovent, aut suspiciant; periclitanti subveniant: ipsius autoritatem suum praesidium esse ducant; et studiose faciant omnia, quae non quidem servos et mancipia, quo loco minime haberi debent, sed homines liberos et ingenuos in Aristocratia, moderate decent. Absque hac si sit harmonia, quod extruit una pars, id destruit altera; et in Scholis omnia susque deque feruntur. Est vero turpissimum, salutem publicam suis affectibus posteriorem ducere: et malle, orbem terrarum incendio misceri, quam irae et odii flammas extinguere.

XVI.

Discentes, vt ex se natos, neque rudiores saltem, sed etiam doctiores, ament: quae benevolentia facit, vt labor allevetur omnis, et nulla non molestia dulcescat. Nec enim curare quidquam possumus nisi quod vel amamus, vel proprium habemus.

XVII.

XVII.

Non oderint diſcipulos, quorum a parentibus ſe laeſos putant: nec iis perpetuo ſint infenſi, a quibus ſemel ad iram provocati ſunt. Nec enim filius portabit iniquitatem patris: et ſolem occidentem placabilitate noſtra ſemper antevertere debemus.

XVIII.

In ſchola ſimul et in aede ſacra, ſua praeſentia, gravitate, modeſtia, et devotione, iunioribus exemplo ſint, et incitamento. Nam

Turpe eſt Doctori, cum culpa redarguit ipſum.

XIX.

Iuſto tempore ſuas auſpicentur opellas; juſto finiant ne diſcentibus vel impedimentum obiiciant: vel taedium afferant. Hic enim maxime locum habet illud vetus, γνῶθι καιρὸν, tempus noſcito.

XX.

Primam virtutis et morum curam agant apud diſcipulos: ſecundam doctrinae et eruditionis. Omnis enim ars et ſcientia, ſi a iuſtitia, et reliquis a virtutibus, ſeiuncta ſit, non eſt ſapientia, ſed malitia, pluribus e fraudibus conſuta.

XXI.

XXI.

Summa fide cum discipulis agant, et ita sint animati, vt semihorae spatio suam omnem in ipsos eruditionem effundere cupiant. Quicquid enim bonum, id sui est κοινωνικὸν, seu communicativum, vt loquuntur, et se totum porrigit ad aliorum vtilitates.

XXII.

Quae docenda, probe meditata secum domo efferant, ne rudem et informem massam, instar ursarum, quod aiunt, effundant. Quod enim cito fit, cito perit; et canis, nimium festinans, caecos parit catulos.

XXIII.

Necessaria doceant, ne adolescentes non necessaria discant. Pueris enim ea discenda, quibus olim senes vti possint: nec emendum, quod opus est, sed, quod necesse est.

XXIV.

Inprimis dent operam, vt ea tradant, quae simul et rerum copiam, et dicendi facultatem, discentibus exhibeant. Ad veram eruditionem vtraque necessaria, σύνεσις και δύναμις ἑρμηνευτικὴ, Sapientia et Eloquentia:

alterius sic
altera poscit opem res, et coniurat amice.

XXV.

Liceat Praeceptoribus ex omni genere Scriptorum, ſive ſint veteres, ſive recentiores, ea, quae vtilia prudenter ſeligere: ſed ita tamen, vt his illi praeferantur. Maior enim ingeniorum apud veteres, quam inter noſtros; felicitas; et maiorum placita vbique terrarum uſu recepta. Cornicum autem oculi configendi non ſunt, nec immobilia loco ſuo movenda; et qui diſſipat ſepem, mordebit illum coluber.

XXVI.

Pluris tamen faciant rationis momenta, quam autoritatem. Illud enim Pythagoreorum, ipſe dixit, jam dudum e Scholis noſtris exploſum eſt. Rationes vero certae ſint et infallibiles. Nam, ad poenitendum properat, cito qui judicat.

XXVII.

Curabunt, vt ſinguli diſcipulorum animum ad ſibi convenientia appellant, hoc eſt, ſuae indoli et aetati, ſuisque fortunis, et vitae, quam acturi ſunt olim, conſentanea. Ad Poëſin cogere ingenium, quod ἄμȣσον, abſurdum eſt. Ad Phyſicorum et Logicorum argutias Nobilium et Principum liberos ineptum. Non tantum enim naturae ſemina, ſed etiam

Fortunae ſequitur munia quisque ſuae.

XXVIII.

XXVIII.

Diversa genera doctrinarum, Philosophiam et Theologiam, Legem et Evangelium, minime confundant. Horum enim temeraria permixtio peperit chaos illud plurimorum errorum, quibus terrarum orbis bonam partem, ad hunc usque diem, immersus est. Haec ipsa tamen saepe magno cum fructu iunguntur et conferuntur.

Felix, quem faciunt aliena pericula cautum.

XXIX.

Scholarchae, Director, et Collegae, singulis Lectionibus certum temporis intervallum, quo absolvendae sint, praestituant: ne ad eruditionis limen Praeceptores et Discipuli consenescant. Sic intra pauculos annos omnis κυκλοπαιδεία, id, quod Cursum alicubi vocant, ad finem perducetur.

Tolle moras, semper nocuit differre paratis.
Ars enim longa, vita brevissima.

Hic tamen opus aequitate, propter varia, quae intervenire possunt, impedimenta. Neque raro Compendia, si nimis concisa, sunt dispendia.

XXX.

Quolibet semestri edatur Catalogus eorum, quae sex intra menses explicanda sunt. Et tum quidem maxime advertendum, ne fumus e luce, sed lux e fumo detur. Animi

mi bene ſibi conſcii argumentum eſt, ſi quis, vt olim Apelles et Iulius Druſus, aliorum oculis et iudiciis ſua omnia exponat et ſubmittat.

XXXI.

Praeceptores alumnis ſuis rationem et ordinem praeſcribant, vt, quid ſingulis diei partibus agendum, norint. In tenui labor, at tenuis non gloria: nec quidquam ordine pulchrius et fructuoſius.

XXXII.

Diſcentes rerum copia non obruant, ſed, parum addentis parvo, idque crebro facientes, ipſos ſcientia augeant. Vaſcula oris anguſti ſuperfuſam humoris copiam reſpuunt, ſenſim autem influentibus, vel etiam inſtillantibns, replentur.

XXXIII.

Eadem de iisdem, more Socratico, doceant. Vna ſi quidem rei veritas, qua de omnes, qui aliquid ſciunt, inter ſe conſentiunt. Neque labor augendus diſcentibus, et bos imponendus iis, qui vitulum ferre non poſſunt.

XXXIV.

Vtilia tradant accurate, difficilia perſpicue, confuſa ordine, multiplicia diſtincte, et omnino laborem diſcendi minuant Auditori-

bus, cupiditatem augeant. Hoc qui facere poteſt, is pro ſceptro Scholaſtico ſtivam capiat, aut cum ligone ruri philoſophetur.

XXXV.

Tum ordine diſcitur, ſi prius linguarum, et Logicarum artium fundamenta probe locentur, ſi ab inferioribus ad ſuperiora, a facilioribus ad difficiliora conſcendatur. Inprimis vero, ſi uſus praecedentium in ſequentibus ſubinde demonſtretur. Secus qui faciunt, ſine pennis volare cupiunt, et ſero tandem, more Phrygum, ſapientes, a calce ad carceres redire coguntur. Vſus vero magiſter eſt optimus, et omnia praecepta longe ſuperat.

XXXVI.

Quae docentur, honeſta quadam voluptate condienda ſunt, vt diſcentium animis ſuaviter influant.

Omne tulit punctum, qui miſcuit vtile dulci.

Hic vero cavenda levitas et ſcurrilitas. Manu ſerendum, non toto ſacco: ſemper ἐδέσματα plura ſint, ἡδύσματα pauciora.

XXXVII.

Praeceptores ſi adeantur, faciles et benevolos ſe praebeant conſulentibus et interrogantibus. Muſarum enim fores apertae ſunt, non clauſae; beneficae, non invidae.

XXXVIII.

A discipulis ea, quae docuere, subinde repetant et reposcant. Nihil enim probe cognoscitur, nisi ea quotidie audiamus, dicamus, ad usum transferamus. Sic lapides guttularum lapsu cavantur, et silices formicarum pedibus atteruntur.

XXXIX.

Hoc fine, praeter quotidianas repetitiones, singulis annis geminum Examen celebrabitur, ad exemplum boni patris familias, qui rerum suarum, et quidem mobilium, quolibet semestri rationem inire debet.

XL.

Invitent adolescentes ad consuetudinem pythagoricam, vt vesperi, quietem capturi, secum ordine diem elapsum remetiantur, et in memoriam sibi redigant, quid audierint, legerint, scripserint, dixerint, fecerint. Ita pietas et poenitentia fovebitur, et simul firmius in animis haerebunt ea, quae aliis commentationibus non turbantur. Hoc ipsum est, ex una fidelia duos parietes dealbare, et unius sationis messem geminam demetere.

XLI.

Singulis mensibus disputatio habebitur unica et placida, de rebus scitu dignis, eruendae veritatis, non captandae gloriolae causa. Vt enim ex conflictu silicis et chaly-

bis ignis ſcintillae proſiliunt, ita veritas ex diverſarum ſententiarum collatione elicitur. Ferrum ferro acuitur, et homo exacuit faciem amici ſui.

XLII.

Ad declamationum exercitia iuniores manu ducant, donec pedes ipſi ponere diſcant. Stylus enim optimus et dicendi et ſapiendi magiſter eſt. Ad imitandum autem ipſis proponant Ciceronem, Plautum, ſi voces illas vetulas exceperint, Terentium, Caeſarem, Virgilium, Horatium, Tibullum, Propertium, Ovidium, et ſimiles, qui media (ſoll wohl heißen: aurea) aetate vixerunt. Diſcipulos conſueſaciant, ne verbis vel novis et barbaris, vel obſoletis, decrepitis, edentulis, quod Cacoëthes multos tenet, orationem deturpent. Vive moribus praeteritis, loquere verbis praeſentibus.

XLIII.

In exercitiis ſtyli dent operam, vt Scholaſtici Latinae et vernaculae orationi pariter adſueſcant, idque gentium vicinarum, quae politiores ſunt, et patrias excoluerunt linguas, exemplo. Latina vero loquantur, cum linguae diſcendae, tum frenandae garrulitatis ergo. Alias et hac in parte nobis patriae fumus alieno igne debet eſſe luculentior.

XLIV.

Iuventus Scholaſtica ad pietatem et diligentiam laudibus, praemiis, et honeſta aemulatione, potius excitanda, quam increpationibus, minis et poenis impellenda. Phryges enim et aſini plagis emendantur. Saepe tamen crudelem medicum intemperans aeger facit.

XLV.

Internoſcenda ſunt ingenia, que frenis indigeant, quae calcaribus, quae verbis benignioribus, quae objurgationibus, et cenſuris gravioribus contineri velint. Haec qui diſparare non poteſt, ſub idem jugum equos et aſinos mittit; et

Nil profecturis littora bobus arat.

XLVI.

Veruntamen etiam, ſi res ſit ipſis cum pervicacioribus, omnia tamen prius, quam armis experiantur. Verbis enim qui curari poteſt, ſectione et uſtione non ſanandus eſt, nec opus circuitione, ſi ad metam recta via pervenire liceat.

XLVII.

Frenent iram, quae nihil ab inſania differt, niſi mora temporis; nec a delinquentibus poenas ſumant, niſi prius haec

ſanguinis ebullitio deferbuerit: Ac, licet animi commotionem prae ſe ferant:

Aequa tamen ſemper ſit mens, et amica voluntas.

Caveant etiam, ne eadem de cauſa alii plectantur, alii ne appellentur quidem: niſi ratio ſubſit graviſſima, cur, duo cum faciunt idem, id tamen non ſit idem.

XLVIII.

Qui levius peccarunt, verbis caſtigentur; qui gravius, carcere plectantur; qui graviſſime, abire jubeantur. Vnius pecudis contagione totus grex inficitur.

Vuaque livorem vicina ducit ab uva.

XLIX.

Qui poenam ſunt commeriti, ſi carcerem velint evadere, declamitent, aut diſputent, aut aliud quippiam rei neceſſariae diſcant. Haec poena ſalutaris eſt, et prope optabilis, nec benevoli trucidatoris, ſed caſtigatoris amiciſſimi.

L.

Quae feriae docentibus et diſcentibus permittendae ſint, Scholarcharum erit diſpicerere. Quod enim caret alterna requie, durabile non eſt.

Pro Discentibus.

LI.

Qui peregre advenerin, sua apud Directorem nomina profiteantur, et testimonia anteactae vitae, siquidem iis opus, exhibeant. Tum eorum profectus explorentur, vt constet, an in Classibus, an inter Publicos locum habere debeant. Sua enim statio cuique assignanda. In numerum vero Publicorum Auditorum illi recipiantur, qui artes percepere Logicas, qua praecepta, qua usum, et, non congrue tantum, sed etiam Latine loqui didicerunt, nec non in Graecis aliquanto longius provecti sunt. Tyrones hunc in ordinem cooptare, est, aviculas implumes suis e nidulis eiicere.

Ludere qui nescit, campestribus abstinet armis.

LII.

Pietatem studiorum suorum fundamentum ponant, assidui sint in audiendis sacris concionibus, frequentes in usu Sacramentorum, quod duplex verbum Spiritus Sancti est vehiculum. Aversentur diras et execrationes in Deum contumeliosas, a iuramentorum levitate abhorreant, libros ἑτεροδόξους non circumferant, ne falsa prius imbibant, quam veris imbuantur. Facilis descensus averni, sed redire ad superos, hoc opus, hic labor est.

LIII.

Preces ad Deum ſubinde fundant, cum pietas et ſapientia non niſi ab illo patre luminum deſcendant, qui tamen pleraque nobis bona labore vendit. Dimidium itaque facti eſt orare, dimidium laborare.

LIV.

Miniſtros Eccleſiarum, omnem aulam Illuſtriſſimi Principis, cives, matronas et virgines honeſtas debito honore afficiant, caput aperiant, loco cedant, venientibus aſſurgant, et ita, ſe non tantum in literis, ſed etiam in moribus praeclaros feciſſe progreſſus, demonſtrent. Hoc ſenſu honor vere honorantis potius eſt, quam honorati.

LV.

Praeceptores loco parentum habeant, et ab ipſorum nutu toti pendeant, facturi, quicquid iuſſerint, usque ad aras. Quae obedientia mater eſt omnis felicitatis. Eosdem colant verbis, opere, patientia. Nam et illi ſunt homines, a quibus nihil humani alienum. Et parentem, ſi aequus eſt, ames; ſin aliter, feras.

LVI.

Iisdem gratias habeant et agant, gratiamque referant, quotieſcunque res et occaſio tulerit, quamvis referre pares nunquam

quam possint. Ingratum si dixeris, omnia dixeris; nec recedet poena a domo ingrati.

LVII.

Caveant sibi a pravis sodalitiis, quae rectissima ingenia detorquent. Qui enim cum claudo habitat, subclaudicare discit. Et corrumpunt bonos mores pravae conversationes.

LVIII.

Pudor et verecundia maxime commendat aetatem iuuenilem, et quidem hic metus infamiae impedimentum, et custos omnium est virtutum. Is autem periit, cui periit pudor.

LIX.

Sobrii sint, et temperantes, neque corpus saltem, sed etiam animum castum et illibatum seruent. Sapiens enim anima habitat in sicco, et caeterae virtutes sine castitate nihil sunt aliud, quam formosa statua sine capite. Non itaque secum libellos amatorios, vt nec veneficos, circumferant.

LX.

A spurcis et obscenis colloquiis penitus abstineant. Quae enim quis loqui non veretur, ea parum abest, quin perpetrare audeat.

LXI.

Nihil molestiae suis hospitibus exhibeant, habitationes non reddant deteriores, quidquid debuerint, bona fide solvant. Non de nihilo veteres olim ius hospitiorum sacrosanctum esse voluerunt. Et, quod tibi non vis fieri, alteri ne feceris.

LXII.

In vestitu non luxurient et lasciviant. Antias et capronas, seu, horridum et desorme capillitium, non alant. Dolosi enim hominis dolosa vestimenta; et cultus monstrosus corporis animi monstrosi est indicium.

LXIII.

Tabernas publicas et popinas non ingrediantur, evitandi periculi causa. Congressibus alienis, et choreis, si ducantur, se non ingerant, ne accipiantur iracunde, tractentur indigne, contumeliose dimittantur. Ad consilium ne accesseris, antequam voceris.

LXIV.

Conventicula suspecta, et occulta gurgustia, quae, velut Sirenum cantus, imperitos adolescentes alliciunt, et misere perdunt, tollantur oportet.

Fistula dulce canit, volucrem dum decipit auceps.
Sed vitare peccatum, est vitare occasionem peccandi.

LXV.

Homines plebeios non despiciant, nec ludibrio habeant, nec verborum contumelia, aut vllis iniuriis, lacessant, ne audire cogantur: hospites ingrati, et cum dedecore sibi damnum accersant. Vt enim quisque sementem fecerit, ita metet.

LXVI.

Simultates, odia, inimicitia, calumniae, maledicta, rixae procul a coetu Scholastico ad Cyclopas et Centauros ablegentur. Quid canis in balneo? Quid Eris in Musarum contubernio?

LXVII.

Offensas aut mutuae facilitatis conventione ex animis deleant, aut sine vindicta privata ad Directorem deferant. Facile is dare veniam debet, cui venia opus: et, quod iustum est, iuste persequatur.

LXVIII.

Gladiis non accingantur, nec aliis armorum generibus. Cum enim Romae quondam, in illa populari libertate, nemini cum telo et gladio versari liceret, et, si quis contra fecisset, capitalis fraus esset, quanto minus in hoc pietatis et bonarum literarum hospitio id ferendum? Studiosorum arma sunt, non pugiones, sicae, gladii; sed charta, stylus, libri.

LXIX.

LXIX.

Provocationes omnes poenis gravissimis coërcebuntur. Caedibus et vulneribus qui delectantur, in hostes nominis Christiani eant. Hic Rhodus, hic salta.

LXX.

Qui noctu per vias publicas discurrunt, et tumultuantur, a nocturnis excubiis intercepti, Directori sistantur, vt sine mora poenas luant. Scholasticos enim apiculas oportet esse, non crabrones improbos, et νυκτικόρακας maleficos. Et qui fecerit τὰ μὴ καλὰ, ferat τὰ μὴ φίλα.

LXXI.

Qui peccant, haud inviti poenas exsolvant, suamque liberent fidem, et legibus, quae obligant, vel ad obedientiam, vel ad poenam, satisfaciant. Neutrum quibus placet, illi sibi dictum putent illud Ovidii:

Semel immedicabile vulnus
Ense recidendum est, ne pars sincera trahatur.

LXXII.

Auditores publici disciplinae vinculis non debent esse soluti: sed Examinum censuras subeant, scripta exhibeant, absentiae diuturnioris rationem reddant, et cum in Gymnasio, tum in aede sacra, interesse

Muſicis exercitiis, niſi Claſſici ſufficiant, haud recuſent. Omnes enim deteriores ſumus licentia, et

Blanda patrum ſegnes facit indulgentia natos.

LXXIII.

Olim adoleſcentes ingenui ſimul operam literis, gymnaſticae, Muſicae et picturae impendebant: quarum artium conjunctio non improbanda, ſi adſit modus, ſed abuſus, et ordo praepoſterus abſit. Mel, ſi nimium ſumas, in bilem vertetur; et ἔργα παρέργων, πάρεργα ἔργων loco plerumque habentur.

LXXIV.

Φιλαυτίαν, et inanem eruditionis perſuaſionem, cane et angue peius oderint: cum ſtudiorum peſtis ſit nocentiſſima. Plurimum in ſtudiis illi proficiunt, qui ſe minimum profeciſſe putant. Et, vt omnis ſtultus ſuperbus eſt, ita omnis ſuperbus eſt ſtultus. Sic in agris ſpicae, quo erectiores ſunt, eo minus habent granorum.

LXXV.

Sint φιλομαθεῖς, φιλήκοοι, et ζητητικοὶ, hoc eſt, cupiditate diſcendi, audiendi et quaerendi ardeant; neque dubium eſt, quin πολυμαθεῖς futuri ſint. Muſicam enim docet amor! et cognitu facillima, quae diſcentibus amabilia.

LXXVI.

LXXVI.

Ad lectiones audiendas mature confluant, nec ante finem operarum Scholasticarum vel palam abeant, vel clanculum se subducant. Quicquid agis, id agendum serio, seu, vt habet proverbium, Testudines aut comedendae sunt, aut non comedendae.

LXXVII.

Suis in studiis eo, quem Praeceptores designarunt, ordine pergant, et contra difficultates omnes audacter eant. Vrticam si cunctanter attingas, vrit; sin fortiter premas, hebescit.

LXXVIII.

Non tam chartae, quam memoriae, inscribant, quae discenda; ne amissis libellis, iacturam omnis eruditionis faciant, et domum vacui post decimum annum revertantur. Tantum enim quisque scit, quantum memoria tenet.

LXXIX.

Intempestivis lucubrationibus et vigiliis se ipsos non macerent et conficiant. Ita discendum, vt diu discere; ita laborandum, vt diu laborare; ita vivendum, vt diu vivere possimus.

LXXX.

Quidquid didicerunt in curriculo ſuorum ſtudiorum, id omne referant ad Dei gloriam, Eccleſiae ſalutem, et Reipublicae vtilitatem. Nec de ſucceſſu conatuum ſuorum dubitent. Studiorum enim fructus non in principiis, ſed in poſtprincipiis, apparent. Et

Fac tua, quae tua ſunt, caetera mitte Deo.

LXXXI.

Vt pauperibus conſulatur, ex eorum numero Coetus Muſicus a Rectore et Cantore ſeligetur, qui binis ſeptimanae diebus vicatim aliquid pecuniolae colligant, et rebus neceſſariis impendant. Illis certae ferentur leges, ne, quod ſaepe fit, ebrioſi alienam beneficentiam in *ἀσέλγειαν* et *ἀσωτίαν* convertant.

LXXXII.

Cum nonnulli ſint, qui, vt plus licentiae nanciſcantur, in Scholas itare deſinunt, et nihilominus hoc in oppido commorantur, nec ipſi tantum diſſolute vivunt, ſed etiam aliis nequitiae feneſtram aperiunt: operam dabit Magiſtratus, ne hi tolerentur fuci, ſed procul noſtris ab alveolis arceantur. Privatis tamen alumnorum Praeceptoribus, qui iam alibi ſuam abſolverunt Cyclopaediam, nihil praeſcriptum volumus, quamvis conſul-

ſultiſſimum ſit, vt exemplo ſuo, quae ipſis legibus multo ſunt efficaciora, diſcipulis praeeant.

Non ſic inflectere ſenſus
Humanos edicta valent, quam vita regentum.

LXXXIII.

Hae leges, quae et honeſtae ſunt, et autoritate magiſtratus conditae, et uſu multis retro ſeculis in omnibus prope Scholis receptae, ne telis aranearum ſimiles evadant, ſed vindicentur ab interitu, et executioni mandentur; Scholarchae ſingulis annis gemina vice luſtrabunt hoc Gymnaſium, et, cum alia exquirent omnia, tum vel maxime, an ſatisfactum ſit ſtatutis, expiſcabuntur, et ea, quae dilapſa, colligent; quae ſoluta, adſtringent; quae loco mota, in integrum reſtituent.

Sic omnia fatis
In peius ruere, et retro ſublapſa referri.

LXXXIV.

Si quae tamen ſunt, quae vel addenda, vel demenda, vel mutanda, tempus et rerum varietas obtulerit, ea in meliorem forman redigere, non privati erit arbitrii, ſed publici Scholarcharum conſilii, quod ſine laquei periculo, multis in Rebus publicis hactenus factitatum eſt, ſed, vt absque temeritate fiat, oportet. Melius enim cum

civi-

civitatibus agitur, quae legibus deterioribus quidem utuntur, ſed firmis tamen et immutabilibus, quam, quae melioribus et irritis, inquit Cleo Demagogus Athenienſium.

Faxit Deus Optimus Maximus, vt omnes honeſtis obſequamur legibus, neque ſub metu poenarum, ſed ſub certa ſpe praemiorum, hoc quicquid eſt, vitae mortalis tranſigamus.

D. L. H. G.

Leges et Statuta pro Paedagogio Coburgenſi.

De officio Paedagogiarchae, Collegarum et Diſcipulorum in genere.

I.

Paedagogiarcha, eiusque diſcipuli, ad leges communes docentium et diſcentium arctius adſtringuntur.

II.

Paedagogiarcha providebit, vt diſciplina collapſura reſtauretur, omnisque petulantia ac nequitia a fidei ſuae commiſſis exulet, et ſtudio mores eant convenienter.

III.

Paedagogiarcha cum ſuis Collegis non multum ad calamum dictabit, ſed ad ca-

 ptum

ptum diſcentium in docendo ſe accommodabit, uſumque Grammatices, Dialecticės, et Rhetorices inprimis, monſtrabit.

IV.

Dialecticam ſpatio annuo, Rhetoricam vero et Grammaticam ſemeſtri abſolvet.

V.

Quae heſterno die docuit, altero exiget et repetet.

VI.

Grammaticam Graecam et Latinam ſeparatim, non conjunctim inculcabit.

VII.

Exercitia ſtyli et memoriae creberrima inſtituet.

VIII.

Exercitia ſtyli non domi, ſed publice, audientibus diſcipulis omnibus, corriget.

IX.

Abſentiam a lectionibus nullam concedet. in temere abſentes ſeverae animadverſionis ius eſto.

X.

In delictis gravioribus poenam graviorem, nunquam autem carcerem, praeſcitu tamen ſuperiorum, adhibebit.

XI.

Collegas ſuos diligenter obſervabit, vt horas integras Lectioni impendant, non pro libitu citius aequo diſcipulos dimittant.

XII.

Exemtio ſcholaſticorum e ſchola ſenatoria inſtituetur, non tantum judicio Profeſſorum, ſed imprimis Superintendentis Generalis, Miniſterii, Directoris, Deputatorum e Senatu, et ſingulorum Praeceptorum Claſſicorum.

XIII.

Exemti nomen ſuum apud Directorem edent, qui omnes et ſingulos ſui admonebit officii, in matriculam paedagogicam inſeret, et pro inſcriptione, a divitioribus florenum, a pauperibus dimidium, a prorſus pauperibus nihil accipiet.

XIV.

Peregre advenientes Directori ſeſe ſiſtent, qui adſcito Paedagogiarcha, examen inſtituet, et profectu explorato, vtrum in Publicum cooptandi, an in Paedagogium recipiendi, iudicabit.

XV.

Translatio Paedagogicorum in Publicum, non iudicio tantum Profeſſorum, ſed et cum

censura et approbatione Dominorum Scholarcharum, instituetur.

Discipulorum Officium in specie.

I.

Discipuli Paedagogiarcham, velut alterum Parentem, venerentur, eiusque castigationes, quae moderatae erunt, filiali affectu ferant.

II.

Vsus latinae linguae, tam inter Praeceptores, quam Discipulos, assiduus esto.

III.

Conciones solennes, quae diebus Solis et Mercurii habentur, calamo excipiant, earumque Analysin Grammaticam, Logicam, Rhetoricam, suscipiant.

IV.

A lectionibus ordinariis nemini, sine praegnante causa, abesse liceat, nisi vel famulum e vestigio fores pulsantem audire, vel in scamnum, quod asinorum vocatur, detrudi, vel flexu poplite rideri, vel verberibus excipi, vel pulverem lambere, vel 3. aut 5. Graeca disticha ex tempore memoriae mandare et recitare velit.

V.

V.

Publicis disputationibus et exercitiis Oratoriis frequenter adsint, nemoque, sine impetrata venia, vel peregre abeat, vel domi ignavo otio torpescat.

VI.

In publicis Examinibus quoties rationem reddere iubentur studiorum suorum, prompte et expedite respondeant, non sedentes et apertis, sed stantes et depositis libris memoriter.

VII.

Idem observent in quotidiana lectionum recitatione: bonam partem ex libris non legant, ab aliorum insusurratione non dependeant.

VIII.

Non vocati ad nuptias in palaestram saltatoriam non descendant, neque legitime invitatis impedimento sint, aut eorum choreis se immisceant, sed recordentur illius, quod crebris sermonibus usurpavit Fridericus Imperator: malle se febri teneri, quam saltationi operam dare.

IX.

Vocati a Cantore certis septimanae diebus, omnes et singuli compareant, et eidem

diebus ſacris in choro Muſico auxilio ſint, vt et ipſe in laudem et gloriam Dei Opt. Max. officio ſuo fungi, et cum Muſica figurali toti civitati ornamento eſſe poſſit.

X.

Has leges, quae et honeſtae ſunt, et cum ſumma diſcentium in Paedagogio vtilitate et ſalute coniunctae, qui in contemtum rapiet, in eum ſeveriſſime animadvertatur, et, niſi ad meliorem frugem ſe recipere velit, veluti crabro ab apiculis ſemoveatur.

Anm.

Gute Lehren enthalten dieſe Vorſchriften hier und da. Aber ſind moraliſche Vorſchriften eigentliche Schulgeſetze? Iſt ihnen der Name und die Form irdiſcher Geſetze vortheilhaft? Kan ich wie ein Geſetzgeber gebieten, daß meine Schüler mich lieben, mich ſchätzen ſollen? Sie werden es thun, die guten; ſie werden mich lieben, mich ſegnen, auch ohne mein Gebot, wenn ich ſie zuerſt liebe; und mein Betragen dieß beweißt; wenn ich mir Verdienſte um ſie erwerbe; wenn ich eifrig bin zu ihrer Aufklärung, zu ihrer Verbeſſerung recht viel beizutragen; dann mag es Pflicht, heilige Pflicht für ſie ſeyn, ihren Wohlthäter nicht zu verachten, nicht zu haſſen; aber kan

ich

ich diese Liebe gebieten? Wird nicht der Lehrer, der die ihm anvertrauten Selen so gerne glüklich machen will, wie ein Vater seine Kinder; die besten Lehren der Weisheit und Tugend durch seinen Unterricht, durch seine liebreiche, ernsthafte Ermahnungen, durch sein Beispiel, weit kräftiger empfehlen und tiefer einprägen, als der unwillkomne Gesetzgeber? Und wenn solche Gesetze oder Vorschriften auf seichte Gründe gebaut; wenn sie in einer abentheuerlichen Sprache, nicht mit Würde abgefaßt sind; wenn sie unbedeutende Dinge mit der Mine der Wichtigkeit gebieten; werden sie da nicht ihren Nutzen; ihr Ansehen verlieren? Gehören die Belehrungen, wie der Unterricht einzurichten sey? 2c. 2c. in das Gesetzbuch? — — Wo beständige Aufsicht, gute Zucht und Ordnung erhalten wird, da sind viele Gesetze überflüßig; und wo sie nicht ist, was helfen da die besten Gesetze?

VI.

Descriptio Gymnasii Casimiriani, post Examen Autumnale MDCVII, a Directore, Andrea Libauio, facta.

Die Lunae et Martis.

Hor. mat. 1. Dialectica Philippo Ramaea,
2. Loci Theologici D. Hafenrefferi.
3. Institutiones Juris.
Grammatica Ebraica.

Hor. pom. 1. Ethica & Politica Golii, alternis
2. Lectio Veteris Testamenti.
3. Sleidanus de Monarchiis.

Die Mercurii.

Hor. mat. 1. Partitiones Oratoriae, additis exercitiis Analyticis & Syntheticis Orationum.
2. & 3. Preces sacrae.

Hor. pom. 1. Declamationes.
2. Nouum Testamentum.
3. Collegium Theologicum.

Die Jouis & Veneris.

Hor. mat. 1. Physica.

2. Physiologia humana ad textum seu descriptionem Fernelii.

3. Regulae Juris.

Lectio Ebraica.

Hor. pom. 1. Ethica & Politica Golii, alternis.

2. Vetus Testamentum.

3. Sleidanus: cui die Veneris addi poterit exercitium criticum ex loco aliquo Platonis vel Aristotelis, idque semel in mense; vel, quoties vtile erit.

Die Saturni.

Hor. mat. 1. Publicis disputationibus tres horae dantur. Si nullae sunt, redit lectio partitionum, vt die Mercurii.

2. Exercitium Concionatorium eorum, qui petunt aditum ad conciones coram populo.

3. Novum Testamentum.

Hor. pom. 3. Collegium logicum.

Paedagogium Gymnaſii Caſimiriani, deſcriptum poſt Examen Autumnale MDCVII. ab Andrea Libauio, Directore.

Die Lunae & Martis.

Hor. mat. 1. Dialectica Philippo Ramaea, communiter cum Publicis.

2. Oratio Ciceroniana, cum Rhetorica Talaei, paucis praemittenda.

3. Grammatica Ebraica, Maioribus ſaltem & Publicis quibusdam conueniens.

Hor. pom. 1. Sphaera Winshemii pro captu.

2. Dialecticae Praecepta breuiter repetita, cui adjungatur Epitome Locorum Theol. Hafenrefferi: in quibus ſimul vſus Praeceptorum Logicorum monſtretur.

3. Praecepta Poetica ex Vida collecta, paucis; quibus addatur Horatius, vel Virgilius, aut Ovidius, per vices.

Die

Die Mercurii.

Hor. mat. 1. & 2. Exercitium interpretatorium ex vernaculo in latinum, & contra; idque ſaepe etiam ex tempore:

Nonnunquam ſermo brevis in tabula deſcriptus a puero absque diſtinctionibus. Magiſter et Orthographiam monſtrabit, et modum diſtinguendi e Logicis fundamentis.

3. Preces ſacrae habentur.

Hor. pom. 1. Declamationes.

2. Lectio Epiſt. ad Romanos: ſeu alia Noui Teſtamenti.

3. Collegium Theologicum bis menſe habendum, commune Publicis & Paedagogicis, quorum fert ratio.

Die Jouis & Veneris.

Hor. mat. 1. Grammatica Latino-Graeca.

2. Phyſiologia humana, communiter cum Publicis.

3. Exercitium Lectionis Ebraicae ex Geneſi vel Pſalmis.

Hor. pom. 1. Arithmetica Friſii.

2. Par-

2. Partitiones Rhetoricae, & Demosthenes, vel Isocrates, &c. alternis ita legantur, vt, cum in illis absolutum est caput, addatur Lectio vna atque altera ex Demosthene, &c. &. sic praecepta exemplo declarentur.

3. Hesiodi Opera & Dies: vel Pindarus, Euripides, Nonnus, &c. per vices, quibus & ipsis praemittantur Poetica praecepta breuia.

Die Saturni.

Hor. mat. 1. & 2. Poemata. Qui inepti sunt ad Poesin, solutam Orationem tractanto. Singulis mensibus semel ex Latino fiat versio in Graecam. Publicis autem Disputationibus, ista cessant.

Hor. pom. 3. Lectio Noui Testamenti, vt Epistolae ad Romanos, communiter cum Publicis.

Hor. pom. 3. Collegium Logicum, item commune Publicis & Paedagogicis.

Desi-

Deſignatio inſtitutionis publicae in Jlluſtri Caſimiriano Saxonico per ſemeſtre hybernum, 1619.

Jn Theologia.

Dn. Caſparus Finckius, SS. Theol. D. Superintendens Generalis &c. coeptas nuper, ex Pſalterio Dauidis, Diſputationes continuabit.

Dn. M. Nicolaus Hugo, Eccleſiaſtes aulicus &c., Scripturae Canonicae dicta, a praua Heterodoxorum interpretatione vindicare perget.

M. Johannes Matthaeus Meyfartus, explicationem locorum Theologicorum; & Epiſtolae ad Epheſios; inſtitutasque Diſputationes Theologicas pertexet.

Jn Jurisprudentia.

Stephanus Hornerus, J. V. D., & judicii prouincialis Aduocatus, perget in tit. de R. J. & de iisdem Diſputationes publicas inſtituet.

Petrus Leopoldi, J. V. D., in explicandis Jnſtitutionibus juris, adjuncto tit. de V. S. perget, coeptasque ex eis Diſputationes continuabit.

Georgius Mundius, J. V. D. &c., de variis

riis juris materiis, exercendae juuentutis causa, Disputationes publicas deinceps quoque proponet.

Jn Philosophia, Artibus & Linguis.

M. Zacharias Scheffter, Gymnasii Director, e Philosophia morali praeleget Ethicam: atque ex ipsa, & Politica, Disputationes ordinarias instituet.

Physicam exercitationibus hebdomadariis repetet.

Jn Poesi Gnomologica Graeca, Hesiodum; in Latina Satyr. V. Persii, interpretabitur.

Jn libello de 4. Monarchiis, Historiam Monarchiae quartae auspicabitur.

M. Johannes Matthaeus Meyfartus Hebraeae linguae elementa tradet.

M. Andreas Frommann perget in Logicis.

Jd. in Mathematicis Geometriae elementa explicabit.

M. Melchior Steinbruccius Orationem Ciceronis pro Milone interpretabitur.

Exercitia Oratoria hebdomadaria Dn. M. Meyfarto & M. Frommanno; solemniora omnibus curae erunt.

Designatio institutionis in Paedagogio ejusdem Gymnasii.

M. Joh. Matth. Meyfartus Compendium locorum Theologicorum Dn. Hutteri explicare perget.

M. Andreas Frommann Dialecticam & institutiones Oratorias, atque Arithmeticam Gemmae Frisii, proponet.

M. Melchior Steinbruccius difficiliora Grammatices Latinae & Graecae explanabit.

In Linguis.

M. Meyfartus in Graecis interpretabitur Epistolam ad Ephesios.

M. Frommann Isocratis Orationem ad Demonicum.

M. Steinbruccius absoluet, quae in Phocylide restant; lib. 1. Offic. Ciceronis.

Idem explicabit 2. Georgic. Virgilii; Andriam Terentii.

Exercitationes Dialecticae M. Frommanno; Oratoriae M. Steinbruccio: ſtili Graeci M. Meyſarto, Latini M. Steinbruccio curae erunt.

Deſcriptio Jlluſtris apud Coburgenſes Gymnaſii Caſimiriani, omnes ejusdem Lectiones, Diſputationes, Declamationes, qua materiam, qua methodum, exhibens; facta poſt finitum examen vernale. Juſſu ac autoritate admodum Reuerendorum, Nobiliſſimorum, & Ampliſſimorum Dnn. Scholarcharum, edita A. C. 1624.

Lectiones in Theologia.

Caſparus Finckius. SS. Theolog. Doctor, Superint. Generalis, proponet e ſcripturis ſacris axiomata Theologica, eaque per omnes Syſtematis Theologici locos diducet, ac commentariis explicabit, geminum in θεωρία & πράξει vſum oſtendet.

Nicolaus Hugo, SS. Theol. D. & Concionator Aulicus, loca e ſcripturis dif-

difficiliora explicabit, atque a corruptelis Aduerſariorum vindicabit.

M. Johannes Matthaeus Meyfartus, Gymnaſii Director, vt intellectui & memoriae diſcentium conſulat, proponet e compendio Hutteri primo breuiſſime methodicam cuiuslibet loci analyſin; deinde controuerſias neceſſarias, quae ad οἰκοδομὴν juuentutis faciunt, explicabit; monſtrabit ſtatum Quaeſtionis; fontes argumentorum; ac vna vſum artis Logicae docebit.

Jn enarratione Epiſtolae Paulinae praemittet breuem diſpoſitionem, addet Philologiam Graecam, et nonnullas Quaeſtiones parce attinget.

Jn Jurisprudentia.

Johannes Jacobus Draco, J. V. D. & Scabinatus Aſſeſſor, in enarratione Jnſtitutionum juris, proponet primo ſynopſin ipſius textus methodicam, deinde textum totum percurret, et breues notas ad verba ac ſententias difficiliores ſubjiciet, & caetera diſputationibus publicis reſeruabit.

Johannes Chriſtianus Scherer, J. V. Lic. & Scabinatus Aſſeſſor, explicauit hactenus materiam homicidii ex tit. ff.

C. ad l. Cor. de ſicariis. Jn eaque 1. de definitione, 2. de diuiſionibus egit, vbi de vero & quaſi vero, doloſo & caſuali homicidio, item de parricidio, varias quaeſtiones tractauit, 3. de poena homicidii ſimplicis & parricidii, 4. de his, qui homicidium committunt, vel manu propria, vel per alios, vbi de crimine aſſaſſinii, & ejus poena, nonnulla attulit, 5. de cauſis, ob quas homicidium vel in totum excuſatur, vel ſaltem poena ejus mitigatur. Et in his verſatur; quae reſtant, abſoluet.

Stephanus Hornerus. J. V. D. & Curiae Prouincialis Aduocatus, in explicatione Regularum juris, ita procedet; primo monſtrabit regulae originem; ſecundo textum occurentem, obſcurum non raro, explicabit, varias Regularum lectiones; & cum aliis conſonantiam, oſtendet; tertio rationes Regulae addet; quarto genuinam ſententiam regulae exemplis illuſtrabit; quinto objectiones ſoluet, quae in vſu ſunt, & eſſe deſierunt, non praeteribit; ſexto interdum, oblata occaſione, mouebit quaeſtiones, et earum deciſiones ſubjiciet.

Jn Medicina.

Cornelius Pleier, Doctor & Poliater, abſoluet Anthropologiae partem primam,

mam, quae eſt de Anatomia corporis, explicabitque methodo didaſcalica.

Jn Philoſophia.

M. Johannes Matthaeus Meyfartus horis intercalaribus Phyſicam ex fontibus Graecis Ariſtotelicis ſynoptice praeleget, cauebit interim ſtudioſe, ne, dum breuis eſſe vult, obſcurus fiat.

M. Andreas Frommannus, Paedagogiarcha, Ethicam, Politicam, & Oeconomicam, per vices breuiter explicabit, ſingulasque has diſciplinas Practicas anni curriculo abſoluet, operoſis commentariis omiſſis, neceſſaria tantummodo traditurus.

Jdem Mathemata tradet, initium faciet ex Arithmeticis, finitaque curſoria enarratione, rudimenta Geometrica aggredietur; & his abſolutis, principia Aſtronomica, in quantum ex re ſtudioſae Juuentutis eſſe videbitur, explicabit.

M. Melchior Steinbruccius, in retexendis orationibus Tullianis progredietur Logice & Oratorie rerum collocationem, & partium diſpoſitionem monſtrando: Philologice & Rhetorice, phraſium ex aliis elegantis ſtyli ſcriptoribus, illuſtrationem, troporum & figura-

gurarum nobiliorum enodationem, annotando; Ethice, moralia ex textu eliciendo; & tandem μιμητικῶς, ſiue imitatiue, ipſas orationes in alias res ſeu argumenta alia deriuando, ita, vt & ſimilitudo compoſitionis & ordinis, & verborum, quantum fieri poteſt, ſeries conſtanter obſeruetur.

Idem, in Aeneide diſpoſitione oſtenſa, & Rhetoricis elegantiis praemonſtratis, ſubinſeret Philologiam Poeticam, ex primi chori vatibus, & docebit pubem Gymnaſticam, quomodo ſuo cum fructu Maronem poſſit imitari.

M. Andreas Keslerus, Syſtema Logicum Auditoribus proponet, inſtituetque 1. praeceptorum explicationem per notas, 2. Informationem per Canones; 3. Jlluſtrationem per Exempla; 4. Exercitationem per Dubia, uſum potiſſimum in Theologia demonſtrando. Et hoc faciet ea methodo, quae concinna videbitur, & aptior pro juuentute Gymnaſtica ad Academiam praeparanda, & annuo ſpatio, niſi ineuitabilis neceſſitas impediat, conatum abſoluet.

In Philologia & Linguis.

M. Meyfartus libros Sleidani de 4 Monarchiis ſynoptice percurret, noua raro, vtilia ſemper afferet, & praemiſ-

ſis

ſis rudimentis Geographicis, abſolutaque Regnorum ac Imperiorum προγνώσει, quae in enarranda quarta Monarchia reſtant, ad finem perducet.

Idem in explicatione Epiſtolae Paulinae operam dabit pulchellis Graecorum deliciis, ea imprimis, ſiue data, ſiue arrepta occaſione, attingens, quae eruditioribus Philologis in vſu eſſe coeperunt.

Philippus Gualtherus Seydenbecher, Eccleſiae Diaconus, potiſſimam Grammaticae Hebraeae partem abſoluit, vſum praeceptorum monſtrauit, et aliquot Geneſeos capita percurrit. Idem facturus in poſterum, & Poeticam Hebraeam docturus.

M. Steinbruccius, quae Latinam concernunt Philologiam, ſummo ſtudio proponet, annectet Graeca, non tamen triuialia, ſed ea, quae altioris indaginis eſſe videntur.

Exercitia Oratoria

Ordinaria ſingulis ſeptimanis proponunt M. Frommannus & Director. Jlle, vt plurimum integras orationes legitime diſpoſitas primi ordinis auditoribus ſiſtit, ex quocunque etiam genere ſint deſumtae. Hic, progymnasmata ſecundum Aphthonii praeſcriptum breuiſſima delineatione comprehenſa proponit; in-

terdum vero nude nominat. Exigunt ab auditoribus vtriusque ordinis ſtylum purum, elegantem, & floride ornatum.

Si ere eſſe videtur, varia declamationum exempla, cuiuscunque ſint generis, poſteaquam adumbrarunt leuiter, exigunt. Jubent quosdam e charta recitare, monſtrant concinnam pronunciationem, & quomodo geſtus, ad normam veterum Oratorum, debeant conformare, luculenter oſtendunt.

Extraordinaria habentur multa: Sunt enim, qui motu & arte propria orationes exhibent, & declamandi tempus petunt. Sunt, quibus materia declamandi imperatur, praeſertim aduentantibus feriis Eccleſiaſticis. Atque, vt juuentus magis magisque ad ſtudia oratoria inſtigetur, exhibebit Director, cum praeſcitu Superiorum, Actus Oratorios ex genere Iudiciali, Demonſtratiuo & Deliberatiuo depromptos. Dictabit materiam, diſponet partes, diſcipuli elaborabunt, & declamationes, vti hactenus factum eſt, in habitu, quem ſic vocant, memoriter recitabunt, et de obſeruando actionis decore monebuntur.

Diſputationes Publicae in Theologia

Caſparus Finckius D. Generalis Superintendens, pro more hactenus conſueto, diſputationes continuabit, & eos, qui

qui ex Academia ad functiones ſiue Eccleſiaſticas ſiue Scholaſticas adſpirant, reſpondentium loco adhibebit, materiasque vtiles ſummo ſtudio ſeliget.

Nicolaus Hugo D. & Concionator Aulicus, data occaſione, exercitia diſputatoria non negliget.

M. Meyfartus, idem aget, & juxta praeſcriptum Principis, breui, ſed accurata methodo, quando temporis ratio permittet, ea, quae curſorias locorum lectiones juvare poſſunt, adjunget.

In Jurisprudentia.

D. Draco ad diſputandum proponet vtiles & neceſſarias Quaeſtiones, pro explicatione Inſtitutionum Iuris, apprime facientes, non niſi ſcitu & intellectu digna prolaturus.

Licentiatus Schererus Quaeſtiones, hactenus propoſitas, itidem continuabit, & qua poſſibile eſt, breuitate, percurret.

In Philoſophia.

M. Frommannus Paedagogiarcha, diſputationes Ethicas habebit, daturus operam, vt illae lectionibus reſpondeant, & pro vberiori illuſtratione faciant.

M. Keslerus in Collegio Logico, quando ordo permiſerit perget, & Canones

Topicos Auditoribus proponet, explicaturus 1. ſenſum, additis diſtinctionibus & limitationibus: 2. Vſum, adductis exemplis, vt plurimum Theologicis: 3. Abuſum, qui paſſim in ſcriptis Aduerſariorum occurrit. In ſpecie vero data opera refutabit & examinabit corruptelas Polani & Keckermanni.

Diſputationes priuatae.

M. Keslerus ſingulis ſeptimanis inſtituet ex Theologicis velitationem, in qua Euangelia anniuerſaria Logica analyſi explicabit, locos communes breuiſſime, & quaeſtiones, ex textu deſcendentes, ὡς ἐν παρόδῳ ſoluet.

M. Meyfartus vnam atque alteram ex Phyſicis diſputatiunculam, quando commode fieri poterit, & autoritas Dominorum Scholarcharum acceſſerit, habebit, & Quaeſtiones, pro meliori intellectu jucundae hujus diſciplinae facientes, adjiciet.

Qui laude pietatis, probitatis, modeſtiae, induſtriae, & eruditionis, gaudent, ab Illuſtriſſimo Fundatore praemiis munificentiſſime honorabuntur.

De-

Deſcriptio Illuſtris Paedagogii Caſimiriani, Eiuſdem lectiones, & exercitia complectens, ſeriemque cum Methodo exhibens.

In Capitibus Pietatis.

Audiunt Alumni Paedagogici enarrationem Compendii, quod ex Locis Theologicis collegit Hutterus. Pro captu diſcentium 1. termini, qui occurrunt, explicantur; 2. definitiones Logice reſoluuntur; 3. ſi quae argumenta occurrunt, vt occurrunt frequentiſſime; fontes Topici monſtrantur; 4. quomodo talia in ſyllogismum legitime diſpoſitum colligere debeant, docentur: adeoque cum pietate ad vſum Logicorum praeceptorum diſcentes mature deducuntur. Id facit M. Keslerus, non operoſe dictando ad calamum, ita tamen proponendo, vt quilibet, quae proferuntur, excipere, & in ſuccum & ſanguinem conuertere poſſit.

In Artibus.

Arithmetica praecepta Gemmae Friſii, in quantum ſatis eſt, inprimis ex definitionibus elucidantur, & exempla varia, quotidiano vitae vſui inſeruientia, in tabula oculariter demonſtrantur; quibus monſtratis, quomodo data occaſione ſe domi exercere debeant, & priuatam praxin inſtituere, ſerio monentur.

Discunt etiam generalissima disciplinae Ethicae rudimenta, per definitiones Graecas ex textu Aristotelico, pro enarratione officiorum Ciceronis cursoria, petitas. Hos labores obit M. Frommannus.

Praecepta Theodorici Oratoria annuatim bis absoluit, illa proponendo, vt amussitate recitentur, et illustrando ἐκ περιουσίας aliis, praeter ea, quae annexa sunt, exemplis, vt sufficienter percipiantur, M. Steinbruccius. Idem toties repetit, & ad eundem modum praeceptiones eiusdem Rhetoricas finit.

Dialectica Theodorici praescripta, consueta ab Antecessoribus methodo explicat & illustrat, explorataque discentium attentione & diligentia, quorum captui se accommodat; quanta fieri potest breuitate, adductis exemplis axiomaticis & syllogisticis declarat, M. Keslerus.

In Lingua latina.

Ex officiis Ciceronis primum aliquot paragraphi paraphrasi germanica redduntur; deinde analysis Logica, Grammatica & Philologica, prout necessitas postulare videtur, instituitur. Hoc facit M. Frommannus.

M. Steinbruccius explicat per vices vel Plauti vel Terentii Comoedias, Dialectice, monstrando praecipue vsum topi-

pi-

picum & axiomaticum; Oratorie, indicando, quibus quaelibet ſcena cohaereat partibus; Rhetorice, examinando tropos & figuras; Philologice denique et Grammatice, explicando vocabula, quae occurrunt, notabiliora, parallela ex foro Romano copia; deducendo alphabetice per ſingula compoſita & decompoſita; declarando quoad epitheta & actiones; inquirendo in origines, in nitidiores phraſes, in paroemias, in ſententias tam latinas, vel ſtyli ſoluti, ex Cicerone, Caeſare, Seneca, & aliis tanquam vetuſtioribus, ex Lipſio & Turnebo recentioribus; vel ligati, ex Virgilio, Ouidio, Horatio, Perſio, Lucretio, Buchanano, Taubmanno: quam graecas, ex Iſocrate, Ariſtotele, Platone, Euripide, Pindaro, Theognide, Phocylide, Heſiodo, Nonno, aliis. Nihil tamen operoſe dictat ad calamum.

In Lingua graeca.

M. Frommannus praecepta Grammatica Golii ſtudioſe repetit, paradigmata declinationum ſimplicium & contractarum, conjugationum item, cum obſeruationibus & exceptionibus, memoriae mandanda adoleſcentibus proponit, & regulas ſyntaxeos difficiliores data opera inculcat.

Idem

Idem ex orationibus Iſocratis praecepta moralia, vna cum aliis, latine vertit, eaque verſione ab vno vel paucis repoſtulata, examen vocabulorum, & thematum inueſtigationem, Grammatice inſtituit. Vt vero juuentus in lingua Graeca magis magisque exerceatur, proponet Alumnis Paedagogicis exempla imitationis, modumque, quo veſtigia incomparabilis Oratoris premere poſſint, oſtendet.

In Poeſi latina & graeca.

Eadem methodo, qua Terentium, ſiue Plautum, explicat, erudit juuentutem Paedagogicam, Virgilium enarrans, niſi, quod hic principaliter intendit, et ex Poetis adducit ea, quae & ſuauitate & fluxu dictionis referunt generoſiorem Apollinis ſpiritum, M. Steinbruccius.

Idem, in Nonni paraphraſi Euangelica ſecundum Johannem, in id incumbit unice, vt praecepta linguae Graecae, quae diſcentes ex ſcholae ſenatoriae ſubſelliis attulere in Paedagogium, in ſolidiorem conuertant vſum, adeoque, vt, praeter pleniorem & cognitionem indeclinabilium, & formationem nominalem caſuum, & conjugationem verbalem temporum, etiam addiſcant vſum ſyntacticum & imitatiuum.

Exer-

Exercitia Styli.

Hebdomadaria in Stylo vtriusque & pedestris & adstrictae orationis exercitia obseruat M. Steinbruccius. In oratione pedestri dictitat vel materiam germanicam, vt a discentibus ἐκ τῦ παραχρῆμα, & non dato cogitandi spatio, ex ore pronunciantis excipiatur latine, & domi postmodum elaboretur accurate; vel latinam, vt excipiatur germanice, & domi iterum in sermonem vel latinum vel graecum transferatur praemeditate; idque facit aut libere, sine proposito alterius exemplo, secundum artis tamen χειραγωγίαν, aut alligate, ad imitationem epistolae vel orationis Ciceronianae, vel etiam scenae Terentianae. In ligata vel proponit odas Ecclesiasticas Epaeneticas, Eucticas siue precatorias rhythmice, vel aliquot versus ex Marone exhibendos parodiace.

Declamationes.

M. Frommannus nonnullos, pro more hactenus recepto, in publicum producet, materiamque perorandi suppeditabit, elaborandamque discipulis relinquet. Reuisas vero orationes ad consuetam remittet cathedram.

M. Steinbruccius orationum dispositiones, de re tempori & loco accommodata,

data, habendarum, vel juxta Aphthonii manuductiones, vel juxta quatuor Caussarum classes, praescribit. Labore hoc septimanatim praescribendi, vt quodam modo supersedere in posterum possit, breui in publicam, θεῦ εὔφρονος, emissurus est lucem pro communi Paedagogicorum numero, semicenturiam Thematum juxta praecepta Oratoriae dispositorum, in quibus Eloquentiae Tirones, cum Poeta, fixa pedum vestigia ponant, quaeque quotannis semel absoluant ordinarie, & e cathedra recitent publice.

Huius rei gratia euulgabitur etiam mellificium oratorium, quod non phrases pro tironibus, sed ex variis oratoribus suauissimas eloquentiae delicias, veteranis etiam vtiles, exhibebit,

Studia Paedagogicorum alia.

Praeter haec exercitia necessum est, alumnos Paedagogicos interesse omnibus publicis disputationibus, ex iisdem modum rite assumendi, et congrue respondendi praegustare. Frequentant disputationes priuatas, in quibus Euangelia Logica ἀναλύσει, & theologica ἐξηγήσει, singulis septimanis explicantur. Audiunt etiam omnes publicorum declamationes, siue Graeci, siue Latini idiomatis, siue soluti, siue ligati sint generis, quandocunque habentur.

Atque

Atque horum ordo Paedagogicorum post finita examina, si qui in prima classe Scholae Senatoriae judicio Dominorum Censorum & Rectoris digni inuenti fuerint, quotannis augetur; qui vero pietatem & diligentiam praeceptoribus suis probant, praemia accipiunt. Laudata enim virtus crescit, & immensum gloria calcar habet.

Soli Deo Gloria.

Der Schul-Unterricht war damals in vielen Stücken mangelhaft; unvollkommen; gar nicht zwekmäßig: das beweißen diese Lections-Verzeichniße. Aber das practische wurde nicht vernachläßiget, wie jezt in so vielen Lehr-Anstalten; auch das beweißen sie. Was den Lehrern und Lernenden an Einsicht und Geschmack fehlte; das ersezte einiger maßen der Fleiß und Eifer.

VII.

Schrifftliche Urkunde, welche in den obern Eck-Stein an dem neuen Land-Schulen-Bau, neben einem gantzen, halben, und Viertels-Thaler des sechszehen hundert und einen Jahrs, allhier gemüntzet, geleget, auch einem Glaß mit rothen Wein, beygesetzet worden.

Von Gottes Gnaden, Wir Johann Casimir, Herzog zu Sachsen, Landgraff in Thüringen und Marggraff zu Meissen ꝛc. Urkunden hiermit, als, neben dem Hochgebohrnen Fürsten, Unserm freundlichen lieben Bruder, Herrn Johann Ernsten, Herzogen zu Sachsen ꝛc. Wir Uns gnädiglich erinnert, wie Unsere beyderseits getreue Land-Stände sich in Unserer Unmündigkeit so wohl, als unter unserer bishero geführter Landes Fürstl. Regierung, gegen Uns einzigen Gebrüdern, aller unterthäniger mitleidiger getreuer Willfährigkeit, und angenehmer Dienste, gehorsamlich erzeiget; daß dahero Wir hingegen, aus Landes-Väterlicher getreuer Affection, und zu würcklicher Bezeugunge derselben, Ihnen, Unsern getreuen Land-Ständen, von Grafen, Adel, Bürgern, und Unterthanen, zu gemeiner Landschafften, und Deroselben Nachkommen,

Wohl-

Wohlfarth und Besten, uff dem zu Eisenach im Maio des verschienenen 1598. Jahrs gehaltenen gesamten einhelligen Land-Tage, bewilliget, neben allhier zu Coburg nunmehr angestellten allgemeinen Hoff-Gerichte und Schöppen-Stuhl, auch eine sonderbare Landes-Schul zu Coburg anzuordnen, dieselbe mit einer gewissen Anzahl gottesfürchtiger, gelehrter und erfahrner Praeceptoren und Professoren, zu bestellen, daselbsten Unsere Landes-Kinder mit Stipendiis zu versehen, und darüber ein Conuictorium vor die armen Unvermögenden in Unsern Landen, so von ihren Eltern zum Studiren nicht verlegt werden können, anzurichten, und, gegen einen geringen Zuschuß Kost-geldes, zu unterhalten, demselben nach Wir auch allbereit etliche 1000 fl. zu solcher Schulen Anrichtunge und Fortsetzunge, bewidmet und verordnet, auch noch ferner an Unserer Christlichen Mildigkeit nichts erwinden lassen wollen.

Wann Wir nun heut dato an dem Bau solcher neuen Land-Schul den Rechten Ober-Eck-Stein, in Unserer Persönlichen Gegenwart legen, und also förder mit dem Gebäude verfahren lassen,

Als thun Wir die Heilige Göttliche Dreyfaltigkeit, Gott Vater, Gott Sohn, und Gott Heiligen Geist, inniglichen anruffen und bitten, daß dieselbe zu Ihres allerheiligsten Nahmens Ehre, Erbauung und Fort-

pflantzung reiner Christlicher Lehre, und freyer Künste, auch Unserer Lande Gedeyhen und Wohlfarth, zu diesem Christlichen Werck Segen und Gedeien geben, und es für aller Widerwärtigkeit, Zerstörunge und Zerrüttunge, lange Zeit gnädiglichen behüten, beschützen, und erhalten wolle.

Zu Bezeugunge dessen und Unsers andächtigen Wunsches, haben Wir Uns eigener Hand anhero unterschrieben, auch Unser Fürstliches Insiegel hieran hängen lassen rc. Geschehen und geben zu Coburg in Unserm Fürstl. Haus der Ehrenburg, am andern Monats-Tag Septembris, nach Christi Jesu, unsers einigen Erlösers und Seligmachers, Menschwerdung, im sechszehen hunderten vnd einem Jahr rc. zu welcher Zeit unter Uns im Regimente und Aemtern gewesen:

Im Geistlichen Stande:

Melchior Bischoff, General-Superintendens und Pfarrer zu Coburg,

Jacob Kücker, Senior
Petrus Pleyer,
Johann Altenburg
M. Casparus Lieb
} Diaconi daselbsten.

Im Regier-Stande der Fürstl. Raths-Stube:

D. Volckmar Scherer, Geheimder Rath und Cantzlar,

Hanns

Hanns Caspar von Gottfardt, uff Buttelstadt, Rath, Hoff-Marschall, und Stallmeister,

Christoph Hund, von Wenckheim, zum Altenstein, Rath und Hoffmeister,

Lic. Christoph Wolffius,	gelehrte Räthe.
D. Elias Friedrich Volckenand	

Nicolaus Zech	Räthe, von Haus aus bestellt.
Martin Lehnmann,	

Im Hoff-Gericht und Schöppen-Stuhl:

Hans Christoph von Giech, zu Niedersind, Hoffrichter, ist unter dieses Wercks Anfang verstorben,

D. Petrus Wesenbeck, Ordinarius und Primarius Ass.	Assessores.
Hanns Wolff von Döhlen, zu Bercka, für dem Heinrich,	
Veit Ulrich von Truchses, von Henneberg, und Wildenheid, und Francken-Winheim.	
Georg Wilhelm von Hopffgarten, von Heymeck und Mülnerstadt,	
D. Stephan Schelhaß,	
D. Joh. Hieronymus Trummer,	
D. Joh. Stamberger,	

Abraham Bischoff, Protonotarius.

In der Renthorey und Cantzeley:

Georg Hack, Renthmeister,

Sigismund Heußner,	Cammer-Secretarius.
Bernhardt Watzdorff,	Lehens-Secretarius

Joh. Franck, Cantzeley-Secretarius.

Joh. Guntzel, | Renth-Schreiber
Vincentius Thein, |

Johann Ritter, | Cantzelisten.
Wolffgang Geichling, |
Petrus Wesenbeck, Junior |
Leonhart Wölfflein, Jäger genannt, |
Wolff Albrecht Rohrbacher |

Leopold Stadmian, Bothenmeister.

Beamte zu Coburg:

M. Joh. Götz, Schosser,
Antonius Popp,
Martin Bernhard, Centgraff.

Im Stadt-Regiment zu Coburg, der jetzo A. 1601. regierende innere Rath.

B. Andreas Maurer,
Joh. Pfister,
Wolffgang Dreßel,
M. Caspar Schwertlein,
Peter Zinck, und
Andreas Korner.

Der alte A. 1600 abgewechselte innere Rath.

B. Marcus Amling,
Johann Fleischmann,
Johann Schuemann,
Erasmus Reumann
Johann Eckhardt und
Marcus Hörner.

Jetzige Schul-Diener:

M. Johannes Faber, Rodachensis, Rector,
Petrus Fuldnerus, Conrector,

Joh.

Joh. Hofer, Tertius,
Joh. Bergner, Quartus,
Justus Otto, Quintus et Cantor,
Heinricus Murmann, Sextus.
Johannes Seelmann, Infimus.

Bau- und Werckmeister an der neuen Land-Schule:

Peter Sengelaut, Mahler und Baumeister,
Georg Hoffmann, Lohner Bauschreiber,
Peter Förster, Steinmetz und Werckmeister,
Georg Dreßel, Zimmermann, und
Thomas Dieterich, Steinbrecher.

Druckfehler.

Man lese

S. 37. Z. 27. Die; anstatt: Tie. S. 88. Z. 5 von unten: 1610. statt: 1510. S. 98. Z. 1. von unten: eigentlich. statt: eignetl. S. 101. Z. 10. von unten: quae. statt que. S. 128. Z. 1. von unten: praeerat. statt: praerat S. 136. Z. 3. von unten: 1588. statt: 1558 S. 164. Z. 5. von unten: sie statt: sie sie.

VIII.

Inſcription am Gymnaſio.

AD DEI OPTIMI MAXIMI CREATORIS. ET FILII EJUS JESU CHRI-
STI. DOMINI ET SALVATORIS ET SPIRITUS SANCTI SANCTI-
FICATORIS ET CONSOLATORIS NOSTRI GLORIAM.
DEI EJUSDEM GRATIA.
JOHANNES CASIMIRUS. DUX SAXONIAE. COMES PROVINCIALIS
THURINGIAE. MARCHIO MISNIAE ETC.
ET PROPRIA PIETATE, AC BENIGNA ERGA SUBDITOS
AFFECTIONE. ET AVI AC MAJORUM SUORUM LAUDATISSIMORUM
EXEMPLO MOTUS.
GYMNASIUM HOC VERAE, ET IN VERBO DEI FUNDATAE
RELIGIONIS TEMPLUM.
VIRTUTUM, ARTIUM LIBERALIUM ET LINGUARUM
CARDINALIUM OFFICINAM AC DOMICILIUM.
ECCLESIAE AC REIPUBLICAE SEMINARIUM, PRAESIDIUM AC ORNAMENTUM.
EXTRUXIT, INSTITUIT, DOTAVIT, EOQUE FRANCONIAM DECORAVIT.
ANNO POST NATIVITATEM CHRISTI. M. DCIV.

Staatliche Bibliothek Bamberg

Innhalt.

I. Einleitung. S. 1 - 14

II. Geschichte des Coburgischen Gymnasii Casimiriani von 1598 - 1633. S. 15 - 99

III. Von den Professoribus, ihren Schicksalen, Verdiensten, Schriften. S. 99 - 205

IV. Scriptum, quod Gymnasii constitutionem et dotationem continet. S. 206 - 231

V. Leges generales et speciales. S. 231 - 263

VI. Lections-Catalogen, 1607. 1619. 1624. S. 264-287

VII. Schriftliche Urkunde, in dem obern Eckstein an dem neuen Land-Schulen-Bau eingelegt. S. 288-293

VIII. Inscription am Gymnasio. S. 294

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Briegleb, Johann Christian

Geschichte des Gymnasii Casimiriani Academici zu Coburg

Coburg 1793

Bamberg, Staatsbibliothek -- MvO.H.l.o.89
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11748816-5
VD18 11445718-005